



Lassen Sie sich nicht beirren!

Es ist falsch, wenn Ihnen erklärt wird, die Hitze einer Spiegellampe sei stärker als die einer Bogenlampe alten Systems und die Filmbrandgefahr sei dadurch erhöht.

Prakt. Versuche haben ergeben, daß

nach Einsetzen einer Hartglasscheibe in die Kondensorfassung und nach Anbringen eines Wärmeschutzes aus Asbest am Kino-Mechanismus

die Hitze am Filmband nicht stärker ist

als beispielsweise bei einer Spiegellampe 10 und einer alten Bogenlampe 40 Ampères oder bei einer Spiegellampe 15 und einer alten Bogenlampe 60 Ampères. Das Verhältnis 10 : 40 und 15 : 60 entspricht der Helligkeit der Lichtbilder. Ein kleiner Nachteil der neuen Lampen ist der Glasspiegel, der, wenn unvorsichtigerweise mehr als 20 Ampères aufgesetzt werden, beschädigt werden kann. Die Glasspiegel sind bei den jetzt zur Lieferung kommenden Lampen schon verbessert, so daß sie ohne Bedenken in Gebrauch genommen werden können. Für besonders vorsichtige Theaterbesitzer konstruierte Krupp Erucema eine

STAHL-Parabolspiegel-Lampe

* *

deren Anprüfung glänzende Resultate zeigte. Wir sicherten uns die erste Serie dieser Lampen, welche voraussichtlich ab Juni dieses Jahres lieferbar wird und nehmen schon jetzt Aufträge entgegen. Außerdem geben wir

Einanker-Sparumformer 15 Ampères
Drehstrom-Gleichstrom-Umformer 15 Ampères
Quecksilber-Gleichrichter 10—12 Ampères

bei ersten Fabriken in Auftrag und erwarten die Lieferungen ab Mitte April

Zögern Sie nicht mit Ihrer Bestellung, eine Spiegellampe und ein kleiner Umformer bzw. Gleichrichter helfen Ihnen, die hohen Stromkosten auf einen Bruchteil zu reduzieren.

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Abt. KINOBEDARF

Köln a. Rh.
Glockengasse 16

Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 29

Deulig Film-Gesellschaft m. b. H.

Abt. KINOBEDARF

Berlin, Breslau, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Hamburg, Danzig

Köln

Glockengasse 20

Düsseldorf

Graf-Adolf-Str. 29

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Deulig-Konzern

Das Ereignis der Saison

wird die

Sonder-Vorführung

unseres Deulig-Goron-Exklusivfilms

Der

brennende Acker

am 5. April, 11 Uhr vormittags

in den

Decla-Lichtspielen Düsseldorf
Schadowstraße 43

Unsere Einladungen sind unterwegs.

Einlaß **nur** gegen Vorzeigung unserer Eintrittskarte.

Unsere Neuer



Venus

Nach der Novelle „Venus von Jlle“. Ein Kolossal-

Der Roman ein

Ein Monumentalfilm in 5 Akten. Nach dem Roman Olga Frohgemuth von



Die schw

Erlebnisse einer schönen Frau.



Der flieg

Sensationelles aus dem Leben einer Artistin.

Pantomim - Film - Gesell

Telephon: A 9022

Viktoria

werbungen :

Die Göttin der Liebe



Prunkfilm mit stark sittlichem Einschlag in 6 Akten.

er Verlassenen

Felix Salten mit äußerst starker Handlung und unerreichter Aufmachung.

arze Lu



Großer Sittenfilm in 5 Akten.

ende Tod



Spannender Kriminal- und Sittenfilm in 5 Akten.

schaft m. b. H., Köln a. Rh.

straße 2

Droht.-Adr.: Pantomim-Köln.

Weitere Kass



Atlas der

Gewaltiger Auslands-Sensations- und Aben

Der Ring d

Aeußerst spannender Auslands-Aben



Das Kind

Gewaltiger Sittenfilm in

Im Saargebiet vertreten durch die Firma

Pantomim - Film - Gesell

Telephon. A 9022

Viktoria

enschlager :

Gewaltige

teurer-Film in 2 Abteilungen, je 5 Akte.

er Banditen

teurer-Film in 2 Abteilungen, je 6 Akte.

der Straße

2 Episoden, je 6 Akte.

Duhr & Selbert, Saarbrücken, Hafenstr. 7/9.

schaft m. b. H., Köln a. Rh.

straße 2

Draht-Adr.: Pantomin-Köln.



Ansicht der Filmfabrik Wolfen,
in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird.

KINE-ROHFILM

für Positive und Negative,
Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

AGFA

Berlin S.O. 36

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien
Walter Strehle • Berlin S.W. 48

Der Kinefotograph Düsseldorf

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 26,—, Zusendung unter Streifenband für Deutschland und Oesterreich Ungarn Mk. 46,—, für Ausland unter Kreuzband Mk. 80,—, Einzelnnummer im Inland Mk. 4,—, Telegramm-Adresse: „Kineverlag“, Fernsprecher: 1433, Postcheckkonto: 1418 Köln.

Anzeigenannahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm Höhe 40 Pfg., Stellensuche 10 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 700 Mk., Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

16. Jahrgang

Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Nr. 789

Falsche Darstellungen.

In einer großen Berliner Tageszeitung erschien dieser Tage ein Aufsatz mit der Überschrift „Schutz der Jugendlichen gegen die Gefahren des Kinos“. Durch eine solche Überschrift werden ganz falsche Vorstellungen erweckt, denn der Inhalt des Aufsatzes beschäftigte sich mit der Verurteilung eines Schöneberger Lichtspieltheaterbesitzers, der in einer Jugendvorstellung einen für Jugendliche nicht freigegebenen Film vorführen ließ. Wenn der Theaterbesitzer eine Sonntags-Nachmittags-Vorstellung veranstaltet, und in diese Jugendliche hineinläßt, so muß er wissen, daß er nur Filme vorführen darf, die für Jugendliche freigegeben sind. Auch dann, wenn er die Vorstellung nicht ausdrücklich als Jugendvorstellung bezeichnet, hat er Vorsicht walten zu lassen. Sonst kommt er mit § 3 des Reichslichtspielgesetzes in Konflikt. Der § 3 lautet:

Bildstreifen, zu deren Vorführung Jugendliche unter achtzehn Jahren zugelassen werden sollen, bedürfen besonderer Zulassung. Von der Vorführung von Jugendlichen sind außer den im § 1 verbotenen

(Filme, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu gefährden, das religiöse Empfinden zu verletzen, verhöhnen, oder entsittlichend zu wirken, das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden) alle Bildstreifen auszuschließen, von welchen eine schädliche Einwirkung auf die sittliche, geistige oder gesundheitliche Entwicklung oder eine Ueberreizung der Phantasie der Jugendlichen zu besorgen ist. Auf Antrag des gemeindlichen Jugendamtes oder eines Jugendamtes des Bezirks oder, falls kein Jugendamt besteht, auf Antrag der Schulbehörde, kann, unbeschadet weitergehender landesgesetzlicher Vorschriften, die Gemeinde oder ein Gemeindeverband nach Anhörung von Vertretern der Organisationen für Jugendpflege zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit weitere Bestimmungen für die Zulassung der Jugendlichen festsetzen, zu deren Innehaltung die Unternehmer der Lichtspiele verpflichtet sind. Diese können Einspruch gegen die Festsetzung bei der zuständigen Stelle erheben

Der neue
Carl Wilhelm-Film
5 Akte von Hans Gaus.

Menschenopfer

Carola Toelle
Eugen Klöpfer
Regie: **Carl Wilhelm.**



TERRA
FILMVERLEIH G. M. B. H.
BERLIN SW 68, KOCHSTRASSE 73.

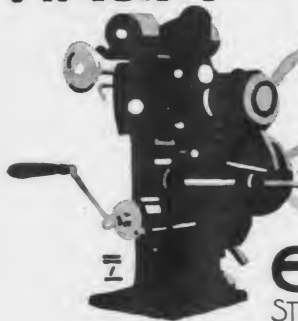
Kinder unter sechs Jahren dürfen zur Vorführung von Bildstreifen nicht zugelassen werden.

Und in § 19 steht:

Wer Jugendliche, den Bestimmungen des § 3 entgegen, zu den allgemeinen Vorstellungen zuläßt, wird mit Geldstrafe bis zehntausend Mark bestraft. Handelt der Täter fahrlässig, so wird er mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Nun wird wohl kaum ein Theaterbesitzer so fahrlässig, sagen wir ruhig so dumm sein, und sich um diese Paragraphen des Gesetzes, die er leider nur zu genau kennt, nicht kümmern. Man ist ja jetzt dabei, eine Novelle zum Reichlichtspielgesetz auszuarbeiten, und dabei wird die Jugendlichenfrage eine nicht untergeordnete Rolle spielen. Sind doch selbst diejenigen, die bei Schaffung des Gesetzes dafür eintraten, die Altersgrenze zum Besuch eines Kinos auf achtzehn Jahre festzusetzen, von ihrem unverständlichen Irrtum abgekomen und propagieren die Altersgrenze auf sechzehn Jahre. Aber auch diese Sechzehn-jährigen stehen gewissermaßen als Feinde dem Lichtspieltheaterbesitzer gegenüber, denn eine Kontrolle zu üben, ist fast unmöglich. Einer unserer ersten Fachleute, Herr Schlesinger, Direktor der Theaterverwaltung der „Ufa“, schreibt anläßlich einer Rundfrage im „Film-Echo“ zu diesem Thema u. a. das Folgende: „Die weitaus größte Anzahl der Lichtspieltheaterbesitzer bemüht sich peinlichst, den jetzigen Bestimmungen des Jugendschutzalters nachzukommen und eine scharfe Kontrolle zu führen, damit das Theater nicht von Jugendlichen unter achtzehn Jahren besucht wird. An allen Kassen sind Aushänge vorhanden, die darauf aufmerksam machen, daß der Besuch von Vorstellungen Jugendlichen unter 18 Jahren gesetzlich verboten ist. Der Theaterbesitzer selbst, bzw. seine Kontrollorgane, suchen in Fällen, wo ihnen Zweifel darüber aufkommen, ob der Besucher bereits 18 Jahre alt ist, dies durch Befragen usw. festzustellen. Aber daß hierbei von den Besuchern des Theaters häufig unwahre Angaben gemacht werden, die bei einer zufällig erfolgten Kontrolle durch die Polizei dieser gegenüber nicht aufrechterhalten werden, kommt oft genug vor, und hat zur Folge, daß der Theaterbesitzer, bzw. Theaterleiter bestraft wird. Es kann natürlich auch nicht gefordert werden, daß Besucher, die vielleicht jugendlich aussehen, einen polizeilichen Paß mit Photographie bei sich führen, der die Richtigkeit ihrer Altersangaben beweist. Im Industriegebiet z. B. sind Fälle vorgekommen, in denen Jugendliche sich von älteren Kameraden die Invalidenkarte — die fast überall als behördlicher Ausweis angesehen wird — geliehen haben, um sich beim Kino Besuch als 18- oder 19-jährig und deswegen zum Besuch berechtigt auszuweisen. Wie soll der Theaterleiter feststellen, ob die Invalidenkarte die des Besuchers ist oder nicht? Bei starkem Andrang ist eine derartig minutiöse Kontrolle technisch überhaupt unmöglich. Eine Besserung wäre dadurch zu erzielen, daß bei Überschreitung der Bestimmungen des Lichtspielgesetzes, bezüglich des Jugendschutzalters, nicht der Theaterbesitzer, der, wie oben dargelegt, sich fast ausnahmslos alle Mühe gibt, den Bestimmungen nachzukommen, bestraft wird, sondern der Jugendliche bzw. seine Eltern oder Pfleger. Es darf wohl als sicher gelten, daß Jugendliche, wenn sie beim Ertaipen richterliche Bestrafung zu befürchten haben weitaus seltener den Versuch zum verbotenen Kinobesuch machen werden als jetzt, wo sie keine Strafe zu befürchten haben. Es würde alsdann auch zweifellos eine Gleichmäßigkeit in der jetzt außerordentlich verschiedenen Recht

sprechung in Fällen von Vergehen gegen die Bestimmungen des Jugendschutzalters eintreten.“ Wir wissen nicht, wie weit der Schöneberger Lichtspieltheaterbesitzer gegen die Paragraphen des Gesetzes verstoßen hat. Wir wissen auch nicht, ob er fahrlässig gehandelt hat, andererseits fehlt uns die Kenntnis des Falles überhaupt, ob nicht vielleicht der Theaterbesitzer oder seine Kontrolle getäuscht worden sind. Nur, wenn der Theaterbesitzer fahrlässig oder gar vorsätzlich gehandelt hätte, wäre seine Bestrafung zu verstehen. Die ganzen Paragraphen, die sich mit den Jugendlichen befassen, sind von Uebel. So lange es Jugendlichen gestattet ist, Theater, Circus, Variété, Cabaret und Tanzdielen zu besuchen, so lange muß auch der Lichtspieltheaterbesitzer das Recht für sich in Anspruch nehmen können, Jugendliche in sein Theater zu lassen. Wer auf diesem, unseres Erachtens nach einzig möglichen Standpunkt steht, muß auch gegen das ganze Lichtspielgesetz sein. Dieses Gesetz ist ein unannehmer, eines demokratischen Staates unwürdig. Aber wir wollen gar nicht von dem Gesetz im allgemeinen und nicht von der Jugendlichen-Paragrafen im besonderen sprechen, wir wollten vielmehr darauf hinweisen, daß durch sensationell aufgelegte Überschriften in Zeitungen und Zeitschriften, die mit dem eigentlichen Inhalt des folgenden Artikels recht wenig zu tun haben, oft ganz falsche Vorstellungen erweckt werden. Wenn in einem Zeitungsartikel davon gesprochen wird, daß ein Lichtspieltheaterbesitzer wegen Vergehens gegen die §§ 3, 18 und 19 des Reichlichtspielgesetzes durch Kammergerichtsurteil bestraft worden ist, so braucht dieser Aufsatz nicht den sensationell klingenden Titel „Schutz der Jugendlichen gegen die Gefahren des Kinos“ zu tragen. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Überschrift einen ganz ehrenwerten Staud angreift und blößustellen geeignet ist, trifft sie auch nicht den Kern des ihr folgenden Aufsatzes. Das Kino bietet für die Jugendlichen keine Gefahr, denn das Gesetz hat vorgesorgt. Ganz abgesehen davon, daß wir den Besuch des Kinos durch Jugendliche bei allen von der Zensur zugelassenen Filmen für nicht gefährlich halten, denn was unsicher ist, was verhöhnt wirkt, was das religiöse Empfinden verletzt, und was deutsches Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu Gefährden in der Lage ist, hat ja die weise Zensurbehörde verboten. Wenn Jugendliche das Kino besuchen, trifft ja die Schuld in den weitaus meisten Fällen nicht dem Theaterbesitzer, sondern die Jugendlichen selbst oder deren Eltern und Erzieher. Das Kino ist der Prügelknabe. Dabei erkennen gerade die großen Zeitungen dadurch, daß sie ihre ersten Kritiker für Beschreibungen neuer Filme heranziehen an, daß das Kino ein Kulturfaktor ist. Aber man schneift, und wo nur immer Gelegenheit dazu sich findet, wird dem Kino eins ausgewischt. Manchmal sind es ganz feine Nadelstiche, die ihm versetzt werden. Wie oft kommt es vor, daß man in einem Polizeibericht bei irgendeinem Vergehen lesen kann „der Kinoschauspieler Soundso hat das und das getan“. Warum der Kinoschauspieler Soundso? Führt man denn sonst in Polizeiberichten den Stand irgendeines Uebelthäters an? Womit übrigens noch gar nicht immer festgestellt ist, daß der Betreffende überhaupt Kinoschauspieler ist. Früher wurde mit Vorliebe der „Artist Soundso“ genannt (geschieht leider auch heute noch. D. R.), bis die Artisten sich ganz energisch dagegen wehrten. Die sämtlichen Beteiligten am Film sollten ebenfalls darauf dringen, daß nicht alles das, was beim Film und Kino vorkommt, so gestaltet wird, daß es gegen Film und Kino genützt erscheint.

KRUPP /
ERNEMANN
 STAHL-PROJEKTOR „IMPERATOR“

 die beste Kino-Wiedergabemaschine, auf allen Fachausstellungen allein allerhöchst prämiert. Letzte
 Höchstauszeichnungen Amsterdam 1920, London 1921 mit Ehrendiplom und Goldener Medaille

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G. M. B. F. DRESDEN 156

Ein Beitrag zur Geschichte der Kinematographie.

C. M. Bardorf, Berlin.

III.

(Schluß.)

Nach Gregorys Darstellung hätte Jenkins die ersten, mit dem von ihm erfundenen Aufnahme- und Wiedergabeapparat hergestellten kinematographischen Bilder am 6. Juni 1894 in der Werkstätte seines Vaters zu Richmond im Staate Indiana projiziert und seine Erfindung um diese Zeit herum mit seinem Teilhaber Thomas Armat zum Patent angemeldet. Da Gregory weder das Datum der Patenteinreichung noch die Nummer des Patentes mitteilt, lassen sich seine Angaben nicht ohne weiteres nachprüfen. Wenn sie auf Richtigkeit beruhen, wäre Jenkins die Priorität vor Lumière zuzusprechen.

Die Italiener beanspruchen die gleiche Ehre für ihren Landsmann Filoteo Albertini, welcher 1894 bei der Besichtigung eines Elisonschen Kinetoskopes sofort auf den Gedanken verfallen sein soll, daß das Prinzip des Kinetoskopes, mit einer Laterna magica vereinigt, die Projektion belebter Bilder auf eine Wandfläche und somit deren Betrachtung durch beliebig viele Zuschauer ermöglichen müsse. Albertini war damals Angestellter bei der phototechnischen Abteilung der topographischen Landesaufnahme. Im Banne seiner Idee baute er einen Apparat, den er 1895 zum Patent anmeldete. Die ersten von ihm gezeigten Bilder hatten eine Länge von etwa 20 Meter. Er vervollkommnete seinen Apparat und erhielt für dessen Ausführung 1899 auf der internationalen photo-

graphischen Ausstellung zu Florenz die goldene Medaille. Albertini, heute Cavaliere Albertini, blieb der Kinematographie treu, er wurde mit Santoni der Begründer der weltbekanntesten Cines.

Neben Jenkins und Albertini gilt George Demény als Präkursor auf die Priorität der Erfindung des Kinematographen. Demény war Assistent und Präparator des Professors der Physiologie am Collège de France Marey und überdies ein begeisterter Vorkämpfer für Einführung und Pflege rationaler Leibesübungen. Er vervollkommnete aus eigenem Antriebe die von Marey zu seinen Untersuchungen über die Bewegungen von Mensch und Tier benutzten Apparate und konstruierte ausgezeichnete Vorrichtungen zur photographischen Aufnahme dieser Bewegungen. Bis zum Jahre 1889 wurden hierbei feste Platten benutzt, erst von da ab gelang es den beiden Forschern, eine Bilderreihe auf beweglichem Filmband zu gewinnen.

Durch das Patent Nr. 233 337 vom 10. Oktober 1893 läßt sich Demény seinen Apparat zur Aufnahme photographischer Bilder in gleichen, sehr dicht aufeinanderfolgenden Zwischenräumen auf einen sensiblen Film schützen. Auf die Konstruktion dieses Apparates sind alle späteren Verbesserungen und Vervollkommnungen der Aufnahmekinematographen aufgebaut. Er nannte ihn Chronograph und übertrug der Firma Gaumont die Rechte zur Anfertigung und zum Vertrieb.

Es wurde von Demény anerkannt, daß andere, allerdings weniger brauchbare und durchweg zu komplizierte Apparate dieser Art existierten. Am 27. Juli 1894 nahm Demény ein Zusatzpatent, wodurch eine geeignete Fortbewegung des Filmdandes geschützt wurde. Der Apparat war nach wie vor nur zur Aufnahme, zur Gewinnung der Negativbilder, bestimmt, deren Positive Einzelpersonen beim Betrachten im Bioskop und Phonoskop den Eindruck belebter Bilder gaben.

Erst nachdem die Versuche anderer Erfinder und insbesondere die Lumièreschen Arbeiten bekannt wurden, ging Demény dazu über, aus der durch seine in rascher Folge der Einzelbilder gewonnenen Analyse der Bewegungen unter Benutzung der Projektion deren Synthese vorzunehmen, mit anderen Worten die Einzelbewegungen, welche das Auge nicht getrennt wahrnehmen kann, derart in ununterbrochener schneller Folge auf die Wand zu projizieren, daß die Beschauer die Bewegung in gewohnter Form wahrnehmen und so den Eindruck „lebender Bilder“ erhalten. Am 23. Mai 1895 reichte er Ansprüche auf ein weiteres Zusatzpatent ein, um sich das Eigentumsrecht auf die Umkehrung der mit dem Chronophotographen gewonnenen Bilder zu sichern. Die Konstruktion dieses Apparates befriedigte ihn und seine Lizenznehmer, die Firma Gaumont & Co., offenbar auch noch nicht, da Demény am 15. Juni 1896 ein neues selbständiges Patent beantragte, das ihm unter der Nummer 257 257 erteilt wurde. Es erstreckte sich nicht mehr auf einen kombinierten Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe, sondern nur auf einen solchen zur Wiedergabe.

Es war zu spät, Demény hatte den Anschluß verpaßt. Louis Lumière hatte mit seinem Apparat zur Wiedergabe schon am 28. März 1895 in einer Konferenz der „Gesellschaft zur Ermutigung der nationalen Industrie“ ein lebendes Bild vorgeführt, welches das Herausströmen des Personals aus den Werkstätten der Gebrüder Lumière darstellte, und dasselbe in der Folge derart durchgearbeitet, daß der Konkurrenz gegen über um eine beträchtliche Länge voraus war. Gaumont & Co. sahen die Nutzlosigkeit, länger im Rennen zu bleiben, ein und schrieben deshalb am 6. Oktober 1896 u. a. an Demény: „Trotz der umfassenden von uns gemachten Reklame und ungeachtet der von uns bereitwilligst vorgenommenen Erhöhung der Ausgaben, erhalten wir keine neuen Aufträge mehr auf Chronophotographen. Die Konkurrenz hat uns alle Kunden

weggenommen. Unter diesen Umständen müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir es vorziehen, von der weiteren Ausbeutung Ihrer Erfindung Abstand zu nehmen und Ihnen volle Freiheit zurückzugeben.“

Als sich die zahlreichen einstigen Schüler und Freunde Deménys nach dessen im Dezember 1917 er folgten Ableben verpflichtet fühlten, für den Heim gegangenen eine Lanze zu brechen und ihm eine Ehrung zu sichern, die ihm nach ihrer Meinung ungerechterweise vorenthalten wurde, machte Léon Gaumont selbst, der doch ein gewisses Interesse daran haben konnte, daß Demény die Priorität zuerkannt wurde, der unergütlichen und unerfreulichen Polemik durch Veröffentlichung des zwischen Demény und seinem Haus gepflogenen Schriftwechsels ein Ende. Am Schlusse seiner Ausführung sagt er sehr treffend und die Situation völlig klärend:

1. Die Erfindung des Kinematographen beruht auf der durch die Fortschritte der Photographie geschaffenen Möglichkeit, in rascher Folge Augenblicksbilder der elementaren Teile einer Bewegung zu gewinnen.
 2. Verschiedene Erfinder beschäftigten sich mit der Vervollkommnung von Aufnahmeapparaten zur Erlangung von Negativbildern, deren Positive, zunächst auf einem Zylinder, dann auf einer Scheibe angeordnet und in einem zweckdienlichen Apparat untergebracht, nur von einer Person oder doch nur von einer sehr kleinen Anzahl Personen betrachtet werden sollten.
 3. Es waren dies zunächst nur Spielzeuge, die aber Anregung zum Bau auch wissenschaftlichen Zwecken dienender Apparate gaben, z. B. des Phonoskopes, des Kinetoskops und des Bioskops.
 4. Das letzte Glied der Kette bilden Apparate, welche es gestatteten, lebende Bilder, also reichhaltige und vielseitige Schauspiele einer neuen Gattung, einer großen Anzahl Personen gleichzeitig sichtbar zu machen, wobei es das 1889 in Amerika von Edison erfundene perforierte Filmband erlaubte, eine Bilderfolge von beliebiger Länge darzubieten.
- Dieses Ziel wurde zuerst in Frankreich, und zwar im Jahre 1894 durch Louis Lumière erreicht. Hierüber kann kein Zweifel bestehen. Deménys Verdienst besteht in der Konstruktion des ersten Aufnahmeapparates. Allerdings ist ihm auch der Bau eines der besten Projektionsapparate, die wir haben, zuzu schreiben, wofür er am 15. Juni 1896 ein Patent nahm

Berliner Filmneuheiten

22. bis 24. März 1922.

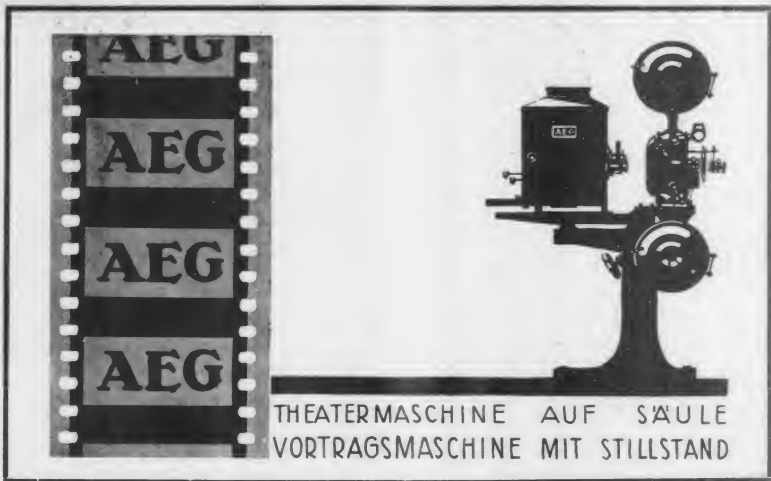
Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg I.

Berlin, den 25. März 1922.

„Rosen im Herbst.“ Filmschauspiel in fünf Akten von Selma Lagerlöf. Regie: Ivan Hedquist. Fabrikat: Svensk-Filmindustrie, Stockholm. Verleih: Decca-Bioscop. (U. T., Nollendorfplatz.)

Mit diesem neuen Lagerlöf-Film hat uns die schwedische Filmindustrie wieder ein entzückendes Werk von ganz eigenem Reiz beschert, das in seiner naiven Frische jeden entzücken muß, der heute noch so glücklich ist, sich an Unverdorbenheit und Natürlichkeit erfreuen zu können. Es geht ein Hauch von Frische von diesen schwedischen Filmen aus, der wohlthuend berührt, ihre Handlung ist so klar und rein wie die Photographie, die sie wiedergibt, und wie die Natur,

die ihr als Rahmen dient. — Diesmal ist es keine Bauerngeschichte, sondern eine reizend altmodische Biederniergeschichte, die sich in einem kleinen Städtchen und auf einem großen Gutshof abspielt. Moritz Fristedt, der Sohn des Bürgermeisters, hat sich mit Annemarie, dem lieblichen Bäckermeisterstüchterlein aus dem Hintergäßchen verliebt, sehr zum Verdruß der vom Standesdünkel besessenen Eltern. Sie machen aber schließlich gute Miene zum bösen Spiel, und es gilt nun nur noch, Onkel Theodor für die Braut zu gewinnen, der ein großes Gut besitzt; denn Moritz ist noch Student und Onkel Theodor der reiche Erbonkel, von dem er abhängig ist, — ein Original, außerdem etwas rauh, aber ein guter Kerl. Moritz und



THEATERMASCHINE AUF SAULE
VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND

Annemarie fahren also zu Besuch, und im täglichen Beisammensein mit dem Onkel geschieht das Seltsame, daß sich Annemaries Zuneigung ganz allmählich von dem leichtlebigen, ein bißchen großsprecherischen, selbst bewußten und gerissen erbschleichenden Moritz dem Onkel zuwendet, den sie mehr und mehr schätzen lernt. Dieser kämpft selbst einen harten Kampf gegen seine Liebe zu dem reizenden Mädchen. Moritz dagegen kümmert sich wenig um seine Braut und flirrt mit anderen Mädchen aus der Nachbarschaft. So kommt der Tag der Abreise heran, vom Onkel wie von Annemarie gleichermaßen gefürchtet. Beide kämpfen tapfer gegen ihre Gefühle. Als aber Moritz noch im letzten Moment durch Verkauf wertloser Aktien den Onkel zu betrügen sucht, ist es mit ihrer Selbstbeherrschung vorbei. Sie schleudert Moritz ihre Verachtung ins Gesicht und flüchtet in die Arme Onkel Theodors, der sie nun nicht mehr fortläßt. — Die anspruchslose Liebesgeschichte ist ohne falsche Sentimentalität inszeniert und bestrickt, wie alle schwedischen Filme, durch wundervolle Landschaftsbilder und einfache, ungekünstelte Darstellung. Renée Björling ist eine bildhübsche, anmutige Annemarie, Ragnar Widestedt, der blonde schwedische Student, wie er im Buche steht. Eine gute Charakterstudie bietet Iwan Hedquist, der auch für die harmonische Inszenierung verantwortlich ist, als Onkel Theodor. Sehr fein und liebenswert zeichnet Janny Tschernichin-Larsson die alte Berg-rätin, Onkel Theodors Mutter.

Vorab ging „Chaplin als Auswanderer“. eine neue zweiaktige Chaplin-Groteske, die zu den besseren ihrer Art zählt und in sehr lustigen Szenen Charlie im Kampf mit der Seekrankheit und in Zahlungsnöten als Gast im Restaurant zeigt. Er bringt hier

viele neue Nuancen unter Verzicht auf die üblichen Albernheiten und Dauerprügelleien.“ Ein Kriminalfall in 5 Akten von Paul O'Montis, bearbeitet von R. Loewenbein. Regie: Rich. Loewenbein. Photographie Conrad Wienecke. Bauten: S. Wrohlews-ki. Fabrikat Deulig-Film G. m. b. H., Berlin. (Tautenzien-Palast.)

Der in diesem Film aufgerollte Kriminalfall entwickelt sich zunächst in den üblichen Grenzen, nimmt aber plötzlich eine ganz überraschende Wendung, die zur Spannung beiträgt, in ihrer Lösung aber reichlich unwahrscheinlich annahmt. Immerhin ist der dramatische Aufbau ganz geschickt konstruiert, was ja beim Detektivfilm schließlich die Hauptsache ist.

Ein kostbares Diadem der russischen Zarin wird einem Amsterdamer Juwelier durch Vermittlung des Fürsten Borissov zur Reparatur übergeben. Während einer Reise des Juweliers nach Paris, wohin er am nächsten Tage telegraphisch berufen wird, versteht es seine junge, vergnügungssüchtige Frau, seinen Sekretär zu überreden, ihr das Diadem aus dem Tresor zu holen, damit sie es auf einem Maskenball tragen kann. Der verliebte Sekretär begleitet sie und bringt sie nach dem Ball in ihre Wohnung zurück, um das Diadem wieder einzuschließen. Als der Bankier am Tage darauf voller Unruhe zurückkehrt, da sich das Telegramm als gefälscht erwies, entdeckt er beim Öffnen des Tresors die Leiche eines darin eingeschlossenen Mannes. Das Diadem ist geraubt. In dem Toten erkennt der Staatsanwalt Dr. Garden den „blinden Kaspar“, einen gesuchten Verbrecher. In der Maske des „blinden Kaspar“ macht er sich nun an dessen Geliebte „die Wespe“ heran und es gelingt ihm so, den Fall aufzuklären. Der „blinde Kaspar“ war von einer dritten,

zunächst unbekanntem Person gedungen, das Diadem zu stehlen. Er überraschte die Frau des Juweliers und den Sekretär bei einem Schäferstündchen nach der Heimkehr vom Ball. Es kam zu einem Kampf, der Verbrecher konnte das Diadem zum Fenster hinauswerfen, wo es von der „Wespe“ aufgefangen wurde, ihn selbst traf plötzlich ein Herzschlag. Ratos beschloss, die beiden, ihn zunächst in Tresor einzuschließen. Die Beseitigung der Leiche wurde durch die plötzliche Rückkehr des Juweliers verhindert. Als eigentlicher Urheber wird dann schließlich noch der Fürst festgestellt, der mit dem Erlös des Schmuckes seine Spielschulden bezahlen wollte. Als er an der Grenze festgenommen werden soll, macht er seinem Leben freiwillig ein Ende.

Carl Auen hat in diesem Film einmal die Rolle des Detektivs mit der des unschuldig verdächtigten Sekretärs getauscht. Eine sehr gute Leistung bietet Rudolf Klein-Rhoden als Staatsanwalt in der Verbrechermaske, ebenso Harry Lambert-Paulsen als sein Sekretär und Lilly Flohr als „Wespe“. Eduard von Winterstein ist der Juwelier, Dora Berger seine Frau.

Voraus ging ein vieraktiger Dama-Film „Amerikanische Aristokratie“, eine lustige, aber nachdenkliche Geschichte, aus der hervorgeht, daß auch in Amerika das Scheitern umgedeutet und die neuen Reichen sich lächerlich machen. Der Inhalt macht keinerlei Ansprüche auf Geist oder Logik, die ganze Sache amüsiert aber durch die spielerische Gelenkigkeit und die fabelhafte sportliche Gewandtheit, mit der Douglas Fairbanks, der Liebling der Amerikaner, den Tausendfachen dieser Filmgeschichte verkörpert.

„Der Mann aus Zelle 19.“ Sensations-Ausstattungs-drama in 6 Akten von Franz Seitz und Josef Berger. Regie: Franz Seitz. Photographie: Fritz Biller. Fabrikat: Union-Film-Co., München. Vertrieb: Filmhaus Bruckmann & Co. (Alhambra).

Abgesehen von einigen allzu grob aufgetragenen und verbildlichten Kraftmeistereien (ein Dutzend Athleten bringt u. a. durch ihrer Hände Druck zweimal hohe und starke Mauern zum Einsturz — eine Filmleistung, die das Publikum nicht widerspruchslos aufnahm —), hat der Film tatsächlich Qualitäten, die fast rechtfertigen, daß sich — mit einiger Ueberheblichkeit — vor dem Untertitel das Wörtchen „erstklassig“ im Programm einschleichen. Die Handlung ist gut aufgebaut, bietet eine Reihe fesselnder Sensationen, versetzt in eine bis zum Schluß anhaltende Spannung, die sich erst löst, als sich das Ganze als der wohl-durchdachte Kampfplan einer amerikanischen Welt-Detektivkompanie gegen die Pressefeinde eines zeitungsbeherrschenden Stahlkönigs entpuppt. Die Absiechlichkeit der stark übertreibenden Sensationen wird, um einiges zu weit vielleicht, in die Bedeutung zurück, die sie haben sollen: eine sehr wohl gelungene Karikatur des amerikanischen Reklamerummels zu sein. Die Regie hat durch mehrere, vorzüglich gelungene und verblüffend wirkende Großzügigkeiten Effekte erreicht, die der originellen Schöpfung zweifellos einen Erfolg verbürgen werden. Miteingeflochten ist eine Liebesgeschichte zwischen der Tochter des Stahlkönigs und einem Artisten, die nach all den gruseligen Einzelheiten zum guten Ende führt, denn die fast irr-sinnigen Vorfälle haben den anfänglichen Widerstand des Herrn Papas gebrochen. Die in Berlin weniger bekannten Darsteller boten samt und sonders eine vollauf-befriedigende abgerundete Leistung, das Spieltempo ist flott, die Photographie gut.

„Die Dame in Grau.“ Schauspiel in 6 Akten von Peter Josef. Regie: Josef Stein. Photographie: A. O. Weitzenberg. Architekt: Theo Thaller. Fabrikat: Promo-Film-Akt.Ges. (Presse-Sonderverföhrung.)

Der Film, in dem der Detektiv Nobody (Sylvester Schaffer) die führende Rolle spielt, ist inzwischen ein Hauptbestandteil des abwechslungsreichen Programms der Saalburg, (Hauptstraße 144. Direktion: Carl Rudolph) geworden. Sein inhaltlicher Vorzug zielt in einem Manuskript, das in seiner geschickten Knötung den Zuschauer in einer fiebernden Spannung der Lösung entgegenharren läßt. Die stark bewegte Handlung, von der Regie trefflich geneisert, von den Darstellern bravourös gespielt, enthält erst in ihrem Schlußakt eine geheimnisvolle Anzeigeheld, die, kaum an einem löung-versprechenden Punkt angelangt, geschickt eine neue überraschende Wendung nimmt, und so das Interesse an den Bildvorgängen intensiv steigert. Ausgangspunkt der Affäre ist ein rätselhafter Giftmord im Trubel eines eleganten Ballotals. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich zunächst auf die Begleiterin des Ermordeten, geht dann auf andere Personen über, bis es endlich Nobody gelingt, die wirkliche Giftmischerin in einer ehemaligen, verstoßenen Geliebten des Geföteten zu entlarven. Die sensationelle Geschichte hat unter Josef Steins Regie eine Gestaltung erfahren, die nach jeder Richtung Anerkennung verdient. Stimmungsvolle Innen- und Außenaufnahmen erhöhen den Wert dieser geschickt auf Spannungswirkung hingearbeiteten Filmwerkes, das in Rahmen gelungener Szenen eben nicht mehr als ein fesselnder sensationeller Detektivfilm sein will. Sylvester Schaffer spielt seine Rolle als Meisterdetektiv Nobody mit großer Sicherheit und eleganter Gewandtheit; als seine Gegenspieler bewähren sich Joe Stöckl, Walter Doerry, Paul Hansen, Lotte Loring, Lilly Dominiuc und Else Bodenheim.

„Liddy.“ Filmdrama in 2 Akten, bearbeitet und inszeniert von Josef Stein. Photographie: A. O. Weitzenberg. Architekt: E. Heuberger. Fabrikat: Promo-Film Akt.Ges.

Das im Anschluß an den vorerwähnten Film gezeigte Drama löst überraschend die gestellte Aufgabe, ohne Ausdehnung auf viele Akte, in zwei prägnanten Abschnitten mit einfachen Mitteln, aber glänzenden Kräften, eine Eifersucht-tragödie stark wirkend auf die Leinwand zu bringen. Lydia Salomanova und Sylvester Schaffer gaben dem beachtenswerten Kurzfilm durch ihr Können die nötige Würze.

„Der erste Kreuzzug.“ Die Befreiung Jerusalems unter Gottfried von Bouillon. Großer historischer Prunkfilm in 5 Akten, nach Torquato Tasso. Fabrikat: Guazzoni-Film, Rom. (Marmorhaus.)

Große historische Stoffe haben anscheinend eine besondere Anziehungskraft auf die Italiener, weil sie ihnen gestatten, ihren südlichen Uelerschwang, ihre Lust an Prunk und großer Geste darin auszuteben. Wenn dabei auch das Innerliche, der Geist des Werkes meist zu kurz kommt, so kann man ihnen doch eine große Begabung für das Bildmäßige nicht absprechen und, von diesem Standpunkt aus betrachtet, gibt gerade dieser Film, mehr als alle anderen, die man bisher von den Italienern sah, Erstaunliches, zum Teil sogar überraschend Schönes. Die zahllosen Massenszenen aus dem Heerlager der Kreuzfahrer, die Schlacht gegen die Sarazenen, mit einem unbeschreiblichen Schlachtgewühl und der letzte siegreiche Ansturm auf die Mauern Jerusalems, mit Sturmböcken und Angriffstürmen, sind meisterhafte Regieleistungen, voll bewegten Lebens und völlig frei von der Starre und Gleichförmigkeit, die bei früheren italienischen Filmen so störend und illusions-raubend wirkten. In Einzelszenen fehlt zwar auch hier die feinere Durchdringung der Materie, der letzte Schluß; es wird immer noch zu viel geschaupielt, im schlechten Sinne des Wortes. Aber man erkennt auch hier einen Fortschritt, ein Bemühen nach mit-mischem Ausdruck. Wundervoll ist der Prunk der



ERTEL-

**THEATER-
MASCHINEN**

**FAMILIEN-
u.
SCHULKINO**

**WANDER-
KINO**

**AUFNAHME-
APPARATE**

Primus

Elekta

E. W. M.

Filmette

DAS NEUESTE IN KONSTRUKTION
DAS BESTE IN AUSFÜHRUNG u. MATERIAL

ERTEL-WERKE A.G. für Feinmechanik
MÜNCHEN BARTHSTR. 8.
GEGRÜNDET 1812

Anstattung, fast erdrückend das Aufgebot von Menschen, die in den prächtigen Kostümen der Sarrazenen und den Ritterheiden und Kettenpanzern der Kreuzfahrer, auf Pferden in kostbaren Schabracken manch wilde Schlacht mit Krumsäbel und Schwerter liefern. Technisch sehr hübsch ist der Gang durch den Zauberwald mit seinen Spukgestalten, vonbildlich großartiger Wirkung auch das nächtliche Lager im Fackelschein.

Die Handlung lehnt sich an Torquato Tasso's Epos „Das befreite Jerusalem“ an, setzt allerdings bei der großen Masse des Publikums nicht vorhandene Kenntnisse voraus, wenigstens bei einem deutschen Publikum. Dem italienischen Publikum mag Torquato Tasso geläufiger sein. Immerhin bleibt der Gesamteindruck rein bildmäßig ein gewaltiger und schöner Eindruck und wird noch verstärkt durch die überaus klare Photographie.

Das deutsche Filmlustspiel.

IV.

Vorbemerkung der Redaktion. Daß unser Frankfurter Mitarbeiter in seinem Artikel in der vorigen Nummer die tieferliegende Ursache des Mangels einer guten Lustspielproduktion in Deutschland mit Recht in der Unlust des Theaterbesitzers, für das „Beiprogramm“ angemessene Mieten zu bezahlen, erkannt hat, scheint uns nachfolgenden Ausführungen eines in der Berliner Praxis stehenden Regisseurs und Filmkaufmanns hervorzugehen. Die Triebfeder zu dieser Stellungnahme des Theaterbesitzers scheint in der Auffassung zu liegen, daß die Meinung des Publikums keine stärkere Bevorzugung des Lustspiels rechtfertige. Dieser Punkt ist einer Nachprüfung wert. Vielleicht äußert sich ein erfahrener, unbefangener Theaterbesitzer hierzu:

Als Regisseur und Darsteller, hauptsächlich von Beiprogrammfilm, habe ich ziemlich trübe Erfahrungen gemacht. Die Lustspielfabrikation leidet hauptsächlich an der Krankheit, daß der Verteiler im allgemeinen für ein Lustspiel, und sei es noch so gut, nie etwas zahlen will, denn er kommt immer mit der Begründung: „Ich muß meine Lustspiele stets zum großen Schläger dazugeben, deshalb kann ich dafür

nichts ausgeben.“ Für den Fabrikanten ist diese Lage ziemlich trostlos, denn er fabriziert doch schließlich nicht, um den Film in den Schrank zu legen, oder mit beträchtlichem Schaden zu verkaufen! Betrachtet man die Sache aber näher und erfährt, was der Theaterbesitzer an Mieten für kleine Lustspiele bezahlt, dann ist man direkt platt! Im Falle, daß der Theaterbesitzer ganze Programme mietet, so kommt es auf ziemlich dasselbe heraus, denn man rechnet ja bekanntlich 20% der Leihmiete für ein Programm auf das Lustspiel. Einigen wenigen Firmen nur ist es möglich, laufend Lustspiele zu drehen, nämlich denen, die ihre ganze Produktion an große Leihfirmen oder Konzerne verkaufen; es sind aber in diesem Falle meistens nur die ersten Filme, die vor Abschluß des Vertrags gedreht werden, gut, denn diese sollen gewissermaßen die Proben auf die Güte der Produktion sein. Was dann aber noch folgt, sieht ganz anders aus, zum größten Teil ist es dann Serienware, die unter der Hast mit der

Hugo Caroly, Ingenieur

Amtlicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Fernsprecher:
B 5312

Köln, Agrippastr. 19

Fernsprecher:
B 5312

— Ständiges großes Lager in —
Kino-Apparaten und Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohlen.

30043

sie gedreht wird, bedenklich leidet. Man kann diese Beobachtung in den Uraufführungstheatern machen: was zu Beginn der Saison herauskommt, ist ausgezeichnet, aber nachher . . . ??? Ich möchte folgenden Fall aus der Praxis nicht unerwähnt lassen: Eine Berliner Firma, bei deren Gründung die Lustspiel-

fabrikation beabsichtigt war, stellte im Mai v. J. ihren ersten Film, ein zweiaktiges Grotesk-Lustspiel, fertig. Die Herstellungskosten betragen 27000 Mark. Es war ausgeschrieben, trotz eifrigster Bemühungen bei allen möglichen Vertrieben und Verleihern, auch nur annähernd die Summe herauszukriegen. Endlich im Oktober (nach 5 Monaten) fand sich ein Verleiher, der den Film kommissionsweise übernahm. Bei Abschluß des Vertrages stellte dieser eine monatliche Summe von 4000 Mark in Aussicht. Die Abrechnungen zeigten aber ein ganz anderes Bild. Der höchste Monatsertrag war bis jetzt 700 Mark (Januar 1922). Es sind da teilweise Beträge in den Abrechnungen, bei denen man mit dem Kopf schüttelt. So zahlte ein Theater die halbe Woche bare 27 Mark. Der Durchschnitt ist ungefähr 70 Mark. Das alles bei nagelneuen Kopien. Und bei diesen Ergebnissen soll ein Fabrikant den Mut aufbringen, um ein Lustspiel zu drehen!! Es ist wohl ziemlich klar, daß die betreffende Firma Lustspiel-Lustspiele sein läßt, und sich einer anderen Spezialität zugewandt hat, über die ich gelegentlich berichten will.

Leo Schwedler

Film und Kino als „geistige“ Nahrung für Witzblätter.

Wir erhalten von einem Privatmann die nachstehenden Zeilen, denen wir gern Raum geben, um so mehr sie ein Fachmann geschrieben haben könnte: Mit Ausnahme unserer großen Witzblätter „Sinplizissimus“ und zum Teil „Jugend“, die in meist wirklich humoristischer Weise Film und Kino betrachten, leben die kleinen Witzblätter davon, sich über Film und Kino lustig zu machen. Es tun sich dabei besonders jene sogenannten Witzblätter hervor, die größeren Zeitungen beiliegen. Nun muß man ja zugeben, daß bei der heutigen Lage der Dinge einem der Humor ausgehen kann, es muß auch furchtbar sein, stets auf Kommando Witze machen zu müssen. Vor vielen, vielen Jahren stand einmal im „Ulk“: „Witze machen ist nicht schwer, wenn nicht die Pointe wär.“ Diese Pointe fehlt nachgerade allen Witzen, die man über Film und Kino liest. Ich bin ein ehrlicher Freund der Filmkunst, denn ich erblicke in der Erfindung und der künstlerischen und wissenschaftlichen Ausnutzung des Kinematographen nicht nur eine Unterhaltung, sondern sehe darin einen Kulturfaktor fast ohnegleichen. Gewiß, es gibt nichts in der Welt, das nicht für den Witz und für eine humoristische Betrachtung Angriffspunkte bietet. Auch der Film und das Kino sind davon sicherlich nicht befreit. Was wir aber zu lesen bekommen, ist in den meisten Fällen dumm und läppisch. Als wenn den Humoristen gegenüber Film und Kino der Humor ausgegangen wäre. Die Auswüchse beim Film, wie ungeheure Gehälter, Verschwendungssucht bei Aufnahmen, Großspürigkeit und Ueberhebung der Kanonen, alles Dinge, die sicherlich nur halb so schlimm sind, wie sie in die Öffentlichkeit dringen, werden in den Witzblättern zu Tode gehetzt, und zwar in einer für die Leser geradezu beleidigenden dummen Art. Wenn heute in einem Lubitsch-Film Riesenmassen in Bewegung gesetzt werden, dann kann man wetten, daß kurz nach der Erstaufführung ein Witzling schreibt, im nächsten Film werde Lubitsch statt 4000 Statisten 8000 beschäftigen. Ha, ha, wer

lacht da?! Ich kann mir nicht denken, daß auch nur ein Mensch seine Miene darüber verzieht. Aber der Witz ist ja eben kein Witz, das ist Geplärre, geistloses Wortgeklingel. Man will ja auch gar keine Witze machen, man will vielmehr Film und Kino und die Männlein und Weiblein, die mit ihnen zu tun haben, lächerlich machen. Was aber absolut nicht geluggt. Die Filmleute, so habe ich mir sagen lassen, sind ein lustiges Volk, sollen viel Witz und Humor haben. Sie verstehen Spaß, und manch köstliche Bemerkung aus jenen Kreisen habe ich mir erzählen lassen. Ich erfuhr auch, daß die Herrschaften von Film und Kino guten Witzen, die man über sie und über ihren Beruf macht, zugänglich sind. Gut aber ist ein Witz nur, meint Lichtenberg, wenn er mit so wenig Bosheit und so vieler Ueberzeugung verbunden ist, daß er selbst diejenigen zum Lächeln nötigt, die er trifft. Gut sind die Witze nur über Film und Kino, die die Angehörigen dieser Berufe selbst machen. Ich verfolge die Entwicklung der Filmkunst seit ihren Anfängen ganz genau und lese die bedeutendsten Fachzeitschriften. In all den Jahren glaube ich nicht hundert Witze in den zahlreichen Blättern gefunden zu haben. Dabei weiß ich, daß ein Künstlervolk gern Witze macht, und es nicht ungern sieht, wenn diese in die Öffentlichkeit dringen. Für verwerflich halte ich es, daß so mancher der „geistreichen“ Witze in den Witzblättern direkt mit Unwahrheiten arbeitet, ja, gehässig ist. Es scheint beinahe so, als ob Neid und Mißgunst mitredet. Daß die Leute vom Bau nicht einmal ein deutliches Wort gegen die Witzböldchen reden, ist mir nur dann verständlich, wenn die Herrschaften von dem Standpunkt ausgehen, daß sie weit über solchen Anrempeleien stehen. Wenn aber gar die Witzblätter meinen, Film und Kino durch ihre geistlosen Anwürfe herabsetzen zu können, oder sie zu schädigen, dann mögen sie sich Schopenhauers Satz vor Augen halten: der Witz ist ein falscher Priester.

„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

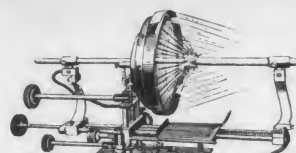
spart ca. 80% an Strom- und 70% an Kohlenkosten. Mit

5 Ampères

(führe ich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernung bis zu 25 m vor. Die Umformer, Starkstromleitungen fallen fort)

Prospekte gegen Portogebühren von 2 Mark gratis. 418410

GEORG KLEINKE, Kino- & Kautaus,
Berlin SW, Friedrichstraße 235.



Das Recht der Stunde!

Ein Mahnruf an die gesamte Branche.

Von Direktor H. Brautigam, Eisenach.

Auf Grund meines Antrages in der Casseler Reichsverbandsitzung, daß sich die Branche von der katastrophalen Steuerpolitik befreien möchte, evtl. sogar durch Streik, sei mir gestattet, zu der Lebensfrage, die die gesamte Industrie heute allein beschäftigen sollte, einige positive Vorschläge zu machen.

Vor allem habe ich die Befürchtung, daß die Branche wieder einmal zu spät kommt. Wir haben den Sommer bereits vor der Tür, und keine Stunde darf nach verlorengehen, soll nicht die Katastrophe mit ihrer ganzen Wucht über unsere Industrie hereinbrechen. Wenn in der letzten Generalversammlung des Zentral-Verbandes der Filmverleiher erklärt wurde, daß für die nächste Saison 200—300% Aufschlag auf die Filmmiete bezahlt werden müsse, so kann ich nicht mit einer Handbewegung darüber hinweggehen. Ein derartiger Prozentsatz hat seine Begründung in der heutigen Schnelligkeitsgründigkeit, mit welcher unsere Mark den Berg herunterrollt. Wissen wir, ob zum Herbst nicht 500 oder mehr Prozent bezahlt werden müßten? Wenn ich heute einem derartig schwindenden Grunde trotzdem ein „ganz unmöglich“ entgegenzusetzen muß, so gebe ich diese Erklärung ab in der Erkenntnis, daß die Theaterbesitzer das nie und nimmer bezahlen können. Was ergibt sich nun aus dieser jählichen Unmöglichkeit? Es kann nicht mehr „fabriziert werden, die wenigen Theaterbesitzer, die den bedingten Aufschlag bezahlen können, werden so gering sein, daß die gesamten stolze, deutsche Filmherzeugung aufhören muß. Die Theater müssen zu alten Filmen greifen, vorausgesetzt, daß genügend brauchbares Material für mittlere und Großstädte zur Verfügung steht. Ich möchte dies nun glatt verneinen, denn bei schwachem Programm ist auch entsprechender Besuch zu erwarten. Bei dem jetzigen Stand unserer Valuta werden gute Auslandfilme kaum hereinzubringen sein.

An dem Körper der gesamten Industrie saugt ein Geschwür — die Lustbarkeitssteuer — die besten Säfte auf. Wir dürfen nun nicht wieder versuchen, dieses Gebilde auszuheilen, sondern es muß herausgeschnitten werden. Infolge der Lustbarkeitssteuer können sich die Theaterbesitzer mit den Eintrittspreisen nicht annähernd den Unkosten anpassen, wie ich schon in einem früheren Artikel, „Die Wahrheit über den 30%igen Teuerungsschlag“ in Nr. 35 des „Filmkurier“ dargelegt habe. Seit dieser Zeit haben sich die Unkosten noch wesentlich erhöht. Es stehen nun als Folge der Lustbarkeitssteuer ca. 10fachen Einnahmen 25—30fache Unkosten gegenüber. Den schweren Stand der kleinen und mittleren Theaterbesitzer heute nochmals zu beleuchten, kann ich mir wohl ersparen, da er von verschiedenen Seiten geradezu strotzend geschildert worden ist. Darf die Industrie diese Armutsten fallen lassen, die doch das Gros der Theaterbesitzer ausmachen und welche die Branche erhalten? Die Antwort überlasse ich dem Leser. Wir prähen nun gern mit der Tatsache, daß wir die drittgrößte Industrie Deutschlands sind. Beweisen wir das, lassen wir uns nicht von jedem kindfeindlichen Stadtrat zu Menschen zweiter Klasse stampfen. Haben wir nicht die gleiche Existenzberechtigung wie jedes andere Gewerbe? Mit welchem Recht zahlt derjenige, der sich einen Beihilfenruff für 50 000 Mk. kaufen kann, nur 15%, oder derjenige, der sich eine Flacbe Seil leistet, nur 20% Luststeuer, während der Theaterbesitzer, der Arbeiter, Angestellte und kleine Mann, weil er sich keine andere Abwechslung und Zerstreuung leisten kann, 60% und mehr Lustbarkeitssteuer zahlen muß? Bei der heutigen Geldentwertung beginnen die niedrigsten Eintrittspreise bereits bei der höchsten Staffel. Haben wir nicht das Recht, wie jeder andere Mensch, Geld zu verdienen? Zahlen wir nicht unsere Einkommensteuer von dem, was wir verdienen? Nachdenke wir uns über Eingaben, Vorstellungen, Vorlegen von Bilanzen usw. vergeblich bemüht haben, unseren Wünschen Geltung zu verschaffen, so bleibt uns nur noch

die Gewalt, die man über alles nur mit einem mitleidigen Lächeln hinwegging. Wir müssen beweisen, daß sich ein Heer von Hunderttausenden von Menschen nicht ohne weiteres vernehmen läßt. Entweder man verbietet den Film vollständig oder man spricht ihn eine Existenzberechtigung zu. Ist nun letzteres der Fall, so muß man ihn aber auch leben lassen. Ein Vornichtungsweille besteht bei den Reichsbehörden nicht, denn in dem vom Reichsparlament herausgegebenen Reichsrahmblatt ist bereits mehrmals festgestellt worden, daß die Lage des Lichtspielgewerbes katastrophal sei. Wir sehen also, daß der Boden bei den Reichsbehörden für uns geebnet ist. Nur müssen die nicht zu belehrenden Kommunen ausgeschaltet werden. Ich stelle daher die Forderung, daß sich alle Verbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber allerschleunigst zusammenfinden zur gemeinsamen Front. Denn es geht um Sein oder Nichtsein. Eine von sämtlichen Verbänden ausgearbeitete Denkschrift, die den Stand unserer Industrie scharf und objektiv darstellt, muß, unterstützt von persönlichen Vorstellungen, unseren unmittelbaren Entschlüssen in nicht mißzuverstehender Weise ultimativ folgende Forderungen stellen:

1. Bis 1. Juni fordern wir, daß die Steuersätze der Normativbestimmungen zum Gesetz erhoben werden (bei den jetzigen Eintrittspreisen wären das 20 bis 25%).
2. Umschalten der Konzessionen.
3. Das Jugendschutzrecht muß auf 16 Jahre zurückgezogen werden.

Sollten diese Bedingungen nicht erfüllt werden, tritt die gesamte Industrie am 15. 6. in den Streik. Welche Werte dem Reich dann verlorengehen, werden die nächsten Wahlen Artisten, die dementsprechend Schließen der Theater erreicht wurden. Ein mittleres Theater zahlt heute an Lustbarkeitssteuer pro Monat ca. 20 000 Mk. Bei 3000 Theatern ergibt sich der Betrag von 60 000 000 Mk. in einem Monat. Hätten nun die Theaterbesitzer nur die Hälfte an Lustbarkeitssteuer zu zahlen, so wären sie in der Lage, den Wünschen der Verleiher Rechnung zu tragen. Nehmen wir also an, ein Theater bezahlt statt 240 000 Mk. pro Jahr nur 120 000 Mk., so kann der Besitzer für jedes Wochenprogramm 1500 Mk. mehr bezahlen und er selbst wäre von seinen vorerhöhten Sorgen mehr entlastet. Ferner hat ein mittleres Theater pro Monat an Strom, Löhnen, Reklame, Porto, Filmen usw. ca. 60 000 Mk. Unkosten. Bei 3000 Theatern entspricht das einem Betrag von 180 000 000 Mk. Dieser Betrag würde der Allgemeinheit, wovon der Staat durch Steuern und Abgaben ein recht erhebliches Teil bekommt, verlorengehen. Rechnet man zu übrigen Beträgen noch die zu schließenden Verluste durch Filmfabriken und Verleihanstalten und der damit verbundenen Riesenindustrie, so ist die Rückwirkung bei Ausschalten unserer Industrie auch nicht annähernd abzusehen.

Bei energischer Inangriffnahme kann der Erfolg nicht ausbleiben, und ich glaube die Behörden werden es nicht zum Außsersten kommen lassen. Trotzdem empfehle ich die Kündigung aller Angestellten den Fabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern zum 15. Juni, und zwar unter der Voraussetzung, daß unseren Wünschen bis dahin nicht Rechnung getragen ist. Vor allem wäre dann auch auf eine leitendige Unterstützung der Arbeitnehmervereinigungen zu rechnen und ein Erfolg wäre sicher.

Der gesamten Branche rufe ich zu, nur „Einigkeit macht stark“!

(Wir übergaben vorstehende temperamentsvollen Ausführungen der Herrn Direktoren Brautigam, dem eine ganze Anzahl mitteilendster Kinematographenbesitzer unterstehen und der sich schon mehrfach für die Interessen der Theaterbesitzer wacker eingesetzt hat, der Diskussion. Mit der Grundtendenz des Artikels wird sich jede

Hugo Caroly, Ingenieur

Amthaber Sachverständiger für Kino und Projektion

Feinsprober:
— B 5215 —

Köln, Agrippastr. 19

Feinsprober:
— B 5216 —

— Ständiges großes Lager in —

Kino-Apparate und Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohlen.

190423

sie gedreht wird, bedenklich leidet. Man kann diese Beobachtung in den Uraufführungstheatern machen; was zu Beginn der Saison herauskommt, ist ausgezeichnet, aber nachher . . . ??? Ich möchte folgenden Fall aus der Praxis nicht unerwähnt lassen: Eine Berliner Firma, bei deren Gründung die Lustspiel-

fabrikation beabsichtigt war, stellte im Mai v. J. ihren ersten Film, ein zwiaktiges Grotesk-Lustspiel, fertig. Die Herstellungskosten betragen 27 000 Mark. Es war ausgeschossen, trotz eifrigster Bemühungen bei allen möglichen Vertrieben und Verleihern, auch nur an nähernd die Summe herauszukriegen. Endlich im Oktober (nach 5 Monaten) fand sich ein Verleiher, der den Film kommissionsweise übernahm. Bei Abschluß des Vertrages stellte dieser eine monatliche Summe von 4000 Mark in Aussicht. Die Abrechnungen zeigten aber ein ganz anderes Bild. Der höchste Monatsertrag war bis jetzt 700 Mark (Januar 1922). Es sind da teilweise Beträge in den Abrechnungen, bei denen man mit dem Kopf schüttelt. So zahlte ein Theater die halbe Woche bare 27 Mark. Der Durchschnitt ist um gefähr 70 Mark. Das alles bei nagelneuen Kopien. Und bei diesen Ergebnissen soll ein Fabrikant den Mut aufbringen, um ein Lustspiel zu drehen! Es ist wohl ziemlich klar, daß die betreffende Firma Lustspiel-Lustspiele sein läßt, und sich einer anderen Spezialität zugewandt hat, über die ich gelegentlich berichten will.

Leo Schwedde

Film und Kino als „geistige“ Nahrung für Witzblätter.

Wir erhalten von einem Privatmann die nachstehenden Zeilen, denen wir gern Raum geben, um so mehr sie ein Fachmann geschrieben haben könnte: Mit Ausnahme unserer großen Witzblätter „Simplissimus“ und zum Teil „Jugend“, die in meist wirklich humoristischer Weise Film und Kino betrachten, leben die kleinen Witzblätter davon, sich über Film und Kino lustig zu machen. Es tun sich dabei besonders jene sogenannten Witzblätter hervor, die größere Zeitungen beiliegen. Nun muß man ja zu geben, daß bei der heutigen Lage der Dinge einem der Humor ausgehen kann, es muß auch furchtbar sein, stets auf Kommando Witze machen zu müssen. Vor vielen, vielen Jahren stand einmal im „Ulk“: „Witze machen ist nicht schwer, wenn nicht die Pointe wär.“ Diese Pointe fehlt nachgerade allen Witzen, die man über Film und Kino liest. Ich bin ein ehrlicher Freund der Filmkunst, denn ich erblicke in der Erfindung und der künstlerischen und wissenschaftlichen Ausnutzung des Kinetographen nicht nur eine Unterhaltung, sondern sehe darin einen Kulturfaktor fast ohnegleichen. Gewiß, es gibt nichts in der Welt, das nicht für den Witz und für eine humoristische Betrachtung Angriffspunkte bietet. Auch der Film und das Kino sind davon sicherlich nicht befreit. Was wir aber zu lesen bekommen, ist in den meisten Fällen bumm und läppisch. Als wenn den Humoristen gegenüber Film und Kino der Humor ausgegangen wäre. Die Auswüchse beim Film, wie ungeheure Gehälter, Verschwendungssucht bei Aufnahmen, Großspürigkeit und Ueberhebung der Kanonen, alles Dinge, die sicherlich nur halb so schlimm sind, wie sie in die Öffentlichkeit dringen, werden in den Witzblättern zu Tode gehetzt, und zwar in einer für die Leser geradezu beleidigenden dummen Art. Wenn heute in einem Lubitsch-Film Riesenmassen in Bewegung gesetzt werden, dann kann man wetten, daß kurz nach der Erstaufführung ein Witzling schreibt, im nächsten Film werde Lubitsch statt 4000 Statisten 8000 beschäftigen. Ha, ha, wer

lacht da?! Ich kann mir nicht denken, daß auch nur ein Mensch seine Miene darüber verzieht. Aber der Witz ist ja eben kein Witz, das ist Geplärre, geistloses Wortgeklingel. Man will ja auch gar keine Witze machen, man will vielmehr Film und Kino und die Männlein und Weiblein, die mit ihnen zu tun haben, lächerlich machen. Was aber absolut nicht gelingt. Die Filmleute, so habe ich mir sagen lassen, sind ein lustiges Volk, sollen viel Witz und Humor haben. Sie verstehen Spaß, und manch köstliche Bemerkung aus jenen Kreisen habe ich mir erzählen lassen. Ich erfuhr auch, daß die Herrschaften von Film und Kino guten Witzen, die man über sie und über ihren Beruf macht, zugänglich sind. Gut aber ist ein Witz nur, meint Liechtenberg, wenn er mit so wenig Bosheit und so vieler Ueberzeugung verbunden ist, daß er selbst diejenigen zum Lächeln nötigt, die er trifft. Gut sind die Witze nur über Film und Kino, die die Angehörigen dieser Berufe selbst machen. Ich verfolge die Entwicklung der Filmkunst seit ihren Anfängen ganz genau und lese die bedeutendsten Fachzeitschriften. In all den Jahren glaube ich nicht hundert Witze in den zahlreichen Blättern gefunden zu haben. Dabei weiß ich, daß ein Künstervolk gern Witze macht, und es nicht ungern sieht, wenn diese in die Öffentlichkeit dringen. Für verwerflich halte ich es, daß so mancher der „geistreichen“ Witze in den Witzblättern direkt mit Unwahrheiten arbeitet, ja, gehässig ist. Es scheint beinahe so, als ob Neid und Mißgunst mitedreht. Daß die Leute vom Bau nicht einmal ein deutliches Wort gegen die Witzböddchen reden, ist mir nur dann verständlich, wenn die Herrschaften von dem Standpunkt ausgehen, daß sie weit über solchen Anpremeleien stehen. Wenn aber die Witzblätter meinen, Film und Kino durch ihre geistlosen Anwürfe herabsetzen zu können, oder sie zu schädigen, dann mögen sie sich Schopenhauers Satz vor Augen halten: der Witz ist ein falscher Priester.

„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

spart ca. 80% an Strom- und 76% an Kohlenkosten. Mit

5 Ampères

führe ich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernung bis zu 25 m vor. Die Umformer, Starkstromleitungen fallen fort.

Prospekte gegen Portogebühren von 2 Mark gratis.

41840

GEORG KLEINKE, Kino-Kaufhaus,
Berlin SW, Friedrichstraße 236.

Das Jober der Stunde!

Ein Mahnruf an die gesamte Branche.

Von Direktor H. Bräutigam, Eisenach.

Auf Grund meines Antrages in der Casseler Reichsvereinsabstimmung, daß sich die Branche von der katastrophalen Steuerpolitik befreien möchte, evtl. sogar durch Streik, ist mir gestattet, zu der Lebensfrage, die die gesamte Industrie heute allein beschäftigen sollte, einige positive Vorschläge zu machen.

Vor allem habe ich die Befürchtung, daß die Branche wieder einmal zu spät kommt. Wir haben den 8. Monat bereits vor der Tür, und keine Stunde darf mehr verlorengelassen, soll nicht die Katastrophe mit ihrer ganzen Wucht über unsere Industrie hereinbrechen. Wenn in der letzten Generalversammlung des Zentral-Verbandes der Filmverleiher erklärt wurde, daß für die nächste Saison 200—300% Aufschlag auf die Filmmiete bezahlt werden müßte, so kann ich nicht mit einer Handbewegung darüber hinweggehen. Ein derartiger Prozentsatz hat seine Begründung in der heutigen Schnelligkeitsgeschwindigkeit, mit welcher unsere Markt den Berg herantreibt. Wissen wir, ob zum Herbst nicht 500 oder mehr Prozent bezahlt werden müßten? Wenn ich heute einem derartig zwingenden Grunde trotzdem ein „ganz unmöglich“ entgegenzusetzen muß, so gebe ich diese Erklärung ab in der Erkenntnis, daß die Theaterbesitzer das nie und nimmer bezahlen können. Was ergibt sich nun aus dieser glatten Unmöglichkeit? Es kann nicht mehr fabriziert werden, die wenigen Theaterbesitzer, die den bedingten Aufschlag bezahlen können, werden so gering sein, daß die gesamte stolze, stolze Filmzeugung aufhören muß. Die Theaterbesitzer zu „alten Filmen greifen, vorausgesetzt, daß genügend brauchbares Material für mittlere und Großstädte zur Verfügung steht. Ich möchte dies nun glatt verneinen, denn bei schwachem Programm ist auch entsprechender Besuch zu erwarten. Bei dem jetzigen Stand unserer Visuale werden gute Auslandsfilme kaum herbeizubringen sein.

An dem Körper der gesamten Industrie saugt ein Gechwehr — die Lustbarksteuer — die besten Säfte auf. Wir dürfen nun nicht weiter versuchen, dieses Gebilde zuzuhelien, sondern es muß herausgeschnitten werden. Infolge der Lustbarksteuer können sich die Theaterbesitzer mit den Eintrittspreisen nicht annähernd den Unkosten anpassen, wie ich schon in einem früheren Artikel, „Die Wahrheit über den 30%igen Teuerungsschlag“ in Nr. 35 des „Filmkurier“ dargelegt habe. Seit dieser Zeit haben sich die Unkosten noch wesentlich erhöht. Es stehen nun als Folge der Lustbarksteuer ca. 10fachen Einnahmen 25—30fache Unkosten gegenüber. Den schweren Stand der kleinen und mittleren Theaterbesitzer heute nachmalig zu beleuchten, kann ich mir wohl erlauben, da er von verschiedenen Seiten geradezu tröstlos geschildert worden ist. Darf die Industrie diese Armut stillen lassen, die doch das Gros der Theaterbesitzerarmee ausmachen und welche die Branche erhalten? Die Antwort überlasse ich dem Leser. Wir prüfen nun gern mit der Tatsache, daß wir die dringlichste Industrie Deutschlands sind. Beweisen wir das, lassen wir uns nicht von jedem kinofeindlichen Stadtrat zu Menschen zweiter Klasse stempeln. Haben wir nicht die gleiche Existenzberechtigung wie jedes andere Gewerbe? Mit welchem Recht zahlt derjenige, der sich einen Brillanzring für 50 000 Mk. kaufen kann, nur 15%, oder derjenige, der sich eine Flanegle Sockt leistet, nur 20% Luxussteuer, während der Theaterbesitzer, der Arbeiter, Angestellter und kleine Mann, weil er sich keine andere Arbeitsweise und Zerstreuung leisten kann, 50% und mehr Lustbarksteuer zahlen muß? Bei der heutigen Geldentwertung beginnen die niedrigsten Eintrittspreise bereits bei der höchsten Stoffel. Haben wir nicht das Recht, wie jeder andere Mensch, Geld zu verdienen? Zahlen wir nicht unsere Einkommensteuer, von dem, was wir verdienen? Nachdem wir uns durch Eingaben, Vorstellungen, Vorlegen von Bilanzen usw. vergeblich bemüht haben, unseren Wünschen Geltung zu verschaffen, so bleibt uns nur noch

das Gewalt, da man über alles nur mit einem mitleidigen Lächeln hinwegging. Wir müssen beweisen, daß sich ein Heer von Hunderttausenden von Menschen nicht ohne weiteres vernichten läßt. Entweder man verbietet den Film vollständig oder man spricht ihm eine Existenzberechtigung zu. Ist nun letzteres der Fall, so muß man ihn aber auch unbedingt fördern. Ein vernünftigerweise besteht bei den Reichsbehörden nicht, denn in dem von Reichsratsamt herausgegebenen Reichsratsblatt ist bereits mehrmals festgestellt worden, daß die Lage des Lichtspielgewerbes katastrophal sei. Wir sehen also, daß der Boden bei den Reichsbehörden für uns gebroten ist. Nur müssen die nicht zu behebenden Korruptionen ausgeschaltet werden. Ich sehe also die Forderung, daß ein „111“ Verbandsrat der Arbeitnehmer und Arbeitgeber allerschleunigst zusammenfinden zur gemeinsamen Front. Denn es geht um Sein oder Nichtsein. Eine von sämtlichen Verbänden ausgearbeitete Denkschrift, die den Stand unserer Industrie sachlich und objektiv darstellt, muß unterstützt von persönlichen Vorstellungen, unseren unermühten Entschluß in nicht mißzuverstehender Weise ultimativ folgende Forderungen stellen:

1. Bis 1. Juni fordern wir, daß die Steuerersatz der Normativbestimmungen zum Gesetz erhoben werden (bei den jetzigen Eintrittspreisen waren das 20 bis 25%).
2. Ausschalten der Kommunen.
3. Der Jugendschutzsatz muß auf 16 Jahre zurückgesetzt werden.

Sollten diese Bedingungen nicht erfüllt werden, tritt die gesamte Industrie am 15. 6. in den Streik. Welche Werte dem Reiche dann verlorengelassen, werden die nächsten Zahlen beweisen, die schon durch Schließen der Theater erreicht würden. Ein mittleres Theater zahlt heute an Lustbarksteuer pro Monat ca. 20 000 Mk. Bei 3000 Theatern ergibt sich der Betrag von 60 000 000 Mk. in einem Monat. Hätten nun die Theaterbesitzer nur die Hälfte an Lustbarksteuer zu zahlen, so wären sie in der Lage, die eigenen Wünschen der Verleiher Rechnung zu tragen. Nehmen wir also an, ein Theater bezahlt statt 20 000 Mk. pro Jahr nur 120 000 Mk., so kann der Besitzer für jedes Wochenprogramm 1500 Mk. mehr bezahlen und er selbst wäre von seinen vorerwähnten Sorgen mehr entlastet. Ferner hat ein mittleres Theater pro Monat an Stroma, Löhnen, Kaskade, Porto, Filmen usw. ca. 60 000 Mk. Unkosten. Bei 3000 Theatern entspricht das einem Betrag von 180 000 000 Mk. Dieser Betrag würde der Allgemeinheit, wovon der Staat durch Steuern und Abgaben ein recht erhebliches Teil bekommt, verlorengelassen. Rechnet man zu übrigen Beträgen noch die zu zahlende Arbeitslosenunterstützung und die sich ergebenden Verluste durch Schließung der Filmfabriken und Verleihanstalten und der damit verbundenen Riesenindustrie, so ist die Rückwirkung bei Ausschalten unserer Industrie auch nicht anders zu ahnen.

Bei energischer Inangriffnahme kann der Erfolg nicht ausbleiben, und ich glaube, die Behörden werden es nicht zu Äußersten kommen lassen. Trotzdem empfehle ich die Kündigung aller Angestellten den Fabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern zum 15. Juni, und zwar unter der Voraussetzung, daß unseren Wünschen bis dahin nicht Rechnung getragen ist. Vor allem war dann auch auf eine tatkräftige Unterstützung der Arbeitnehmergeinigungen zu rechnen und ein Erfolg wäre sicher.

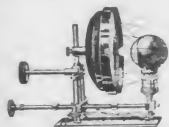
Der gesamten Branche rufe ich zu, nur „Einklingt macht stark“!

(Wir übergeben vorstehende temperamentsvollen Ausführungen des Herrn Direktors Bräutigam, dem eine ganze Anzahl mitleidiger Kinematographentheater unterstehen und der sich schon mehrfach für die Interessen der Theaterbesitzer wacker eingesetzt hat, der Diskussion. Mit der Grundtendenz des Artikels wird sich jede

DIE SPEGEL-WA-LA-E

mit verspiegelter Projektions-Birne
für 150 und 200 Watt.

Bis auf 20 m Entfernung erzielen Sie ein Bild von 3x4 m Größe.
Praktische Vorführung täglich in meinen Geschäftsräumen.



GEORG KLEINKE, BERLIN
FRIEDRICHSTRASSE 235 (II. HOF).

41841

der Branche Angehörig durchaus befreundeten können. Ob aber in der Tat jetzt schon alle Möglichkeiten erschöpft sind, um eines solchen, in ihrer Entwicklung gar nicht überschätzten Kraftprobe, wie sie Herr Braunstein empfiehlt, zu rücken, das ersenne uns fraglich.

Bezüglich der von dem Verfasser geleiteten Denkschrift wäre noch zu erwägen, an wen diese Denkschrift gerichtet werden soll, nachdem, im Punkt 2, „Vorschläge der Kommission“, bei der gegenwärtigen Steuergesetzgebung überhaupt in Rahmen der Möglichkeit

liegt, ob es zweckmäßig ist, der Denkschrift gleich dem ultimativen Charakter zu geben, darüber werden die Meinungen noch aussein- anderzuh.

Darüber müssen sich alle Gruppen der Film- und Kineamatographen in Brauchen einig sein, daß eine gemeinsame einheitliche Kinetographie, im Sinne der Ausführungen des Herrn Braunstein, nicht mehr länger verzögert werden darf. Es ist Sache der großen Verbände, sich hier raschleas zusammenzufinden. (D. R.)



Berlin, 28.

Zu dem Aufsatz „Verband Berliner Filmkritiker“. In dem Aufsatz „Verband Berliner Filmkritiker“ (Nr. 788 des „Kinetograph“), Zeile 22 von oben) hat sich ein sinnentstellendes Fohler eingeschlichen. Statt des lauten und verständlichen „Ja“ muß es natürlich ebenso lauten und verständlich, nein, lauter und verständlicher „Nein!“ heißen. Dieses „Nein!“ ist die einzige Antwort auf die Fragen: „Darf ein Filmkritiker an den geschäftlichen Interessen des Blattes, für das er schreibt, interessiert sein, und darf er über eine Firma kritisch zu Gericht sitzen, wenn er mit ihr in irgendeiner Geschäfts-Verbindung steht?“ Der Editor, der hiermit wieder gutgetun sein soll, ist auf das Konto der Stenotypistin, die den Aufsatz diktiert erhielt, zu setzen. Das Fraulein steht nämlich kurz vor der Ver- ohehlung, und da ist ein lautes und verständliches „Ja“, das in ihrem Kopf spinkt, weiter zu verzeichnen.

Film im Stadttheater. Am Sonntag, dem 9. April, vor mittags 11 Uhr, findet die Uraufführung des Terra-Films „Händels Himmelfahrt“, nach Gerhart Hauptmann, statt. Die Aufführung wird im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Pensions- kasse der Stadttheater, unter persönlicher Leitung des Herrn Inten- danten Professor Dr. Max von Schilling sowie unter Mitwirkung des Orchesters und des Chors der Stadtoper, stattfinden. Die be- gleitende Musik ist vom Intendanten Max von Schilling selbst zusammengestellt. Vornah geht die Ouvertüre zur Oper „Christ- offein“ von Hans Pfitzner. — Fraulein Gisela Schatzfeld, die in dem Terra-Film „Tuglitzung“ mit so außerordentlichem Erfolge debütiert hat, ist von der Terra-Film-Aktiengesellschaft fest verpflichtet worden.

Hermes-Film. Das Firmas erwirbt das Verfilmungsrecht des Max Hallschehen Dramas „Jugend“. Fred Sauer ist mit der Bear- beitung des Manuskriptes beschäftigt. Die Rolle des Annelien wird Grete Reinwald spielen.

Victoria-Film. Das Firmas hat für ihren Großfilm „Die fünf Preskriter“ Herr Robert Neppach als künstlerischen Berater ver- pflichtet. Die gesamten Ausführungen der Bauten führt Herr Neppach gemeinsam mit dem Architekten Jak. Winter aus.

Deuil-Film. Die Außenaufnahmen zu dem Film „Zwei Welten“ sind in diesen Tagen unter der Regie von Richard Lewenstein in der Beskower bei Filmerwalde zu Ende geführt worden. Malersche Kleinstadtmission ergab dabei ein realistisch inszenierter Kleinstad-

brand, der durch die primitive „freiwillige“ Feuerweh unter dem Heisein fast aller Einwohner gelöscht wurde.

Problem-Film. „Der Todesreigen“ hat die Zensur passiert und ist ohne Ausschelte genehmigt worden. Die Uraufführung des Films in einem der größten Lichtspielhäuser Berlins ist in Kürze zu erwarten.

Hegewald-Film. „Hammelhütte“ von Jane Böh wurde diese Woche mit folgender Besetzung fertiggestellt: Maria Zelinka, Maria Forssén, Linn Salten, Kurt Falkenberg, Henry Peters-Arnolds, Willi Keyser-Heyl. Regie: Wolfgang Neff. Technische Leitung: Hans Nandorf.

Ein neues Zensurstückchen. Die Richard Oswald Film-Gesellschaft hatte eine Anzahl Vertreter der Fach- und Tagespresse zur Besichtigung ihres Films „Der Gyllenborgs do- ppletestes Gesicht“ eingeladen, der nicht weniger als viermal mit einem Zensurverbot bedacht wurde, um durch dieses letzten Appell an die unparteiische Instanz der Presse ein objektives Urteil über die Rechtfertigung des Verbots zu erhalten.

Es handelt sich bei dem Film um die abenteuerliche Person eines Arztes, der ein Doppelbild führt: bei Tage ein berühmter Chirurg, ein Wohlthäter der Menschheit, — bei Nacht ein Verlecher in infolge ethischer Belastung. Dieses Doppelbild ist es, an dem die Zensur Anstoß nahm, weil es zu einer Diskreditierung des Arztes- standes führen könnte. Die Motivierung ist um so befremdlicher, als der Fall durchaus nicht verneint dastünde, das Doppelbild angelegener Personen vielmehr ein beliebtes Filmmotiv ist, an dem häufig noch niemand gestöhnt hat. Man brauche nur an Paul Lindaus Schauspiel „Der Andere“ zu erinnern, das kurz vor dem Krieg, mit Bassermann in der Hauptrolle, verfilmt wurde und be- trachtliches Aufsehen erregte. Hier stand im Mittelpunkt der Hand- lung ein Staatsanwalt, der, in Unterwiesbaden verkehrsbüro- schelichtig und Respekt bedingt wie der Arzt. Allerdings versuchte auch damals die Dresdener Zensur, ein Verbot des Films zu erwirken, mußte aber den Film bald darauf wieder freigeben.

Ähnliche Sujets wiederholten sich zu vielen Malen, ohne weiter im Gedächtnis haften, gelohnt zu sein. Im vorliegenden Fall (Dr. Gyllenborgs doppeltes Gesicht) tritt als mildender Umstand, sofern ein solcher überhaupt erforderlich erscheint, hinzu, daß in den Zwischenacten die verkehrsbüroischen Taten des Arztes (der sich im Nebenberuf als Einreicher betätigt) scharf verurteilt werden. In der Uraufführung des Films, auf ethische Belastung zurück- zuführende Veranlassung als schwere Bürde empfunden und von Gewissensbissen darüber verzehrt wird, daß er schließlich versucht, durch die reine Liebe einer Frau auf dem rechten Weg zurückzufinden und, als er sieht, daß es zu spät ist, seine Schuld freiwillig mit dem Tode löst.

Es gehört wirklich eine besondere Mentalität dazu, in diesem Film etwas Demoralisierendes zu entdecken. Es ist ein simpler Abenteuerfilm, nicht schlechter, sondern höchstens besser als viele andere, ohne schwüle Erotik; im Gegenteil, die einzige Liebes- scene, wenn man sie überhaupt als solche bezeichnen kann, ist von einer Keuschheit, daß selbst der Argste Stittchotenschnepper nichts daran aussetzen haben dürfte. Angesichts der Tatsache, daß



Gereizt bis zum Wahnsinn



Der
rote Handschuh
der Film
der
1000 Sensationen
läuft z. Zt.

mit beispiellosem Erfolge
in allen maßgebenden Theatern Deutschlands.

Alleiniger deutscher Monopol-Inhaber:

Wilhelm Feind Filmverleih

Düsseldorf
Graf Adolf Str. 35

Berlin S M 48
Friedrichstraße 246
Drehanschrieb
Knopfhub

Frankfurt a. M.
Königsstr. 41

Der deutsche Osterfilm

Rechtzeitig zum Osterfest bringt die Terra den letzten großen Film der Produktion 1921/22 heraus. Nach dem unbestrittenen Erfolg, den vor kurzem der Terra-Film „Tingeltangel“ bei Publikum und Presse errungen hat, wird dieser unser

Terra-Großfilm

Hanneles Himmelfahrt

Nach Gerhart Hauptmann

einen krönenden Abschluß des seinem Ende sich neigenden Produktionsjahres bedeuten. Für die Qualität des Films bürgen von vornherein die Mitglieder des erlesenen Ensembles, darunter Margarethe Schlegel, Theodor Loos, Hermann Vallentin, Margarete Schön und Ernst Vernburg unter der Regie von

Urban Gad

Terra



Photo: Krabs.

Der Todesengel
(Walter Rilla)

Bienenbild aus dem Terra-Großfilm
„Hanneles Himmelfahrt“

Terra



Phot. Krabbe

Margarethe Schlegel
als Bannele

Terra

Die
Schiffbrüchigen

Regie:
Manfred Noa

Bavaria-Film-München

Die Schiffbrüchigen

Regie: Manfred Noa



Eiella Gyni



Die Schiffbrüchigen

Regie:
Manfred Noa



Lilly Lohrer

Die
Schiff-
brüchigen



Regie =
Manfr. Noa

3ad Mplong



Die Schiffbrüchigen

Regie:
Manfred Noa



Wilhelm Diegelmann



2



Die Schiffbrüchigen

Regie =
Manfred Noa



Frik Greiner

Die Schiffbrüchigen

Regie =
Manfred Noa



Ludwig Weng



Die Schiffbrüchigen

Ein Weg des Leidens in 5 Akten

von

Fred Johannsen und Manfred Noa

Regie:

Manfred Noa

*

Verkauft für ganz Deutschland an:

Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.

W. Zell & Wiesel

Zentrale München, Sonnenstraße 15

*

Für Ausland Anfragen erbeten an:

Filmhaus „Bavaria“, München

Sonnenstraße 15 (Gmella)

Telephon 56723 24 • Teleg.-Adr.: „Bavariafilmhaus“



Hanneles Himmelfahrt

Der letzte Terra-Großfilm der Saison 1921/22 wird seine Uraufführung in einem ganz besonders würdigen und schönen Rahmen erleben. Sie erfolgt am Sonntag, den 9. April, vormittags 11½ Uhr in der

Staatsoper zu Berlin

und ist damit das erste Filmwerk, das auf der Bühne des Opernhauses gezeigt wird. Die Staatsoper folgt hiermit nur dem Beispiel der Coventgarden Oper in London. Die Vorstellung erfolgt zum Besten der Pensionskasse der Staatstheater; den musikalischen Teil leitet

Prof. Dr. Max von Schillings

in eigener Person, assistiert vom Orchester und vom Chor der Staatsoper

Terra

Fach- und Tagespresse einig

in ihrem Lob des neuen Terrafilms

T i n g e l

Regie

Fachpresse:

Der Film

Der neue Spielfilm der Terra ist ein Publikumserfolg, wie er im Jahre steht . . . die Darstellung ist durchweg auf der Höhe. . . die Photographie Hameisters verdient un-
eingeschränktes Lob.

Filmkurier

Otto Rippert heißt der Regisseur, dem diese im großen und ganzen bescheidende Leistung gelang . . . Die Darstellung ist dem durchweg ebenbürtig . . . Darstellung und Spiel-
leitung machen also den Film zu einem beherzigt guten und die Photographie Willy
Hameisters und die Bauten Gustav Knauer sorgen für die Plastik der fleißigen Arbeit.

Lichtbildbühne

Willy Hameisters Photographie hat hier Ausgezeichnetes geleistet. Die fesselnde und
menschlich wirkungsvolle Handlung, in dieser gereiften Form zum Filmleben gebracht,
sichert der Terra einen unbestrittenen Erfolg.

Deutsche
Lichtspiel-Zeitung

Societ steht fest: dieser Terra-Film ist ein unbestrittener Erfolg, ein Sieg auf der ganzen
Linie.

Terra

Film-Aktiengesellschaft

Berlin SW 68, Kochstr. 73 (Terra-Haus)

Verleih-Filialen: Berlin, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg,
Königsberg, Leipzig, München, Riga, Posen, Warschau, Krakau, Lemberg

Publikum und Kritik einig

in ihrer Zustimmung zu dem neuen Terrafilm

t a n g e l

Otto Rippert

Tagespresse:

Die Regie Otto Ripperts beherrscht jede Situation. Knauer hat sitgemaße Bilder geschaffen und die Darstellung ist durchweg vorzüglich.

Otto Ripperts Regie hat hier wirklich mit den Hemmungen eines kultivierten Menschen gearbeitet. . . . Er wurde von einer Schar vorzüglicher Schauspieler unterstützt.

Eine vorzeigbaste Ausnutzung gegebener Mittel setzt der neue Terra-Film „Ingeltangel“. . . Die Darstellung leistet allseitig Hocherfreuliches.

Otto Rippert hat mit diesem Werk sein Meisterstück geschaffen. . . Die Regie dieses Stückes ist einfach und glanzend zu nennen und dürfte nicht zu übertreffen sein. . . Die Terra und Rippert dürfen auf dieses Werk, das auch geschäftlich sehr rentabel sein wird stolz sein.

„Ingeltangel“ — der Titel enttauscht, aber recht unangenehm.

Die Terra-Fim R. & G. hat nun einen Film, so recht nach dem Geschmack der breiten Masse.

S. Uhr-Abendblatt

Vormärzt

Deutsche Zeitung

Neue Zeit

Düsseldorfer Zeitung

Der Tag

Terra

Film-Verleih G. m. b. H.

Berlin S W 68, Kochstr. 73 (Terra-Haus)

Verleih-Fritalen: Berlin, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg,

Königsberg, Leipzig, München, Riga, Posen, Warschau, Krakau, Lemberg

„Favorit“

D. R. P.

Neueste Projektions-Lampe

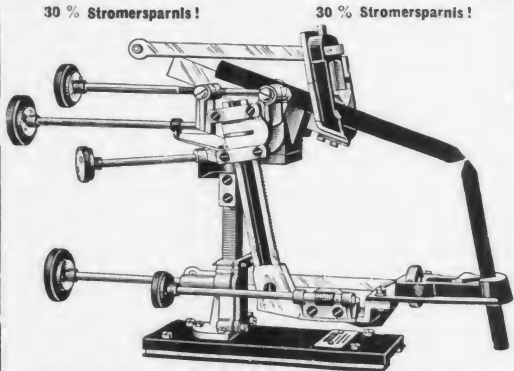
mit stumpfwinklig zueinander
stehendem Kohlenpaar. 30951

Zahnstangenbetrieb

Obere Kohle bis vierhundert
Millimeter Länge verwendbar.

Leichte Einstellung des
Kohlenpaares mittels
patentierter Neigevorrichtung.

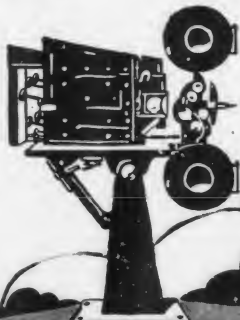
Preiswert!



10 bis 80 Ampère verwendbar für Gleich- und Wechselstrom.

Johannes Nitzsche, Leipzig (Karlshof)

Patentamt
Leipzig



Unsere Ertel
Theater-Maschinen
Familien- u. Schul-Kinos
Wander-Kinos
Aufnahme-Apparate
Kino-Objektive
Kino-Kondensoren
SIND ANERKANNT DIE BESTEN!

MAN
VERLANGE KATALOGE
WIEDERVERKÄUFER RABATT

Gesellschaft fÜR Kinematografen Ertel
Saarbrücken 3, Kaiserstr. 22



mit der

Scheinwerfer Reflektor Lampe

ist das unerreichte Kino-Craze-Licht.

Vorführungen täglich
in meinem Geschäftslokal

Georg Aleinco

Berlin & W. 48, Friedrichstr. 255, 2. Hof.

in anderen Filmen Szenen vor der Zensur passieren, die an Eindeutigkeit und raffiniert inszenierter Erotik nichts zu wünschen übrig lassen, stellt man bei diesem Zensurverbot, das sich einzig und allein auf soziale Momente stützt, vor einem Rätsel. Denn diese sozialen Momente sind häufig vor der Tatsache, daß dieser Art eine Phantasegestalt, die Fleischwerdung eines außerst selten zur Wirklichkeit gewordenen, wenn nicht überhaupt in dieser krassen Form nicht liehen medizinischen Problems ist, und daß ein einziger Verirrter keinen Rückschluß auf die Masse seiner Standesgenossen zulassen kann.

Es ist also dringend zu wünschen, daß das Urteil der Zensur ein tüftles Mal revidiert wird und zu der einzig vernünftigen Maßnahme, der Freigabe des Films, führt, wenn sich die Zensurbehörde nicht lächerlich machen will.

E. B.

Die **Berg- und Sportfilm-G. m. b. H., Freiburg i. Br.** bereitet ein Sportlustspiel in sechs Akten vor, das den Titel „Pompulus Kampf mit dem Schneeschuh“ führt. Das Menschspiel, das lustig parodierend eine große Reihe letzterster Szenen aus dem unerschöpflichen Milieu der „neuen Reichen“ auf die Leinwand bringt, stammt von Holger Madson und Arnold Frank; die beiden Autoren führen auch gemeinsam Regie. Architekt Winkler sorgt für die Festhaltung der unter der Antrahleitung von Bühnengeschäftsmann Szenen betraut. Ein großer Teil der Aufnahmen fand kürzlich am Föhnberg statt. Nach einem Intermezzo im Berliner Cerryphy-Atheater, wo eine Saal-Kleinschule Gelegenheit zu überaus tüchtig komischen Szenenaufnahmen bot, legt sich die Truppe demnächst zu den Schlußaufnahmen nach Tirol. Neben dem bekannten Skiläufer Hannes Schneider und B. Villinger wirken in diesem viel versprechenden Sportlustspiel noch mit: Harry Bender, Josephine Dora, Antonio Jascelk, Gerd Hühg, Hilde Maroff, Lietta Korf, Ernst Koppeler u. a.

Der Vortragfilm „Grundlagen der Relativitätstheorie“ steht vor seinem Abschluß. Nach einer Arbeit von 1½ Jahren glaubt die Gruppe von Wissenschaftlern und Technikern, die sich unter Führung von Hanna Walter Korbhuber zu diesem Werke vereinigt hat, eine präzise Darstellung des Weges zur „speziellen Relativitätstheorie“ und der durch diese Theorie gegebenen fundamentalen Lösung erzielt zu haben. Die Mitarbeiter, unter denen sich auch Dr. Otto Bueck, Prof. Dr. Fanta (Prag), Prof. Dr. Lœmmel (Zürich) und Prof. Dr. G. F. Nicolai befinden, waren besonders bemüht, durch Anknüpfung an elementare Begriffe und logische Entwicklung jeder Bilderreihe aus der vorhergehenden Reihe die Filmdarstellung allen Beschauern zugänglich zu machen, die nur mit Interesse und Bereitwilligkeit an dieses Gebiet menschlichen Forschens herantreten. Die Filmdarstellung umfaßt drei Teile: der erste Teil erklärt die Begriffe der „Relativität“ und des „Bezugssystems“, der zweite Teil führt ein in die Probleme des Lichts und des Weltuniversums und beschäftigt sich insbesondere mit einer Reihe von Experimenten und Forschungen, für die erst die spezielle Relativitätstheorie eine zulangige Erklärung zu geben vermochte; der dritte Teil versucht, für die Besondere dieser Erklärung und Problemstellung verständlich zu machen. Eine Vorführung dieses Filmwerks vor gelehrten Gästen findet in Frankfurt a. M. analogisch des deutschen Pressetages, bei der Eröffnung der Frühjahrsreise im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität Frankfurt, statt. Am Tage darauf wird in Berlin eine interessanten- und Prozessvorführung veranstaltet, zu der auf Namen lautende Einladungskarten ausgegeben werden. Der Bearbeiter des Films, Hanna Walter Korbhuber, hält zu den Sondervorführungen in Berlin und Frankfurt einen Begleitvortrag. Die erste öffentliche Vorführung wird in Berlin voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Monats April stattfinden.

Deutsch-italienischer Filmaustausch. Die Turner Filmfirma S. B. C. (Soyta-Bosozzi & Co.) hat in Berlin, Friedrichstraße 204, eine Tochtergesellschaft unter gleichem Namen zur Förderung des deutsch-italienischen Filmaustausches, für den nur die besten deutschen und italienischen Filme in Betracht kommen sollen, gegründet. Die Firma hat gleichzeitig die Generalvertretung der bekannten italienischen Filmfabrik Rudolphi-A.-G. und die Vertretung der Dante Orlandini-A.-G., die neben der Firma Pittaluga den größten Filmbeschaffungs- und Verleihbetrieb in Italien besitzt, außerdem hat die S. B. C. den Vertrieb der Feinmechanikfirma A. Prevosti, Mailand, die bekannt ist durch die Herstellung der nach ihr benannten Kinofilmapparate.

Die **Promo-Film-A.-G.** hat vor ihren unter der Regie Josef Steins hergestellten Sensationsfilmen (Jussuf el Fanat, Die Filibuster, Geliebtevolle Piraten, Der Herr der Unterwelt, Die Dame in Grau, Im Zeichen der Schlange, Das Geheimnis der 7 Ringe, Der Doppelgänger, Lazier) Aufführungsrechte nach folgenden Auslandsstaaten vergeben: Schweiz, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Türkei, Griechenland, Spanien, Cuba und Japan. Abschlüsse mit weiteren Staaten stehen in Kürze bevor. Von jedem der Filme sind bereits über 70 Kopien angefertigt.

Die **Landicht-A.-G.** hat vier Abenteuerfilme, mit Louis Rajah in der Hauptrolle, erworben und sie in ihr Verleihprogramm 1922/23 eingestellt.

Wihl, Feindt. Der in fünf Abteilungen erscheinende neue Großfilm „Unter der roten Maske“ gelangt nunmehr zur reichsdeutschen Uraufführung, nachdem auch die beiden letzten Teile der Reichsmanier passiert haben.

Die **Corona-Film-Gesellschaft** verkaufte ihre Abenteuerfilme „Der vergiftete Strom“ und „Die Insel der Verschollenen“ bereits nach folgenden Ländern: Japan, Belgien, Tschechoslowakei, Finnland, Spanien, Niederländisch-Indien, Cuba, Dtsch.-Österreich, Ungarn und Jugoslawien, Italien. Für Deutschland sind die Filme im Terra-Filmverleih. Die Vorbereitung für die nächstjährige Produktion ist bereits im Gange.

Die neugegründete **Eiko-Film-Akt.-Ges.** wird in diesem Frühjahr mit den Aufnahmen zu einer Reihe interessanter Großfilme beginnen. Wie bisher, wird das Atelier in Berlin-Mariensfelde für die Inszenierung zur Verfügung stehen.

„Die Brautleute“, der italienische Roman von Alessandro Manzoni, wird von E. Waldmann und Hans v. Wolzogen für den Film bearbeitet.

Liars Rollen, Hauptdarstellern im Demos-Film „Intimität“ ist von der Max-Lande-Film-A.-G. für die diesjährige Produktion als Hauptdarstellerin verpflichtet worden.

Der englische Filmstar **Miss Dorothy Shirley** ist aus London nach Berlin gerüstet, um bei den Aufnahmen zu den großen Westernfilm der John Hagenbeck-Film-A.-G. „Die weiße Wüste“ eine Hauptrolle zu übernehmen.

Bei der **Filmaufnahme verunglückt**. Bei den letzten Aufnahmen zu dem Großfilm „Die Elzette des Teufels“, die in den letzten Tagen im Harz gedreht wurden, schaute das Pferd des Regisseurs Adolf Abter. Abter wurde aus dem Sattel geschleudert, blieb aber mit dem Fuß im Steigbügel hängen und wurde von dem durcheinander

Pferde eine Strecke mitgeschleift. Die Aufnahmen wurden, trotz erheblicher Verletzungen des Verunglückten, unter seiner Regie am nächsten Tage fortgeführt.

— Die **Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren**, G. m. b. H., Berlin W 66, übernimmt den Vertrieb der Verfilmungsgrechte an den Romanen von Annemarie von Nathusius, von denen für die Verfilmung in Frage kommen, insbesondere „Ich bin das Schwert“, „Das törichte Herz der Julie von Voll“, „Rheinberg“ und „Eros“, sowie in den Romanen von Max Kröner (u. a. „Die Sphinx in Trauer“, „Gefährtes Haar“, „In Frack und Arbeitsblau“, „Das Gesicht Christi“). Ferner erwarb die Geschäftsstelle folgende Manuskripte: „Kasper Hauser“ von Kurt Martens, „Der Mann im Spiegel“ (phantastischer Film) von Kurt Müllner, „Die Schöllhorren von Beauvilliers“ (Kostümfilm) von Dr. Werner Klette und Georg Firschedl, sowie in der Erzählung von Max Kröner, „Mutter“ von Clara Viebig, „Schurs“ von Kurt Martens, „Die Ehe des jungen von Rossum“ von Olga Wohlbrück, „Der Sankelantträger“ von Artur Holz (nach einem Roman von Eberhard Freytrager).

— **Harry Heymann** erwarb durch den Verbaud Deutscher Filmautoren für die Münchener Lichtspielkunst-Ges. (Emelka) das Verfilmungsgrecht der Kurt Müllnerschen Erzählung „Pygmalion“ und hat das Filmschauspiel „Die Puppe des Felix Balkesta“ geschrieben.

— Die **Cæropy-Film-Gesellschaft** sendet uns nachstehende Erklärung mit der Bitte um Aufnahme: „Der ‚Vorwärts‘“ bringt in seiner Nummer 143 einen „Achtlosler Kinooftemur“ überschriebenen Artikel, der sich mit unserem Film „Friedricus Rex“ beschäftigt und von häßlichen Verdächtigungen gegen unsere Firma strömt. Demgegenüber erklären wir, daß die von dem „Vorwärts“ erhobenen Verdächtigungen vollkommen grundlos und glatz erfunden sind. Die Frage, war unsere Geldgeber sind, ist uns durchaus nicht peinlich. Wir sind stets gern bereit, unsere Geldgeber zu nennen — so sind vollkommen unpolitische Kaufleute. Wir haben keine politischen Hintermänner. Wir haben mit unserem Film weder offen noch verschleiert irgendwelche politischen Absichten verfolgt. Wir haben einen historischen Film gemacht und hätten es für möglich gehalten, daß der deutsche Gefühlsstimmung laut werden können, die aus einer vollkommen falschen, partiipolitisch-tendenziösen Einstellung ausgehend, es fertig bringen, in dem Versuch, eine veremkente Zeitsperrde der deutschen Geschichte wahrzunehmen, einen Verstoß gegen die Republik und eine politische Gefährdung. Dem „Vorwärts“ aber werden wir nicht gehen, sich für seine Verdächtigungen vor Gericht zu verantworten.“

— **Talantou-Film-G. m. b. H.** Außer dem bereits fertiggestellten Film „Die Ju-Ju-Tu-Meisterin“, Grotoske in fünf Akten, Regie und Manuskript S. Konarski, in den Hauptrollen Evi Evas, Charles Willy Kayser, Wilhelm Diegelmann, Carl Geppert, werden in dieser Saison noch zwei Stofffilme und einer „Der Mann ohne Lachen“ und „Die Erdehenen“ gedreht. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden.

— „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, eine „Fendalikomödie“ von Hans Land und Hans Werckmeister, heißt ein neuer Film, den die von den Herren Regisseure Wackenschild und Archielt-Gronau begründete Freizeithilfsgesellschaft in Verbindung mit der Deulig-Film-G. m. b. H. zur Ausführung bringt.

— Der neue Film der Zelnik-Marsa-Produktion „Die Ehe der Fürstin Demidoff“, mit Lysa Marsa in der Hauptrolle (Manuskript F. Carlsen, Regie Friedrich Zelnik), erlebte am Donnerstag, dem 10. d. M., im Münchener Stadttheater eine hochdramatische Handlung liegt eine wahre Ereignisheit zugrunde.

Düsseldorf. In den Asta Nielsen Lichtspielen fand am Mittwoch in einer Interessenten- und Pressevorstellung die Vorführung des Films „Die Tragödie eines Volkes“ statt, ein großer zweifelhafte Film mit Originalaufnahmen aus den brennenden Lagern in Ostpreußen und in den besetzten Gebieten. Eine Besprechung ist uns leider nicht möglich, da uns die Einladung verspätet zugeht.

Düsseldorf. Die Stella maria-Lichtspielgesellschaft m. b. H. veranstaltete in Verbindung mit dem Verein Lichtspielkultur E. V. im Saale des Abendschachhauses vom 27. bis 31. März eine Kinowochse. Die Veranstaltung umfaßte neben praktischen Übungen in der Behandlung des Filmmaterials, eines Vorführungsapparates usw., eine Reihe von Vorträgen Düsseldorf Lehrkörper, u. a.: „Der Lehrfilm im Dienste des Unterrichts und der Erziehung“, „Die praktische Bedeutung des Vereinskinos“, „Die wichtigsten Bestimmungen des Lichtspielgesetzes“, „Das kinematographische Aufnahmeverfahren“, „Praktische Winke bei Einrichtung eines Schul- oder Vereinskinos“.

Frankfurt a. M. Die Firma Kinophot vertritt auf der diesjährigen Frühjahrsmesse die Fabrikate der Elektrizitätsgesellschaft

„Sirius“, Leipzig, u. a.: Theator-Stahlprojektor, Handbohrmaschinen, Umformer, Einanker-Spar-Umformer, Antreibautomaten usw., Ferner die Firma K. Weiser, Berlin, die die Messe mit Aufnahmegeräten, A-Ehe- und Handbohrmaschinen, Photogrammprojektor, Kino-Photolum-Doppeltlampen usw. besetzt. Der Stand von Kinophot befindet sich „Haus der Technik“ Nr. 6944.

Hamburg. Nach dem „Brennenden Acker“ hatte sich das Waterloo-Theater schon wieder eine Uraufführung für ganz Deutschland gesichert, und zwar den Sitenfilm der Progeß: „Die Tochter der Verführten“. Auch die Uraufführung besawohlte, hat sich eigentlich die Absicht, eine Betrachtung über das Thema „Kunstfilm und Geschäftsfilm“ zu schreiben und dabei auf die beiden Aufsätze über Kritik anknüpfen, die in den letzten Nummern des „Kinematograph“ erschienen sind. Nachdem ich „Die Tochter der Verführten“ gesehen habe, kann ich gleich an einem Schulbeispiel das dem Publikum gegenüber zu sagen. Ich habe den Film von Hedwig Courts-Mähler in bezug auf Aufgabesehe jede andere deutsche Literatur weit in den Schatten stellen, man weiß aber in den Kreisen der Gebildeten ebenso genau, daß die von der berühmten Hedwig fabrizierte „Literatur“ mit Kunst nicht das mindeste zu tun hat. Der Vorzoger schert sich den Trefel daran, was die zünftigen Kritiker darüber schreiben, für ihn ist die Haupt-sache, daß die Bücher reißenden Absatz finden. Ganz ähnlich verhält es sich mit Filmen von der Art der „Tochter der Verführten“. Das Publikum stürzt die Theaterkasse, das Publikum ist begeistert — also ist auch der Theaterbesitzer begeistert und atmetert seinen Kollegen gern, daß der Film ein solches Erfolgsgeschick hat. Ich frage mich, was der kritischen Absatz kommen und Wasser in den Wein gießen? Ich weiß, es ist ein undankbares Amt, Kritiker zu sein; undankbar dann, wenn ich meinen Beruf ernst nehme und ihn nicht auf das Niveau eines Vorstandsreporters herabdrücken möchte. Schließlich gibt es ja eine gewisse Anzahl von Kenntern, die sich mit dem Film in der wörtung der Menge gegenüber. Wie ich höre, hat die Zensur etwa 700 Meter konfiszirt, ich bin überzeugt, daß gerade diese 700 Meter das Geschäft noch glänzender gemacht hätten. Was noch übrig blieb, ist Patrika mit Himbeersüße (bildlich gesprochen natürlich), also hat den Feinschmecker eine unangenehme Delikatesse. Der Aufbau der Handlung ist unvollständig, die Charaktere sind nicht so gut, wie Senen widern den Aesethen direkt an. Nicht einmal auf gutes Deutsch in den Titeln hat man Wert gelegt. Die Titelfolle wird von Mia Panku verkörpert. Ich will ihr ganz bescheiden, daß es gut — ausgenommen einherschreitend und im übrigen auch regelrechte Theater- oder Filmstücken, die wir gewohnt sind, zu sehen, sind die heruntergekommenen S in den englisch-württembergischen Bankiers. In solchen Rollen findet ja Schümal stets sein Publikum, so auch hier. Den Bankier selbst hat Bruno Eichgrün übernommen. Dieser Sherlock Holmes-Interpret hat schon würdige Aufgaben gelöst als diese. Seine Rolle hier ist pretio ungenügend, im Rahmen der Aufgabe, einen erkennen-werte Leistung. Die Darstellung (die eigentliche Verführung) gibt Käte Richter recht sympathisch. Als einzige überragende Schauspielende des Films ist Trude Hoffmann als „schwarze Käte“ zu erwähnen. Die Künstlerin ist wirklich eine Persönlichkeit. Im Rahmen dieses Films wird die Verführung recht verhalten. Am Anfang der Uraufführung des „Brennenden Acker“ schrieb ich, daß dieser Film sowohl künstlerisch wie geschäftlich allen Ansprüchen gerecht werde. Es gibt u. a. auch doch gute Filme! Warum müssen wir denn immer in dem schmutzigen Wasser der „Sitenfilme“ herumplänceln, was wir immer mit dem berühmten viel-gedungen Augen zwinkern die Unreife in die Kinoleute? Die Welt ist so groß und schön, das Leben so unendlich vielseitig und interessant. Gibt es wirklich keinen sittlichen Ersatz für die Sitenfilme? Für Sitenfilme, die doch im Grunde — unter uns gesagt! — die Sittlichkeit nicht einmal streifen? Heraus aus Eurer Enge, Ihr Filmkritiker, bis an den Rand des ewigen Geistes. Aus dem Leben und deutsche Art zu Ehren kommen sollen!

Das Waterloo-Theater ließ bei den Besuchern der „Tochter der Verführten“ aber doch einen angenehmen Schlussendruck zurück, und zwar durch die Vorführung des wahrhaft glänzenden Naturfilms der Deulig, „Das Nordkap in der Gletscherzeit“. Der Oberste Werner Bohne hat mit deutschen Minensuchern die Reise von Wilhelmshaven zur Murmanküste zurückgelegt und unterwegs Bilder von unvergänglich Schönheit in technisch vollkommener Weise festgehalten. Man sieht die Flottille gegen die Sturmwellen der Nordsee ankämpfen, man begleitet sie durch die pittoresken Reize der norwegischen Fjorde und folgt ihr bis an die Grenze des ewigen Geistes. Auch das Leben an Bord wird dem Beschauer in einigen amüsanen und auch humoristischen Bildern vermittelt und gleichzeitig die schwere und gefährliche Arbeit des Minensuchens demonstriert. Der Film verdient schon deshalb weiteste Verbreitung, weil er zeigt, daß unsere Kultur nicht immer den alten strammen Geistes der Pflichterfüllung behält.

Hugo Saget.

Leipzig.

Aus der Vaterland-Lichtspiele-G. m. b. H. in Leipzig, der drei große Leipziger Kinematographentheater gehören, schied als Geschäftsführer unterm 25. März Artur Herritz aus; zum Geschäftsführer wurde bestellt Karl Gordon-Berlin.

Die berühmte Tragödin
Maria Roasio

in dem
neuen



Großfilm

• • • • •

DER SCHWUR

Das erhebende Lied von

Wenn Sie Ihr Kind lieben, dann wird

Bringen Sie
in Ihre



Ihr Publikum wird

EINER MUTTER

n Mutterleid und -Liebe.

dieser herrliche Film Sie entzücken!

e das Bild
Stadt!

Ihnen dankbar sein!



DER SCHWUR EINER MUTTER

wird nur geliefert durch:



Fulag

ZENTRALE:

Stuttgart * Friedrichstr. 13 * Telephon 8368 u. 8369

FILIALEN:

Berlin, Friedrichstr. 247 - Telephon Lützwow 267, 7058 u. Kurfürst 8856

Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 39 - Telephon 4134

Leipzig, Tauchaer Straße 2 - Telephon 12372

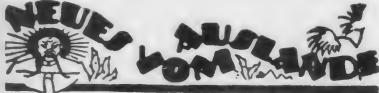
Breslau, Blücherplatz 20 - Telephon Ring 4389

München, Häberlstraße 19 - Telephon 53411

Hamburg, Steindamm 45

nach die künstlerisch hochstehende und wertvolle Festschrift, die von der „Historica“ herausgegeben wurde.

München. „Aus dem Glashaus Bavarica.“ Die Direktion hat ihren Plan für die nächste Produktion bereits festgelegt und gedenkt im Laufe dieser Saison noch einige bedeutende Großfilme herauszubringen. Sie hat für diese Zwecke neben dem ständigen Regisseur Manfred Nos, noch drei weitere Regisseure verpflichtet, und zwar werden sich die Herren Adolf Gärtner, Fred Stranz und Gern Bolvary in diesen Aufgaben teilen.



R. H. Die Wiener Filmwerke-A.-G., die demnächst im Leben gerufen werden soll und die sich aus den bisher bestehenden Filmgesellschaften „Das Kino“, „Aetoria“ und „Svevia-Filmgesellschaft“ zusammensetzt, schreibt behufs Erlangung guter und originaler Filmsujets einige Preise aus, die den Gesamtbetrag von 1.350.000 Kronen ausmachen. Für die Zuerkennung der Preise wurde der 1. Juli 1922 bestimmt. Aus dem Preusausschreiben vor öffentlichen vor nachstehende Bedingungen:

1. Der Inhalt des Sujets soll in sprachlicher Form wiedergegeben werden, die im Umfang der Länge der Zeit sich etwa mit einer Maschine beschriebene Quartblätter nicht überschreitet. Es kommen in gleicher Weise moderne wie historische Stoffe sowohl in erster wie in zweiter Hinsicht, wie auch ausgesprochene Sensationsfilme in Betracht.

2. Die Manuskriptsendungen sind in folgender Weise zu adressieren: Filmwerke A.-G., I. Gr., VII., Neubaugasse 25. Jedes Kuvert soll in einer Ecke den Vermerk „Für das Preis ausgeschrieben“ tragen. Die Manuskripte sind mit einem Kennwort zu versehen. Ein beige-schlossenes Kuvert, welches das gleiche Kennwort trägt, soll die Adresse des Absenders enthalten. 3. Die für das Preusausschreiben bestimmten Manuskripte müssen bis längstens 15. Mai 1922 bei uns eintreffen.

4. Durch die Prämierung eines Manuskripts erwerben wir das ausschließliche Recht, dasselbe zu verfilmen, und erischen sich gleichzeitig alle Rechte an dem Manuskript vorbehalten.

Der Jury gehören durchwegs in der Filmbranche bewährte Fachleute an, denen Objektivität außer jedem Zweifel steht. Die Namen der Verfasser der prämierten Sujets werden im „Neuen Wiener Tagblatt“ bekanntgegeben.

Aus Holland. Die Kinobesitzer in Venlo und Hilversum hatten die Protest gegen die hohen Steuern ihre Lokale geschlossen. Da die Gemeinden den Ausfall dieser Steuern nicht ertragen konnten, haben sie nach zwei Monaten die Steuer erniedrigt, worauf die Kinos wieder eröffneten.

Amsterdam. Der „Victoria Bioscoop“ ist vorige Woche niedergebrannt. Nur die Fassade ist stehen geblieben, das Innere ist total vernichtet. Das Filmmaterial und die Kasse sind intakt geblieben.

Frankreich. Die Regierung hat dem Unterrichtsminister 250.000 Francs bewilligt für Einführung der Kinos in Schulen. Von diesem Betrag sind 100.000 Francs zum Ankauf von Filmen bestimmt. Von den übrigen 150.000 Francs werden Apparate gekauft.

Ein neues französisches Fachblatt „Le Caprouillot“, bringt auf dem Titelblatt der letzten Nummer ein Bild aus „Das Cabinet des Doktors Caligari“, welches im redaktionellen Teil noch durch verschiedene andere ergänzt wird. Es werden dann die deutschen Filme „Die vier Teufel“, „Die Auser-Prinzessin“ und „Das Cabinet des Doktors Caligari“ sehr lobend besprochen. In der letzten Nummer dieses Film bereits in Paris im November vorigen Jahres heraus und hätte allgemein eine sehr gute Presse. Weiter finden wir in derselben Nummer eine Szene aus „Der Circus des Lebens“ von der Decia. Dieser ist aber noch nicht in Frankreich gezeigt.

Elton Terry, eine der berühmtesten englischen Schauspielerinnen, 74 Jahre alt, spielt die Hauptrolle in einem Film „Töpfer-Ton“.

Der Sturmlauf der englischen Kinobesitzer gegen die Vergnügungssteuer. Das in unserer vorigen Nummer erwähnte Tax Abolition Committee hat in London eine weitere Versammlung abgehalten, in welcher Kinobesitzer aus allen Teilen des Landes zugegen waren. Captain J. W. Barber und Frank Hitt, die Hauptmatadore dieses

Sturms, erklärten, daß sie sich nur mit totaler Abschaffung der Steuer zufriedustellen wollten. Eine Deputation wird eine Unterredung mit dem Finanzminister verlangen. Diese Deputation vertritt die größten und bekanntesten Gesellschaften. Dessen feste Auftreten gegen die Steuer und die Energie, mit welcher alle Verbände auftreten und die großen Beiträge, die sogar von Außen stehenden zu den Kosten gestiftet werden, lassen hoffen, daß dieses Abolition Committee nicht ruhen wird, bevor es seinen Zweck erreicht hat.



Berlin. Wiking Film A.-G. Unter Mitwirkung des Bankhauses Sponholz & Co., Berlin, Ermolloff Cinema, Maxke (Pathé frères, Paris) wurde eine A.-G. mit vorläufigem Aktienkapital von 3 Millionen Mk. unter dem Titel „Wiking Film A.-G.“ gegründet. Neuartige Organisation zur Verwendung und Verwertung sowie des Austausches deutscher, russischer und französischer Filme ist der Hauptzweck. In den Aufsichtsrat werden folgende: Vorsitzender: Kammerpräsident Künzig (Fürst-Fürstentum-Konow), stellvertretender Vorsitzender: H. Behrens (Arnheim A.-G.), Berlin; Dr. Gerschum, Moskau; Wolf Scheiber (Schebler A.-G., Czerny); M. Polilloff, St. Petersburg; A. Popoff, Moskau. Der Vorstand besteht aus: Dr. Antik, T. Tobolski, Berlin.

Berlin. Internationale Kinema-A.-G. Die Generalversammlung, die kürzlich das Kapital von 4 auf 15 Millionen Mark erhöht hat, beschloß die Übernahme der Lichtbildgesellschaften Ernulburger & Co. und Zickack-Film. Die Übernahme erfolgte, um die Verleihorganisation der genannten Firmen in den Dienst des Unternehmens zu stellen. Die Gesellschaft hat ihr Verleihgeschäft auf Belgien und Holland ausgedehnt.

Berlin. Landlicht-A.-G. Zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern (Direktoren) sind die Herren Ernst Wittko, der dem Unternehmen bereits seit seiner im Jahre 1919 erfolgten Gründung angehört, und Walter Brack ernannt worden.

Breslau. Lichtspielinteressengemeinschaft m. b. H. S. ammalplatz; 20.000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Fabian Bardsch, Breslau, und Lichtspieltheaterbesitzer Georg Sonnenhorn, Königshütte, O.-S.

Frankfurt a. M. Martin Dentler-Film-Aktion gesellschaft, Zweigniederlassung Frankfurt a. M. Die Prokura des Ludwig Bech ist erloschen. Dem Dr. phil. Oskar Kalb aus Frankfurt a. M. ist Prokura unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Frankfurt a. M. darauf erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandmitglied oder einem anderen Prokuristen Zeichnungsberechtigt ist.

Hamburg. Die Vera-Filmwerke-A.-G. beruft auf den 22. April ihre ordentliche Generalversammlung ein und schlägt die Verteilung einer Dividende von 15 v. H. (gegen 12 v. H. im Vorjahr) vor.

Hamburg. Lukra-Filmgesellschaft m. b. H. Aufnahm, der Verkauf, Vertrieb und Verleih kinematographischer Filme aller Art, sowie der Betrieb aller damit zusammenhängender Geschäfte. Stammkapital: 30.000 Mk. Geschäftsführer: Karl August Ludwig Kramm, Kaufmann zu Hamburg.



Internationaler Filmwettbewerb auf der Mailänder Mustermesse 1922. Mit der in den Tagen vom 12. bis 27. April bevorstehenden 3. Internationalen Mustermesse in Mailand soll ein internationaler Filmwettbewerb verbunden werden, auf den die Mailänder Messeleitung die deutschen Interessenten besonders aufmerksam machen läßt. Die Zulassungsbestimmungen und die gewährten Erleichterungen können aus einem an der Geschäftsstelle des Ausstellers und Messenortes der Deutschen Industrie, Berlin NW 40, Hindenburgstraße 2, vorliegenden Prospekt ersehen werden.



Jacob Karol Film
G·m·b·H

Berlin SW48 Friedrichstr. 12
TEL·ADR·SUPERFILM · TEL·MOPL·16023

Die Photos dieses Heftes entstammen dem Atelier A. Binder.



Phot. Binder

Maciste

**DAS GRÖSSTE GESCHÄFT
DIESES JAHRES!**



Maciste

**DAS GRÖSSTE GESCHÄFT
DIESES JAHRES.**

Der
↓
.

deutsche Maciste Film
«MAN SOLLE ES NICHT FÜR MÖGLICH HALTEN»
oder
«MACISTE UND DIE JAVANERIN»
ist fertiggestellt

Regie: Uwe Jens Krafft
Manuskript: Robert Liebmann und Georg Jacoby
Darsteller: **Maciste**
Manja Tzatschewa
Carola Toelle
Arnold Korff
Paul Otto
Georg Baselt
Bauten: Kurt Richter
Photographie: Alfred Hansen, Kopenhagen (1. Negativ)
Giovanni Vitrotti, Rom (2. Negativ)



MACISTE - MANJA TEATSCHewa - CAROLA TOELLE -
ARNOLD KORFF - UWE JENS KRAFFT (der Regisseur) - PAUL OTTO

Die Hauptdarsteller des Deutschen Maciste Film



Maciste

der stärkste Mann der Welt
HAUPTDARSTELLER DER JACOB KAROL FILM-GES.



Helena Makowska

die schönste Frau Italiens
HAUPTDARSTELLERIN DER JACOB KAROL FILM-GES.

Der 2. deutsche Maciste Film.

Maciste und die Tochter des Silberkönigs



mit

MACISTE und



HELENA MAKOWŚA
in den Hauptrollen

Die Namen der weiteren Abenteuerer-Films werden demnächst bekanntgegeben

Der 3. Film führt den Titel: „MACISTE GEGEN MACISTE“

J m Laufe dieses und des nächsten Jahres stellen wir Ihnen die



MONUMENTALWERKE

ALLERERSTEN RANGES

ALLERGRÖSSTEN STILS



Films von denen die ganze Welt sprechen wird

Die Titel lauten.



DER KAMMERDIENER IHRRER MAJESTÄT



SAMSON UND DALILA



HANNIBAL



IN DEN HAUPTROLLEN



MACISTE

Neben Chaplin und Farbaud
der populärste Filmschauspieler
der ganzen internationalen Welt



Die berühmte
Schauspielerin
und internatio-
nale Schönheit

HELENA MAKOWSKA



Die drei Monumentalwerke
der Jakob Karol Film G·m·b·H:

Der Kammerdiener Ihrer Majestät

Samson und Dalila

Hannibal

werden Films, denen wenige deutsche Bilder gleichgestellt werden können, Films die in Ausstattung, Aufmachung, Darstellung den Triumph dieser Kombination bedeuten: der Verbindung deutscher Technik, deutscher Organisation, deutschen Könnens mit internationalen Darstellern ersten Ranges, mit internationalem Geschmack und internationaler, in jahrelanger Arbeit geführten Erfahrung.



MACISTE und HELENA MAKOWSKA – die Hauptdarsteller



1. großer Zirkus-Film:

*Der Tiger des
Zirkus Farini*





2. großer Zirkus-Film:

*Die letzte
Sensationsnummer
des Zirkus Farini*



In diesen vorstehenden

2

GROSSEN ZIRKUS-FILMS

wirken die bekanntesten und besten
internationalen Zirkus- und Varieté-
Truppen mit, unter anderen

die weltberühmte Akrobaten-Truppe

D O L E D O

bestehend aus 14 Personen



Diese beiden Zirkus-Films werden die am größten auf-
gezogenen je in Deutschland hergestellten Films ihrer Art

J A K O B K A R O L - F I L M G. M. B. H.

Letzte Nachrichten.

Die „Ha“ ist von dem Kauf des „Schonholzer Parkes“ bei Berlin wieder zurückgetreten, weil die Gemeinden Berlin und Pankow das Gelände für Spiel- und Sportplätze einrichten ge-
denkt.

Erhöhung des Rohfilmpreises. Wie wir erfahren, tritt am 1. April 1932 eine abermalige Erhöhung des Rohfilmpreises ein. Von diesem Tage ab kostet das Meter Positivmaterial unperfekt 10.50 Mark. Der Kopierlohn beträgt pro Meter 1.50 Mark, so

daß sich der Meter Positivfilm auf 12 Mark belaufen wird. Die „Vereinigung Deutscher Filmbrikanten“ hat die Rohfilmkommission einberufen.

Änderung in der Leitung der „Projektions-Aktiengesellschaft Union“? Dem Vernehmen nach verläßt am 1. April 1932 der bisherige Direktor der „Union“, Herr Intendant von Tschack, seinen Posten. An Stelle des Herrn von Gerlach soll der bisherige Intendant des Wiesbadener Staatstheaters, Cür. Haemann, treten.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: **Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1. Fernspr. Umland 657.** Für den Anzeigen-Teil: **Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.**

Baer's Filmhaus

München

Schillerstraße 28,
Telephon 52390. —
Telegr.: Filmhaer.
Gegründet 1907.
Techn. Abteilung.

Projektions- Kohlen

Marken: Siemens &
Noris, i. allen Stärken
u. Längen vorrätig.

Ausnahme- preise!

Decken Sie Ihren
Jahresbedarf, bevor
die Preisoberhöhung
eintritt. 40110

Film-Verkauf!

Kindermärchen, 120 m
Nauke-Humor, 160 m
Das Kommt vom Nöselchen, 120 m
Apotheker Lehmann, 150 m
Weinlese, Natur, 50 m
Negerfreuden, 60 m
Kaiser Lotte, 90 m
Puppentheater darstellend.
Frühjahrsfeier, 120 m
Trickfilm, fast neu.

Für Erwachsene:
Liebe an den ersten Hirt, 160m.
Der erste Kuß, komisch, 150 m
Die Hugenotten, kom., 150 m
Pfeife, Leinwand, der Wachs u.
Schleiergesellschaft, bitteres-
Luftspiel in 3 Akt., 750 m
Nur geschnehen für nur 30.
Verkauft Lichtspiele, Holland,
Ostpreußenland. 41860

Liesegang- Vorführ.-Apparat,

kompl. u. billig zu verkaufen.
Phot. u. Divio. Klaus
Schmitt, Köln, Postfach. 41890

Abschluß-Anzeigen mit Vorbehalt der Tarif-
Änderungen (unterliegen ab 1. April einem
Zuschlag von 35%, entsprechend dem Reichs-
tarif für das deutsche Buchdruckgewerbe.

Verlag „Der Kineamatograph“

Großes Lager

in Krupp-Ernemann-Imperatoren, Olag-
Fortschritt und Liesegang-Monarch, Schul-
u. Heimkinos, Ernemann-Kinox, Ernemann-
Magister u. Ica-Monopol sowie in Antriebs-
motoren, Antassern, Widerständen etc.

Projektionstechnische Reparaturwerkstätte für Apparate aller Systeme.

Düsseldorfer Kino-Centrale

Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.

Bismarckstr. 85 DÜSSELDORF Tel. 572 u. 89

Generalvertretung der „Olag“-Fabrikate für Rheinland.

Generalvertretung der „Foley“-Filmbrandschutz-Apparate
für Rheinland und Westfalen. 41805

Plakate u. Broschüren

in einfacher und künstlerischer Ausführung, liefert die
Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a

Glühkörper

erschütterungs-empfindliche Glühkörper.
1,5 x 30 mm
30 x 30 mm
25 x 30 mm
1,5 x 4 mm

Glühplättchen

In 1181-1182 an 20 Stück.
Georg Kistka, Berlin, Fried-
richstraße 225. 59777

Wir haben eine Anzahl

gebrauchte filme

sehr gut erhalten, mit neuer
Reichensmarkenprojektor ab-
zugeben. Film ohne oder mit
alter Zensurkarte, besonders
wertvoll zu verkaufen. Fortsetzen
Sie sofort Ihre eis. Böttcher-
film, Berlin SW 68, Friedrich-
straße 206. 41650

Kino 41843

Asbest- Kabine

mit Größen- und billiger Preis-
angabe sofort zu kas zu gesucht.
Off. unter Nr. 41832 an den
„Kineamatograph“, Düsseldorf.

D. R. G. M.

für 75 000 Mk. zu verkaufen.
Lizenz für einzelne Provinzen
billig. Die Neuerung vor-
mund-er Fließlichtungsmaschinen für
Kintheater. Off. Anfragen
unter Nr. 41871 an den „Kine-
amatograph“, Düsseldorf. 41771

Stellen-Angebote.

Reisevertreter

gesucht. 41820

Für erstklassige Produktion suchen wir nur hervorragend tüchtige Kraft mit nachweislich besten Erfolgen für Rheinland-Westfalen, evtl. auch Saar-gebiet. Internationaler Film-Verleih, Heinrichs & Co., Köln a. Rh., Ehrenstr. 11.

Routinierter

Vorführer

für sofort gesucht. 41876

Vereinigte Lichtspiele, Hörde 1. W.

Wir suchen zum baldmöglichen Antritt für unser Uniontheater in Coburg einen staatlich geprüften, durchaus zuverlässigen 41866

Vorführer

der mit allen einschlägigen elektr. u. mech. Arbeiten vertraut sein muß. Angenehme und gutbezahlte Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen, sowie Angabe des Gehalts und Antrittstermins an Thür. Lichtspiel-Ges. H. Bräutigam & Co., Eisenach.

Planist

als Alleinpieler für Kino sofort gesucht. Dreimal wöchentlich abends von 8 bis 11 Uhr Dienst. Gute Nebenverdienst durch Unterrichten. Gute Bilderbeleuchtung Bedingung. Offerten mit Zeugnissen und Angaben unter Harz-Lichtspiele Nr. 41862 an den „Kinematograph“. Düsseldorf. 41862

Stellen-Gesuche.

Suche Stellung als 41800

Geschäftsführer!

Bin 23 Jahre alt, gute Erziehung, in allen vor kommenden Arbeiten vollständig vertraut. Umgang mit Behörden und Dienststellen, persönlich geprüft im Vorführen, vollständig firm in guter zugkräftiger Reklame, bisher eigenes Lichtspiel-Theater. Suchender versteht das Sommergeschäft gut durchzuführen, da schon 5 Jahre im Fach tätig. Kautio kann evtl. gestellt werden. Offerten unter Nr. 41800 an den „Kinematograph“. Düsseldorf, erlösen.

Geschäftsführer

bewährter Fachmann, selbstbewußt, großer Reklamaner und Organisator mit Kautionsvermögen 41901

sucht Stellung

Erich Benedek, Leipzig, Josephinenstr. 7 I.

Vorführer

langjähr. Fachmann, mit reichen Erfahrungen, ledig, in ungek. Stellung, sucht sich baldmöglichst zu verändern als Vorführer od. techn. Leiter, da als solcher bereits bei großer Firma tätig gewesen. In. Zeugnisse und Referenzen. Off. unt. Nr. 41800 an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 41802

Aufnahme - Operateur

Erste Kraft, 20jährige Praxis, gute Technik u. künstlerische Auffassung, durch Lösung eines Auslandsvertrages frei! Übernahme auch einzelne Filme. Moderne Aufnahme-Apparate etc. vorhanden.

41851

Mäßige Ansprüche.

Offerten unter Nr. 41851 an den „Kinematograph“ Düsseldorf.

FACHMANN

28 Jahre, unverheiratet, sucht Leitung oder Geschäftsführer-Posten, Kautio bis 25 Mille. Offert. unter Nr. 41870 an den „Kinematograph“ Düsseldorf. 41870

Erstklassiger

41803

Fachmann

30 Jahre alt, ledig, 10jährige ununterbrochene Praxis, unbedingt zuverlässiger und verträglicher Charakter, technisch und kaufmännisch perfekt, in ungek. Stellung, sucht passenden Wirkungskreis in Theater oder Verleih als Geschäftsführer, techn. Leiter oder Disponent. In. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Off. unter Nr. 41800 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Ein erstklassiger, hervorragender 4185**

Operateur

(Photograph), mehrfache Auszeichnungen, Beleuchtung mit Jupiter und Photolumen, große reiche Erfahrungen, sucht in der Kinobranche Verwendung. Offerten erbeten an M. Meier, Freiburg i. Br., Böderstraße 8.

Frei sofort od. 15. April

2. Vorführer

staatlich geprüft, ledig, Elektriker, vertraut mit Umformer und eigener Lichtanlage, Errechner und anderen Apparaten und Reparaturen, Zeugnisse vorhanden. Off. mit Gehaltsangabe unter Nr. 41897 a. d. „Kinematograph“. Düsseldorf.

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Es laufen häufig Klagen bei uns ein, daß auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt. Wir sind daher gewohnt, den Stellungsuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erlöset, wenn er Erinnerung abot umsch. Rücksende erlöset.

„KINEMATOGRAPH“.

THEATER-LEITER!

Langjähriger Fachmann, seit mehreren Jahren selbständiger Leiter eines großen Konzern-Theaters, sucht sich vorteilhaft zu verändern.

Geboten wird:

Erstklassige repräsentative Kraft. Anerkanntes Organisations-Talent. Reklamefachmann mit zugkräftigen, modernen Ideen, der nachweisbar in der Lage ist, aus einem Theater die allergrößten Einnahmen herauszuholen. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung.

Verlangt wird:

Durchaus selbständige Vertrauensstellung, der Fähigkeit angemessenes Salär, eventuelle Beteiligung am Umsatz und die Bedingung: großes modernes Theater.

Offerten, Diskretion gegen Diskretion, unter Theater-Leiter Ia. Nr. 41906 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Vermischte-Anzeigen

Habe preiswert abzugeben:

1 GeWo-Kino (Pathé-Stark), ca. 6 Wochen ge-	Mk. 6000,-
braucht, so gut wie neu	.. 750,-
1 6-ta-Liyo-Lampen, statt Mk. 1450,-	.. 350,-
1 Widerstand, 220 V. regulierbar 40—60 A., neu	.. 1600,-
1 Widerstand, 110 V. 40 Amp., neu	.. 600,-
1 Widerstand, 220 u. 110 V., gebraucht, 10—30 A.	.. 650,-
1 Widerstand, 110 Volt von 10—30 Amp.	.. 65,-
1 Anschluss für 500 m Film	.. 350,-
1 große Anlasser für Motore .. 220 Volt	.. 350,-

Hugo Rohwedel, Stettin, Kohlmarkt 1.

Negativ

mit Musterkopie. 3-Akter, Komödie, 850 m, noch zur vollständigen Ausnutzung, sehr preiswert für 18 000 Mk. zu verkaufen. Klischees, Photo. Platten vorhanden. Anfr. u. Nr. 41872 s. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Gelegenheitskauf!

Kino-Aufnahme-Apparat

Fabrikneu, Ertel-Filmette mit Gestell, Aluminium Passenusscheibe, Sichtkanal, 3 Knospen, 80 m Film (ausged.), Filmsäule, auch für Trickaufnahmen eingerichtet, komplett, billig zu verkauf. n. Nehme auch Motorrad oder Gleichrichter in Zahlung. Kaufe: Boschaggregat, Fritz Gnace, Magdeburg, Wallstraße 14/15. Fernruf 6082 41899

Lichtspiel-Theater

nicht unter 500 Mittelst. von solventem Käufer gesucht. Käufer ist Fachmann und bietet ein anschließendes Angebot unter Nr. 41857 an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 41857

Nachwechlich gutgehendes.

KINO

nicht unter 350 Stilmäßig, Kraftort oder später zu kaufen gesucht. Möglicht mit freiverwendender Wohnung. Off. mit Angabe von Einnahmen, Steuern, wieviel Theater am Platz und Preis sind zu richten an Paul Cornelius, Eibing, Gr. Tomm.-Str. 8 I. 41-45

Kino-Interessenten

haben ständig preiswerte Objekte, und wollen sich selbstige mit Angabe besonderer Wünsche wenden an: Pomm. Kino-Ges. A. Kraus, Stöp 1. Pomm. 41847

Kindererzählen, Pasten, Soro und Quo radix-Kosten sowie Leuchtpflicht, Dia-Objektive mit Passung, Kauf sofort. Lichtspiele, Hiltland (Ostfriesland). 41865

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei 13896

Drägerwerk A1, Lübeck

Teutsches Kino-Büro, Köln — Lager: Bianbach 8.

Gelegenheitskäufe! Ernmann-Projektor, Moebius im Gelbad mit Auf- und Abwickelag, f st optische Achse, geb., nur 1500 M. Pathe Stark, Original franz. Mod I, geb. Werk als ein, nur 2000 M. Film-pullen, 400 m, so her-Vertrat, Bc. ck 21 M. — Ähnl., andere Apparate, neu und, gebraucht noch zu billigen Preisen. 41867

Für Rumänien!

Uebernahme den Vertrieb, Verleih von starken Sensations-Filmen und Industrie-Aufnahmen, sowie von Apparaten, Kino-technischen Artikeln, von größeren Firmen und Konzernen. Beschreibungen, Kataloge und nähere Bedingungen erbeten an Henri Krebsmüller, techn. Leiter d. Vigado, Salonta-Maro (Romänien). 41852

KINO

in besetzten oder Sarggebiet, nicht unter 300—400 Plätze (jedoch nicht Bedingung), möglichst mit eigenem Grundstück und freiveränder Wohnung, bei höherer Anzahlung, von tüchtigem Fachmann sofort zu kaufen gesucht. (Gebl. Angebote an Max Genath, Dresden, Trompeterstr. 9 I. 4187*⁴

EHEI! Benötigte dringend EHEI! 41835

Lichtspiel-Theater

300—1000 Plätze, auch Kino-Variété i. a. Gegend, als Alleinbeauftragter für Kassakäufer, bei Anzahlungen von 200—800 Mille evtl. Anzahlung, Ausführliche Eilangebote erb. (Wohnungsmöglichkeit angebun). Erste Südd. Kino-Agentur Leo Menzies, Hanau a. M., Nuß-Allee 2. Tel. 575. Ans- u. Verkauf von Kinos.

KINO

mit Wohnung, zu pachten oder kaufen gesucht in kleinerer Stadt Sachsens oder Bayerns, ohne Konkurrenz. Uebernahme nach Uebereinkunft. Offerten unter Angabe der genauen Verhältnisse unter Nr. 41733 an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 41733*

Rentable Kinos

jeder Größe und in jeder Gegend erhalten. Sie bei Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals sofort unter kostenloser fachmännischer Beratung durch

Affred Franz, Technisches Büro, Kinematographen, Leipzig-Klz., Kötzschauer Str. 9 B. Tel. 41663.

Zahlungsfähiger Käufer

sucht sofort erstklassiges Kino evtl. mit Grundstück und Wohnung. Angebote unter Nr. 41894 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

KINO

glänzende Existenz. Provinz Brandenburg, 10.000 Einwohner, ohne Konkurrenz, 250 Plätze, elegant eingerichtet, mit Bühne, Klavier, neuem Ermenann-Apparat, Ersatzmaschine, Mietvertrag 1927, Miete 2700 Mark jährlich, mit Wohnung, 220.000 Mark, Anzahlung 150.000 Mark Kinowerner, Charlottenburg, Kantstraße 38 41845

KINO

gr. Stadt Mitteld. Deutschland, 803 Pl., beste La. e. i. d. Stadt, sämtl. in v. d. Eigentümer, für 400.000 Mk. Barzahlung verkäuflich. Objekt Voll

KINO

gr. Industriestadt, Prov. Brandenburg, 500 Pl., 200.000 Mk. Wenig Konkurrenz am Platze. Objekt Neu.

KINO

Leinwand, kl. Stadt, Prov. Sachsen, ca. 5000 Einwohner mit 450 Pl., 50.000 Mk. Objekt Opt.

KINO

i. Sachsen, 20.000 Einwohner, 350 Pl., prima Geschäft, 215.000 Mk. Objekt Zert.

KINO

Mittlere Stadt Sachs., 600 Pl., größtes Theater am Platze, 195.000 Mk. Objekt Bar.

KINO

in Berlin, 750 Plätze, kolossaler Reingewinn, mehrere Jahre in einer Hand, 1.000.000 Mk. Barz. Objekt Ruth.

KINO

Hauptstadt Sachsens, 300 Pl., 72.000 Mk. Objekt Wm.

KINO

in Holstein, 250 0 E., 250 Plätze, mit Rang, 110.000 Mk. Objekt Gr.

41869
Anfragen unter Objekt-Bezeichnung a d

Kino-Zentrale
BROCKHAUSEN
Berlin, Friedrichstr. 207.

Beteiligung!!!

Suche mich mit ca. 20.000 Mk. an Kino-Unternehmen tätig zu beteiligen. Bin selbst Fachmann u. Leiter erster Häuser. 41900

Erlh. Beudecke, Helpzig, Josephinenstr. 7 I

Rentables Kino

einiges eine Stunde Bahnfahrt im Umkreis um Kreisstadt in Westfalen, ca. 10000 Einw., mit Ung. 20000 Einw., gut eingerichtet, 305 gute Klappstühle und 80 Stühle teils gut Polster gepolstert, gutes Kino, vier Leuchten, Uniform, usw., als Eigent. vorband Ermenann-Imperator u. gute techn. Einr., 3—5 Spielstage, 20% Stl., 5—8000 Mk. Miete bei 1930 fest, 3 Zimmer u. Küche kann freiverdnen, Preis 180 Mille in bar. Alles Wellens nur mündlich. Off. unter Nr. 41872 an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 41872*

Lichtspieltheater

in Köln

miten in der Altstadt an Hauptverkehrsstr. gelegen, vortel, best. Einr., wie Altpat. Klavier, Harmonium, 500 Sitzplätze bis 1000 Personen (bes. gut in voll. B. Tisch, an nur Kurzschlussschluss Käufer sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 41895 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf. 41895

Wander-Kino

in best. Zustand, bestehend aus 2 Maschinen: Nitzen-S 4 und Ermenann. Volst. Optik, Widerstand, Transformator, transportabler Vorführungsraum (Eltstadt-) Wagen, geschl., entspannig, groß. Schallkraft, kompl. alles in best. Zustand, ist Umst. halb a. f. zu verkaufen, nur gegen bar. Vorhanden sind 13 gute Industrierte, an welchen wochentl. je 2 Tage mit bestem Erfolg gespielt wird. Erforderl. sind 3.000 Mk. Off. unt. Nr. 41850 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Film - Kitt

findet sich, nicht vorher behaltene Zeugnisse aus Frankreich, 1/2 Liter pro Glas 5 und 10 Mark.

Kalklicht - Glühkörper

1-1000 Kerzstärke, nahezu vollst. Ersatz für weicht. Licht

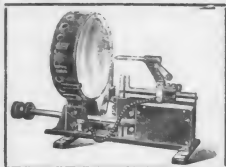
SAUERSTOFF la. Gasolin-Kellerei

Carl Becker, Hannover, Halle Straße 111
Telefon 20000. 4. Etage. Sauerstoff, Hannover

Für Export

habe ca. 50.000 M wenig gelauene Kopien zu mäßigen Preis abzugeben. U. a. befinden sich zahlreiche sehr alte Bilder. Reklamematerial vorhanden. W. W. Buchholz, Astoria-Film, Berlin SW 60, Friedrichstr. (Friedrichshof). 41868

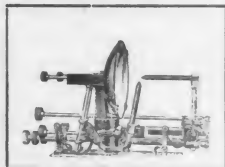
Wissen Sie, ?! daß Sie 5mal zuviel für Strom bezahlen ?!



Ich bin gerne bereit, die Richtigkeit dieser Behauptung in Ihrem eignen Theater zu beweisen, durch Vorführung der neuen

Hahn-Goerz-Spiegel-Lampen.

Jeder Theaterbesitzer kauft diese Lampe, denn die Ersparnisse sind enorm.

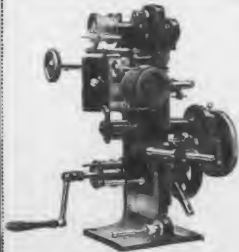


Jeder Tag, den Sie mit der Bestellung warten, bedeutet für Sie weggeworfenes Geld!!!
Wenden Sie sich daher, da die Nachfrage sehr groß, sofort an den 41804*

Generalvertrieb der Hahn-Goerz-Kino-Erzeugnisse
für Rheinland und Westfalen:

Cölner Photo- u. Kino-Centrale, Willy Neumarkt
Helfer Cöln, 32/34.

Badenia Stahlprojektor Mod. II.



Höchste Präzision
Lieferung sämtlicher Zubehöerteile
? KAVAK ?

spart 30 - 50% Strom, für Theaterbesitzer
unentbehrlich 41588

Vertretung und Musterlager

Rheinland: **Heinrich Fürst**, Kinobedarfs-1, **Coblenz**, Friedrichstr 26
Sachsen: **Frz. Holzhausen jun.**, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 20
Hessen, Hess.-Nassau: **Kinograph Bauer & Kersten**, Frankfurt a. M.
Schweiz: **E. Gutekunst, Gelterkinden**

Badische Kino-Industrie, Otto Kern, Karlsruhe i. Baden

Fernspr.: 2514

Fabrik kinematographischer Apparate und Zubehör

Telegr.-Adr.: 50dprojekt

Gesucht!

1 großer Eisenarm-Tisch mit Lampenhaut und Schlitzen, 2 Feuerschutztransformatoren für 600 m. l. Film-Umwickler mit Filmspulen, Objektivhalter, Lampe 60 Amp., alles Original-Ernemann. Genannte Sachen können gebraucht sein, jedoch gut erhalten. Angehört mit Preisangabe an **Jean Essers, Keilen-Clevo, Emmericher Straße 206.** 41777

Gelegenheitskauf !!!

Gr. Posten Kohlenstifte S.S.A., für Gleichstrom 30—60 Ampere.

Ernemann-„Imperator“-Pathé III
Ernemann-„Rox“- „ „ Stark
Basor Stahlprojektor M 5

Spez. Transformator Widerstände — Gleichrichter — Ersatzkolben — Antriebsmotoren — Auslasser, Saal-verd. — Sämtl. Ersatzteile auf Lager
Reparaturen. Neuaniagen.

Verkauf zu den alten Preisen.

Verlangen Sie Preis-Offerte.

Operateur Assenmacher,

Köln-Sülz, Berronatherstraße 164.
Telephon A. 7924. 33456

Komplette Kino-Anlage

Pathé-Mechanismus m. Auf- u. Abwickl., gut arbeitend, Dia-Einricht., Gleichstr.-Motor 110 V. m. Feinreg., Anlasser, Lampenhaut (Aubert), mod. f6ach vorstellb., „Ica“-Lampe, alles neu aufgearbeitet u. i. best. Zustande, Doppelkondensator, 3 Objektive (2 Busch), montiert a. neuem, gußeis. Bock, m. neigb. Rahmen, Transportkoffer. Für Reise geeignet, spiefertig, Fr. 4900 Mk. Ferner: Transformator, umschaltbar, ca. 40—50 Amp., 220/110/55 V. Kupferwickl., neu! Leinwand, 400 x 400, 3 Objektive (Busch 165, Diskus 135, Cindo 130 mm). Era-Kondensatorine, 2pol. schwerer Hebelhalter, 90 St. Conrady-Kohlen. Gr. steh. Regulierwiderstand (Nigulindr.) ca. 40 Amp. 11 St. Filmspulen. Im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen.
Zeilner, Wilhelmshaven, Kielor Straße 56.

Knappsitze — Gelegenheitskauf

500 Stück, m. Armlehne, geschw. Rücklehne, Fuß-leiste, gepolst., geleimte Sitzrahmen, vertieft geloch. Sperrholzsitze, durchgehende Eisenstangen, Schwergewicht, versenkt geschraubt, alles härthöhl. in Arbeit, Preis 94 Mk. **Preßler, Gotha, Gayerstr. 40.** 41892

Jeder Theaterbesitzer ist über unser Angebot erstaunt!

Krupp - Ernemann - Projektoren

die führende Theatermaschine!

Umformer, Objektive, Kohlenstifte, Bogenlampen, Spulen, Transformatoren, Widerstände, Motoren, Anlasser, Betriebs- und Reklamedia, Ersatzteile für alle Apparate, Kondensoren, Linien-, Filmmitt. Verlangen Sie Angebot! Lieferungs-Offerte
Büro für Kinematographie, Mainz a. Rh.
Druckanschrift: Kinobüro, Fernruf: 4515.
Schließzeit 187. 40916*

Gelegenheits- käufer!

Ica-„Lloyd“-Apparat,
teilw. erhalten, komplett,
Mechan., Dia-Eintr., dopp.
groß. Lampenhaut, sechsfache
Lebensdauer, Orig.-Stoß,
Trommel, Werkz., besser
Umwickler, Zubehör usw.
Ausnahmepreis 6000 Mk.

International-Apparat
Messing und Stahl, guter
Leucht., Dia-Einrichtung,
Grundplatte, kleiner, zerleg-
barer Holzböck. Lampenhaut,
Kondensator, Bogenlampe, Um-
wickler, Trommel usw., auch
für Biete geeignet.
Ausnahmepreis 1500 Mk.

Transformator
230 Volt, regulierbar, 10—50
Amp., sehr sparsam arbei-
tend.
Ausnahmepreis 3000 Mk.

Regulier-Widerstand,
10—40 Amp., 220 Volt,
Nickelblei-Isolierung.
Ausnahmepreis 1000 Mk.

2 Busch-Objektive,
mod. Klein, 52 mm Durchm.,
Brennw. 110, 120, 150 mm,
sehr Hellstark.
Ausnahmepreis Stck. 400 Mk.

3 Dia-Objektive,
220, 160 u. 45 mm Brenn-
weite.
Ausnahmepreis Stck. 150 Mk.

3 Objektive,
42,5 mm Durchm., Brenn-
weite ca. 100 mm, Dariat,
Paris, Dick-Beck, Berlin.
Ausnahmepreis Stck. 50 Mk.

2 Ernemann-Feuerschutztra-
nsmatoren,
400 m., mit Auslaufkanal
Ausnahmepreis ... 150 Mk.

Kalklichtbogen, Liegung,
für Kalk-Zylinder,
Ausnahmepreis ... 150 Mk.

Projektions-Leinwand,
3 x 4 m., aus 3 Stücken,
geschw.,
Ausnahmepreis ... 500 Mk.

Projektions-Leinwand,
3 x 4 m., nahtlos,
Ausnahmepreis ... 700 Mk.

Antriebsmotor,
220V-Gleichstrom, 1/2 P. S.,
stark gebaut, aus 150 Mk.
Ausnahmepreis ... 75 Mk.

Zerlegbarer Gestell,
zum Preisaufstellen einer Pro-
jektionswand bis 2,50 m. Höhe,
Ausnahmepreis ... 75 Mk.

Kasten für Rollenbilletts,
9 Rollen fassend, ... 50 Mk.
Ausnahmepreis ... 50 Mk.

2 Pak v. Kondensator-Linsen,
115 mm Durchmesser,
Ausnahmepreis ... 100 Mk.

Bedingung: 41 85
Nachnahme oder Voreinsendung

B. A. Struwe
Bärwalde, Neumark.

Ersatz - Teile

für Pathé III
Pathé Stark
Pathé Englisch

halte ständig am Lager. 40907
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 23A.

Gelegenheitskäufe

in Kinoartikeln aller Art. Großes Lager in gebrauchten Kinoparaten aller Systeme, gebrauchte Umformer, Gleichstrom und Drehstrom. Aggregate gekuppelt. Neue und gebrauchte Bestellungen spottbillig. Gebrauchte Aski-Einrichtung Böhrer Kino- und Filmzentrale, Berlin SW 68, Kochstr. 50/51 u. 65. Telephon: Zentrum 12 655 u. 443. 36985

Verkauf wegen Nichteröffnung 11972

la. Kino-Einrichtung

neu. Peck & Kerkhof, bestehend aus: Mechanismus, neuestes Modell Lampenhaut mit Dia-Einrichtung, ebener, verstellbarer Bock, 2 Objektive, 1 Kondensator, Antriebsmotor, 1 zerlegbare, 8 feste Film spulen, 2 Verpackungskisten. Preis 14000 Mk. Ferner Aski-Apparat mit Koffer und 10 S. Patr., wie neu 1000 Mk.; 1 Kalklichteinrichtung, neu, 675 Mk.; 1 Leinwand, neu, 3 x 4 m., 921 M. Bei Bestellung die Preise anzahlen. Franz Heidelmann, Northeim (Hannover), Schulw'g 1 2

Billige Transformaloren für Wiederverkäufer

25 Stück, 220 Volt wkl. 35 Volt, 25 Amp., für Kino- und Spiegel- lampen, neu, Kupferw., pro Stück 850 Mk., geschworen für den Preis von 20 000 Mk. ab hier. Meistler per Nachnahme 850 Mk. franko Zusendung. Nehme ersten Antrahabapparat, geht mit Zeig-Objektiv u. Stativ, 65—100-m-Kassetten, bis 10 000 Mk. in Zahlung. Angebot ist dreihöhlend bis zum 1. April 1924. Anfragen Rückporto belegen. Elektra, Müsten l. W., Bahnhof- str. 35. 41774

Broschüren Preislisten Kataloge Prospekte Plakate Postkarten

in einfacher u. künstler. Ausführung
liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz
Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Muss & Rathgeb, Feinmechanische Werkstatt für die Kinematographie

BERLIN SO 26, Oranienstr. 15 -:- Fernsprecher: Moritzplatz 6430

Apparate aller führenden Fabriken.
Gebrauchte Apparate ständig im Lager
Einzelne Mechanismen

Wickeln sämtlicher Motoren u. Uniformer. Abbreche von Kollektoren bis zu den größten Dimensionen.
Hertholz-Film-Schränke

Eigene Fabrikation von:
Filmunwickler, Kondensorfaszungen, Kohlenreparatur, Filmpulver, Feuerzuchtstrolcheln.

Automatische Vorhänge, Saalverdünkler, Widerstände, Projektionsblende, Projektionslampen, Lampenhäuser.

Anfertigung von sämtlichen Ersatz- und Zubehörteilen für die gesamte Kinotechnik.
Reparatur-Abteilung für Apparate aller Systeme.

3534R*

Feste Preise. Verarbeitung von nur erstkl. Material. Kürzeste Lieferzeit.

Billig, billig, bald verschenkt!

- | | |
|---|------------|
| 1 groß. Kinoparar, amerikanische Marke Kinemakolor, schwerstes u. größtes Modell, Schutzkondensator, mit 2 Objektiven, Feuerzuchttransformator aus Aluminium gegossen, 400 m. Kondensator, Stahl, ca. 10 Filmspulen u. Umspuler, Lampenhäuser, Lampe bis 100 Amp. Preis | Mk. 4500,- |
| 1 Transformator, 220/380 Volt, 35 Volt, 100 Amp., fast neu | 2000,- |
| 1 Drahtstrommeter, 220 Volt, 1400 Umdr., ca. 1/2 P. N. gebr. | 350,- |
| 1 Gleichstrommeter, 220 Volt, ca. 1/2 P. N. gebr. | 650,- |
| 1 Nebenschalter, 80 Amp, 100 Mk., 1 Ampérammeter, 100 Amp, 180 Mk. Alles gebraucht, doch betriebsfähig. Bei Anfragen Rückporto beifügen. Elektra, Hüsten i. W., Bahnhofstr. 35. | |

Wir kaufen

**Industrie-Filme,
Lehr-Filme,
Naturaufnahmen,
kinderreife
Ein- und Mehrakter**
mit Reichsonmarken.

Ferner
Kino-Apparate
neu und gebraucht,
**Transformatoren,
Bogenlampen,
Widerstände,
Projektionskohlen**
gänglare Größen.



Wollen Sie elegant u. billig gekleidet gehen, dann verlangen Sie unseren neuesten Katalog Nr. 4 für nicht gezeigte Sachen erhalten. Sie anstandslos Ihr Geld zurück. Daher kein Risiko!

- | | |
|---|-------------|
| Elegante Herren-Ausgabe von | 350-500 Mk. |
| Über, Raglans und Schillerte von | 250-750 .. |
| Reizvolles Gewerbe mit Waisen, in schwarz und beige | 000 .. |
| Sehrsch., Frank- und neue Ing.-Ausgabe von | 650-1000 .. |
| Stil. Gehrock-Partien in grau, grün, rot u. braun, Strickwaren, auch in Knäuelarbeiten von | 250-600 .. |
| Gemaltes in Friedensunterwäsche, Hauskleidern, mit und ohne Gürt, auch in Schilberstein Vorläufer, u. | 300-600 .. |
| Elegante Hosen, in gestreift und schwarz, von | 80-250 .. |
| Einsteck-Brillenbänder, auch in Marchester, von | 120-270 .. |

Anfertigung nach Maß!
Alles in sehr großer Auswahl und zu 40036 staunend billigen Preisen.
M. Diamand, München
Batteriemacherstraße 8.

„Kinotechnik“

Kino-Apparate für Theater, Reise, Schule und Haus.
Sämtl. Kino-Zubehör: Filmpulver, Umspuler, Linsen, Motoren, Uniformer, Widerstände, Lampen, Lampenhäuser etc. etc. **Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht!**
Spezial-Werkstatt für Ersatzteilfabrikation, Reparaturen, Neuanfertigung. **Zahntrommeln** D. R. P. Schubert 336784.
Absolute Filmreinigung. 38647* **Projekt verlangte.**

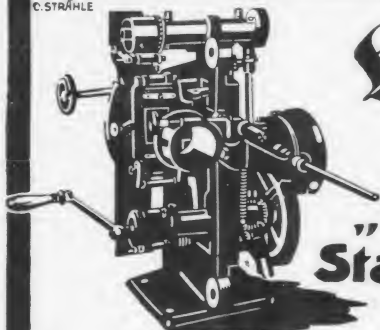
W. SCHUBERT, Ingenieur
Berl. S. 42, Prinzenstr. 19
Fernsprecher Moritzplatz 16587

Angebote sind zu richten an
Ostfilm A.-G.
Breslau, Gräbchnerstraße 94 a.
41625*

1500 Klappstühle
gebrauchte, Ercmann-Imperator, Iso-Lloyd-Apparate, Uniformer. Bei Anfragen Rückporto an H. Köhler, Berlin, Lützow Str. 3, 40834

Komplette, maschinelle 41783
Kino-Einrichtung
fast neu, gr. Theatermaach, einschl. Transformator und allem sonst. Zubehör, spielfertig, preiswert zu verkaufen.
Heima, Frankfurt a. M., Schurgasse 41.

C. STRÄHLE



Kenner

kaufen

nur

„BAUER“

Stahlprojektor

M 5

Eugen Bauer, Kinematographen-Fabrik Stuttgart
 Telegramme: „Kinobauer“ — Fernsprecher 3573 — Gartenstr. 21.

Für

Filmverleih

5 Räume in Berlin

vorschriftsmäßig eingerichtet,
 in bester Lage der Friedrich-
 straße, m. Telephon u. kompl.
 Inventar, mit oder ohne
 Geschäft **abzugeben.**

Anfragen unter **Nr. 41861** an den
 „Kinematograph“, Düsseldorf

UMSONST

erhalten Sie

Katalog Nr. 22

Über moderne neue und wenig getragene

Herren - Kleidung

Für Nichtausgehendes Betrag zurück, daher
kein Risiko.

Herren Anzüge	von Mk. 500,- an
Colonnads mit Westen	von Mk. 675,- an
Ullster, Schläpfer	von Mk. 325,- an
Gummihäute	von Mk. 475,- an
Frackanzüge	von Mk. 1100,- an
Smoking-Anzüge	von Mk. 1200,- an
Gebrock-Anzüge	von Mk. 1300,- an
Streifen-Hosen	von Mk. 150,- an

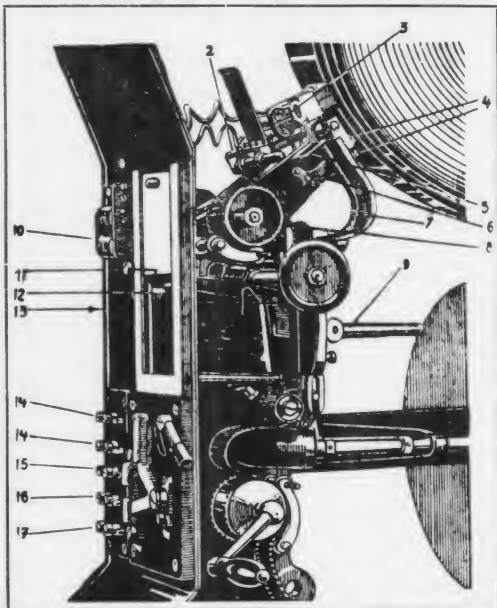
L. SPIELMANN, Adl. i. München K.
 Gärtnerplatz 1.

Verstandhaus für Herren- und Knabenbekleidung

DER KINOPROTEKTOR

Absolut
sicher
wirkender
Feuer-
schutz-
Apparat!

Das
Non
plus
ultra
der
Kinotechnik



Patentiert
in allen
Kulturstaaten
der Welt!

Sofort
lieferbar
für
Ernemann-
„Imperator“
und
„Bauer“
Stahl-
Projektor
M.

KEIN FILMBRAND mehr
möglich!

Patent-Lizenzen, außer Deutschland, für die ganze Welt zu vergeben

Fabrikanten und Patentinhaber

Aktien-Ges. für Kinematographie und Filmverleih. **Mannheim**



Uraufführung in den Ufa-Theatern im April!

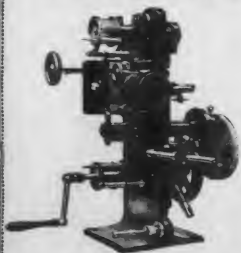
Wir haben für den Bezirk Rheinland-
Westfalen die Lizenz eines guten

Spielfilms

(Schauspiel, 5 Akte) nebst einer neuen
Kopie sehr preiswert und unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen abzuge-
ben. Interessenten belieben Anfrage
zu richten unter Nr. 41910 an den
„Kinematograph“, Düsseldorf.

41910

Badenia Stahlprojektor Mod. II.



Höchste Präzision

Lieferung sämtlicher Zubehörteile

? KAVAK ?

spart 30 - 50% Strom, für Theaterbesitzer
unentbehrlich 41558

Vertretung und Musterlager

Rheinland: **Heinrich Fürst**, Kinobedarfs-l., Coblenz, Friedrichstr 26
Sachsen: **Frz. Holzhausen jun.**, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 20
Hessen, Hess.-Nassau: **Kinograph Bauer & Kersten**, Frankfurt a. M.
Schweiz: **E. Gutekunst**, Gelterkinden

Badische Kino-Industrie, Otto Kern, Karlsruhe i. Baden

Fernspr.: 2514

Fabrik kinematographischer Apparate und Zubehör

Telegr.-Adr.: Südprojekt

Der Kinematograph Düsseldorf

Beispielpreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich Ungarn Mk. 40,—, für Ausland unter Kreuzband Mk. 60,—, Einzelsnummer im Inland Mk. 4,—, Telegramm-Adresse: „Kinoverlag“, Fernsprecher: 14321, Postcheckkonto: 14108 Köln.

Anzeigenannahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm hohe 10 Pfg., Stellensuche 15 Pfg., Größere Anzeigen nach Tarif. Seltenpreis 250 Mk., Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

16. Jahrgang

Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Nr. 790

Für die Geschmackszensur ???!

Am Sonnabend, den 1. April, waren die Beisitzer der Filmprüfstelle und Oberprüfstelle Berlin in das Reichsministerium des Innern geladen, um einen Vortrag des Leiters der Oberprüfstelle Berlin, Herrn Oberregierungsrats Dr. Carl Bulcke, „über Geschmacks- und Inhaltszensur“ in Empfang zu nehmen.

Unseres Wissens war dies erst die dritte Zusammenkunft der Beisitzer während der ganzen Dauer des Bestehens der Zensur. Daß die Versammlung übermäßig stark besucht war, kann man nicht behaupten, doch sah man eine Reihe prominenter Persönlichkeiten: Generaldirektor Davidsohn, Dr. Maschke, Brager, Berger, Dr. Dienstag, Dr. Friedmann, Leo Peukert, Professor Max Dessoir, Ludwig Fulda, Heinz Tovote, Eugen Zabel, Monty Jacobs, von den Behörden: Exzellenz Lewald, Staatssekretär Schulz, Regierungsrat Mildner, Dr. Mahlberg, von Filmautoren: Frau Dr. Maria Luise Droop, Hanns Kräly, Willi Rath, Julius Urgiss — und auch Herr Professor Brunner war da. Zum erstenmal hatte man die Tages- und die Fachpresse zu den Verhandlungen geladen. Herr Staatssekretär Schulz leitete zum erstenmal die Versammlung der Beisitzer und zwar mit einem Geschick, daß man wünschen möchte, er würde recht lange auf seinem Posten bleiben.

Ehe Herr Oberregierungsrat Bulcke mit seinem Vortrag begann, machte er noch einige, die Beisitzer allgemein interessierende Mitteilungen, von denen die interessanteste war, daß in Kürze regelmäßig die Entscheidungen der Prüfstellen in amtlichen Veröffentlichungen, erscheinen werden. Halbamtlich werden dann Erläuterungen zu den Entscheidungen heraus gegeben werden. Die Entscheidungen sollen in den Großstadtzeitungen, Provinz- und Fachblättern zur Veröffentlichung gelangen.

Dann begann Herr Oberregierungsrat Dr. Bulckes Vortrag, aus dem man gern seine präzise Stellungnahme zur Geschmackszensur erfahren hätte. Was man erfuhr, war einzig und allein die Tatsache, daß nach dem bestehenden Gesetz eine Geschmackszensur nicht zulässig ist. Das hat man gewußt, und dazu war es nicht nötig, eine Versammlung einzuberufen. Viel wichtiger wäre es gewesen, wenn Herr Oberregierungsrat Dr. Bulcke klipp und klar erklärt hätte, ob er der Geschmackszensur Eingang in das in Aussicht genommene, neu veränderte Lichtspielgesetz, das ja auf Wunsch der verschiedenen Parteien kommen wird, verschaffen will oder nicht. Wenn wir von den maßgebenden Stellen auch nur immer kautschukartige Äußerungen vernehmen, wie ja ein Para-



UCO FILM

Der große Uco-Film der Decla-Bioscop



Dr. Mabuse, der Spieler

nach dem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von **Norbert Jacques**
Manuskript: **Theo von Harbou**
Regie: **Fritz Lang**

Die neuesten

40360

Kino-Apparate und alle Zubehöerteile

„Gesellschaft für Kinematographen“ m. b. H., Köln,

Friesenstraße 26—32 — Telefon B 3924

Kinotechnisches Spezial-Geschäft und Film-Verleih. Generalvertreter der Ertel-Werke A.-G.

graph, der die Geschmackszensur zuläßt, auch ein Kautschukparagrah sein muß, dann tappt die Industrie im Dunkeln. Jedenfalls wird alles aufgeboten werden müssen, um den Gedanken an die Geschmackszensur schon im Keime zu ersticken. Heute sagt Herr Oberregierungsrat Dr. Bulcke noch, daß Richter sich nicht mit dem Geschmack über Dinge, die sie zu beurteilen haben, befassen dürfen. Warum hat er nicht erklärt, daß auch später dieses Prinzip vorherrschen muß? Oder aber er hätte offen sagen müssen, daß er für eine Geschmackszensur ist. Er sagte ferner, daß die Sachverständigen bei der Beurteilung eines Films alle Ausstrahlungsmöglichkeiten zu berücksichtigen hätten, zu allererst sei der Inhalt auf seinen ethischen, ästhetischen, psychologischen Wert zu prüfen. So schön das alles klingen mag, es ist nicht angängig. Der Paragraph 1 des Reichslichtspielgesetzes umschreibt genau, wann die Zulassung eines Bildstreifens zu versagen ist: Wenn die Prüfung ergibt, daß die Vorführung des Bildstreifens geeignet ist, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu gefährden, das religiöse Empfinden zu verletzen, verhöhrend oder entsetzlich zu wirken endlich das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden. Derselbe Paragraph 1 sagt aber noch, daß die Zulassung wegen einer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder Weltanschauungstendenz als solcher nicht versagt werden darf. Worauf anders als auf die Dinze, deretwegen ein Bildstreifen nicht verboten werden darf, will sich denn die Geschmackszensur werfen! Es hieße also, den zünners' grundlegenden Gedanken des Lichtspielgesetzes vollkommen zu ändern, wogegen auf das energischste zu protestieren ist. Wie um ein Pflaster auf die Wunde zu legen, erklärte Herr Oberregierungsrat Bulcke, daß er immer dafür eintreten werde, daß ein Mitglied der Industrie in der Kammer säße. Vielleicht tun wir Herrn Oberregierungsrat Dr. Bulcke unrecht, wenn wir annehmen, er rede der Geschmackszensur das Wort. Wir glauben uns aber nicht zu täuschen, denn sonst hätte ja Oberregierungsrat Bulcke nur nötig gehabt, seine abweisende Stellungnahme gegenüber der Geschmackszensur zu kennzeichnen. Den größten Teil seines Vortrags füllte er mit der Erzählung der Inhalte zweier von der Oberprüfstelle verbotenen Filme auf. Es handelt sich um die Filme „Das gelbe Haus“ (Prostitution) und „Das Frauenhaus zu Brescia“. Mit Entrüstung verteidigte der Redner die Verbote und wiederholte, daß der Anstoß zu dem Verfahren gegen die Filme aus süddeutschen Staaten käme. Bayern habe gesagt, daß die laxe Moral Berlins schuld an solchen Erscheinungen sei. Es fielen dabei auch Worte gegen die Vorinstanz.

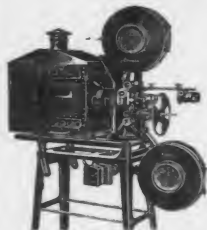
Gerade diese letzte Bemerkung gab dem Leiter der Filmprüfstelle Berlins, Herrn Regierungsrat Mildner, Gelegenheit, als erster in der Diskussion das Wort zu ergreifen. Er verwahrte sich energisch dagegen, daß die Filmprüfstelle Berlin Filme zugelassen habe, die nicht dem Gesetze entsprächen. Die Filmprüfstelle habe genau so recht auf Anerkennung für ihre Tätigkeit wie die Oberprüfstelle. Es sei fraglich, ob der Oberprüfstelle die beiden Filme mit den Ausschnitten, wie sie die Filmprüfstelle gemacht hätte, vorgelegen haben. Der Leiter der Filmprüfstelle machte dem Leiter der Oberprüfstelle den Vorwurf, daß dieser versäumt habe, vor dem Verbot der Filme die Vorinstanz zu fragen, ob man der Oberprüfstelle auch die Filme mit den Ausschnitten vorgelegt habe. Ja, Herr Regierungsrat Mildner erzählte, daß eine sehr prominente Persönlichkeit, die an der Zulassung des Films „Das Frauenhaus in Brescia“ in der Kammer der Filmprüfstelle mitwirkte, erklärt habe, es sei der Inhalt dieses Films eine Pensionsgeschichte.

Als nächster Redner sprach Herr Dr. Frankfurter, der nicht mit Unrecht erklärte, daß man durch Oberregierungsrat Bulckes Vortrag auch nicht einen Schritt weiter in der Geschmackszensur gekommen sei. Wenn es genüge sollte, einfach zu erklären, „ein Film gefalle mir nicht, weil es nicht mein Geschmack sei“, dann würden von zehn Filmen neun verboten werden.

Dann ergriff Herr Martin Berger das Wort zu einer wenig glücklichen Rede. Er sprach gleichsam im Namen der Filmindustrie. Dagegen muß mit aller Schärfe protestiert werden. Wenn man auch anerkennt, daß Herr Berger gegen die Feinde der Filmindustrie ist, so muß man es doch ablehnen, sich seine Ansichten zu eigen zu machen. Es ist nicht angängig, Politik in die Materie zu werfen, und wenn er über die Moral der jungen Mädchen in Bürgerkreisen so vernichtende Urteile fällt, kann man sich den entrüsteten Zwischenrufen, die ihm zuteil wurden, nur anschließen. Herr Berger hat mit seinen Ausführungen der Industrie nicht nur keineswegs genützt, sondern ihr geschadet. Zu bedauern bleibt, daß keiner der anwesenden Fabrikanten erklärte, daß die Industrie sich nicht einverstanden erklären könne mit dem was Herr Berger gesagt habe.

In weiteren Verlauf der Diskussion sprachen noch Herr Dr. jur. Walter Friedmann, der in ruhiger und sachlicher Weise von Herrn Dr. Bulcke die ihm leider dann nicht mehr zuteil gewordene Antwort verlangte, ob er für die Geschmackszensur im neuen Gesetz eintreten wolle oder nicht. Herr Dr. Friedmann wandte sich dann noch gegen die Ortspolizei-Zensur und gab den Eindrück wieder, den viele der Anwesenden hatten.

Krupp-Ernemann-Stahlprojektor



„IMPERATOR“

der beliebte
„Theater-Apparat“
stets in mehreren Exemplaren vorrätig.

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Abteilung: „Kinobedarf“

Köln, Glockengasse Nr. 16, Fernruf Nr. A 9, 20/21

Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29, Fernruf Nr. 2891

Deulig-Film-Gesellschaft m. b. H.
Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München.

117

daß nämlich diese Sitzung nur einberufen worden sei, um für die Zwecke der Geschmackszensur Propaganda zu machen.

Zu längeren oder kürzeren Ausführungen nahmen dann noch das Wort die Herren Dr. Dienstag, Eger Zabel, der Zulassung der Beisitzer zu Uraufführungen verlangte, Hubert Moest, der Regisseur des Films „Das Frauenhaus zu Brescia“, Professor Dessoir, der in feinsinniger Weise Definitionen über Geschmack und Werturteil gab, Chefredakteur Bäcker in ausgezeichneten Darlegungen, Dr. Sachs, Frau Geheimrat Reiz, die sich gegen Geschmackszensur aussprach, weil wir ja Paragraph 1 des Reichslichtspielgesetzes haben. Herr Baum und Herr Professor Brunner.

Herr Professor Brunner spritzte wieder Galle gegen die Berliner Kultur und den Berliner Geist. Er spielte ihm aus gegen das ethische Empfinden der Süddeutschen. Herr Berger rief ihm zu: „Warum sind Sie noch hier?“ (das beste, was Herr Berger während der Sitzung gesagt hat). Herr Professor Brunner blieb aber auf diese Frage die Antwort schuldig. Er wies eine maßlose Uebertreibung, darauf hin, daß eine starke Mißstimmung im Publikum gegen die Zensur bestehe, weil sie nicht scharf genug sei. Das ist erst von Herrn Professor Brunner zu beweisen, denn die drei Männkens und die Jungfrauen um ihn machen noch lange nicht das Publikum aus. Der Berliner Sumpf, von dem er sprach, ist auch in Süddeutschland zu finden, und sicherlich nicht in geringeren Maße. Im übrigen hatte Herr Professor Brunner endlich einmal wieder Gelegenheit, sich zu äußern. Nach der grenzenlosen Blamage, die er im „Reigen“-Prozeß erlebte

schien es, als ob er ausgespielt habe, aber es geht Leute und gibt es noch heute, die wußten, daß Herr Professor Brunner nur scheintot ist. Man erzählt sich, er soll nach dem bösen Reifall vor Gericht von irgendwoher die Order erhalten haben, sich nicht nur zu mäßigen, sondern sich zurückzuhalten. Bis zum gegebenen Augenblick. Wir sind wachsam. Herr Professor!

In der Frage der Geschmackszensur sind wir auch nicht um einen Schritt der Klärung nähergerückt. Herr Staatssekretär Schulz versprach, daß die Versammlungen der Beisitzer nun, öfter einberufen werden sollen; hoffentlich ohne den besonderen Zweck, in ihnen Propaganda für die Geschmackszensur zu machen. Die Geschmackszensur würde die freie Entwicklung jeglicher Kunst vernichten. Daß Kunst sich in der Filmindustrie und in ihren Erzeugnissen Bahn bricht, haben auch diejenigen Redner und Rednerinnen der Versammlung anerkannt, die früher an eine Filmkunst nicht glauben wollten. Daß sie sich geirrt haben, muß ihnen doch Bedenken eingehen. Kunst durch Gesetze einengen wollen, heißt sie töten, und Oskar Blumenthal, der geistreiche Spötter, hat recht, wenn er sagt:

„Wer durch Gesetze das keimende Leben
Im Menschenhaupt zu töten sucht,
Der zielt in freverlichem Streben
Auf Abtreibung der Geistesfrucht:
Es ist ein ekles und sündhaftes Wagen,
Den Geist mit Unfruchtbarkeit zu schlagen.“

Das mögen sich Herr Professor Brunner und die um ihn hinter die Ohren schreiben.

Wie steht es heute mit 'der Lustbarkeitssteuer?

Von E. Sander.

Syndikus des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen.

Die Frage der Lustbarkeitssteuer ist nach wie vor eine brennende. Die ursprünglich bis zum 15. Dezember 1921 laufende Frist für das Außertriften der bestehenden Lustbarkeitssteuer-Ordnungen war bekanntlich durch Verfügung des Reichsministers des Innern vom 12. Dezember 1921 bis zum 31. März 1922 verlängert worden. An ihre Stelle sind die den Normativ-Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. Juni 1921 entsprechenden Steuerordnungen, soweit dieselben innerhalb der erwähnten Frist von den Gemeinden neu beschlossen waren und die behördliche Genehmigung gefunden hatten, getreten. Soweit einzelne Städte von der Möglichkeit des Erlasses neuer Steuerordnungen keinen Gebrauch gemacht bzw. es verabsäumt hatten, für die neu beschlossene Steuerordnung die behördliche Genehmigung rechtzeitig zu erwirken, traten mit dem 1. April 1922 die Bestimmungen der Reichsvergütungssteuerordnung mit folgenden Steuersätzen in Kraft:

bis einschließlich 3 — M.	10%
3.— bis 5.— M.	15%
5.— bis 10.— M.	20%
über 10.— M.	25%

Trotzdem der Fristablauf seit Monaten bekannt war, hatte eine Reihe von Städten von der ihnen gegebenen Möglichkeit, eine neue Lustbarkeitssteuerordnung zu erlassen, keinen Gebrauch gemacht, und es hat daher hier mit dem 1. April 1922 die Reichsvergütungssteuerordnung mit den oben angeführten Sätzen Geltung erhalten. Zu diesen Städten gehören u. a. Bonn, Koblenz und Cleve.

Es soll bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß der Erlaß der preussischen Minister des Innern und der Finanzen vom 7. Januar 1922 in einer Reihe von Städten teils direkt, teils indirekt den gewünschten Erfolg gezeitigt hat. Es wird hier auf den Artikel des Verfassers in Nr. 783 des „Kinematograph“ hingewiesen werden. Gegenüber gegenteiligen Behauptungen muß festgestellt werden, daß dieser grundsätzliche Erlaß vom 7. Januar 1922 nach wie vor Gültigkeit besitzt.

Es war voranzusehen, daß nach dem ersten verblüffenden Eindruck dieses Erlasses, namentlich wegen der in ihm enthaltenen Staffelsätze, von den Vertretern der rheinisch-westfälischen Städte-Vereinigung, die denselben geradezu als einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Städte bezeichnen zu müssen glaubten, Sturm gelaufen werden würde. Tatsächlich ist eine Reihe von Städtevertretern im Ministerium vorstellig geworden, um eine Aufhebung bzw. Abänderung des Erlasses herbeizuführen. Das gestellte Verlangen soll geradezu in kategorischen Formen gehalten gewesen sein. Den Städtevertretern kam dabei der Zufall zustatten, daß der die Sache von Anfang an

bearbeitende Ministerialrat erkrankt war. Der offen bar nicht in alle Einzelheiten eingeweihte Stellvertreter ließ sich leider läzu bereit finden, einer gewissen Abänderung des erwähnten Erlasses zuzustimmen. Diese ist zum Ausdruck gekommen in einem Ergänzungserlasse, in welchem den Stadtverwaltungen die Möglichkeit gelassen wird, in besonderen Ausnahmefällen die Vergütungssteuer mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden, abweichend von den Sätzen des ersten Erlasses, insbesondere was die Staffellung angeht, festzusetzen. Es ist dabei jedoch ausdrücklich die Einschränkung gemacht worden, daß die von den Sätzen des ersten Erlasses abweichende Steuer den Satz von 65% nicht überschreiten darf. So dauerhaft dieser unter dem Druck der Verhältnisse zustande gekommene Nachtragserlaß ist, muß daran festgehalten werden, daß grundsätzlich die Sätze des ersten Erlasses Geltung haben und nur in besonderen Ausnahmefällen mit ausdrücklicher Genehmigung bzw. Zustimmung der Aufsichtsbehörden von der in dem ersten Erlaß vorgesehene Staffellung abgesehen werden kann. „Keineswegs darf aber die Höchstgrenze von 65% überschritten werden.“

Hierzu ist jedoch weiter zu sagen, daß nach der allgemein herrschenden Meinung, insbesondere auch maßgebender Steuerjuristen, in den Lustbarkeitssteuerordnungen von einer Staffellung der Steuersätze analog den Bestimmungen über die Vergütungssteuer vom 9. Juni 1921 nicht abgegangen werden darf. In Art. II § 8 der Reichsvergütungssteuerordnung sind grundsätzlich vier Staffelsätze vorgesehen, und es ist unter Art. II § 7 lediglich davon die Rede, daß die in § 8 des Art. II vorgesehenen Steuersätze erhöht werden können. Soweit einzelne Steuerordnungen keine Staffelsätze vorsehen, ist es daher dringend zu empfehlen, die Steuer unter Protest zu zahlen und gegen die Veranlagung gemäß § 69 des Kommunal-Abgabengesetzes innerhalb vier Wochen von Tage der Veranlagung an Einspruch zu erheben, um eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen. Gegen eine ablehnende Entscheidung ist die Berufung an den Bezirksausschuß gezogen. Der Einspruch ist an Formalitäten gebunden. Er muß nicht nur einen formellen Antrag, sondern auch eine eingehende Begründung enthalten. Zweckmäßigerweise wird im gegebenen Falle die Herbeiführung einer Entscheidung, insbesondere der Entwurf der notwendigen Schriftsätze, dem Verbandsbureau überlassen.

Weiter sei noch darauf hingewiesen, daß die nächste Versammlung der Theaterbesitzer von Rheinland und Westfalen sich mit der auch allgemein interessierenden Frage einer evtl. Schließung der Theater während der Sommermonate befassen soll, falls sich die Kommunen gegenüber einer nachgesuchten Ermäßigung der Steuer für diese Zeit ablehnend verhalten sollten.

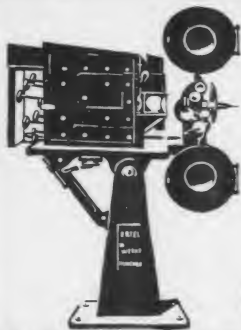
Es sind auch bereits Verhandlungen mit dem rheinisch-westfälischen Städtebund aufgenommen worden mit dem Ziele, für die Sommermonate eine Ermäßigung der Steuer um mindestens die Hälfte zu erreichen. Mit dieser Frage soll sich auch eine in der Woche nach Ostern in Köln tagende Versammlung der rheinisch-westfälischen Städtevertreter vornehmlich zu be-

Kopp-Filmwerke

München, Dachauer Straße 13. 90036*

Süddeutschlands leistungsfähigste

Kopier-Anstalt.



ERTEL-

THEATER-
MASCHINEN

FAMILIEN-
U.
SCHULKINO

WANDER-
KINO

AUFNAHME-
APPARATE

Primus Elekta E.W.M. Filmette

DAS NEUESTE IN KONSTRUKTION
DAS BESTE IN AUSFÜHRUNG u. MATERIAL

ERTEL-WERKE A.G. für Feinmechanik
MÜNCHEN BARTHSTR. 8.
GEGRÜNDET 1812

schäftigen haben. Nach der Beschlußfassung über diese Frage seitens dieses Verbandes wird die Arbeit bei den einzelnen Kommunen auf Ermäßigung der Steuer einsetzen müssen.

Endlich soll noch auf die überaus wichtige Bestimmung des § 20 des Art. IV der Reichsvergnügungssteuerordnung hingewiesen werden, nach welcher künstlerisch hochstehende Veranstaltungen, deren Geschäfts- und Kassenführung den Anforderungen ent-

spricht, die an kaufmännisch geleitete Unternehmen üblicherweise gestellt werden, lediglich zu einer Steuer von der Hälfte der bestehenden Steuersätze herangezogen werden dürfen. Darüber, ob die Voraussetzungen dieser Bestimmung für die Lichtspieltheater gegeben sind, soll die Landesregierung oder die von ihr beauftragte Behörde entscheiden. Es empfiehlt sich für unsere Mitglieder, von dieser Bestimmung im gegebenen Falle stets Gebrauch zu machen.

Der Einstein-Film.

Von Dr. Oskar Kalbus.

Am 2. April d. J. fand im Physikalischen Institut der Universität zu Frankfurt a. M. die Uraufführung des von der Colonna-Film-Gesellschaft (Berlin) hergestellten und seit langem erwarteten Einstein-Films („Die Grundlagen der Einsteinschen Relativitätstheorie“) statt. Die Frankfurter Gelehrtenwelt, die Behörden und die Presse bildeten das lautlose und aufmerksame Auditorium, vor dem Hanns Walter Kornblum, der Hauptbearbeiter des Films, einen klar durchdachten und verständlichen, fast dreistündigen Begleitvortrag zu dem Laufbilde hielt. Die Frankfurter internationale Messe ist zweifellos ein guter Resonanzboden für den Einstein-Film und die deutsche Lehrfilmarbeit überhaupt, so daß die weiteren Frankfurter Vorführungen z. Zt. der Messe, die von mir geleitet und wissenschaftlich erläutert wurden, durch den internationalen Zuhörerkreis, hoffentlich schneller als sonst bei unseren Lehrfilmen, dem Einstein-Film die Wege ins Ausland neben helfen.

Unter Prof. G. F. Nicolais und H. W. Kornblums Leitung haben sich eine Reihe deutscher und ausländischer

Gelehrter, Freunde und Mitarbeiter Einsteins und die populärsten Erklärer seiner Theorie vereinigt (Dr. Otto Bueck Prof. Dr. Fanta, Prag, Dr. Rudolf Laemmel, Zürich), um durch scharfsinnige Ausnützung der Möglichkeiten der wissenschaftlichen Kinematographie eine auch jedem Laien verständliche Darstellung der schwierigen Relativitätstheorie zu gewinnen. Durch den Film wird es möglich in zwei Stunden auf eine nicht immer leichte, aber doch anregende Art den Beschauer der kinematographischen Vorführung über die Grundzüge der Einsteinschen Lehre soweit zu unterrichten, daß er ihre außerordentliche, allgemein gültige Bedeutung zu ermessen vermag. Der Film vermittelt ihm die Elemente aufs beste, mehr aber kaum. Der Stoff ist so schwierig, daß der Laie dem immer komplizierter werdenden Gedankenbau des Films nur mit Mühe bis zum Schluß folgen kann.

In diesem Rahmen der Aufgabestellung gliedert sich daher das Laufbilde inhaltlich in drei Teile:

I. Teil. Der Begriff der Relativität und das klassische Relativitätsprinzip.

Hugo Caroly, Ingenieur

Am liebster Sachverständiger für Kino und Projektion

Telegraphisch:
D 5215

Köln, A grippastr. 19

Telegraphisch:
D 5216

Ständiges großes Lager in —
Kino - Apparaten und Zubehör
Maschinen, Lampen, Transformator-
motoren, Widerstände, Kohlen.
39043

- II Teil. Die Wellentheorie des Lichtes und die sich aus ihr ergebenden experimentellen Widersprüche.
III Teil. Die Lösung dieser Widersprüche durch die spezielle Relativitätstheorie Einsteins und die Entwicklung der Relativierung von Raum und Zeit. Auhang. Die Ablenkung des Sternlichts im Schwerfeld eines Himmelskörpers und ihre Beobachtung bei einer Sonnenfinsternis.

Der I. Teil erklärt den Relativitätsbegriff bei mechanischen Erscheinungen und beginnt zu diesem Zweck mit dem Sturz des absoluten Begriffes der Richtung in den Grenzen unseres Gesichtsfeldes (Naturbilder von der untergehenden Sonne, von der vertikalen Stellung von Hochlöfen, „gradliniger“ Horizont) und zeigt anschließend die entgegengesetzte Oben-Orientierung von zwei Schiffen, die als Antipoden den Erdball umfahren. Mit einem zuerst als winziges Sandkörnchen aus sich näherndem leuchtenden Punkt, der sich schließlich als ein Weltkörper mit riesigen Bergen offenbart, wird auch der „absolute“ Begriff der Größe als misslich verabschiedet. An Natur, Modell und Trickzeichnungen wird auch die absolute Bewegung und Geschwindigkeit (Vergleich der Geschö mit der Weltkörpergeschwindigkeit, aufgewühltes Wasser am Heck eines fahrenden Dampfers und besonders instruktiv eine Naturaufnahme eines Flossers auf einem Schlepplahn bei der Arbeit) ad absurdum geführt. Die Beweisführung für eine „relative“ Bewegung und Geschwindigkeit wird noch durch ein schematisches Beispiel erhärtet, in dem zwei Quadrate (= Schiffe) sich auf einem Netzwerk (= Wasseroberfläche) bewegen, wobei ein Beobachter am Ufer, ein anderer im Wasser angestellt ist, und beide gänzlich verschiedene Feststellungen über die Bewegungen der beiden Schiffe zueinander machen.

Die Festlegung einer Bewegung ist aber nicht nur abhängig von dem Standpunkt des Beobachters, sondern auch von dem Träger dieser Bewegung. Eine Natur- und anschließend Zeitlupenaufnahme von einem Ball, der von einer Brücke (von einem Ruhepunkt und aus einem fahrenden Wagen) fallen gelassen wird, beweisen die Behauptung von dem Einfluß des Bewegungsträgers experimentell. Eine weitere Trickaufnahme über einen innerhalb eines ruhenden bzw. fahrenden Wagens fallenden Ball verdeutlicht diese Art des Fallens und zeichnet bei Aenderung der Bezugskörper (Wagen bzw. Landschaft) einmal eine senkrechte, das andere Mal eine schräge Fallkurve. Das folgende Filmblickbild orientiert dann die Fallkurve zu einem Turm (mit senkrechter, d. h. zum Turm parallel r Fallkurve) und vergleicht diese zum Sternenhimmel (mit schwach gekrümmter Fallkurve, die der Krümmung des Horizonts fast parallel läuft) Die Abhängigkeit der Bewegung vom Bewegungsträger wird außerdem noch klar gemacht an einer Naturaufnahme, in der von einem mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten fahrenden Wagen ein Ball nach verschiedenen Richtungen geschleudert wird und dabei bei gleicher Wurfkraft aufwendung verschiedene Wurfentfernungen zeigt. Dieses Experiment auf kosmische Probleme übertragen, zeigt in Trickfilm, daß

von der Erdoberfläche nach der Sonne im Zwischenraum von zwölf Stunden abgefeuere Geschosse verschiedene Fluggeschwindigkeiten haben, die davon abhängen, ob sich im Augenblick des Abschusses der Abschluß im Bewegungs stadium der Erde auf die Sonne zu oder von der Sonne fort bewegt.

Der zweite Teil stellt sich zur Aufgabe, die seit Newton geltenden mechanischen Regeln und Gesetze durch die elektromagnetische Theorie, zu der auch die Lichttheorie gehört, zu durchbrechen. In einer Trickzeichnung werden die Geschosse des letzten Bildes im ersten Teil des Films (siehe oben) durch Lichtblitze ersetzt, wobei sich trotz Drehung der Erde keine Geschwindigkeitsunterschiede der Lichtblitze zeigen. Die experimentelle Beweisführung dieser Theorie durch den holländischen Astronomen de Sitter wird in einer Trickzeichnung verständlich dargestellt und leitet im Film zur Wellentheorie des Lichtes über. Die trickzeichnerische Darstellung von Wasser- und Aetherwellen und ihrer Fortpflanzung gehört mit zu den besten der deutschen Trickfilm arbeiten. An Modellen (Erdkugel) und weiteren Trickzeichnungen (zwei Türme auf dem Erdball mit zwei Lichtsignalstationen) wird der „Aetherwind“ und bei seinen wirklichen Vorhandensein sein hemmender Einfluß auf die Geschwindigkeit der Lichtwellen und schließlich seine Existenz überhaupt mit bekannten physikalischen Experimenten (Durchschneiden eines fahrenden Eisenbahnwagens und Aberration des Lichtes von einem Stern) mittels sehr guter Trickfilme belegt. Es folgen die Versuche von Fizeau, Michelson und Morley in Trickzeichnungen und im Rahmen von Modellen (Vorversuche mit Pontons auf einem Gebirgsee) als Ueberleitung zu der Behauptung des Holländers Lorenz, nach der alle Gegenstände, die schnell bewegt sind, sich in der Bewegungsrichtung verkürzen, worauf Einsteins Theorien abzielen.

Der letzte Teil des Films bringt in hervorragenden Trickzeichnungen die Einsteinschen Definitionen der Begriffe Raum und Zeit im Angriff gegen die Michelsonsche Behauptung der konstanten Lichtgeschwindigkeit von 300.000 km/sec. Es kann hier nicht der Platz sein, auf den Sinn und die Ausföhrung der einzelnen recht komplizierten Trickzeichnungen dieses Teiles einzugehen. Das muß einem besonderen Aufsatz vorbehalten bleiben. Hier kann nur darauf hingewiesen werden, daß der Film in seiner mehrstündigen Ablauflänge für den Laien zu lang ist und daß es dem normalen Menschen kaum möglich ist, im dritten Teil noch aufmerksam zu folgen. Während der erste und zweite Teil etwas zu ausführlich gehalten sind, kommen die schwierigeren Kapitel über die eigentliche Einsteinsche Lehre im letzten Teil verhältnismäßig schlecht weg. In den an sich sehr guten und überaus geschickt ausgedachten Trickzeichnungen des dritten Teiles sind zu viel Registrieruhren (am Wagen und im Viadukt) angebracht, deren Veränderungen man selbst bei schärferer Beobachtung und Aufmerksamkeit nicht verfolgen kann.

Im Anhang wird mit Trickzeichnungen dargestellt, daß das Licht in der Nähe von großen Massen (z. B. Weltkörper) aus seiner gradlinigen Bahn abgelenkt wird, während wir bisher stets geglaubt haben, daß der Lichtstrahl unbedingt gradlinig verläuft. Die nächste Sonnenfinsternis im September 1922, zu deren Beobachtung große Expeditionen ausgerüstet sind, soll den untrüglichen Beweis für die Richtigkeit der Einsteinschen Lehre bringen.

Gerade in der letzten Zeit wurden des öfteren Stimmen gegen die Verfilmung der Relativitätstheorie Einsteins laut. „Die wissenschaftliche Erfassung der Einsteinschen Theorie ist eine mathematische, und die Mathematik arbeitet hinreichend genau, um einen Film entbehrlich erscheinen zu lassen. Der Wissenschaftler dürfte also aus einem Film nichts Neues gewinnen können; es ist sogar anzunehmen, daß er nicht einmal Unterhaltung an einem solchen Versuch finden würde, da doch zugunsten mathematischer Beweismittel auf alle sinnlichen Reize verzichtet werden müßte. Die Gelegenheit gehört vor die strenge Wissenschaft und sollte

nicht durch einen Film auf neue unmaßgeblichen Urteilen ausgesetzt werden.“ (Dr. R. Volz.) In dieser grundsätzlichen Ablehnung einer Verfilmung der Einsteinschen Lehre ist gewiß richtig, daß der Film das zu behandelnde Problem nicht mathematisch-abstrakt, d. h. nicht rein wissenschaftlich, erfassen kann, falsch dagegen die Behauptung, daß der Wissenschaftler nicht einmal Unterhaltung an dem Laufbild finden wird. Die zahlreichen Professoren der Frankfurter Universität, die ich nach der Uraufführung gesprochen habe, waren in den meisten Fällen wohl als Gegner Einsteins bescheiden im Beifall, aber dennoch voller Lob über die interessante Umsetzung von abstrakten Gedankenreihen in greifbare Vorstellungsbilder. Deshalb scheint mir das Gutachten der Bildstelle beim Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht vollkommen das Richtige zu treffen, wenn es u. a. in dem Gutachten heißt, daß der Film für Denkgewöhnte auch einen wissenschaftlichen Wert hat. Auch Pander urteilt in der Korrespondenz für Wissenschaft und Technik im Film (4. Jahrgang, Nummer 9/10): „Hier wird der Einstein-Film in der Hand des guten Lehrers ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Veranstaltung der schwierigen Gedankenexperimente sein, ohne die man in die Relativitätslehre nicht eindringen kann.“

Vom Standpunkt des Lehrfilmherstellers muß offen zugegeben werden, daß H. W. Kornblum (Colonna-Film-Gesellschaft) mit dem Einstein-Film auf Grund eines gut durchgearbeiteten und in der Disposition klaren Manuskriptes der deutschen Lehrfilmindustrie geradezu ein Meisterwerk vorgelegt hat. Deswegen kann der Film auch eine Kritik vortragen. Einige Naturaufnahmen und vor allen Dingen die einzige Zeitlupenaufnahme (hergestellt von Ernemann, Dresden) könnten photographisch besser sein. Die Kulturabteilung der Ufa hätte ganz gewiß durch Dr. Zürn eine weitaus bessere Zeitlupenaufnahme geliefert. Soweit Modelle im Film verwendet sind, sind sie vorbildlich ausgeführt und im Laufbild deutlich untergebracht. Die Trickzeichnungen sind trotz ihrer Kompliziertheit sauber und gewissenhaft durchgeführt, obwohl Pander auf die technische Ungleichförmigkeit hinweist und diese damit erklärt, daß im Laufe der Herstellung die zur Anwendung gekommene Tricktechnik erst entwickelt und vervollkommen worden ist. Die Trickzeichnungen sind vor allen Dingen stets mit großem Geschmack und künstlerischem Blick in eine landschaftliche Silhouette hineingestellt. Hier könnten die anderen Lehrfilmfabriken noch sehr viel von Kornblum lernen, der stets die Trockenheit einer Trickzeichnung durch eine Landschaft oder ein Ornament abschwächt. Der Nachteil, daß eine der Trickzeichnungen an sich fremde Umgebung die Aufmerksamkeit des Beschauers vom Trickvorgang ablenkt, kann nicht groß genug sein, um auf die künstlerische Ausgestaltung einer Trickzeichnung voll und ganz zu verzichten. Die blaue Virage vieler Silhouetten-Trickzeichnungen hat vielen Filmbildern eine dem Auge angenehme Farbestimmung gegeben. Der Film kann, wie es auch bei der Uraufführung in



Quecksilber- Gleichrichter

Große Stromersparnis
im Verhältnis
zu rotierenden Uniformen.

Patent
Cooper Hewitt,
zum Anschluß
an Dreh- u. Wechselstrom.
prompt lieferbar.

Aufstellung
gratis durch Spezialmonteur.

Rheinische Film-Gesellschaft ^{AG}
Abt. Kinobedarf.

Köln,
Glockengasse 16.

Düsseldorf,
Graß-Adoll-Strasse 29.

Deulig-Film-Gesellschaft ^{AG}
Abt. Kinobedarf.

Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München.

Frankfurt der Fall war, meiner Meinung nach nur mit einem Stillstandsapparat vorgeführt werden. Die abstrakte Materie ist zu schwer und der Mehrzahl der Beschauer zu fremd als daß man ohne lange Erklärungen während des Filmlaufauskommen könnte. Verzichtet man auf den Stillstand oder auf einen ausführlichen Vortrag vor Beginn der Vorführung bzw. vor Beginn der einzelnen Akte, so wird der Film kaum verständlich sein, wie ich überhaupt bezweifle, daß aus dem Einstein-Film ein verständlicher Theaterfilm zusammengesetzt werden kann. Der Versuch wird trotzdem von der Colonna-Filmgesellschaft gemacht werden, und es ist mir mein aufrichtiger Wunsch, daß es in jeder Hinsicht gelingen möge, damit das Allgemeininteresse und der Wissensdurst weiter Kreise durch den Film, das modernste Hilfsmittel der Belehrung und Aufklärung befriedigt und die Theorie Einsteins zum Allgemeinut der Menschheit gemacht wird.

Dolchstoß von hinten.

Jene Mär — doch nur keine Politik im Film! Aber, der „Dolchstoß von hinten“ ist zum geflügelten Wort geworden, und die es ersannen, sie lassen nicht von ihm — auf den verschiedensten Gebieten. Doch nun kann die Sache auch einmal umgekehrt kommen. Nun können sich die bisher Beschuldigten wehren. Sie werden es tun, jedoch mit dem Unterschiede, daß sie den Nachweis der Behauptung bringen, sie werden mit dem „Dolchstoß von hinten“ bedroht, ja sie sollen abgemerkt werden. Daß „Geister“ am Werk sind, die dem Film einen Dolchstoß versetzen wollen, be-

darf wohl in diesen Spalten keiner Erklärung. Der Film und das Kino sind in gewissen Kreisen die bestgehäteten Dinge der Welt, aber da alle vom Bau sich wehren, verlassen die Subjekte den offenen Kampf und versuchen von hinten, dem Objekt ihres Hasses beizukommen. Man möchte ja so gern an die Ehrlichkeit dieses Kampfes glauben; aber wenn man bedenkt, wie dieser oder jener Streiter im Kampfe aufzuehrt hat, gegen das verfluchte Kino zu weiter, wenn es in seiner Nähe eine Geldverdienstmöglichkeit gesehen vielleicht sogar gefunden hat, dann verliert man den



EDMUNDIEPIENS

ERSTKLASSIGER AUFNAHME-TECHNIKER

Aufnahmen in techn.-u. künstl.-Vollendung
U.a. Pathe B-Ausrüstung, Lampen für alle Stromarten.

Referenzen erster Häuser wie:
DEULIG, -PAX, -GAUMONT, -PATHÉ - FILM
KÖLN-LINDENTHAL-KERPENERSTR. 61-TEL. B 1976

Glauben an die Ehrlichkeit. Wie gesagt: der offene Kampf scheint den edlen Gesellen nicht mehr so aussichtsreich, und deshalb graben sie Kloaken, Abzugskanäle für ihren Geifer, für den Schmutz, den sie anderen einimpfen wollen und mit dem Film und Kino von ihnen beworfen werden sollen. Aber Film und Kino sind wachsam, sie haben gelernt, auf der Hut zu sein. Endlich ist die Filmindustrie von bloßen Abwehrmaßnahmen übergegangen zum Angriffskampf; nur unterscheidet sie sich vorteilhaft von ihren Gegnern, die den jesuitischen Standpunkt, daß der Zweck die Mittel heilige, vertreten, während die Filmindustrie in ruhiger und vornehmer Weise den Kampf für ihre Erhaltung und für ihre Interessen führt. Dabei schon die Filmindustrie ihre eigenen Mitglieder nicht, sobald diese sich etwas zuschulden kommen lassen, was dem Ansehen von Film und Kino schädlich sein könnte. Wie oft ist vor Jahren schon von seiten der Industrie gegen Inseratentexte vorgegangen worden, die in unvornehmer und marktschreierischer Weise Filme anzeigten. Daß dieser Kampf erfolgreich war, ist mit Leichtigkeit zu beweisen. Wenn heute hier und da noch einmal ein Theaterbesitzer inhaltswidrige Filmanzeigen macht, wenn er die Sinne reizende Worte für seine Anzeigen wählt, die mit dem Inhalt des Films in gar keinem Zusammenhange stehen, dann ist weder der Staud der Lichtspieltheaterbesitzer verantwortlich zu machen, noch die gesamte Industrie.

Unverbesserliche gibt es in jedem Beruf; man zeige uns den Stand, der davon verschont geblieben ist. Das Heer derer von der Kloake ist davon ausgenommen, und wahrscheinlich schließen diese edlen Brüder und Schwestern von sich auf andere. Nach ihrer Ansicht wird in den Kinoreklamen fürchterlicher Mißbrauch mit dem Seelenheil der Menschheit getrieben, und sie, die Hüter dieses Seelenheils, stecken nun ihre Nasen in das, was sie Dreck nennen. Die deutsche Filmindustrie ist die letzte, die es billigt, wenn das Publikum durch unwahre Angaben ins Kino gelockt wird, und schon aus dem Grunde mißbilligt sie solche Vorkommnisse, weil sie der Ansicht ist, daß das Kino heute sich eine so unerhörte hohe Kulturmachstellung erworben hat, daß es gar nicht nötig hat, sich unerlaubter Mittel zu bedienen. Es soll im Berliner Polizeipräsidium eine „Zentrale für mißbräuchliche Kinoreklamen in Zeitungen“ geben. Wir glauben das nicht, und wollen das auch nicht glauben. Man erzählt so gar, daß diese Zentralstelle schon älteren Datums sei. Angenommen aber, sie existiere, so gäbe es für ihre Existenz keine rechtliche Grundlage. Die Film- und Kinogegner haben ja leider durchgesetzt, daß wir eine Filmzensur bekamen (und was für eine!). — Gegen die Pressefreiheit aber werden sie wohl vergeblich Sturm laufen. Dennoch scheint es uns an gebracht, daß von Amts wegen einmal klipp und klar erklärt wird, ob eine solche „Zentralstelle“ für mißbräuchliche Kinoreklamen in Zeitungen“ wirklich besteht, und wer die leitenden Männer der Zentralstelle sind. Es ist eigentlich zu verwundern, daß von den großen Organisationen der Industrie noch nicht offiziell an das Berliner Polizeipräsidium heranzutreten wurde. Geheimorganisationen gegen Film und Kino dürfen auf keinen Fall geduldet werden, sie öffnen Angeberei Tür und Tor. Ehrlich gesagt, scheint es uns interessanter, zu erfahren, auf wessen Veranlassung die Zentralstelle geschaffen worden ist, denn die Zentralstelle selbst ist ja bedeutungslos, weil sie gegen das Gesetz ist und deshalb ohne Wirkung bleiben muß. Immerhin soll man an den Gerüchten nicht mit Still schweigen vorbeigehen.

Berliner Filmneuheiten

30. und 31. März.

Referat unseres ständigen Korrespondenten

Ludwig Brauner, Charlottenburg

Berlin 1. April 1922.

„Das Spiel mit dem Weibe“. Drama in fünf Akten. Regie: A. E. Licho. Künstlerisch Ausstattung: Robert Neppach. Photographie: Carl Drews. Fabrikat: Meßter-Film der Ufa. (U. T. Kurfürstendamm.)

Was an diesem Film entzückt, sind die wundervollen Bilder aus dem winterlichen Hochgebirge (anscheinend Partenkirchen), neben deren makelloser Schönheit die ziemlich belanglose Handlung verblaßt. Für die inhaltliche Leere müssen zahlreiche Passagen ausheulen, die in der Hauptsache auf schöne Bildwirkung gestellt sind. Es handelt sich um einen jungen Freiherrn, der in freundschaftlichem Verhältnis zu der mit ihm zusammen aufgewachsenen Tochter des herrschaftlichen Kutschers steht. Was aber bei ihm nur jugendlicher Uebermut ist, entwickelt sich bei ihr zu einer tieferen Neigung, und sie ist tiefunglücklich, als er sich eines Tages mit einer Baroness verlobt. Die Hochzeit findet statt, aber schon während der Hochzeitzeitsere gibt es Unstimmigkeiten, denn der leichtsinnige Knabe Karl kann das Flirten nicht lassen. Als seine junge Frau ihn wieder einmal

dabei erwischt, verläßt sie ihn Knall und Fall und fährt zu ihrer Freundin. Die Kutscherstochter Hanna ist selig, daß er allein zurückkehrt, da sie jetzt hoffen darf, seine Liebe zu gewinnen. Er baint auch das alte freundschaftliche Verhältnis wieder an, verführt sie und läßt sie wieder im Stich, als seine Frau durch Vermittlung seines Freundes zu ihm zurückkehrt. Sie offenbart sich in ihrer Verzweiflung dem Vater, der aus Rache das Schloß anzündet, in dessen Flamme der Missetäter umkommt.

Die Regie ist außerordentlich sorgfältig, die Bildwirkung im einzelnen sehr schön, auch die Besetzung ausgezeichnet. Die Hauptrolle spielt Lotte Neumann, was immer am besten, wo sie sich heiter und ungezwungen geben darf. Hanni Weiß als Baroness kommt daneben nicht recht zur Geltung. Georg Alexander ist der trotz allem nicht unympathische Bruder Leichtfuß. Sehr gut in kleineren Rollen ist Hans Sturm als Kutscher und Hedi Searle als alte Intrigantin.

„Die Raubzüge der Totenkopflieger“. Amerikanischer Abenteuer- und Sensationsfilm in sechs Akten. Manuskript und Regie: Jacques Jaccard. Fabrikat

Universal-Film-Manuf. Co. Verleih: Fulag-Film. (Tautenzienpalast.)

Was die Amerikaner machen, machen sie gründlich. Ihre Filme sind fast immer Rekordleistungen: Die abenteuerlichen sind abenteuerlicher, die sentimentalen sentimentaler, Reit- und Raufszenen wilder, Sensationen nervenaufpeitschender als die irgendeiner anderen Nation. Dafür sind allerdings auch die Manuskripte harmloser, unlogischer und zusammenhangloser als alle anderen. Der Rekord bleibt also gewahrt. Das kann man auch von diesem Film sagen, dessen Handlung das übliche wüste Durcheinander bringt, die Totenkopfflieger recht augenfällig für die verfolgende Luftpolizei mit riesigen Totenkopfabzeichen an Bluse und Flugzeug ausstattet und u. a. die Tür eines Hotelzimmers direkt in eine Flugzeughalle münden läßt. Dafür bringt der Film unerhörte Sensationen von fabelhafter Kühnheit, die bisher einzig in der Welt dastehen. Locklear, der berühmte amerikanische Championflieger, führt hier seine bekanntesten tollkühnen Akrobatentstücke an schwebenden Flugzeug aus, die schon allein beim Zischen Schwindelgefühle auslösen; er erreicht in voller Fahrt die oberste Tragfläche des Flugzeugs, kriecht auf dem Schwanzstück bis zum Steuer und klettert mit Hilfe einer herabhängenden Strickleiter auf ein über ihm fliegendes anderes Flugzeug. Dabei fliegt der Apparat in beträchtlicher Höhe über einen Gebirgskamm hinweg, den man tief unten vorüberziehen sieht. Die Aufnahmen sind auch technisch ein Meisterwerk und so scharf, daß man trotz der teilweise ziemlich großen Entfernung die waghalsigen Kletterkunststücke genau verfolgen kann. Auch sonst bietet dieser Film viel Interessantes aus dem Fliegerleben, prächtige Landschaftspanoramen, einen Fallschirmabprunng und einen Flugzeugabsturz, bei dem der Apparat in Brand gerät. Sehr schön sind auch die Landschaftsbilder aus Kaliforniens tropischen Gärten.

Vorauß ging ein Naturfilm „Im ewigen Eis“, der eine Expedition nach und durch Spitzbergen begleitet und ähnlich dem Shackleton-Film den Kampf mit den ewigen Eisfeldern, die Erbeutung von Eisbären und das Einfrieren des Schiffes im Paekis zeigt, mit dem Unterschied, das hier alles ohne Zwischenfälle abgeht. Die Aufnahmen sind von wunderbarer Klarheit.

„Lebenshunger“ Drama in sechs Akten von Artur Zwickler. Regie: Leo Lasko. Photographie: Fritz Arno Wagner. Architektur: Erich Czerwonksy. Fabrikat: Dea-Film. (Alhambra.)

Man wird sich nicht recht klar darüber, wer diesen „Lebenshunger“ besitzt, ob die Abenteurerin Mabel Ray, bei der der Geldhunger größer zu sein scheint, oder Fred Niedelau, ihr Sekretär, den eine unglückliche Liebe zu einem niedlichen Konsulatöchterlein in die weite Welt treibt, oder sein Bruder Johannes, der das gleiche Mädel liebt, von Schicksal aber immer stiefmütterlich in die Ecke geschoben wird. Die ausgleichende Gerechtigkeit führt aber doch letzten Endes dem schlichteren, aber anständigeren Johannes die Braut zu.

Ressel Orla ist die talentierte, junge Dame, die es fertig bringt, ihren drei Verherrn (Wilhelm Bendow, Ferry Siekla und Max Adalbert) Vaterfreuden an einem ausgeborgten Baby einzurenden und aus der Kommanditgesellschaft Kapital zu schlagen. Die beiden Brüder werden von Hans May (Fred) frisch und sympathisch und Walter Janssen (Johannes) etwas zu weichlich dargestellt. Neben Ressel Orla interessiert in der zweiten weiblichen Hauptrolle des Konsulatöchterleins Elga Aldane Brink, eine neue Filmerscheinung von zartem Liebreiz und jugendfrischer Anmut, noch etwas befaugen, aber gerade in dieser Befangenheit von reizender, mädchenhafter Wirkung. Leo Laskos Regie war bemüht, die etwas kraus durcheinandergehenden Fäden der Handlung zusammenzuhalten und sorgte für hübsche Bildwirkung sowie den nötigen Schuß Humor, der die sentimentale Tragik erträglich machte.



AKTIENGESELLSCHAFT HAHN FÜR OPTIK U. MECHANIK
CASSEL

GENERÁLVERTRÉB FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN:
KÖLNER PHOTO- UND KINO-ZENTRALE, KÖLN A. RH.
NEUMARKT 32-34

„Menschenshopfer“ ein Drama in fünf Akten von Hans Gaus; Regie: Carl Wilhelm; Ausstattung: Architekt C. L. Kirmse; Photographie: Arpad Viragh; Fabrikat: Carl Wilhelm-Film der Terra; gelangte im Terra-Theater zur Uraufführung.

Im gleichen Programm lief die zweiaktige Dammann Grottesko „Wie werde ich energischer? und der 3. Hagenbeck-Trickfilm „Rund um die Welt“.

„Die Ehe der Fürstin Demidoff“ Ein Drama in sechs Akten von F. Carlsen. Regie: Friedrich Zelnik. Bauten: Fritz Lederer. Photographie: Paul Holzki Fabrikat: Zelnik-Mara-Film. (Marmorhaus.)

Die Ehe der Fürstin Demidoff (im Sujet, wie es heißt, einer wahren Begebenheit entlehnt) ist eine der besonders im Film so häufigen Ehen zwischen einem ganz jungen, reinen Mädchen und einem älteren Wüstling. Kupplerin ist die eigene Mutter, die die Tochter aus materiellen Interessen mit ihrem bisherigen Liebhaber, dem Fürsten Demidoff, verheiratet. Der Fürst, der der Unschuld Evelyns bald überdrüssig wird, nimmt sein tolles Leben wieder auf, behandelt seine junge Frau an canaille und zwingt sie, im Nachtgewand eine Horde betrunkener Kokotten und Lebemänner zu begrüßen, die er nach einer Zechgelage mit nach Hause bringt. Als sie eines Abends ihre zu Besuch weilende Mutter in den Armen ihres Mannes findet, ist das Maß voll. Sie schießt sich an, das Haus für immer zu verlassen, da hört sie einen Schuß aus dem Arbeitszimmer ihres Mannes. Gleich nach ihr tritt der Sekretär des Fürsten ein. Er, der selbst die Tat beging, um eine Scheckfälschung zu vertuschen, bringt die Fürstin in den Verdacht des Mordes, nachdem er ihr zur Flucht verholfen hat. In England findet sie durch Vermittlung ihrer alten Erzieherin eine Stellung als Gesellschafterin und heiratet einen Neffen des Hauses, einen Rechtsanwalt (ohne daß er erfährt, wer sie ist!) durch die Er

pressungen des Sekretärs, der ihr nachforscht und ihre Adresse erfährt (was der Staatsanwaltschaft nicht gelun gen ist), kommt schließlich alles ans Tageslicht. Verdächtigung der Untreue, — wie üblich, — Prozeß, — Beweis ihrer Unschuld, — Verhaftung des Sekretärs und Versöhnung mit dem Gatten, der ihre Verteidigung übernommen hatte.

Das Sujet ist nicht uninteressant, läßt aber in der Entwicklung an Logik viel zu wünschen übrig. Friedrich Zelniks Regie ist sorgfältig wie immer. Lya Mara tollt als reizender, oben der Pension entschüpfter, kurz-crockerter Backfisch durch den ersten Akt in dem sie einige recht hübsche Szenen bringt. Hermann Vallentin ist der brutale Lebemann (Fürst Demidoff), Olga Länburg die nicht ganz einwandfreie Mutter. Die Nebenrollen sind mit Bernhard Goetzke (Sekretär), Fritz Schulz, Charles Willy Kayser, Olga Engel, Alphons Fryland, Colette Carder und Jenny Marba vorzüglich besetzt.

„Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes“ Drama in zwei Teilen. 1. Teil: „Fliehende Schatten“ Manuskript: Pilar Regie: Gerhard Lamprecht. Photographie: Großstück. Fabrikat: Rex-Film-Ges. m. b. H., Berlin (Richard Oswald-Lichtspiele.)

Die Stärke dieses außerordentlich sauber gearbeiteten, von ersten darstellenden Kräften verständnisvoll gespielten Filme liegt in der Stimmung, die der Inhalt der an sich nur mäßig bewegten Geschehnisse bei den handelnden Personen und in ihrer nächsten Umgebung auslöst. Die bangende Besorgnis des Vaters um das Schickal der Nachkommenschaft seines Sohnes gibt dem Stück jene Bekommenheit, die sich einstellt, wenn ein erwartetes Ereignis mit unabwender Sicherheit eintritt. Die letzten Szenen des sechsten Aktes bringen in dem Bekenntnis einer Eheirrung der sterbenden Mutter die befreiende Lösung von einem auf allen oger Beteiligten schwer lastenden Druck. Gegen die Vorstellungen seines Vaters heiratet Georg, der Sohn Professor Rainers, die Tochter eines Epileptikers, muß aber seinem Vater vor der schließlichen Einwilligung das Versprechen einer kinderlosen Ehe geben. Das Paar ist restlos glücklich, bald aber stellen sich die düsteren Schatten des nicht gehaltenen Schwures ein. Die Bestätigung des konsultierten

Arztes erfüllt die werdende Mutter mit Selbstmordabsichten. Am Krankenbett ihrer eigenen Mutter, die der Tochter eine Eheirrung aus Sehnsucht nach einem gesunden Kinde her richtet, fliehen die Schatten, die das Eheglück des jungen Paares verdüsterten.

Die engen und unerquicklichen Verhältnisse im Elternhause Eriks im Zusammenleben mit dem geisteswirren Vater und dem halbdiotischen Bruder sind bildhaft treffend festgehalten; die Entwicklung der unkomplizierten Liebesgeschichte ist schlicht und unaufdringlich geschildert, die Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn ohne Kompliziertheit, mit taktvoller Festigkeit betont. Charakterisierende Einzelszenen tragen erlühnernd zum Verständnis des Stimmungstones bei, der das Ganze beherrscht. Lulu Piek als bekommen väterlicher Freund seines Sohnes, Edith Posca als Braut und Frau des Sohnes, Paul Biersfeld als Epileptiker, Berthold Reissig als geistig verkümmertes Familienmitglied zeigen sich als gute Interpreten des Gedanklichen dieser eindrucksvollen Stimmungsfilmherchöpfung.

„Schatten der Vergangenheit“ Schau spiel in fünf Akten von Iwan Schmidt und W. Auer. Regie: Rudolf Bierbach. Innenarchitektur: Hans Sohnle. Photographie: Baltig. Fabrikat: Maxim-Film. (U T Nollen dorfplatz.)

Die in Filmen schon mehrfach behandelte Tragödie einer Frau, die dem Gatten ein früheres Verhältnis verschwiegen hat und so lange selbst versucht, den skrupellosen Erpresser im Schweigen hinzuhalten, bis die Situation ihren kritischsten Höhepunkt erreicht, hat hier eine Neuaufgabe erfahren, an der in erster Reihe die Sorgfalt der Regie, die Präzision der Handlung, die vollauf hefricdenden Leistungen der Hauptdarsteller und die Schönheiten der photographischen Szenarien vorteilhaft auffallen. Glaubhafter und logischer wie bei den Vorläufern ähnlicher Fabeln ist hier die Geschichte eines entwendeten politischen Dokuments eingelichtet, das von der Frau des Politikers dem gewissenlosen Verführer mit Waffengewalt wieder entzissen wird. Gertrud Welcker gestaltet diese Rolle sehr lebenswahr. Erich Kaiser Titz, Erna Hauck, Anton Ethldorfer und Heinrich Schroth bieten gut charakterisierende Leistungen

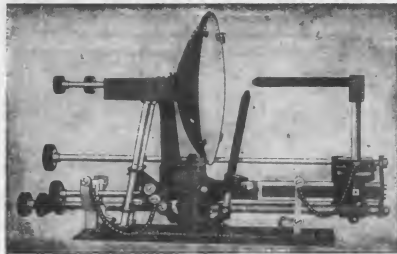
Kleinigkeiten aus Frankfurt.

Spezialbericht von der Frankfurter Messe.

Für die Leipziger Kollegen ist die Messe immer eine begehrte Sache. — Die Kinomesse am Frankfurter Tor ist meist gut besichtigt, und Filmzeitschriften gibt es doch so viele in deutscher Sprache (beinahe zu viele). Diese Zeitschriften wollen alle einen Maßartikel bringen, ergo bedeutet für die dortigen Kollegen die Messe einen erfreulichen Regen jenes Stoffes, den schon der kaiserliche Generalissimus, weiland der Graf von Montecuccoli für die Kriegführung als dringend notwendig bezeichnete, nämlich, Geld — Geld — Geld. — Die Frankfurter Filmjournalisten haben mit ihrer Messe weniger Glück. Zwar laufen kurz vor Beginn der Messe seitens bekannter und unbekannter Redaktionen Aufträge auf Messeartikel ein, die (selbstverständlich) stets Originalberichte sein müssen unter besonderer Berücksichtigung der Film- und Kinoindustrie. Man wirft sich daher am Eröffnungstag in seinen besten Anzug, setzt sich stolz zwischen die auswärtigen Pressevertreter und läßt sich „mitbegrüßen“, was durch irgendeinen Beamten des Messeamtes, oder einen bekannten Kollegen von der Tagespresse erledigt

wird. Ich kenne diese Begrüßungsreden nun beinahe auswendig; sie klingen meistens in die ganz über raschende Wendung aus, daß sich Messe und Presse reimen, und daß Messe und Presse zusammengehören. Das „Warum“ wird dann in mehr oder weniger in teressanter Weise eine Viertelstunde lang erörtert, dann werden die Pressevertreter gruppen-, das heißt brancheweise auf dem Messegelände herumgeführt und am Nachmittag auf Kosten des Meßamtes im Frankfurter Hof gut und reichlich abgefüttert. An einem Rundgang hatte ich, da die Film- und Kinoindustrie nie vertreten war, kein Interesse. Dieses Mal waren auf der Messe doch drei bis vier Firmen der Branche vorhanden, die es übergenommen hätten, wenn sie nicht aufgesucht worden wären.

Zur Messe selbst: Der Betrieb ist riesig; viel Franzosen, Engländer, Amerikaner und Italiener, viel Deutsche und Holländer, noch mehr Tschechoslowaken, oder Kaufleute aus Rzeschov, Jaroslau und Tarnopol, die aber sonderbarerweise meist auf tschechische Pässe reisen. Die Festhalle selbst wo Textil und



Um 80 Prozent

verringern sich die Betriebskosten durch unsere

Hahn-Goerz-Universal-Spiegelampe

Verlangen Sie Auskunft in unseren Verkaufsstellen.

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung Kinobedarf

40775

Kön, Glockengasse Nr. 16 || Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29

Telefon A 9420/21

Telefon 2901

Deulig-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München

Baumwollwaren untergebracht sind, ein wogendes Meer von Menschen; auch der Besuch in den Neubauten, Haus Werkbund, Haus Offenhach, ist ein guter.

Der Kollege von der Tagespresse greift heute nachmittag behaglich schmunzelnd in seine Schublade und holt den Schema-Messartikel herans, worin zu sehen ist, daß das Geschäft glänzend geht und der Erfolg ein über alles Erwartungen großer sein dürfte (so heißt es jetzt beinahe drei Jahre); aber es kann von ganz unbefluchteter Seite unterstrichen werden, daß nicht nur Marine-(See-)Leute und Warschauer die Stände umlagern, sondern daß dieses Mal viele ernste Interessenten vorhanden sind.

Die Kinoindustrie ist nur mit ein bis zwei Ständen im Haus der Technik vertreten. Das Meßamt steht auf dem Standpunkt, die zahlreichen Aussteller der Kino- und Filmindustrie erst dann zuzulassen, wenn einmal genügend Raum für alle Aussteller geschaffen ist. So sieht man eigentlich nur die Frankfurter Firma Kinophot, die einen Stand für Sirius eröffnet hat, kleine Sirius-Einanker, Aggregat-Umformer sowie Weinertlampen für Photo- und Kinozwecke vorführt. Die Elektrizität G. m. b. H. in München zeigt das Modell eines Vorführungsapparates, der gleichzeitig Projektionsapparat ist. Die Ausstellung der Frankfurter Firma Richter, Dr. Weil u. Co. interessiert die Filmindustrie nur bedingt, sie bringt einige nette Apparate für Notbeleuchtung, sowie optische Schaltartikel, sonst aber mehr oder weniger nur Beleuchtungsartikel und Maschinen für die Sprechbühne.

Wie schon oben erwähnt, vereinigte sonst der Nachmittag des ersten Messetags die Presse-Vertreter zu einem Festbankett in Frankfurts größtem Hotel. Diese, von manchem geschätzte, von manchem auch verurteilte, Einrichtung fiel diesmal weg, dafür servierte man der Presse den von der Colonna-Film hergestellten Einsteinfilm, der im Physikalischen Verein abließ.

Der Referent, Herr Professor Kornblum, betonte in seinem Referat die Schwierigkeit, eine abstrakte Sache, wie die Relativitätstheorie Einsteins im Filmbild festzuhalten, und hierin muß ihm unbedingt zugestimmt werden, denn in dem Film, der teils Wirklichkeitsbilder, teils Trickzeichnungen bringt, steckt eine Unmenge wissenschaftlicher und künstlerisch

technischer Arbeit. Die Aufnahmen sind durchweg einwandfrei. Daß der Film und der reichlich lange Vortrag jedoch dazu geeignet seien, das große Publikum über die Begriffe der Relativitätstheorie anzuklären, kann füglich bezweifelt werden. Der Film krankt an dem gleichen Uebel, wie die meisten seiner Kollegen: er ist zu wissenschaftlich, zu dozierend. Er bringt für Gelehrte, vor allem für Physiker, unbestrittenmaßen Anregung über Anregung; dem großen Publikum, dem er in erster Linie dienen soll, sagt er zu wenig, weil er eben zu gelehrt ist. Als rein wissenschaftlicher Film sicher eine bedeutende Leistung, als Geschäftsfilm für den Theaterbesitzer (und von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir die Arbeit immerhin auch betrachten) aus den oben angeführten Gründen nicht seinem Inhalt nach, sondern vielleicht des Titels wegen von Bedeutung.

Ueber das Verleih- und Theatergeschäft läßt sich aus Frankfurt und Umgebung nicht viel Neues berichten. „Fridericus Rex“ hat hier ein geradezu phänomenales Geschäft erzielt. Der Film lief drei Wochen im größten Frankfurter Theater; Albertini macht hier sein Geschäft und die neuen Filme der Deala nicht minder.

Nach langer Pause hat sich die Frankfurter Fabrikation wieder geregt, insofern, als eine neue Gesellschaft, die Orlando-Film G. m. b. H., die durch die Berliner Herrfeldbühne und in manchen Großstädten befindlichen sogenannten Budapest-Possen Bühnen bekannt gewordenen Budapest-Possen vorführt. Die erste Posse „Zofenstreich“ der beabsichtigten Produktion, wird soeben gedreht. Das Einrücken einer Halbkompagnie ehemaliger k. u. k. Infanteristen in den Hof der Frankfurter Artilleriekaserne wird ebensolches Interesse hervorrufen, wie die Exerziten ungarischer Landsturmrekruten auf einem Sportplatz in der Vorstadt Eschersheim, die dort schon mehr als eine Woche im Gange sind.

Der Erfolg dieses ersten Films wird die Produktion der neuen Firma nach der einen oder anderen Seite hin festlegen.

Hoffentlich stellt er sich ein
Qui vivra. — verra !!

Guido Haller

„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

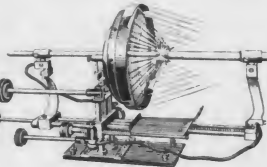
spart ca. 80% an Strom- und 70% an Kohlenkosten. Mit

5 Ampères

füre ich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernun g bis zu 25 m vor. Die Uniformer, Starkstromleitungen fallen für

Prospekte gegen Postgebühren von 2 Mark gratis. (11849)

**GEORG KLEINKE, Kino - Kauhaus,
Berlin SW, Friedrichstraße 235.**



Herr G. M. v. Coellen, ein bekannter Fachschriftsteller, der sich unsern Lesern in Nr. 788 des „Kinematograph“ mit dem von großen Gesichtspunkten getragenen Artikel „Deutscher Film und Weltmacht“ schon als Mitarbeiter vorgestellt hat, ist am 1. April in die Redaktion unseres Blattes eingetreten. für das er verantwortlich zeichnen wird.

Berlin. — — —

Club der Filmindustrie. In der am 30. März stattgehabten Generalversammlung wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Stark, Graf, Correll, Dr. Dienstag, Hauswacker, Eugen Jacobsohn, Erge, Lipowitski und Rosenfeld wieder gewählt. Für die auscheidenden Herren Regierungsrat Professor Dr. Leidig und Georcy wählte man die Herren Günsberg und Justiz. Herr Südikow, der sein Amt niedergelegt hat, wurde wieder zum Kassierer gewählt. Dem neu ernannten Ehrengriech gehören die Herren Schanzow, Kahn, Löwenthal und Schwab an, deren Ersatzmänner die Herren Hoffmann, Treumann, Alex Wolff und Weitz sind.

Ein neuer Filmplatz. Da wo heute in Moabit, Ecke Turm- und Stromstraße, die Putzhofer-Bräuerei mit dem großen Konzertgarten sich befindet, wird ein Riesenkino und Variété errichtet. Das Kino soll 2000 Sitzplätze erhalten. Besitzer und Erbauer ist Herr Georg Galewski.

Atlantic-Film. Die Atlantic-Film G. m. b. H. ist mit der Mondial-Filmindustrie A. G., Wien, eine Interessengemeinschaft eingegangen und hat unter dem Namen Mondial-Atlantic G. m. b. H. eine neue Firma gegründet. Die Atlantic-Film G. m. b. H. wird zusammen mit der Mondial-Atlantic-Film G. m. b. H. internationale Großfilme herstellen. Die Aufnahmen sollen zum Teil in Berlin, zum Teil in Wien gemacht werden. Die Mondial-Atlantic-Film G. m. b. H. hat den Vertrieb der gesamten Produktion übernommen.

Victor-Film. Die Firma beendete die Vorbereitungen zu ihrem Weltfilm „Christoph Columbus“. Inzwischen ist es der Firma gelungen, für die Besetzung der einzelnen Rollen die hervorragendsten Künstler zu verpflichten. So wird u. a. Albert Bassermann die Titelrolle verkörpern. Für die weiblichen Hauptrollen wurden gewonnen: Tamara Duvan, Carola Toelle und Elise Bassermann. Außerdem wirken mit: Ernst Stahl-Nachbar und Arpad Odry. Die Photographie besorgen Eugen Etsan und Stephan Eiben. Die künstlerische Oberleitung führt bekanntlich Martin Garsy.

Colonna-Film. Der Einstein-Film, dessen Uraufführung am 2. April anlässlich der Eröffnung der Frankfurter Messe vor einem Kreise von Vertretern der Presse, Wissenschaft sowie Industrie und des Handels des In- und Auslandes erfolgte, wird für die ganze Welt von der Deutsch-Amerikanischen Film-Union A. G., Dresden, vertrieben. Der Film ist bereits nach verschiedenen Ländern verkauft, und die zahlreichen Anfragen beweisen, welches ungewöhnliche Interesse dieser Film im Auslande findet. Der Einstein-Film, der mit einem großen Aufwand wissenschaftlich tiefgründige Arbeit hergestellt wurde, dürfte einen Meilenstein in der Entwicklung des deutschen wissenschaftlichen Films als dessen bisher größtes Werk darstellen. Wir verweisen auf den ausführlichen und grundlegenden

Artikel des Herrn Dr. Oskar Kulbus über die Uraufführung, an den unser Referent beachtlichen persönlichen Anteil genommen hat.

Mercator-Film. Zur Propagierung des Siedlungswesens und der dafür eigens geschaffenen Schulbauweise stellt die Zolltun-Verwertungsg. m. b. H. einen Siedlungsfilm her. Mit der Ausführung ist die Mercator Film beauftragt worden.

Harry Piel, der gegenwärtig im Atelier der Emelka in Geiselgastung bei München seine drei neuen Filme herstellt, begeht am 5. April sein zehnjähriges Filmjubiläum.

D'Or-Film. Diese Firma b'ginnt demnächst im Fern Andra Atelier mit den Aufnahmen ihres Spielfilms „Der Paradiesapfel“ ein Drama aus der Gesellschaft in sechs Akten von Walter Schmidt händler. Direktor Alfred Meyer verpflichtete uobu der Hauptdarstellerin Marjthe d'Or für die weiteren Hauptrollen: Erieh Kaiser, Titz, Schröder-Schramm, Wilhelm Diegelmann, Oswald Dolmer, Kaiser-Hoyl, Hans Thilo, Baron v. Megdon, Dr. Frasch, Ferdinand Roberts, Paul Passarge, Heinz Kurt, Doehn, Ellen Wenckhaus, Jutta von Tarneck, Hanny Sauerle, Daisy Klein-Rhodon. Die Regie führt Willy Mehlrig, Architekt und Maler: Reynold Wielepp, Photographie: Kurt Lande.

Valy Arneim-Film. Die Firma beendet mit dem dreiteiligen Senkationsfilm „Der Hölleentwurf“ von Paul Rosenblum die Produktion der „Höll-Hill-Serie 1921/22“. Die Hauptrollen spielen Margare Lindt und Valy Arneim. Der Film ist am 15. April vorführfahs bereit.

Orbis-Film. Die Orbis-Film A. G. hat das Sujet „Prinz Eugen von Savoyen“ von Borts Friederich und Dr. E. Franz vom Staatsarchiv in Wien erworben. Das Werk wird im Rahmen eines Millionenfilms in der neuen Produktion der Firma erscheinen. In dem Film wird das Leben des großen Feldherrn, dessen Andenken sich in Liedern und Erzählungen bis auf unsere Tage wach gehalten hat, mit streng historischer Treue geschildert. — Die Firma bereitet zur Zeit die Aufbringung bedeutender Werke vor. — Der grüne Heinrich“ von Gottfried Keller, „Die Botlerin von Pont des Arts“ von Wilhelm Hauff und „Das Wirtshaus am Spessart“ von Wilhelm Hauff und „Die Hoxz von Burg Liebenstein“ von Staude.

Deutsche Lichtbild-Gesellschaft. Für die am 5. und 6. April in Essen stattgehabte außerordentliche Hauptversammlung hatte sich ein Ehrenauswahl gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehörten: Beur, G. Geh, Beurat, Mitglied des Vorstandes der Friedrich Krupp A. G., Essen; Beumer, Dr. ing. e. l., Generalsekretär der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Düsseldorf; Krawehl, Generaldirektor der Arrenbergischen Aktiengesellschaft für Hüttenbetriebe und Bergbau, Essen; Esseni von und zu Löwenstein, Bergbauverein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtbezirk Dortmund, Essen; Lather, Dr., Oberbürgermeister der Stadt Essen; Quastz, Dr., Geh, Regierungsrat, Mitglied des Reichstages, Syndikus der Handelskammer in Essen; Vögler, Dr., Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerke-Fülten-A. G., Dortmund.

lb. Film-Festspiele. Die Primus-Palast-Lichtspiele, Potsdamer Straße 18, Ecke Margaretenstraße, veranstalten ab Mittwoch, dem 5. April, anlässlich der Inbetriebnahme ihrer neuen Konzertsorge mit dem Großfilm der Swenaka „Nach Recht und Gesetz“, Regie: Carl Th. Dreyer, Film-Festspiele bei verstärktem Orchester und unter Mitwirkung der Opernsängerin Charlotte Rey.

lb. Das Filmhaus Sage A.-G. hat ein Filmchauspiel „Der lebende Tote“ mit der preisgekürten ungarischen Filmschönheit Kamilla

DIE SPEGEL-WATT-LAMPE

mit verspiegelter Projektions-Birne

für 150 und 200 Watt.

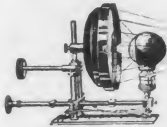
Bis auf 20 m Entfernung erzielen Sie ein Bild von 3x4 m Größe.

Praktische Vorführung täglich in meinen Geschäftsräumen.

GEORG KLEINKE, BERLIN

FRIEDRICHSTRASSE 235 (II. HOF).

41841



Hollän in der Hauptrolle erworben. Der Film, dessen Aufnahmen hauptsächlich in Ungarn und Italien ausgeführt wurden, wird demnächst zur Uraufführung gelangen.

lb. „**Manneles Himmelfahrt**“, des neue Filmwerk der „Terra“ nach der gleichnamigen Traumdichtung von Gerhart Hauptmann; Regie: Urban Gad, gelangt am 9. April im Rahmen einer Wohltätigkeits-Matinee zugunsten der Pensionskasse der Staatstheater zur Aufführung.

lb. **Eiga Aidans-Brink** spielt in dem Des-Film „**Lebenslunger**“ neben Ressel Oris die weibliche Hauptrolle.

lb. Der Großfilm der **Prana** „**Noderatu**“, eine Synthese des Grauens (Regie: F. W. Murnau), bleibt des großen Erfolges wegen auch in der dritten Spielwoche auf dem Programm der Primus-Palast-Lichtspiele, Potsdamer Straße 19.

lb. In den letzten drei Filmen der „**Aata**“, „**Frauen, die die Ehe brechen**“, „**Nur eine Nacht**“, „**Der Frauenvorwurf**“ führte Bruno Eichgrün die Regie. Manuskript von M. O. Green.

Wilib. Feindt, der amerikanische Großfilm „**Unter der roten Maska**“ (Regie: Wilhelm Feindt) umfaßt folgende fünf Abteilungen: „**Der Geliebte**“, „**Der Kampf für das Recht**“, „**Sieg um Seg**“, „**Das geheimnisvolle Haus**“, „**Das Feuermeer hoch in den Lüften**“. Demnächst erscheint ein weiterer Großfilm in fünf Abteilungen, betitelt: „**Die Rätsel Afrikas**“, Hauptrolle: Maria Walopang.

— Die **Noto-Filmgesellschaft** teilt, entgegen anderslautenden unlangst verbreiteter Nachrichten, mit, daß der Verfasser der in kurzem zur Aufführung gelangenden Filmoper „**Jenseits des Stromes**“ Ludwig Uermy ist, während die Musik von Professor Ferdinand Hummel und die Dichtung der Gesangspartien von Frau Gustava Helene Witten-Krefeld, stammt.

— Die **Hag-Film-Gesellschaft** hat ihren Großfilm „**Von morgens bis mitternachts**“ nach Georg Knäfers Bühnenwerk für Frankreich-Gesteirch, Ungarn, Tschecho-Slowakei und den Balkan verkauft.

— Die **erste Flugzeuglandung auf der Zugspitze**, die größte fliegende Leistung nach dem Krüge, die am 19. März unter der Führung des Fliegerhauptmanns Häsel mit dem Rumpier-Flugzeug D 98 ausgeführt wurde, ist von den Begleitern der gewagten Expedition, Theo Kockeneller und Willi Ruge, vom Start bis zur Landung im Film festgehalten worden und erscheint im Rahmen eines großen Filmprogramms, den der „**Aludi-Film**“ (Allgemeiner Luft-Dienst) in Kürze herausbringt. Diese Firma hat es sich zur Aufgabe gemacht, die gesamte Luftfahrt in Form von Publikums-, Sport-, Lehr- und wissenschaftlichen Filmen an die Öffentlichkeit zu bringen. — Die gleichen Hersteller schufen bereits mit Unterstützung der gesamten deutschen Flugzeug-Industrie vor kurzer Zeit den ersten Fliegerfilm „**Flieger**“.

— Die **Orplid-Film G. m. b. H.** erwarb von Walter Wassermann das Manuskript „**Die Zigarettengräfin**“. Mit den Aufnahmen wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Regie führt Wolfgang Neff. Bauten stellt Architekt Franz Schroedter.

— Die **Merkur-Film-Verleih G. m. b. H.** hat mit der Deutscher Vertriebs-Film-Aktiengesellschaft, Leipzig, Karlsruh. 1) einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der letzteren der Vertrieb der Gesamtproduktion der Merkur-Film-Verleih G. m. b. H. für 1922/23 für den Bezirk Mitteleuropa übertragen wird. ■ ■ ■

— **Prachnes Geheimnis**, der nach Friedrich Freckas bekanntem Roman von der Fern Andra-Film Co. hergestellte Film, wurde soeben

in den Ateliers der Jofa unter der Regie Georg Bheens beendet. Die Außenaufnahmen fanden in Hamburg, an der Nordsee, in den Büd Karpathen und in Fiume statt.

„**Ita**“. In dem unter der Regie von Rudolf Meinert stehenden Großfilm „**Maria Antoinette**“ spielt e bekannte Pariser Künstlerin Diana Karsene die Titelfrolle.

— Durch Vermittlung der **Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Filmautoren** erwarb die Richard Oswald Film-A.-G. den Roman „**Die andere Seite**“ von Alfred Kubin, die Firma Oskar Einstein den Roman „**Schloß Thubertus**“ von Ludwig Goghofer und die Des-Film-Gesellschaft die Novelle „**Das Hungerdorf**“ von Georg Engel zur Verfügung. — Paul Boyer übergab der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren seine Manuskripte „**Nebel**“ und „**Hirngespinnste**“ zum Vertrieb. Von Henrik Galeen vertriebt die Geschäftsstelle das Manuskript „**Das Wachstagen-Kabinett**“.

— **Max Linder**, der bekannte Filmkünstler, hatte zum zweitenmal der Versuch unternommen, die Idee des „**Zerbrochenen Spiegels**“ für einen Film zu verwenden. Linder, der 1912 zusammen mit den Autoren des genannten S tückes, den Herren Carl und Camillo Schwarz, im Berliner Wintergarten auftrat, sah dort das Original, das er nun in etwas abgewandelter Form für sich verwenden wollte. Obgleich es bekanntlich recht schwer ist, in den Vereinigten Staaten auf Probebewegen zum Recht zu gelangen, konnten doch die Herren Schwarz den Erfolg erreichen, daß der betreffende Film verboten wurde und von Filmmarkt verschwand. Die Gesellschaft, mit der Linder einen Vertrag für eine ganze Serie von Filmen abgeschlossen hatte, löste darauf diesen Vertrag. Max Linder kann nun auch zu denen zählen, die sich am „**Zerbrochenen Spiegel**“ in die Finger geschnitten haben.

— Die **neue Ellen Richter-Produktion 1922/23**, bestehend aus dem dreiteiligen Abenteuerfilm „**Die Frau mit den Millionen**“ und dem historischen Großfilm „**Die Tänzerin des Königs**“ (Lola Montez) erscheint im Programm des Ufa-Lichtvertriebes. Dr. Willy Mautz und Dr. Paul Merzbach verfaßten die Manuskripte. Bauten und künstlerische Ausstattung: Dipl.-Ing. Hans Dreier, Photographie: Arpad Viragh.

— Der Schriftsteller **Willy Rath** ist vom Reichsminister des Innern auf Vorschlag des „**Verbandes Deutscher Filmautoren**“ zum Beisitzer bei der Filmprüfstelle, Berlin, ernannt worden.

— **Düsseldorf**. Film diebstahl. Am Donnerstag, den 30. März, nachmittags gegen 3½ Uhr, wurde aus dem Hause Graf-Adolf Straße 37a vor Abtransport der Filmsendungen eine Kopie „**Der Stern des Südens**“, 5 Akte, 1690 lang, gestohlen. Zweideckelnde Angabe erboten an die Polizeiverwaltung-Kriminalabteilung oder an die Luna-Film G. m. b. H., Düsseldorf, Graf-Adolf Straße 37a II. — „**Ita**“ (Internationale Film-A.-G.) Die Leitung der hiesigen Filiale liegt in den Händen des Herrn Artur Jacobs.

— Die Interessenten- und Presseführung, zu der der Filmvertrieb Schneider & Schnell, Düsseldorf, am Mittwoch, den 30. März, in die Asta-Nielsen-Lichtspiele einlud, wurde von den saalbesuchenden Besuchern mit lebhaftem Interesse und warmem Anteilnahme verfolgt. Handelte es sich doch um das erste große Werk der Historia-Film-G. m. b. H., München, die in der „**Tragödie eines Volkes**“ zwei Teile zu je fünf Akten herausgebracht hat, von denen der erste „**Um Thron und Land**“ in breit angelegter Epik die Vorgeschichte des Bauernaufstandes von 1806 darlegt, während der zweite „**eine der wölftüchtigsten Geschismme aus dem Schicksalskreis der Spanischen Erbfolgekriege (1701—1714)**“, „**Die Sendlinger Blutweihnacht**“ um dramatisch hochspannendem Leben neu erweckt. Die mittelpunktsche Figur des „**Schmid von Kochehl**“ war durch den als Schwergewichtskünstler bekannten Artisten Marino ansprechend besetzt. — Die Erstauf-



mit der

Scheinwerfer-Reflektor-Lampe

ist das unerreichte Kino-Trauf-Licht.

Vorführungen täglich
in meinem Geschäftslokal

Georg Kleinke

Berlin & W. 48, Friedrichstr. 235, 2. Hof.

führung für Kienmund und Westfalen kann, wie die kürzlich in München stattgehabte Uraufführung, zu der wir auf den ausführlichen Bericht unseres Münchener Referenten in der letzten Nummer verwiesen, als ein gleich verlässlicher wie für die Zukunft verpflichtender Erfolgsauftritt der Historica-Film-G. m. b. H. bezeichnet werden. Den Verleih für Rheinland und Westfalen hat die Firma Schneider & Schwell, Düsseldorf, Schulbergern.

Frankfurt a. M. Die Orlando-Film-G. m. b. H. bietet uns mit zusehen, daß der Zeitpunkt der Fertigstellung ihres ersten Budgetpaster Komödienfilms, „Zapfenstreich“ (dabei das alljährliche schlechte Wetter verzögert wurde, da die zahlreichen Freiluftnahmen noch nicht gedreht werden konnten. Dasselbe nehmen unter Guido Hallers Regie sofort bei Einsetzen besseren Wetters ihren Anfang. Der Ort und der Zeitpunkt der Presse- und Interessentenverpflichtung wird im Inseratenteil der Fachpresse bekanntgegeben.

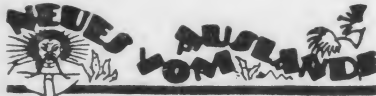
München.

„Aus dem Filmhaus Bavaria“ Regisseur Fred Strauß hat nun seine Aufnahmen für das von ihm inszenierte große Schauspiel „Figue As“ nach dem gleichnamigen Roman von Klausmann — soweit beendet, daß der Film schon demnächst zur Vorführung gelangt. Die wichtigsten Rollen in diesem Werk liegen in den Händen der Damen Ellen Kürth, Inna Matiasovskyy, wie der Herren Heinz-Rolf Müns, Max Schreier, Karl Götz und Adolf Hille. Nach der Fertigstellung dieses Films wird sich Strauß einer neuen Aufgabe widmen, und zwar an das Thema „Don Quichote von der Mancha“ anzufrischen hat der neu verpflichtete Regisseur Adolf Gartner nun den Vorarbeiten für seinen ersten Bavariafilm begonnen.

gl. Es will also Ernst werden! Die Theaterbesitzer haben nun ausdritzt beschlossene, mit passiver Resistenz gegen die unerhöht hohen Steuern zu protestieren und ihre Theater zu schließen. Der Anfall der Armonialien wird dann wohl die Stadtveräter darüber belehren, wie strafflich und ungeschickt es ist, den Bogen überspannen zu wollen. Die Verluste, die die Theaterbesitzer durch die Schließung erleiden, sind lange nicht so katastrophal wie die drückende Steuer, die das Gesehaft vollständig lähmt. Nun soll aber doch gerade der diesjährige Sommer mit seiner Gewerbeschau und den Oberammergauer Passionsspielen den alten traditionellen Ruf München als Fremdenstadt aufs neue ertönen lassen, — da wird die Aktion der Theaterbesitzer gar wunderbar dumm sich ausnehmen! Wird es der Magistrat wirklich so weit kommen lassen?! Das wäre kaum auszuwenden! — — — Letztlich hatten wir Gelegenheit, den ersten „Wende-Film“ kennenzulernen: „Das Blut der Schwester“ von Ernst Seierlert, inszeniert von Otto Wilh. Barth. Wir haben es hier mit einem Spielfilm gemeint als Fremdenstadt aufs neue ertönen lassen, — die Geschichte aus der Welt als einerlichen, rätselvolles Okkultismus. Es ist gewiß keine einfache Sache, derartige, bi-ö gedanklich zu erfassende Ideen bildhaft darzustellen und sie so herauszubringen, daß sie wahrhaft wirken und uns wirkliche Leben hintergreifen, — daß es in diesem Falle vorstrefflich gelungen, liegt vor allem im gut und wirkungsvoll gemachten Buche wie in der tüchtigen, sicher zugrundeliegenden Bilder (die mit Anspannung aller Möglichkeiten dem rein Gedanklichen (beste Formen und bildhafte Gestaltung gab. Die Darstellung hat wecker mitgeholfen! So ist es sicherlich ein Verdienst der „Wende“, sich einem Thema zugewandt zu haben, das sonst der Filmerei eigentlich fern liegt, und wir freuen uns, daß ihr der Versuch so hübsch gelungen ist. — **Georg Fuchs** in Photographie ist tadelloser und versteht es durch ihre reiche Modulation, in die einzelnen Bilder Leben und Ton zu bringen. Nicht minder rühmendwert ist Curt Dürnhöfers Innen-Architektur. Carl Rabus als künstlerischer Beirat hat sicherlich ein bedeutendes dazu beigetragen.

den malerischen Charakter zu betonen. Von den Darstellern nennen wir in erster Linie Dory Holm in einer Doppelrolle wie noch Josef Berg und die Herren Ernst Rückert und Max Weidner (der das Diabolische und Okkulte unsensibel fein herausbrachte). Sowie wir hören hat die Düsseldorf-Firma Schneider & Schwell den Vertrieb dieses Werkes übernommen.

Die „Münchener Bilderbogen“ Ludwig Seels (Möve-Film-G. m. b. H. im Emmela-Konzern) begaben in den ersten Tagen des April das Jubiläum ihres 25. Werkes. Zu bedenken ist, daß Seel alle diese Filme selbst entwirft und ausführt. Da es sich ja um seine Zeichnungen handelt; nebenbei bemerkt es, 3000 Zeichenblätter für je einen Film. An diesem 25. Juhiläum nimmt natürlich Olyvete Thomae die Hauptdarstellung beim der „Bilderbogen“, regen Anteil. Ihre Pierrotte ist die eigentliche Seele der köstlichen „Bilderbogen“, denen sie ihre unmutige Grazie und lebenswürdige Heiterkeit leiht.



R. H. Neues aus der Wiener Kinowelt. In den eleganten Eo-Lichtspielen hat es in der abgelaufenen Woche eine große Film premiere gegeben: „Die Geburt des Antichristen“. Dessen Film hat Friedrich Fehér nicht nur verfaßt, sondern auch glänzend in Szene gesetzt. So großartig dieser Film angelegt ist, das große Publikum die breite Masse wird sich in diesem Film sehr er erfreuen. Die Konflikte, die Fehér leiht, sind so kompliziert, um allgemeines Verständnis finden zu können. Trotzdem, diesen in allen seinen Details herrlichen Film wird nun autorisiert gesehen haben wollen und wird sich sagen müssen, daß auch ein Film, Anlaß zum Nachdenken geben kann. — Josef Böses Photographien sind für sich ein Kunstwerk. Und die Darstellung ist ausnahmslos zu loben. Allen voran die bildhaft schöne Magda Souja, dann der vielbesetzte Victor Frau und der sympathische Andersen. — Ein hübscher Gedanke war es, das alte Wien endlich einmal im Film einzufangen. „Verklungene Zeiten“ nennt sich dieses liebliche Bilderchen, das sich vor unseren Augen entrollt und uns Einlaß in das gemütvolle Alt Wien gewährt. Man freut sich der hier sichtlich bleibenden Biedermeierzeit, man staunt und staunt, man ist froh, eine Stunde lang wenigstens das Wien von heute zu vergessen. Und man darf dem geschickten Regisseur H. K. Breslauer lauten Dank sollen, daß er das alt-wienische Milieu so hübsch einzufangen verstanden hat. Jedes Bild und Bildchen hat seine unverfälschte wienische Note, die ersten Akte freilich mehr als die letzten, doch das liegt schneidbar in der harmlosen Färbung als an anderen Momenten. Eine echte Biedermeiergestalt stellt die köstlich-humorvolle Mimi Griebel. Amy Milets, scharmant und fesch, ist sowohl in lustigen wie tragischen Momenten ganz auf ihrem Platz und auch Breslauer zeigt, daß man ein guter Regisseur und Darsteller in einer Person sein kann. Mit diesem Alt-wien Film wird man dem Ausland so recht angeben können, wie gemütlich es einmal in Wien war. Der gestrige Krieg hat die Wiener Gemütslichkeit vertrieben — aber eine Stunde lang „Verklungene Zeiten“ — und man fühlt sich wohl und frei — man fühlt sich förmlich als Alt-wien — und diese Kunst bringt dieser neue Film fertig. So wird er seine Schuldigkeit tun! — Der bekannte

Wiener Operntheater und Theaterkritiker Leopold Jacobson hat gemeinsam mit Friedrich Fehér nach der Novelle „Das Kloster von Sandomir“ von Grillparzer ein Filmanuskript geschrieben, das von der Odysseus-Filmgesellschaft (Vita-Konzern) für Verfilmung angenommen wurde. Magda Sonta wird die Hauptrolle spielen.

R. H. „Das Arsenal des Friedens“ bezieht sich der neueste Wiener Film, der kürzlich gelandeten Gästen im Konzerthausaal vorgeführt wurde und berechtigtes Aufsehen machte. Was man hier in vielen Präsenzen, schönen Bildern zu sehen bekam, ist als eine hochwertige Leistung der österreichischen Bundesfilmhauptstelle zu werten, die draußen im Arsenal, das schon vollständig auf Friedensbetrieb eingerichtet ist, Aufnahmen machen ließ. Dieser Film zeigt die Arbeiter bei ihrer Arbeit und zeigt uns natürlich die Früchte ihrer Arbeit. Der Weg führt uns in die Schmiede, die Gießerei, die Werkzeugmaschinenfabrik, die landwirtschaftliche Maschinenfabrik, die Möbelscherei, die Böttlerei usw. Mit diesen Riesenfilm darf Oesterreich im Ausland Propaganda machen. Mit diesem Arbeitsfilm wird Deutschland erreicht allerorten Ehre einbringen. Dieser Film soll allen Menschen, die an Oesterreichs Volksgut zuhelfen, den Bessertieren, wie in Oesterreich gearbeitet wird.

Belgien. Das Kino in der Kaserne. In Verfolg von unvollendeten Reformmaßnahmen, die seitens des Generalstabes der belgischen Armee zur Zeit eingehend studiert werden, plant man die Einführung des Lichtbildes als wesentliche Ergänzung des theoretischen Unterrichts bei der Rekrutenausbildung. Die Rückschlüsse aus der Tatsache, daß unter dem militärischen, belgischen Nachwuchs 26 % Anstaltskinder vorkommen, veranlaßte die grundlegende Erwägung, daß durch die zufällige Anwesenheit der fachlichen Lichtbilder eine schnellere Instruktion gewährleistet wird. Die gesamten, vorerst geplanten Vorführungen erstrecken sich in erster Linie auf direkte „Instruktionsfilme“, die unter Anwendung der Zeitlupe schwer zu fassende Einzelvorgänge veranschaulichen sollen, und in zweiter Linie auf „erziehlige“ Filme, die Anschlüsse aus dem Männerleben, und der Kriegsgeschichte in Technik usw. mittels Die Beförderung von vorerst 17 Regimenter ist durch das Kriegsministerium veranlaßt worden, das sich von der Ausbeutung der Kinematographie für das Heerwesen die Möglichkeit einer bedeutenden Verkürzung der Dienstzeit vor zieht.

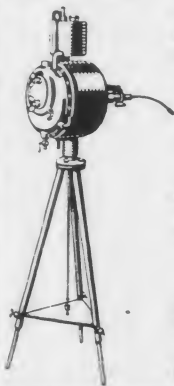
Brüssel. Hier ein neues Kino-Fachblatt „Esport film“ gegründet worden. Es bringt einen redaktionellen Teil in Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch und als erstes Bild der Serie „Die deutschen Schauspielern“ Asta Nielsen! Sie ist bekanntlich Dänin und keine Deutsche. Für die Schriftleitung zeichnen verantwortlich der ehemalige Direktor der „Cinématographie Française“ Louis Simonet, und der neue technische Fachchef Jacques Jacques Liébert, der sich bei uns in Deutschland durch die Herabsetzung der deutschen kinematographischen Leistungen einen wenig bewanderten Namen gemacht hat.

Zensurübergreifung allüberall! In einem Notschrei an die Presseleiter sämtlicher Kinematographen in Frankreich, die Protestherbeigebung gegen das Vorgehen des Herrn Präfekten des Bouches-du-Rhône zu welchem Arrondissement Marseille gehört, der am 13. März den im Kursaal rollenden Film „Das Kabinett des Dr. Caligari“, das vier Tage unzustandsgeliefert worden war, verbot. Als Grund für dies eigenartige Zensururteil, das einen eigenmächtigen Verstoß gegen die Zensurbehörde darstellt und jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, wird seitens der Präfektur angegeben, daß Provenienz und das ausgefallene dramatische Sujet des Films angegeben.

Die Französische Gesellschaft für Photographie bereitet schon in diesen Wochen die würdige Begehung der Jahrlindefeier der Erfindung der Photographie vor, die von den Franzosen mit der Teilnahme von 100000 Menschen am 19. Jahre 1822 stattgefunden hat, in dem es Nipce in Chalon-sur-Saône gelang, unter Benutzung eines Objektivs Bilder auf eine lichtempfindliche Scheibe zu bannen. Zusammen mit der großangelegten „Exposition des Arts Décoratifs“ die 1924 stattfindet, soll im Rahmen einer besonderen Abteilung für Kinematographie die Jahrlindefeier eindruckvoll begangen werden.

Krise und Aufschwung? Die Zahl der Lichtspieltheater in Frankreich betragt nach neuesten Feststellungen 2372, von denen 208 allein auf Paris entfallen. Nach den Auslassungen führender Filmfachschriftsteller macht die Produktion zur Zeit eine ihrer schwersten Krisen mit. So kommt Pierre Gilles in einem Artikel, den er mit dem aufmerksamen Titel „Auf an die Arbeit“ überschreibt, zu der Feststellung, daß Frankreich seine im Frieden arrangierte Vornachstellung des dem internationalen Filmdeutschermarkt durch die während des Völkermordens wichtigere Aufgabe, alle Kräfte in den Kriegsdienst zu stellen, vollkommen ins Hintertreffen gedrängt worden sei und gibt zu, daß die Aufnahme der Filmherstellung nach Kriegsende für die heimische Industrie so gut wie ausgeschlossen war, da eine Amortisation der im investierten großen Kapitalien bei dem noch mangelhaften Aufnahmefähigkeit und gering umlaufenden kleinen Vertriebsgebiet fast unmöglich war. Ein weiterer Krebschaden, der der ernenen Industrie die letzten Möglichkeiten einer gesunden Entwicklung auf breiter geldlicher Basis unter Hinweisung von kreditfreudigen Kapitalisten geraubt hätte, sei das immer rückständiger gewordene Eindringen von profitgierigen

„JUFAX“



der Kinostromsparer
spart garantiert
nachweisbar bis zu
40% an Strom
und 50% an
Lampenkohlen.

**Dauernde Ersparnis
unbegrenzte Lebensdauer**

An jeden Projektionsapparat
leicht anschließen. D. R. P.
Nr. 347435.
Druckschriften kostenlos.

„JUFAX“

Vertriebsgesellschaft m. b. H.,
BERLIN-LICHTERFELDE,
Hortensienstr. 11.

Telel.: Amt Lichterfelde Nr. 388.

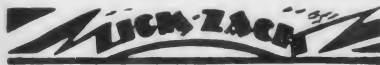
Bezirksvertreter gesucht.
41658

Schädlingen in die Filmindustrie, die ihre anfangs vertrauensvollen Geldgeber in so perfider und ausbeuterischer Weise gerupft hätten, daß zur Herstellung wirklich konkurrenzfähiger Filme ein nur geringer Prozentsatz verwendet worden sei und — schlimm zur gesammten Branche — das solide Kapital sich zurückgezogen habe. Von gleich verhängnisvollen Folgen für die Konkurrenzfähigkeit der französischen Industrie sei die starke Überbetonung nukleontischer Interessen, worunter der Verfasser vor allem die Kultivierung neoklassischer und snobistischer Strömungen versteht. Heute, wo überall, in Paris wie auch in der Provinz, neue Kinopaläste aus der Erde erstanden sind, sei der gegebene Moment, um die heimische Produktion im stärksten Maße neu aufleben zu lassen. Auch ohne die Unterstützung seitens valutarstärkerer Länder, insbesondere Nordamerika, und ohne das direkte Liebabgeln mit den Exportmöglichkeiten biete der französische Abnehmermarkt ein genügend ergiebige Ausnutzungsgelände — ein Kalkül, das wir als immerhin rechtlich optimistisch bezeichnen müssen.



Deutsche Gewerbeschau München 1922 und Filmiga. Von der Deutschen Gewerbeschau München 1922 ist der Filmiga die Organisation der Film- und Lichtbildvorführungen während der Dauer der gesamten Ausstellung (Mai bis Oktober 1922) übertragen worden. Es handelt sich bei diesen Veranstaltungen — die nicht mit der in München Lichtspieltheatern projektierten einmaligen Filmwoche zu verwechseln sind — um die in einem besonderen auf dem Ausstellungsgelände erbauten Pavillon stattfindende ständige Vorführung von kulturell wertvollen, wissenschaftlichen, technologischen u. industriellen Filmen sowie von Dispositiven aus der Entwicklung der modernen Architektur und aus ausgewählten Spielfilmen. Damit verknüpft ist in einem anschließenden Raum die Ausstellung von

Photos, Diapositive und Entwürfen zu szenischen Dekorationen, Kostümen und ähnlichem aus dem Gebiete der Filmkunst. Eventuell ist auch die genteilliche Vorfahrung ungewählter Spielfilme vorgesehen. Der deutsche Film-Industrie ist auf diese Weise Gelegenheit gegeben, nach außerhalb der Münchener Filmwoche auf der großen, von ernstesten künstlerischen Gesichtspunkten bestimmten Gewerbeschau, die vor allem auch den vielen ausländischen Besuchern gegenüber Zeugnis ablegen soll von der deutschen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Gesimacks und der Qualität, in repräsentativer Form ständig vertreten zu sein. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Filmiga, Berlin-Friedrichs, Schürmbergstraße 17.



Badischer Landtag. Bei der Pastoralen Volkshochschulkurse wurde u. a. verlangt, daß mehr das Lichtbild herangezogen werde. Dadurch würden die Aufführungen und Vorträge lebendiger gestaltet. Die Anregungen fanden allgemeine Zustimmung.



Erhöhung der Preise für Filmphotos.

Der „Filmphotoverband E. V.“ hat die Preise für Filmphotos ab 1. April erhöht und wendet sich in einem Rundschreiben an seine Abnehmer. In dem Rundschreiben heißt es: Leider sind wir infolge der ganz unerwartet gestiegenen Herstellungskosten für Filmphotos sowie infolge der fortgesetzten Steigerung der Löhne, Gehälter und sozialen Lasten, sowie der allgemeinen Geschäftsunkosten gezwungen, eine Erhöhung der Preise für Filmphotos vorzunehmen, die sich mit Wirkung vom 1. April d. J. wie folgt stellen:

Größe	Schwarz		Sepia		Chromon		Hochgl.		Sepia-Hochgl.	
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
9/12	2,20	2,70	2,50	3,—	3,30	3,75				
13/18	3,50	4,—	3,75	4,50	4,50	5,50				
18/24	5,—	6,—	5,50	6,80	6,—	6,75				
24/30	6,75	8,—	7,50	9,—	9,—	10,80				
30/40	12,50	15,50	13,50	16,50	16,50	18,75				
40/50	24,—	27,—	27,—	32,—	32,—	42,—				
50/60	48,—	54,—	50,—	60,—	60,—	72,50				

Für jede andere bunte Ausführung wird ein Aufschlag von 100% auf obige Grundpreise berechnet.

Für Photos, die auf dem Wege der Projektion angefertigt werden, tritt eine Preisermäßigung von 70% ein.

Reproduktionen: Für Herstellung von Platten nach übergebenen Positiven:

Größe	Mk.
9/12	50,—
13/18	60,—
18/24	80,—
24/30	150,—
30/40	210,—
40/50	375,—
50/60	600,—

Platten nach Filmausschnitt:

50% Aufschlag auf vorstehende Preise.

Entwickeln der Platten:

Größe	Mk.
9/12	1,10
13/18	2,25
18/24	4,50
24/30	6,75
30/40	9,—
40/50	13,50
50/60	18,—



Berlin. Am 18. März wurde in Bremen unter Führung des seit 1801 bestehenden Bankhauses Georg C. Mecke Komm.-t. a. d. Contag-Film G. m. b. H. in eine A.-G. mit einem Kapital von vorläufig 2 1/2 Millionen Mk. umgewandelt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus dem Geschäftsinhaber des Bankhauses Georg C. Mecke, Bremen, Herrn Bankier Wilhelm Kontny als Vorsitzenden, Herrn Dr. Erich Müller, Königberg und Herrn Rechtsanwält und Nosar Dr. Lürman in Bremen. Z. M. Direktor der Gesellschaft wurde ein einiges Vorstandsmitglied Herr Dr. A. Müller, früherer Inhaber von Doktra-Film, später Inhaber und Geschäftsführer der Contag Film G. m. b. H. ernannt. Die A.-G. wird die Geschäfte der Contag Film G. m. b. H. in erweitertem Maße durchführen und außer den über ganz Deutschland bereits bestehendem Verleih mit Filialen in Bremen, Düsseldorf, München und Königberg 1. Pr. Tochter-Fabrikations-Gesellschaften gründen oder sich daran beteiligen, um durch diese Filme herstellen zu lassen. Ferner ist beabsichtigt, die bereits bestehende Abt. Industrie- und Reklamo-Filme in erweitertem Maßstab durchzuführen. Außer dem Stammkapital stehen der A.-G. größere Bankkredite zur Verfügung, und ist jetzt schon mit einer baldigen Erteilung des Stammkapitals zu rechnen.

Berlin. Carl Mayer Film Gesellschaft m. b. H. Herstellung und Vertrieb von Filmen und sämtliche damit in Verbindung stehenden Geschäften. Stammkapital: 60000 Mk. Geschäftsführer: Schriftsteller Carl Mayer zu Wannsee.

Berlin. Wibera Film Company, Gesellschaft m. b. H. Stammkapital: 21 000 Mk. Geschäftsführer: Oberregisseur Ernst August Bernwardt.

Berlin. Lunafilm Verleih-Gesellschaft m. b. H. Direktor Hermann Seklikower in Berlin. Direktor Rudolf Birstein in Meppen in Berlin und zu weiteren Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Arena Film Gesellschaft m. b. H. Schauspiel Otto Hegewald ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. Meteor Film Palast-Gesellschaft m. b. H. Die Direktoren Hermann Seklikower und Rudolf Meinert sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Martin Ober in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Henry Bender Film Ges. m. b. H. wurde neugegründet.

Berlin. Kinograph Beart & Kersten. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Karl Kersten ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma ist geändert in „Kinograph Karl Kersten“.

Berlin. Kronas Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Verleihung und der Vertrieb von Filmen, sowie der Import und Export von Filmen, der Vertrieb von Lichtspieltheatern sowie der Kauf und die Beteiligung von gleichartigen Gesellschaften. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Hermann Friedländer, Kaufmann Hans Friedländer, beide zu Berlin-Schöneberg.

Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Januar 21. März 1922 abgeschlossen. Die Geschäftsführer Hermann Friedländer und Hans Friedländer sind einzeln zur Vertretung berechtigt.

Bremen. Bremer Lichtbild-Gesellschaft Oehmann & Co., Liquid. Die Vertretungsbeirats der Liquidatoren sowie die Liquidation ist beendet, gleichzeitig ist die Firma erloschen.

Breslau. Filmhaus Sage A. G. Die ausgesetzte Kapitalerhöhung auf 2 Millionen Mk. ist durchgeführt. Die Leitung des Niederlassung für Rheinland und Westfalen in Düsseldorf, Klosterstraße 140, liegt in Händen des Herrn Direktor Gobbers.

Dresden. Erne-man-werke Akt. Ges. Der Abschluß für das verfllossene Geschäftsjahr ergibt einen Reingewinn von 5 680 000 (1 316 000) Mk., woran nach Abschreibungen von 1 231 000 (f. V. 730 000) Mk. die Aktionäre 3,50 % auf die zur Hälfte dividende berechneten Vorkursen und 30 % auf die zur Hälfte dividenden Aktien mit insgesamt 3 300 000 (f. V. 400 000) Mk. erhalten sollen.

Hamburg. Hamburger Film-Export-Gesellschaft m. b. H. Aus- und Einfuhr, Fabrikation, Kauf- und Verkauf sowie das Verleihen von Filmen und Apparaten für kinematographische Zwecke. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Georg Jacoby zu Charlottenburg.

Köln. Gesellschaft für Kinematographen m. b. H., Köln, Friesenstr. 26/32. Stammkapital: 100 000 Mk. Geschäftsführer: Carl Bein, Kaufmann, Köln.

Leipzig. Kapitalerhöhung beim Filmhaus Natassa A. G. In der Ende März abgelaufenen General-

Der neue



Großfilm

mit

Priscilla Dorothy

heißt

Die Spelu

Daws



Dean und Philipps

3t:

nke von
on City



Entschuldigen Sie

wenn wir Ihre Anfragen. betreffs

Priscilla Dean

und

Dorothy Philipps

noch nicht beantworten konnten.

Wir werden diesen Groß-Film

*Die Spelunke
von Dawson City*

demnächst in den wichtigsten
Städten im Rahmen großer

Interessenten-Vorführungen

zeigen.



Theaterbesitzer!

Reserviert Spieltermine!

Wir bringen Ihnen den bisher

**größten Geschäftsfilm
Deutschlands**

Reichszensiert!

hinderfrei!

Die Tragödie eines Volkes

in zwei Teilen, à 5 Akten

zirka 3500 m lang

Filmverlag Schneider & Schwell
Düsseldorf

Kaiser-Wilhelm-Str. 20 II.

Fernsprecher Nr. 10209

Außerdem erwerben wir für Rheinland-Westfalen den großen Kassenschlager:

Das Blut der Schwester

Ein vereinschmeckender Sensationsschinken
in 5 bühnen Inszenierten Akten. Dieser
Bild zeigt eine vollständig neue Fassung
und wird daher beim Publikum total
ganz anders empfunden werden.

Beachten Sie unsere weiteren
Inserate!

Vertreter sind unterwegs!

Filmverlag Schneider & Schwell

Düsseldorf

Kaiser-Wilhelm-Str. 20 II

Fernsprecher Nr. 10200

versammlung des erst vor vier Monaten gegründeten Filmtrutznehmens „Filmhaus Nitzsche A. G.“, Leipzig, wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 2 Millionen Mk. durch Ausgabe von 1 Million Mk. am 1. Mai 1922 durch den Aufsichtsrat einstimmig beschlossen. Von diesen werden den bisherigen Aktionären die jungen Aktien zu 117,5 % im Verhältnis von 2:1 angeboten. Verwendung finden hierbei 750.000 Mk., während der Rest von 250.000 Mk. für besondere Zwecke reserviert bleiben soll.

Leipzig. Sächsischer Kunstfilm A. G. In der am 25. April stattgefundenen Generalversammlung wurde ein neuer Aufsichtsrat, bestehend aus fünf Mitgliedern, zum Teil aus der Filmbranche, gewählt. Außerdem wurden verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt, wozu das Unternehmen neue Transaktionen plant, über welche im Interesse der Sache zur Zeit weiteren Mitteilungen nicht gemacht werden können.

Leobschütz. Leobschützer Lichtspiele Rubin & Co. Gesellschaftsleiter-Brauerdirektor Heinrich Rubin, Brauereidirektor Carl Cymmek.

München. Die außerordentliche Generalversammlung der Film-Bayerische Filmwerk A. G. in München findet am Dienstag, den 25. April 1922, vormittags 10 Uhr in München, Karlsplatz 10 I, Notariat München V. statt. Tagesordnung: 1. Verlängerung des in der Generalversammlung vom 14. September 1921 beschlossenen Fristendes der Erhöhung des inzwischen bereits auf 2.750.000 Mk. erhöhten Grundkapitals. 2. Weitere Erhöhung des mehrfachen Grundkapitals um einen Betrag bis zu 2.000.000 Mk. unter Vorbehalt des zur 200.000 Stück Infanterieaktien im Nennwert von je 1000 Mk. ausgegeben werden, welche in den Ertragsnissen des laufenden Geschäftsjahres zu entnehmen. 3. Beschlußfassung über die Modalitäten der Aktienübergabe, die Bestimmung der näheren Modalitäten der Ausgabe, insbesondere Terminbestimmung, Kursbestimmung und eventuelle Erstattung von Bezugslisten und die Beschlußfassung über vollständige Erstattung des Aufsichtsratswahl. 6. Ermächtigung des Aufsichtsrats, nach durchgeführter geneßer oder jeweiliger Kapitalerhöhung, die jeweilige Änderung des § 3 des Gesellschaftsvertrags durch Richtigerstellung der jeweiligen Grundkapitalhöhe vorzunehmen. 7. Anträge. Die Ausübung des Stimm-

rechts ist davon abhängig, daß die Aktien spätestens am dritten Werktag vor der Generalversammlung bei der Kasse der Gesellschaft hinterlegt sind oder daß am gleichen Termin ein mit der Ausgabe der Aktienunter verschrieben Hinterlegungschein der Reichsbank oder eines deutschen Notars hinterlegt ist.

München. Klein Film Arnold Klein Inhalte Arnold Klein, Kaufmann in München. Herstellung und Vertrieb von Filmen.

München. Zuehl-Lichtspiele Maria Zuehl. Inhaberin: Marie Zuehl, Lichtspieltheaterbesitzerin in München. Geschäftsfeld: Orlensplatz 2.

München. Film-Bayerisches Filmwerk A. G. Verlängerung des in der G. V. vom 15. September 1921 beschlossenen Fristendes der Erhöhung des inzwischen bereits auf 2.750.000 Mk. erhöhten Grundkapitals und weitere Erhöhung des gegenwärtigen Grundkapitals um 2 Mill. Mk. Stammaktien. Auf der Tagesordnung stehen außerdem Satzungsänderungen und Beschlußfassung über völlig neue Satzungen. (G. V. 25. April.)

München. Delta Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer Anton Kreismaier geleitet.

Neustadt. Der Mitinhaber Wilm. Kael ist aus den Kreismaier Lichtspielen ausgeschieden.



G. W. P. Wenn Sie den Leihvertrag mit dem Geschäftsführer abgeschlossen haben, haften nur dieser, nicht der eigentliche Inhaber des Theaters, der, wie Sie selbst mitteilen, während der fraglichen Zeit mit dem Theater nichts zu tun hatte.

J. P. in E. Für Uebernahme eines Kinos bedürfen Sie auch als Auslandsbesitzer keiner Konzession. Sie müssen dieselben Bedingungen erfüllen, die ein anderer Deutscher erfüllen muß.

Letzte Nachrichten.

D. L. G.-Parade.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft E. V.
am 5. und 6. April 1922 in Essen an der Ruhr.

Prinzipiellen.

„Es war ein ganzes Werk!“ so darf man mit Fug und Recht feststellen, wenn man in nächster Rückschau die Ereignisse der zwei letzten Tage und einer stark angeregten Nacht Revue passieren läßt, die im Zeichen der außerordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft E. V. stattfanden. Man mag sich jetzt gefragt haben, warum die D. L. G. ihre auf den 5. und 6. April festgesetzte Doppeltagung wohl gerade nach der als Kongreßstadt nicht allein einladenden Schwerindustrie metropole Essen einberief, lag doch das industriell gleich bedeutsame und hinsichtlich seiner Stellung in der westdeutschen Kinematographie fraglos überwiegende Düsseldorf mit seiner Allgemeinverträglichkeit, die für freie Stunden Labors und Freizeitsport können, so verlockend gut und rich. Nun hat die Kassenstatter aber in diesen Wochen eine Fachausstellung für Wasserbau und Binnenschiffahrt in ihren Mauern, die der D. L. G.-Tagung ein Relief stärker betont Öffentlichkeit geben konnte, und — was wohl ausschlaggebend gewesen sein dürfte — gerade die Industrie firmen des Ruhr-Kohlenbeckens und ihre Magnaten sind kommerziell und finanziell höchwichtigste Faktoren im D. L. G.-Konzert, der außer dem seit Monaten an einem Spezialfilm für die Kruppstadt arbeitet, der einen neuen Typ des Stadtfilms kreieren wird.

Stirnen und Köpfe.

In dem Wandelgängen des Städt. Ballbaus, der mit seiner monumentalen Fassade und dem breitgedrückten Rundbau wie ein erstarrter Feldobelisk wichtig dalag, bewegten sich um die fünfte Nachmittagsstunde des 5. April Gruppen und Gruppen von Persönlichkeiten, wie man sie ansonsten nur bei den ganz großen Tagen der Branche, etwa in Berlin oder München, zu sehen gewohnt ist. Scharf geschnittene Gesichter von Organisatoren, beherrschte Mienen

einstimmlicherer trimodistrueller, mehr oder minder fleuchtige Charakterköpfe, die geradezu herausfordern — vor die Linse des Objectivs, neben dem Gelehrtenköpfen, schlichten und angearbeiteten, im hinteren Fülle, Zwischendurch und in lebhaftesten engen Kreisen die Männer der Feder, Fachprosa und Festsetzungen aller Art und Richtungen, Großstadt und Provinz, in einmüthiger Harmonie. Im inneren Strahl dieses erlauchten Kreises unterscheidet man Generaldirektor Coböken, den feunernigen Kopf des Oberbürgermeisters Dr. Luthers, die kluge Stirn Gehlenrat Hugenbergs, die sechserhocken Züge des Kapitäns Wiedenmann, Direktor Sauerhauser der unermüdlich mit vornehmer Courtoisie neugierig begrüßt. Alles ist da und überhaupt — alles ist da.

Die außerordentliche Hauptversammlung.

Die hochgehenden Wogen hundertfältigen Redens und Plauderns glätten sich mählich und ein lauschendes Auditorium harret erwartungsvoll der Dinge, die dem ersten Glanzmomente vom Präsidium sich folgen sollen.

Geliebter Finanzrat Dr. Hugenberg, der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrats, leitet für den Durch Erkrankung verhinderten 1. Vorsitzenden, Landrat a. D. Max Rötger, die außerordentliche Hauptversammlung. Nach gemüthlichen Worten herzlich Begrüßung entwirft er ein schwarzröthliches Bild der Entwicklung der modernen Kinematographie. In Aussicht zu der Sehnsucht unserer vorangegangenen Generation, die in der Zusammenfassung von Schauspielkunst, Dichtung und Musik das große Kunstwerk der Zukunft sah, und die alle auseinanderdröhnenden Kräfte als vom Uebel wähnte, hat der Film eine Brücke in die bisherige Kunstbetätigung geschlagen. Sein Verdienst ist es, dem lauschenden Menschen, den zwar nicht sprechenden, aber dramatisch bewegten im Bilde festgehalten zu haben. Den Kinematographen der Zukunft

Die
Schiffbrüchigen

Regie=
Manfred Noa

Bavaria-Film-München



Die *
Schiffbrüchigen

Regie:
Manfred Noa

Die Schiffbrüchigen

Regie:
Manfred Noa





Die Schiffbrüchigen

Regie =
Manfred Noa



Die Schiffbrüchigen

Regie =
Manfred Noa





Die Schiffbrüchigen

Ein Weg des Leidens in 5 Akten

von

Fred Johannsen und Manfred Noa

Regie:

Manfred Noa

*

Verkauf für ganz Deutschland an:

Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.

Fett & Wiesel

Zentrale München, Sonnenstraße 15

*

Für Ausland Anfragen erbeten an:

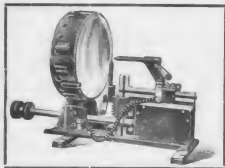
Filmhaus „Bavaria“, München

Sonnenstraße 15 (Emella)

Telephon 56723 24 • Telegr.-Adr.: „Bavariafilmhaus“



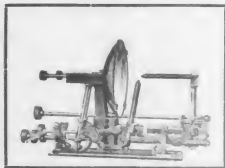
Wissen Sie, daß Sie 5mal zuviel für Strom bezahlen ?!



Ich bin gerne bereit, die Richtigkeit dieser Behauptung in Ihrem eignen Theater zu beweisen, durch Vorführung der neuen

Hahn-Goetz-Spiegel-Lampen.

Jeder Theaterbesitzer kauft diese Lampe, denn die Ersparnisse sind enorm.



Jeder Tag, den Sie mit der Bestellung warten, bedeutet für Sie weggeworfenes Geld!!!
Wenden Sie sich daher, da die Nachfrage sehr groß, sofort an den 41804*

Generalvertrieb der Hahn-Goetz-Kino-Erzeugnisse
für Rheinland und Westfalen:

Cölner Photo- u. Kino-Centrale, Willy Helfer Cöln, Neumarkt 32/34.

Norddeutscher-Film-Verleih

gut eingeführt. **sucht** noch gute

Vertriebsfilme in Vertretung zu übernehmen.

Ferner stehen Büro u. feuersicherer Raum, den polizeil. Vorschriften entsprechend, als Versand-Stelle für den Norddeutschen Bezirk zur Verfügung. Inhaber war langjähriger Vertreter im Bezirk und vertreibt die Filme auch fernerhin. Angeb. u. **Nr. 41955** an den „Kinematograph“.

Düsseldorf.

41955

Stellen-Angebote.

Reisevertreter

für den Bezirk Rheinland-Westfalen und Saargebiet von best eingeführtem Hause mit erstkl. Produktion

gesucht!

Reflektiert wird auf nur seriösen, arbeitsfreudigen Herrn, der sich bereits als tüchtige Kraft mit nachweislichem Erfolge bewährt hat. Es handelt sich um Dauerstellung mit gutem Einkommen.

Angebote unter Nr. 41924 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Für sofort ein erstklassiger

41950*

Vorführer

gesucht.

Apollo - Theater, Hamborn - Bruckhausen.

Vorführer

welcher mit Ernemann-Apparat und Umformer vertraut, sucht Apollo-Theater, Bechoit i. Westf. 41958

Zu kaufen gesucht eine

Blechkabine

für Wanderkino. Dasselbst kann ein Jüngerer, geprüfter 41953

Vorführer

der im Wanderkino Bescheid weiß und das Plakatsystem versteht, sofort eintreten. Angeb. mit Zeugnis u. Gehaltsantrag an die Fränkische Lichtbühne, Tauberhochheim (Baden).

Routenleiter 41943

Vorführer

für sofort gesucht. Lichttotal-kam. Bensheim a. B. (Hessen).

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Stellen-Gesuche.

Erfahrener

Kino-Fachmann

der sein Theater verkauft hat, sucht Vertrauensstellung als Leiter, evtl. auch mit Beteiligung. Gefl. Angebote erbitte Schaefer, Berlin, Broslauer Straße 7. 41953

Ein erstklassiger, hervorragender

41958*

Operateur

(Photograph), mehrfache Auszeichnungen, Beleuchtung mit Jupiter und Photolumen, große reiche Erfahrungen, sucht in der Kinobranche Verwendung. Offerten erbeten an M. Meier, Freiburg i. Br., Röderstraße 8.

Jünger, strebsamer

Photograph

22 Jahre alt, sucht möglichst bald eine Aufnahmestelle als Kinophotograph. Toni Bender, Gasselhaus, Hemsrück, Zellerst. 108. 41960

Altener, erfahrener 41941

Vorführer

geprüft

Kinobereich, 12 Jahre im Fach sofort für erstkl. Theater frei Off. bitte mit Gehaltsantrag und Wunsch d. Strömchen an O. Schlichter, Frankfurt-Oder. Bergstr. 181.

Direktor 41932

Kino-Pianist

(Altklavierspieler), älteste Kraft unabherrschbarer Pianistkapelle, 4-5 Mal reingewechselt, beste Stelle 3 1/2 Jähr. sucht passendere Off. u. Nr. 41923 a. d. „Kinematograph“. Düsseldorf.

Stralperlo

für unabherrschbare oder nicht abtrotzende frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir basieren darauf, dass die Zusendungen unabherrschbar sind. Verlag des „Kinematograph“.

Frei ab 1. Mal junger tüchtiger, geprüfter

Operateur

Seebad bevorzugt. Nebenberuflicher, Gefl. Off. an Kino-Operateur **Alfred Schubert, Andernach a. Rh., Modernes Theater.** 41935

Langjähriger, routinierter

41934

Kino-Kapellmeister

In Pianist (gleichzeitig Harmonium mit- und selbst) sucht mit seiner Frau (Geigerin) ein Duo, oder übernimmt als Musikleiter auch größere Kapelle. In Nebenberufen von erstkl. Theatern und hervorragendes Besetzung. Uebernahme auch auf Wunsch gern als Geschäftsführer die Führung und Aufsicht eines Theaters und Lokale mit. Bin 44 Jahre alt, 12 Jahre in der Branche tätig, sehr zuverlässig, sehr verträglich, mit feinem Taktgefühl und organisatorisch in Talent. Gefl. Zuschriften richten an **Kapellmeister, Eitenburg, Waldstr. 26 I, bei Mönchville.**

Vermischte-Anzeigen

Bei Kauf eines

KINOS

mit oder ohne Grundstück wenden Sie sich vertrauensvoll mit Angabe der Wünsche und des Kapitals an die bestbekannte Spezialfirma „**Erste Süddeutsche Kino-Agentur**“, L. Mentzen, Hanau a. M., Nuß-Allee 2. Telefon 575. An- und Verkauf von Kinos in allen Größen und Gegenden. 41930

Selbstkäufer

sucht Kino evtl. mit Grundstück, nicht unter 500 Plätze, in Nord- oder Mitteldeutschland. Angebote an **Fr. Holler, Bremen, Cornisearpe 126.** 41954

Lichtspiel-Theater

rentables Objekt, oder auch Saal zum Ausbau, möglichst in Industriestadt, zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Ausführliche Erläuterungen erläßt **Brunetzk, Berlin, Bismarck Straße 7.** 41952

KINO

im besetzten oder Baargebiet, nicht unter 300—400 Plätze (jedoch nicht Bedingung), möglichst mit eigenem Grundstück und freierwählender Wohnung, von höherer Anzahlung, von tüchtigem Fachmann sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an **Max Genath, Dresden, Trompetenstr. 9 I.** 41974*

Groß-Kino

1000 Sitzplätze, beste Lage Berlins mit Bühnensaal u. hochgeleg. Urführungstheater. Mk. 1.250.000 Barzahl. Objekt Aho.

Groß-Kino

gr. mitteld. Stadt, 800 Plätze, beste Lage. Mk. 400.000 Barzahl. Objekt „Voll“.

KINO

600 Pl., größtes Theater in süds. Stadt, (30000 Einw.) Industriepf. z. Mk. 195.000 Barzahl. Objekt „Bar.“

KINO

500 Pl., Stad in Nordd. (50 012 Einw.) sehr eleg. eingerichtet, primär s. h. nur 1 K. korrekt. Mk. 400.000 Barzahl. Objekt „Kipa“.

KINO

300 Pl., Haupt v. Rehrstraße, Berlin, billig. Mk. 100.000 Barzahl. Objekt „Roli“.

KINO

456 Sitzpl., Stadt in Hannover sucht Teilh. mit Mk. 100.000, tadello. eingerichtet. Objekt „Mama“.

KINO

in w. t. f. Stadt, Konkurrenzlos (7000 Einw.). Mk. 100.000 R zshl. Objekt „Mama“.

KINO

400 Pl., Stadt in Pommern, zu erst ganz neu mit Mk. 70.000 Barz. Objekt „Luff“.

41910

Anfragen unter Objekt-Bezeichnung a. d.

**Kino-Zentrale
BROCKHAUSEN
Berlin, Friedrichstr. 207.**

KINOS jeder Größe

kaufen und verkaufen

Sie nur durch den Fachmann

Alfred Franz, Technisches Büro, Kinematographen, Leipzig-Kitz., Kötzelauer Str. 9 B. Telefon 41663.

Eilt!

Eilt!

KINO

Stadt 40.000 Einwohner, größtes Theater am Platz, 650 Plätze. Lage mit Saal, übrige Plätze Klappstühle, 2 Apparate, Umformer Klavier, Harmonium und viel anderes Material, was zum Kino gehört, Eigentum. Wohnung im Kino mit mehreren großen Nebenräumen, die sich für Cafe oder Lager eignen. Miete 1000 Mk. monatlich, Steuer 25%, spielt täglich. Wegen Einschlägen in andere Branche für sofort, spätestens 1. Mai zu verkaufen. Preis 150.000 Mk. in bar. Angebote an **U.-T.-Lichtspiele, Mühlhausen i. Thür.** 41972

Neue Heimat für Flüchtlinge!

Wegen beruflicher Ueberlastung verkaufe sofort an schnellentschlossenen Kassakäufer mein Grundstück mit **Kino, Café, Weinstube**, in Hessen (Industrieplatz)! Das Geschäft ist in Betrieb und bietet für ansehnlichen Geschäftsertrag ein schönes Auskommen. Zu dem Grundstück gehören diverse Nebengebäude, Wä-ställe, Scheunen usw., sowie ein Bauplatz 1000 qm groß. 5-Zimmerwohnung wird sofort nach Kauf frei. Preis 250.000 Mk. bei 200.000 Mk. Anzahlung. Offerten erbeten unter **Nr. 41920** an den „Kinematograph“ Düsseldorf. 41920

Seebadkino

im Betrieb, 200 Plätze, 4-Zimmer-Wohnung, inkl. drei eingerichteter Saalkinos mit Apparaten, Umstände halber verkauft für 90.000 Mk. **Lichtspiele, Ahlbeck, Seebad.** 41919

EILT!

Benötigt dringend

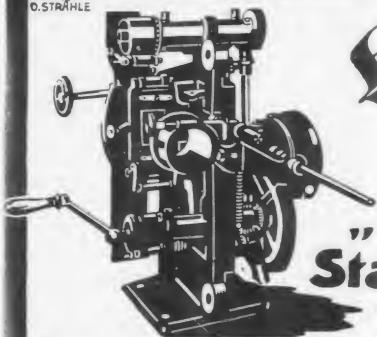
Lichtspiel-Theater

300—1000 Plätze, such Kino-Vertrieb i. a. Gegend, als Alleinbeauftragter für Kassakäufer, bei Anzahlungen von 200—800 Mk. evtl. Anzahlung. Ausführliche Erläuterungen erb. (Wohnungsmöglichkeit angegeben) **Erste Südd. Kino-Agentur Leo Mentzen, Hanau a. M., Nuß-Allee 2. Tel. 575. An- und Verkauf von Kinos.**

EILT!

41931

O. STRÄHLE



Kenner

kaufen
nur
„BAUER“
Stahlprojektor
M 5

Eugen Bauer, Kinematographen-Fabrik Stuttgart
 Telegramme: „Kinobauer“ / Fernsprecher 3573 / Gartenstr. 21.

Für Einakter

gebraucht, guterhalten, zahlen wir

höchste Preise.

Die von uns erworbenen Filme werden nur für Heimkinos verwandt. Off. mit Meterzahl und Preis erbeten.

Bing Werke A. G.

Fita - Stereo - Abteilung. Düsseldorf.
 Schließfach 108.



Kluge Leute

verlangen sofort **gratis und franko** meinen neuesten Katalog Nr. 21 über neue und wenig getragene

Herren-Kleidung

Für Nichtausgehendes Betrag zurück.

L. Spielmann,

41034

Abt. 1, München K., Gärtnerplatz 1

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



Ansicht der Filmfabrik Wolfen (Kr. Bitterfeld), in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird

Kine-Rohfilm

für Positive und Negative

Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation

AGFA

BERLIN SO 36

Alleinvertretung für Mitteleuropa und den Osten:
Walter Strehle G. m. b. H., Berlin SW 48



KINEMATOGRAPH

-DER

Nr. 791

Düsseldorf, 16. April

1922



Der erste Großfilm der Saison 1922-23

Der Graf von Essex

Regie: Peter Paul Felner

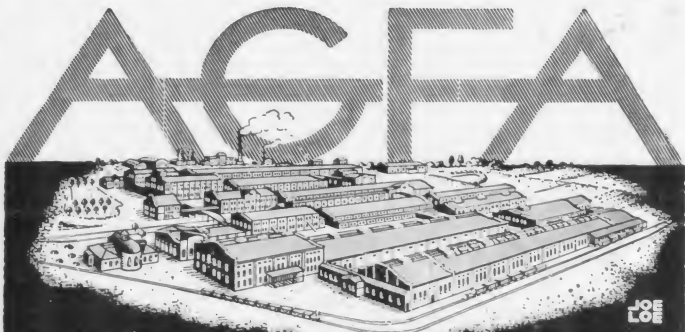
Manuskript nach Essexmotiven des John Banks,
Abbé Boyer (Rival Corneille), Antonio Coello,
Heinrich Laube und Ephraim Lessing von
Peter Paul Felner und Luis Rokos

In den Hauptrollen:

**Eugen Klöpfer, Agnes Straub, Fritz Kortner, Eva May, Erna Morena,
Friedrich Kühne, Ferdinand von Alten, Magnus Sifter, Karl Huszar-Pull,
Rosa Valetti**

Vertrieb fürs Ausland:





Ansicht der Filmfabrik Wolfen,
in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird.

KINE-ROHFILM

für Positive und Negative,
Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

AGFA

Berlin S.O. 36

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:
Walter Sirehle • Berlin S.W. 48

Der Kinematograph Düsseldorf

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20.—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich Ungarn Mk. 40.—, für Ausland unter Kreuzband Mk. 48.—, Einzelnummer im Inland Mk. 4.—, Telegramm-Adresse: "Kinoverlag".
Fernsprecher: 14321. Postachtskonto: 14128 Köln.

Anzeigenannahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je einmalige 60 Pfg., Stellagesuche 40 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Satzpreis 200 Mk. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte. Für Aufnahmen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

16. Jahrgang

Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Nr. 791

Das Kino-Dariélé.

Nicht etwa em in äußerer Entwicklung unerklärlicher Zufall, nein, eine tiefe Bedeutung, endgültige Anerkennung innerer Verwandtschaft liegt der modernen Verengung unserer Lichtspielkunst mit den Darbietungen des Varietés zugrunde. Wohl mag es wie ein Treppenschritt der Kulturgeschichte des Vergnügens erscheinen, daß eben dieselbe Kinematographie, die um die Jahrhundertwende als damals noch in den Kinderschuhen stehende Zukunftshoffnung das zeitgemäßeste Programm eines rein artistischen Variétéstücks durch kurze Laufbilder, die in ihrer Aktualität die Art Blitzberichterstattung darstellten, abschloß, heute ihre eigene Schüssel durch artistische Speisen bereichert. Als gemeinsam bei beiden Erscheinungen kam, die Tatsache festgestellt werden, daß durch die Vorliebe, die bei der scheinbar fremdartigen Unterhaltungsform gemacht werden, eine unverkennbare Bereicherung der eigenen Vorführungen erzielt wird. So kann also wohl von objektiven Kritikern zugestanden werden, daß, wie die filmischen Vorführungen einen dankenswerten Abschluß einstiger Variété-Programme darstellten, so auch im heute gültigen Falle die Einrahmung der Weißwand-Fata Morgana mit le-

bandiger Artistenarbeit eine neue Publikumsfesselung und eine reale Attraktion bedeutet.

Die vielerorts gemachte Erfahrung, daß Kino-Variétés weit besser prosperieren als Nur-Lichtspielhäuser, und daß selbst die letzteren gar, oft in Finanzkrisen und Sanierungsnöten durch intermunistische Kleinkünstlerische Beiprogramme ihren in pfeifliche Stockungen geratenen Betrieben wieder auf die Beine helfen können, braucht vor Fachleuten kaum eingehend erklärt zu werden. Der springende Punkt beim Kino-Variété-Problem — mancher sonst sehr einsichtige Unternehmer hält nämlich trotz der glänzenden Erfahrungen vieler Kollegen dies neue und zweifellos noch wesentlich zu verfeinernde Genre für etwas Problematisches! — scheint mir, daß die härtesten Massen nicht erst durch die langsam aber stetig, gleich einer unabwiesbaren Zeitgeistgestirnwirkenden Macht der Gewöhnung artistische Darbietungen in den Lichtspieltheatern fordern, sondern daß vornehmlich die Artistik, vielleicht überhaupt nur die Artistik die gegebene Schwesterattraktion unserer Kinematographie ist.

Urteile über den Terra-Großfilm Hanneles Himmelfahrt:



Hanneles Himmelfahrt ist deshalb eine Kulturtat, die dankbar und freudig anerkannt wird.

(Berliner Lokal-Anzeiger.)

Tiefere, ergreifendere Wirkung hat ein Film bisher wohl kaum ausgeübt.

(Welt am Montag.)

41177

Da die technische Seite der Umwandlung von Lichtspielhäusern in Kino-Variétés meist als recht schwer dargestellt zu werden pflegt, andererseits es aber nur im allgemeinen Interesse liegen kann, die in der Praxis leichte Lösung möglichst allen, wenn auch nur indirekt interessierten Kreisen mitzuteilen — kann doch jeder einmal in die Lage kommen, einem bunthühnenstüdtigen Kinobesitzer mit fachmännischem Rat an die Hand zu gehen! — möchte ich nicht verfehlen, das Endresultat meiner gerade auf diesem Gebiete der Transformation zahlreichen praktischen Erfahrungen mitzuteilen, das dahin geht, daß jede Lichtbildbühne mit relativ einfachen Mitteln in ein Kino-Variété und mit ganz geringen Unkosten, in ein Kino-Kabarett umgewandelt werden kann. Der Kintopp im Grunde des von anno dazumal berichtigten „Ladenkino“ und der an Sonn- und Festtagen in eine Hochburg der modernen Kinematographie vermittelte brüchigen papierenen Weißwand umgezaunerte Dorfanzsaal muß dabei natürlich schon mit Rücksicht auf die hier ganz undiskutablen artistischen Dilettantismen, die dort einen wüsten Tummel- und Rummelplatz finden könnten, ausscheiden; beide werden — oh Erinnerung an jugendelige Sommer-„Tourenen!“ — einfache Planken und Bohlen auf Bierfässer nagen. Doch, nur einen Schritt weiter, und wir sind beim Kleinstadtkino, dessen Publikum ein gar nicht anzuzweifelndes Recht auf artistische Nummern hat. Hier kann dem Kinobesitzer geradezu eine Kulturaufgabe zufallen. Während nämlich gar viele mit frohen Behagen sich der Variété-Vorstellungen, die man in Friedenszeiten wohl in jeder Stadt besuchen konnte, erinnern, bedauern heute gerade die Einwohner der Mittelstädte, daß in diesem artistischen Kunstzweige ihnen innerhalb der eigenen Mauern fast nichts mehr geboten wird. Der Grund dafür liegt darin, daß es sehr großer Geldopfer bedarf, um ein wirklich gutes Variété-Programm zusammenzustellen; Kosten doch die lebenden Künstler mindestens ebensoviel Geld wie die Schauspieler und Opernsänger. Während nun also die mittleren Städte sich ein wirklich ganz erstklassiges Variété ebensowenig leisten können wie ein vorzügliches Stadttheater, können gerade die Kinodirektoren der Variétékunst in ihren eigenen Häusern ein neues Heim bieten. Da durch, daß sie außer den selbstverständlich nach wie vor den Löwenanteil ausmachenden Filmvorführungen, auch artistische Darbietungen bräuchten, können sie nicht nur einerseits die Programme wesentlich interessanter gestalten, sondern sich auch noch anderer Seite den aufrichtigen Dank all ihrer alten und der durch die Neuerung neu hinzukommenden Besucher erwerben, die dann verschiedenartige Genüsse an einem und demselben Abend bekommen und so noch viel lieber den Kinos ihre ständige und unverbrüchliche Gunst zuwenden würden.

Natürlich möchte der mittelstädtische Lichtspielbesitzer auf die ersten 4 bis 5 Sitzreihen nicht gerne verzichten; er müßte es, wenn er den primitivsten Weg der Umwandlung seines Hauses in ein Kino-Variété wählen würde, den nämlich, daß er sich durch einen halbwegs ingeniosen Zimmermeister mit einem Gehilfen, dessen Stelle im Notfall auch der „Rekomanander“ besetzen kann, ein an sich durchaus brauchbares Podium (ca. 2x5 m) in gefälliger und stabiler Form aufbauen ließe. Will er nun aber auf die Einnahme aus den vorderen 40 bis 50 Sitzplätzen, von denen aus wegen der wandverdeckenden Nähe des Podiums nur die obere Hälfte der Filmbilder zu sehen wäre, nicht verzichten, so lasse er sich eine zusammenlegbare Bühne bauen, wie sie in der Saison 1920/21 von dem Berlin-Tempelhofer Ratszimmermeister Hermann

Geisler für 4 bis 6000 M. in bester Ausführung geliefert wurde. Wer seine praktikable Bühne von einem Ingenieurbüro für technische Konstruktionen bezieht, kann sich allerdings — davon habe ich mich in mehreren Fällen selbst überzeugen müssen — auf den mindestens zehnfachen Preis gefaßt machen. Wird nun die Gesamtbühne inkl. Podium durch einen stillvollen Vorhang geschlossen, eine Verschönerung, die jedes Kino aufweisen sollte, so ist der für Kabarettistische wie auch für mittlere Variété-Einlagen erforderliche Rahmen geschaffen und — das Spiel kann beginnen.

Zugegeben, daß die gemischten Programme der führenden Großstadtvariétés das redliche Bemühen erkennen lassen, ein erfreulich großes Niveau in den einzelnen Vorführungen zu bieten, so muß doch, wenn auch mit schmerzlichen Bedauern, festgestellt werden, daß in unseren Schaulustern fast immer der Zufall als Regisseur zeichnet, ein durchaus mögliches „contradictio in adjecto“ Richtungsweisend für die Spielfolge unserer gemischten Programme müßte unbedingt die z. B. in Frankreich geradezu selbstverständliche Gepflogenheit werden, die einzelnen artistischen Nummern den jeweils zur Vorführung gelangenden Film genauest anzuschmiegen. Es schweben mir da zwei Möglichkeiten vor, und zwar erstens die Ergänzung des filmischen Geschehens durch artverwandte Bühnenakte und zweitens, aufbauend auf der erfahrungsgemäßen Parallelität der Kontraste, stark gegensätzliche und dadurch doppelt fesselnde, gesteigert anregende Darbietungen. Nur so kann eine ästhetisch einwandfreie und künstlerisch vollendete Harmonie geschaffen werden, die doch ihrerseits wiederum Grundbedingung für eine bestmögliche Unterhaltung des Publikums, also auch für die Rentabilität der Lichtspielhäuser ist. Da Beispiele am überzeugendsten wirken, mögen einige Beobachtungen meine Forderungen erläutern. Zwei Fälle nur, die ich in Süddeutschland erlebte, fast möchte ich sagen: erlitt. Ein großstädtisches Haus gibt als Hauptprogramm „Das Haus ohne Tür und Fenster“ und die sogenannte artistische Einlage bestritt ein „gewichtiges“ Männerquartett mit übervaterländischen Liedern un-rühmlichst bekannten Genres! Der zweite Fall schnitt mir doppelt ins Herz, da der Hauptfilm das einfach glänzende artistische Drama „Die Galavorstellung des Circus Cesare Marselli“ war, den man ob der geradezu vorbildlich in die Gesamthandlung verflochtenen, sehr gut aufgenommenen Arbeit der weltbekannten „Hegelmänn-Truppe“ hoch einschätzen muß, während die direkt nach der filmischen Vorführung des Circus-Programms mit der imponierenden Hegelmänn-Arbeit folgende Variété-Nummer sehr mäßige Reckturner auf das Publikum losließ, das doch notwendigerweise zu Vergleichen herausgefordert wurde und die so unglücklich placierten Turnen als zwerghafte Springins-filde ansehen mußte. Während eine einsichtsvolle Direktion als Beiprogramm zu dem tür- und fensterlosen Haus etwa eine Tänzerin im Stile der Dresdenerin Sent Mahesa oder des choreographischen Hermaphroditen Voo-Doo verpflichtet hätte, wäre als Entspannung der durch den oben genannten Circus sensationsfilm aufs stärkste gereizten Nerven je nach der Zusammensetzung des Hauptpublikums ein lebenswürdig gefälliger Sketsch oder eine stimmungsfangende Burleske das psychologisch Richtige gewesen.

Wer hier die naheliegende Einwendung macht, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, starre Richtlinien zu formulieren, nach denen man, wie an Hand eines Kochbuches, die den Unterhaltungshungrigen zu servierenden Menüs zusammenstellen könnte, vertritt einen durchaus richtigen Standpunkt; keineswegs aber kann



KRUPP-ERNEMANN

STAHLPROJEKTOR IMPERATOR, DIE BESTE KINOTHEATER-MASCHINE, DER SIEGER IN JEDEM WETTBEWERB - FAMILIENAPPARAT KINOX, DER BELIEBTESTE UND BELEBTESTE HEIMKINO - PRÄZISIONS-AUFNAHME-UND WIEDERGABEKINOS FÜR THEATER, SCHULE u. HAUS. PREISLISTEN BEREITWILLIGST KOSTENFREI

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 156

SCHEERENSTR. 40/50

er die Unmüßigkeit meiner Forderung nach individuellen Kino-Variété-Programmen anzudeuten. So wie heute Lichtbühnen von Rufschall nach einem den Abend einleitenden Trickfilm oder der eröffnenden Meßerwoche ein zwei- oder dreitägiges Lustspiel abrollen lassen und dann, nach dieser wohlweisen Vorbereitung, die zugleich eine angenehme Rücksichtnahme auf Nachzügler bedeutet, den Clou der Vorstellung, einen fünf oder mehraktigen Großfilm zeigen, muß auch die gemischte Spielfolgenfilmischer und artistischer Kunst ein wohliges Accelerando, eine berechnete Wirkungssteigerung sein, bei der etwa eine Vortragsnummer die erste Stimmung, den aufnahmefähigen Boden bereitet, ein gymnastischer, equilibristischer oder akrobatischer Akt in betontem Fortissimo die Sinne der Beschauer bannit und der mittelpunktlche Hauptfilm die Augen- und durch die sinngemäß angefaßte Musik Ohrenorgie des Programms darstellt, worauf eine Tanz- oder Gesangsnummer oder, wenn das Budget es gestattet, ein Sketsch oder ein Singspiel den Abend abschließt. Daß dies ein Abend wäre, der sehr wohl geeignet sein dürfte, den verschiedenst gearteten Ansprüchen gerecht zu werden, darin werden wohl alle mir beipflichten. Ein solches Programm würde dem Kino-Variété gleichfalls frohe Freunde, tätige Gönner und Fürsprecher gewinnen, solche Besucher also, wie wir sie gerade mit Rücksicht auf das Renommee und die Wertschätzung der Kinematographie schlechthin in allen Bevölkerungsschichten benötigt brauchen.

Daß derartig vorbildliche Programme durchaus nicht nur auf dem Papier zu stehen brauchen, ja so gar in der variéetären Mittelstadt bei gutem Willen zusammengestellt werden können, möge man aus dem Spielplan ersehen, den ich für ein von mir innerhalb zweier Wochen eingerichtetes und am 15. Januar 1921

eröffnetes Kino-Variété in oberschlesischen Industriebezirk einführte: 1. Einführungsconferénee und Prolog; 2. „Boccaccio's Liebesabenteurer“; 3. Musikal Akt (Anpassung an den vorhergehenden Itokofilm wurde nach eingehender Überlegung mit dem Künstler ermöglicht); 4. „Galavorstellung des Circus Marsell“ (den ich schon einmal hier erwähnt habe); 5. Einaktiges, eines renommierten Burlesken-Ensembles.

Auf solche Art kann man bei durchaus erschwinglichen Ausgaben das Publikum fesseln, und wer in diesem Sinne sein Kino-Variété leitet, wird trotz kommunaler Katastrophpolitik, trotz den heute fast selbstverständlichen wirtschaftlichen Hemmnissen wertvolle Garantien für die Rentabilität seines Unternehmens in der Hand behalten. Bei einer derartigen Form der Programmregie werden auch die lebenden Künstler auf ihre Rechnung kommen. Schon lange begrüßt ja das Gros der internationalen Artistenschaft die, obzwar mit Rücksicht auf die zumindest in der Provinz häufige Notwendigkeit zwimaligen Auftretens etwas unbenommener, meist aber auch erfreulich gut honorierten Kino-Variété-Engagements. Sie sind nicht nur da für die glückliche Gilde der Stars-Attraktionen und Kanonen, nein, auch der gute Durchschnitt und die zahlreichen Füllnummern können hier gut und gern mit sehr wohl annehmbaren Gagen rechnen. Die meist in Form von für eine ganze Reihe aufeinanderfolgender Wochen zusammengestellten Tourneen tragen vielfach bereits den Charakter kleiner Circuit-Verträge, wie etwa die von der Ufa und der Decca und auch die von der Berliner Alhambra-Tour perfekturierten Abschlüsse. Schon 1913 sah die italienisch-amerikanische Filmgesellschaft für ihren unter Mitwirkung der amerikanischen Finanzmänner Woods und Goldsoll geplanten Kino-Variété-Circuit, der bei richtiger Organisation der erste mitteleuropäische großen Stils hätte-

Hugo Caroly, Ingenieur

Amthlicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Formeprosch: B 5916

Köln, Agrippastr. 19

Formeprosch: B 5916

— Ständiges großes Lager in —
Kino-Apparaten und Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohlen.

2962

werden können, Engagements auf 25 bis 30 Wochen vor, und gerade heute sind die Gründungen von Kino-Variété-Tourneen seitens der Theater-Engrosbesitzer und durch vertraglichen Zusammenschluß der Provinz theaterntnehmer eine Frage von morgen.

Für jeden Arbeitgeber sind die Kassensrapporte und die Hauptbilanzen entscheidend; sie sind für seinen Geist, der bestmöglichen Kapitalieninvestitionen nachspürt, die allein maßgeblichen Wegweiser. Die erwiesene Rentabilität der Kino-Variétés hat schon manchem Kapitalisten, der dem reinen Variétébetrieb in wohlberechtigter Zaghaftigkeit gegenüberstand, veranlaßt, sich als Schauburg-Unternehmer zu etablieren, sich selbst meist zur Freude und zur Bereicherung (materiellen, natürlich) der gesamten Kine-

matographie eine neue Stütze, vielleicht gar ein neuer Pfeiler.

Ich mußte mir den Vorwurf, einen für das in Rede stehende Genre gar wichtigen Faktor einfach übergehen zu haben, machen lassen, wollte ich nicht zum Schluß auch noch ein Wort von Künstleragenten in ihrer speziellen Einstellung zum Kino-Variété sprechen. Gegen ihre eigenen Interessen würden sie handeln, wollten sie die Vermittlung von Künstlern für Schauburgen als eine nur geschäftliche Angelegenheit ansehen. Gerade sie haben hinsichtlich der Beratung der Direktoren einen wesentlichen Einfluß auf die Spielpläne, durch den sie die prädestinierten Schrittmacher bei der Niveauehebung der Kinovariétés sein könnten. Sie müssen die Überzeugung vermitteln, daß gute artistische Einlagen weit rentabler sind als direkte Theatergastspiele, und sie könnten darauf halten, daß die reichen Arbeitsmöglichkeiten für tüchtige Variétékünstler nicht durch ein die Theaterbesitzer gegen die artistische Erweiterung des Programms einnehmendes Überhandnehmen von schlechter Dutzendware eingesengt werden.

Wenn so alle Kräfte von ihrem frei gewählten Posten aus und in den ihnen kollegial am nächsten stehenden Kreisen anfließen helfen bei der richtigen Bewertung der Kino-Variétés und der zweckmäßigen Einstellung zu diesen gemischten Arbeitsstätten, in deren Rahmen jedes einzelne Arbeitslast, Verdienst, Appetit und Sonderinteressen durchaus hineinpassen, dann werden sich der Kinematographie neue und ertragreiche Gefilde erschließen zu aller Nutz und Frommen!
v. Coellen

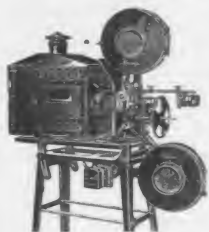
Es geht los!

Wer geglaubt hat, daß die Revision des Reichslichtspielgesetzes noch lange auf sich warten lassen würde, hat sich arg getäuscht. Von den rechtsstehenden Parteien werden bereits Alarmsignale geblasen. Auch die linksstehenden Parteien haben nichts gegen eine Revision dieses Gesetzes, aber in ganz anderem Sinne als jene Herrschaften von der entgegengesetzten Seite. Jeder republikanisch denkende Mensch muß eine Zensur a limine ablehnen. Das deutsche Volk soll, dank der Verhetzung von seinen jener Kreise die schuld sind an dem Elend, das über unser Vaterland hereingebrochen ist, noch nicht reif für die Freiheit des Geistes sein. Diese Behauptung ist unwahr, und sie ist noch niemals durch Beweise erhärtet worden. Wenn die deutsche Filmindustrie bei dem Kampfe um ihre Existenz immer darauf hingewiesen hat, daß es in einem freiheitlichen Staate ein Ding der Unmöglichkeit sei, Ausnahmegesetze zu haben, und weiter darauf hinwies, daß jede geistige und künstlerische Betätigung frei sein müsse, und man nur den Film knebeln wolle, so war niemals damit der Schrei nach einer allgemeinen Zensur ausgesprochen, nach einer Zensur, die über das Theater, über die bildende Kunst und überhaupt über alles, besonders auch über die Presse, verhängt werden solle. Mit Recht sträubt sich die Filmindustrie gegen Bevormundung. Die Gegner des Films behaupten, der heutige Stand der Filmproduktion habe sich gegenüber ihrem Stande vor Einführung des Zensurgesetzes inhaltlich weit gehoben. Wo ist der Beweis dafür, daß dieser Zustand nicht auch ohne das Lichtspielgesetz eingetreten wäre? Aber bei dem ganzen Kampfe gegen das Kino handelt es sich außer

dem Kampfe für Verdummung des Volkes auch um den Kampf gegen das Kapital — seien wir ehrlich gegen das jüdische Kapital.

Im Reichstag hat der deutschnationale Abgeordnete, Liz. Mumm, einer der Antisemitenführer, eine Philippik gegen die Masseneinwanderung landfremder (werkt-was?) Elemente, gegen die Schand- und Schmutz-literatur, und alles mögliche sonst noch gehalten und natürliche auch gegen das $\dagger\dagger$ Kino, die Erfindung des Teufels. Der Herr Liziatius sprach auch den Satz: „Die Auswüchse des Kinowesens mit ihren schamlosen Aufführungen schreien zum Himmel.“ Auswüchse! Mit Verlaub, Herr Abgeordneter, wo gibt es diese nicht! Sie meinen, nur das Kino und die Kunst im allgemeinen hätten Auswüchse. Nein, Auswüchse gibt es auf allen Gebieten. Sie wollen auch nicht den Film oder das Kino treffen. Sie wollen diejenigen treffen, die für Film und Kino arbeiten. Diese meinen Sie, wenn Sie von Auswüchsen sprechen. Es gibt keinen Stand, der nicht seine Auswüchse hat, davon sind sie alle nicht befreit, selbst der Stand der Theologen nicht. Wir halten es nicht für angäblich, vereinzelte Fälle zu verallgemeinern, von einzelnen Außenseitern auf den gesamten Stand und das, was dieser leistet, Schlüsse zu ziehen. Als die Staatsverwandlung in Deutschland gekommen war, als die Freiheit erschien, brachte der Tanniel, wie bei allen Revolutionen der Weltgeschichte, auch in Deutschland Auswüchse. Es wäre unklug, wollten wir behaupten, der Film sei davon verschont geblieben. Außenseiter, von denen die Industrie von Anfang an abrückte, gaben einen Beigeschmack, der unangenehm war. Die Industrie schuf sehr schnell eine Selbstzensur und wu-

Krupp-Ernemann-Stahlprojektor



„IMPERATOR“

der beliebte

„Theater-Apparat“
stets in mehreren Exemplaren vorrätig

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Abteilung: „Kinobedarf“

Köln, Glockengasse Nr. 16, Fernruf Nr. A 9420/21

Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29
Fernruf Nr. 2891

Deulig-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt M., München.

1917

ampfen, daß diese Selbstzensur genau das geschaffen hat und auch geschaffen hat was die Freunde der Zensur dieser zuschreiben. Und wenn nun heute erst wird, daß das jetzige Lichtspielgesetz nicht gereichte und deshalb eine Verschärfung erfahren müsse, so verstehen wir nicht, nach welcher Richtung das zu geschehen soll. Die Ausländer sagen daß das deutsche Reichslichtspielgesetz das schärfste der Welt sei. Das sollte doch allen denen, die für eine Verschärfung arbeiten, gewaltig zu denken geben. Man vergleiche einmal die Zahl der Beanstandungen der Filmprüfstellen und die Generalverbote durch die Oberprüfstellen mit der Zahl der eingereichten Filme, und man wird mit Erstaunen feststellen müssen, daß diese Zahlen der Verbote einen geradezu lächerlich kleinen Prozentsatz ausmachen. Gegenüber solchen unzulänglichen Beweisen sind aber die Gegner des Films blind, für sie gilt es nicht so sehr, die Sache zu treffen, als die Menschen, die am Film tätig sind. Im übrigen Herr Lizenziat Mumm sitzt ja selbst in der Oberprüfstelle Berlin. Wie kann er, der mit am Werke ist, da behaupten, daß „die Auswüchse des Kinowessens mit ihren schamlosen Aufführungen zum Himmel schreien“? Wir haben uns sagen lassen, daß Herr Mumm bei Vorberatungen zum Lichtspielgesetz zur Zeit manche vernünftige Anregung gegeben hat, die in gewisserm Sinne als Milderungen angesehen werden müssen. Wenn er heute der Ansicht ist, daß er sein früher gezeigtes, seiner Empfindung nach gutes Herz für den Film nicht mehr schlagen lassen darf, ist das seine Sache. Er soll mit Argumenten kommen, aber nicht mit solchen, die mit der Wirklichkeit nicht in Einklang zu bringen sind. Mumm fordert Arm in Arm mit Brunner das Jahrhundert in die Schranken. Herr Abgeordneter Mumm sagte in seiner Rede: „Unser

Kampf richtet sich nicht gegen die Kunst. Wenn es gilt wider Zopf und Philisterei, dann sind auch viele von rechts dabei. Wir bekämpfen nur der Mammontismus. Einst war es Adolf Stöcker, heute ist es Professor Brunner, den man hetzt. Die journalistische wesentlich fremdblütige Meute hetzt ihn, die Soldschreiber des Ugnatzkapitals wollen an der Hetze mit verdienen.“ Neulich wurde im Parlament bei irgendeiner Gelegenheit „Pfui Deibel!“ gerufen. Auf solchen Angriff gegen den Journalismus wie die der Herr Lizenziat, der sich ja auch journalistisch betätigt, sich erlaube, haben wir keine andere Antwort als jene, die im Parlament fiel. Es ekelt jeden modernen Menschen an, immer wieder aus dem Munde derer, die Ordnung und Sitte für sich gepachtet haben wollen, von Schmutz und Schand sprechen zu hören. Auch wir sind Deutsche, auch wir tun gegenüber dem Vaterlande unsere Pflicht, viel mehr, als es den anderen lieb ist. Wir sind Deutsche, aber keine Teutsche. Dadurch, und nicht durch unsere Ansicht von Schmutz und Schand, unterscheiden wir uns von ihnen. Wir sind keine Astlochgucker! Der Schutz der Jugend ist immer das Aushängeschild. Als wenn die Filmindustrie es darauf abgesehen hätte, die Jugend zu verderben! Wir meinen, nur die Eltern allein haben über das Sollen ihrer Kinder zu bestimmen, und sie nur sind dafür verantwortlich. Mit Augenverdreher legen den Himmel, zu dem „die Auswüchse des Kinowessens mit ihren schamlosen Aufführungen schreien“, mit Traktätchen und ähnlichen Erlaubungsschriften ist der Jugend nicht geholfen. Herr Mumm sagt „Er wird behauptet, daß 70 Prozent des ganzen deutschen Buchdruckpapiers für Schundliteratur verwendet wird. Vielleicht erzählt er einmal der staunenden Menschen, wie viel von den 70 Prozent auf die Erlaubungsschilder

Um 80 Prozent

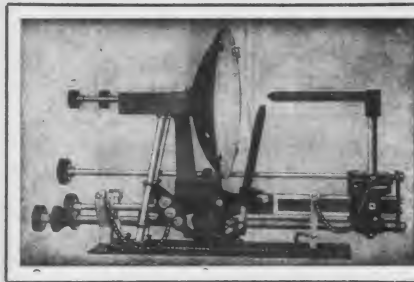
verringern sich die Betriebskosten durch unsere

Hahn-Goerz-Universal-Spiegellampe

Verlangen Sie Auskunft in unseren Verkaufsstellen.

Rheinische Film-Gesellschaft m. B.H.
Abteilung Kinobedarf 60775
Köln, Glockengasse Nr. 16 || Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 20
Telefon 4 9450/51 || Düsseldorf, Telefon 2491

Deulg-Film-Gesellschaft m. B.H.
Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München



Verdünnungsschriften kommen. Man braucht wahrlich nicht Kommunist zu sein, um sich gegenüber solchen Uebertreibungen und Ansichten zu empören. Na, und dann Berlin! Das Sündenbabel in den Augen der Herren Mamm und Brünner! Als wenn auf dem platten Lande die Sittlichkeit in Reinkultur zu Hause wäre. Da könnte man auch mit Statistik dienen, die übrigens den Herren von den Sittlichkeitsvereinen nicht ganz unbekannt sein dürfte. Aber wozu dies alles! Der Kampf gegen Film und Kino geht los, und es heißt für die deutsche Filmindustrie aufpassen, damit sie nicht erwürgt wird. Deshalb muß schon jetzt mit der Arbeit begonnen werden: statistisches Material muß den Herren zeigen, daß sie falsch unterrichtet sind, wenn sie nicht auf sich den Verdacht lenken wollen, eine Filmkunst zu schaffen, die nur

für Babys tauglich wäre. Das laise Fühlen des Herrn Oberprüfungsrat Dr. Carl Bulcke, des Leiters der Oberprüfstelle Berlin, hat deutlich bewiesen, welche Wind weht. Es tut uns aufrichtig leid, ihn in der Gesellschaft von Männern zu sehen, deren ganzes Denken in mittelalterlichen Ausschattungen wurzelt. Die deutsche Filmindustrie aber, die unter der Zeit der Not und unter den Nöten der Zeit wahrlich genug zu leiden hat, muß dennoch jede Mühe daran setzen dafür zu sorgen, daß die zweifellos kommende Revision des Reichlichtspielgesetzes nicht eine Verschlechterung des bestehenden Gesetzes birgt. Und wenn sie nicht schon jetzt damit anfängt, den Kampf aufzu nehmen, und den Schlammstein vorzubringen, so wird sie gegenüber ihren Feinden, die mit allen nur möglichen Mitteln arbeiten, ins Hintertreffen kommen.

Die Industrialisierung des Filmgeschäftes.

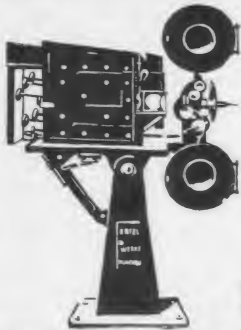
Von Osear Geller.

Unter Industrie versteht man im volkswirtschaftlichen Sinne die Erzeugung von Gütern. Es gibt somit, das weiß heute jedes Schulkind, Großindustrie und bescheidene kleine, die nicht allzusehr über die „gewerbliche“ Betätigung hinausragen. Die Erzeugung von Filmen ist eine Industrie, da hier nicht nur immense Kapitalien arbeiten, sondern auch Maschinen, Menschen und auch sonstige, verschiedenartige Hilfsmittel in Anspruch genommen werden. Tatsächlich steht die Filmerei in Deutschland unter den Industrien bereits an dritter Stelle. — und das will besagen, daß sie zu den Großindustrien gehört.

Frolich ist die Filmerei unsere jüngste Großindustrie, deshalb auch noch lange nicht so konsolidiert und in ihrem Gefüge gefestigt, als dies vielleicht zu wünschen wäre. Vielfach wird auch behauptet, ihre kaufmännische Grundlage sei keineswegs so fest gesichert, als sie es von Rechts wegen sein müßte. Wir wollen uns darüber kein Urteil anmaßen; können es auch, ohne gestanden, nicht recht glauben, wenn wir auch anderorts zugeben müssen, daß sehr viele, recht arge Fehler begangen worden sind. Dies ist aber darauf zurückzuführen, daß gar soviel... gelinde gesagt: Abenteuerium in die Filmerei eingedrungen ist. Es war eben ein Klondyke, auf das sich alles stürzte, — alles, das nichts zu verlieren, wohl aber viel zu gewinnen hoffte. So sind

viele an die Oberfläche gekommen. Menschen ohne jede Sach- und Fachkenntnis, und so manche darunter, die uns wohl wohl hätten erspart bleiben müssen. Aber die Filmerei hat diese Kinderkrankheit überwunden, hat nach und nach derlei Entartungen und Unberufene abgestoßen, und ist gerade jetzt im besten Sinne dabei, sich ordentlich zusammenzufügen, — — im wahren Sinne des Wortes eine ernste und ernst zu nehmende Industrie zu werden, soweit es die in ihr tätigen Führer betrifft. Trotz alledem haben wir es mit einer Industrie zu tun, die eine vollständig neue ist und mit den alten Maßen nicht gemessen werden kann. Bei jeder Industrie liegen die Werte in den Erzeugnissen selbst. Darauf basiert das gesamte kaufmännische Rechenexempel jeder einzelnen Industrie: bildet unbedingt ihr Rückgrat. Ganz anders beim Film. Seine Werte liegen nicht im Erzeugnis, also im Filmstreifen selbst, sondern in einer — — mit Händen nicht zu fassenden Welt, — sie sind ideeller Natur! Und darum versagt hier jedes kaufmännische Kalkül, mag es sonst noch so geschickt und auch zuverlässig ausgearbeitet sein.

Die Erzeugung von Filmen ist und bleibt ein Risiko, schon deshalb, weil das Erzeugnis selbst in seinem wirklichen Wert endlich weit weg von den Gestehungskosten steht. Ein Film, der Millionen gekostet hat repräsentiert im aller



ERTEL

THEATER-
MASCHINEN

FAMILIEN-
u.
SCHULKINO

WANDER-
KINO

AUFNAHME-
APPARATE

Primus Elekta E.W.M. Filmette

DAS NEUESTE IN KONSTRUKTION
DAS BESTE IN AUSFÜHRUNG u. MATERIAL

ERTEL-WERKE A.G. für Feinmechanik

MÜNCHEN BARTHSTR. 8.
GEGRÜNDET 1812

besten Falle einen realen Materialwert von kaum 40 000 bis 50 000 Mark! Nun wird man demgegenüber einwenden: Ja, das mag alles sehr wahr sein, aber das Erzeugnis (der Filmstreifen) stützt sich auf ganz bestimmte reale Werte, wie Filmatelier, Maschinenanlagen, Fundus, Bureaueinrichtungen und nicht zuletzt auf die investierten Kapitalsien. Gewiß, — — aber die Sache stimmt doch nicht ganz! Nicht der Filmstreifen als Erzeugnis stützt sich auf diese realen Werte, sondern im Gegenteil, diese realen Werte sind nur so lange Werte, als der Filmstreifen als Erzeugnis die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt und diese vielen Werte verzinst. Versagt der Film, — — was dann?! Dann sind unter allen Umständen die vorhandenen realen Werte um das durch den verunglückten Filmstreifen verlorene Geld höher hinaufgeschraubt worden, d. h. ihre wirklichen Werte sind überzeichnet, und das nächste Erzeugnis, der nächste Film hat damit ein höheres Kapital zu verzinsen, natürlich mit Einschluß desjenigen, das zu seiner Herstellung aufgewendet wurde. Wenn jetzt auch dieser zweite Film versagt?!

Streng genommen ist das ein „Ungesundes“, weil jedes unberechenbare Risiko ungesund ist. In anderen Industrien sind die Erzeugnisse durch die ihnen innewohnenden Eigenwerte gedeckelt; oft sind diese Werte stark und trotz jedem Risiko. Wir haben es dann natürlich mit besonders glücklichen Unternehmungen zu tun, und dies äußert sich dann in dem hohen Stand der sogenannten Anteile (Aktie), die oft um ein Vielfaches das Parí übertreffen. Wo dies der Fall ist, sinkt für den Erzeuger der Wert des Erzeugnisses, d. h. es stellt sich in der Erzeugung für ihn weit billiger, als es dem inneren Werte nach sein sollte, — der Gewinn des Erzeugers steigt sich um diese Differenz. Wir haben derartige Beispiele in einzelnen Filmen erlebt. Es wurde ein Film hergestellt, der als fertiges Erzeugnis die Gesteigungsquote um ein Vielfaches übertraf. Was haben aber derartige Ausnahmefälle zu besagen? In der Filmerei haben sie bloß das eine erreicht, daß sich dann Krethi und Plethi ebenfalls aufs Filmen warf in der Hoffnung, gleichfalls ein „so gutes Geschäft“

zu machen. Und sie haben dabei das ganze Geld verloren. Einzelfälle sind Ausnahmen, und Ausnahmen bestätigen bekanntlich nur die Regel, — in der Filmerei heißt sie und wird sie immer heißen: Risiko! Sehr oft ein derart hohes Risiko, daß es in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Gewinn steht. Unter solchen Umständen müßte man meinen, die Filmerei sei überhaupt ein höchst ungünstiges Geschäft, das sich nicht rentiert, und die ganze Industrie stehe auf tönernen Füßen. Wie wir wissen, ist dem nicht so! Im Gegenteil, es gibt sehr viele Möglichkeiten, das Risiko herabzudrücken, es auf ein Minimum bringen und voraussichtliche Gewinne in feste Rechnung zu stellen. Zwei Wege führen zu diesen Zielen.

Untersuchen wir vorher die Frage, wo die oben erwähnten realen Werte des Films als eines Industrieerzeugnisses liegen. In erster Linie im Buche selbst, dann in der Darstellung, ferner in der Ausstattung, endlich in der Tüchtigkeit des Regisseurs, wie zum Schlusse in der technischen Herstellung des Films. Die Güte eines Buches läßt sich nie vorhersagen. Das war und bleibt, genau wie beim Theater, ein Geheimnis! Oft versagen die besten Bücher, und hier und da haben gerade die, auf die man keinerlei Hoffnung setzte, mächtig eingeschlagen. Immerhin kann man so etwas wie eine Norm aufstellen: Es gibt Autoren, die beim Publikum viel Beifall finden. Wir wissen das vom Theater her. Wenn also eine Produktionsfirma sich einen solchen beim Publikum eingeführten und beliebten Autor sichert, so sind unbedingt gewisse Chancen für eine Verminderung des Risikos vorhanden. Genau dasselbe gilt von den Darstellern und dem Regisseur, — Tatsachen, die in unserer jüngsten Industrie sich sehr häufig erwiesen haben. Eine Produktion, die also mit Gewinn arbeiten, d. h. ihr Risiko möglichst gering gestalten will, wird vor allem darauf bedacht sein, dem Geschmacks und dem Verlangen des Publikums so weit als möglich entgegenzukommen. Ein Allheilmittel ist dies freilich noch lange nicht, wobei auch nie zu übersehen ist, daß die Filmerei in erhöhtem Maße als nie

Kopp-Filmwerke

München, Dachauer Straße 13. 38094*

Film - Aufnahmen

Fabrikation von Filmen jeder Art.

andere Industrien neben dem Geldverdienem auch bestimmte kulturelle Aufgaben zu erfüllen hat.

Der zweite Weg ist der, den unsere Konkurrenz verfolgen. Die Erzeugnisse selbst zu verwerfen, sie also in den eigenen Theatern laufen lassen. Hier kommt nun in Betracht daß bei unkaufmännischer Führung das Risiko nicht vermindert, sondern im Gegenteil erhöht wird, da die Einnahmen des Kinos, in denen die „eigene“ Filme laufen in Wirklichkeit nur „zu Buch“ stehen und somit fiktive Werte sind, genau so wie die zu Buch stehenden Leihrenten. Es ist dies oft so wie ein „Aus der rechten Hand in die linke Hand Nehmen“ wobei aber die rechte Hand gar nichts hat. Ob ich also das Manko von rechts nach links verschiebe, oder umgekehrt, bleibt sich im Grunde genommen gleichgültig, und es ist nur eine Selbsttäuschung, wenn ich mir selbst Geld schuldig bleibe. Ich kann mir ja selbst Milliarden verleihen und schuldig bleiben, ich habe deshalb nicht einen Pfennig mehr!

Es ist aber nichts Neues, daß ein Erzeuger auch der Verzehrer seiner Erzeugnisse ist, daß er an verschiedenen Orten Filialen besitzt und auf diese Weise mit seinem Erzeugnis Handel treibt. Warum soll es die Filmindustrie nicht ebenso machen? Sie hat um so mehr Beweggrund dazu, als sie ja mit — patentierten Artikeln handelt! Jeder erzeugte Film besitzt ja doch neben seinen faktischen und ideellen Werten noch den Wert des Urheberrechtes, das in gewissem Sinne wie ein Patent wirkt. Wer den Film vorführen will, muß vorher das Recht erwerben ihn vorzuführen zu dürfen. Es genügt

also nicht bloß den Film zu machen — man muß mit der Miete auch das Recht erworben haben, gerade diesen Film zur Vorführung zu bringen, dessen gewiß, daß ihn die Konkurrenz nicht zu gleicher Zeit vorführt. Dies ist ein Umstand, das Risiko zu vermindern.

Wie sieht es in der Praxis aus? Da brauchen wir bloß auf die „Ufa“ zu verweisen. Der Weggedang dieser Produktionsfirma ist für den Volkswirtschaftler außerordentlich lehrreich, und die Filmerei mag daraus Nutzen ziehen. Wir setzen voraus, daß Weggedang und Entwicklung der Ufa in Fachkreisen genügend bekannt sind. Wir können es uns also ersparen, dies hier des näheren auszuführen. Wir wissen aber auch, daß gerade in letzter Zeit durch energische und zielbewußtes Eingreifen des Geheimrats von Stauff (von der „Deutschen Bank“) ungewollte Veränderungen in der „Ufa“ vor sich gegangen sind, Veränderungen die in Fachkreisen Erstaunen und vielfach auch Widerspruch erregt haben. Wer tiefer blickt, müßte darüber lachen und wer gewöhnt ist, in derlei Dingen volkswirtschaftlich zu denken, müßte sich rüchthaltig auf die Seite Geheimrats Stauff stellen und sich über sein Vorgehen freuen. Er ist der Mann, der den ersten Wille und auch die Macht hat, eines der wichtigsten positiven Faktoren bei der Gesundung der Filmindustrie und der Wegebahnung fortschrittlicher industrieller Entwicklung zu sein. Durch die von Geheimrat Stauff zielischer erstrebte Schaffung der für die endgültige Herabminderung des Risikos erforderlichen absoluten Vorbedingungen kann erhofft werden, daß der Eigenwert des Erzeugnisses sich erhöht, Hand in Hand damit verringern sich die Produktionskosten, ohne dadurch die Werte des Erzeugnisses zu mindern (im Gegenteil, diese Werte steigen sich schon durch den erhöhten Eigenwert). Solch ein Problem löst man nicht zwischen heute und morgen. Dort sollte lassen es die ersten Schritte hierzu erkennen, daß er auf dem besten Wege ist, seinen Plan durchzuführen. Es will daher nichts bedauern, wenn gewisse kurzzeitige Krisen seine Arbeit mit Kopfschütteln begleiten. Wir glauben, daß die Filmindustrie es ihm später danken wird, gerade durch ihn eine weiteren Blüte zugeführt worden zu sein.

Film-M. d. R.

Von Vera Bern Freiburg i. Brsg.

Den unvollständig ausführlichen gemachten Vorschlag, unerschienen und erfahrenen Männern der Filmindustrie Eingang in den Reichstag als frei gewählte und berufene Vertreter aller lebenswichtigen Interessen unserer Branche zu erkämpfen, geben wir gern Raum. Unsere ebenso temperamentvoll wie geschätzte Mitarbeiterin hat das Projekt in die Form eines suggestiven Kampfrufes geformt. Unter die Form kann man streifen, doch haben wir mit ihr den Vorschlag einer stillen Diskussion wert. Die Red.

Theodor Blaser, Stadtverordneter in Worms, Direktor der Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Mannheim, wolle angeblich in Berlin, um — Filme einzukaufen! — Nur deshalb!

Als ich ihm dieser Tage in Worms, nach der Aufführung der Waldemar Wendlandschen Oper „Peter Sukoff“ im Wormser prachtvollen Festspielhaus und am nächsten Tage in seinem Mannheim Bureau sprach in diesen Stunden angeregtesten Gedanken-austausches kam das Gespräch immer wieder auf das, was ihn angeblich am meisten beschäftigt: auf die nächste Reichstagswahl.

Er zeigte mir eine Unzahl von zusammengekauften Zuschriften, die aus allen Teilen des Reiches zu seinem dieser Tage in einer Berliner Tageszeitung veröffentlichten Artikel: „Was uns not tut“ eingelaufen waren.

„Ununterbrochen“ wurde mir unterbrochen. Telefonanruf auf Telefonanruf. Sein fachmännischer Rat wurde bezogen, als sei er ein Filmadvokat mit Telefon-Sprechstunde. Präzise erfolgten denn auch seine Antworten von kurzen Antwortschlag begleitet, wenn allzu langsame Begreifen sein Tempo stoppte.

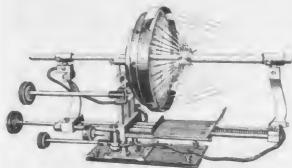
„Sie müssen einfach dem Finanzrat der Leipziger Entscheidung vorlegen.“ „Wenn Sie die Klausel in Ihren Bericht hineinnehmen, sind Sie später klageberechtigt.“

„Ja, die Statuten arbeite ich aus, bis Nachmittag ist alles erledigt.“ „Sie wollen eine Vertretung im Stadtverordnetenkollegium senden? Wie Sie das machen sollen? Telefonisch, nein. Kommen Sie morgen nach Mannheim, auf mein Bureau.“

Und so Schlag auf Schlag. Nach zwölf gab es etwas Ruhe, und in seiner temperamentvollen Art ließ sich Blaser des weiteren darüber aus, „was uns nottut“.

Und er hat recht.

Lächerlich ist es, daß sich unsere Industrie ihrer Macht noch nicht bewußt geworden ist in diesem Vierteljahrhundert eines rapiden Aufschwungs. Daß sie klagt und stöhnt, ab und zu partiell streikt und es der Tätigkeit einzelner überläßt, an einigen wenigen Orten unsinnige Bestimmungen anzusetzen.



„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

spart ca. 80% an Strom- und 70% an Kohlenkosten. Mit

5 Ampères

führen sich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernung bis zu 25 m vor. Die Uniformer. Starkstromleitungen fallen nicht.

Prospekte gegen Postgebühren von 2 Mark gratis

11848

GEORG KLEINKE, Kino-Kaufhaus,

Berlin SW, Friedrichstraße 235.

Direktor Bläser war es gelungen, als dem Stavtverordneten von Worms, die Lustbarkeitssteuer nach seinem Ermessen, das heißt auf Grund seiner Erfahrungen festzusetzen, da er, wie er lächelnd sagte, sein ganzes Leben gegen die Lustbarkeitssteuer habe kämpfen müssen.

Während seiner damaligen Abwesenheit sollten die Kinos mit einer 40prozentigen Billetsteuer belegt werden. Bläser protestierte erst postalisch durch seine Fraktion, dann griff er im entscheidenden Augenblick persönlich ein und legte in Darmstadt Berufung ein. Das Ergebnis war, daß auf seinen Vorschlag hin die Steuer mit 20, 25, 30 und 40% gestaffelt wurde. Auch der vorjährige Sommerstreik der Mannheimer Theater gegen die Lustbarkeitssteuer ist hier noch unvergessen, der Streik, an dem Direktor Bläser mit Schuld trug, da er als politische Persönlichkeit eben doch noch über andere Überzeugungsmittel verfügt, als ein „Nur Filmfachmann“.

Der Verein der Theaterbesitzer Badens und der Pfalz — 1. Vorsitzender Herr Kasper — ist wohl der zurzeit am besten beratene Verein, denn „hinter den Kulissen“, oder sagen wir lieber „hinter der Leinwand“ die Interessen aller Mitglieder während, beratend und anregend, steht der Politiker und Filmfachmann Bläser, einer der die Not und die Macht der Filmindustrie in gleichem Ausmaß kennt.

In der am 23. stattgefundenen Mitglieder-Versammlung ist denn auch der Beschluß gefaßt worden, daß der von Direktor Bläser erstmalig so energisch ausgesprochene Gedanke einer neuen Reichstagswahlvorlage vom Reichverband aufgegriffen werden soll.

Ja, eine Vertretung im Reichstag tut uns not. Die Propaganda zur Erreichung dieses Zieles in Wort und Schrift hat sofort einzusetzen, wenn es bei der nächsten Reichstagswahl klappen soll.

Die gesamte Industrie hat sich zusammenzuschließen: Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer! Aus gemeinsamem Kapital muß ein ständiges Bureau zur Leitung der Propaganda eingerichtet werden. Die Kosten müssen, wie

schon bemerkt von der gesamten Industrie getragen werden — mit Ausnahme der Theaterbesitzer, die mit einem größeren Machtfaktor operieren können als mit Geld, das ja nur ein Mittel zum Zweck ist.

Die Theaterbesitzer kennen ihre propagandistischen Auswertungsmöglichkeiten zum Teil noch nicht, sie können von der Fachpresse wieder und immer wieder auf dieselben hingewiesen werden. Die Leinwand hat von der nächsten Reichstagswahl zu sprechen! In Schrift und Bild! Die Leinwand wendet sich an ein Publikum, das bereits günstig vordisponiert ist, sonst würde es ja die Vorstellungen nicht besuchen. Aufklärend und werbend muß auf die Zuschauer eingewirkt werden, damit sie überzeugt werden, daß sie selbst den steigenden Preisen der Kinos einen Riegel verschieben können, daß sie selbst es verhindern können, daß das Theater „des kleinen Marnes“ zum „Luxusinstitut“ wird. Auch das Publikum muß zur Stimmabgabe gewonnen werden, damit eine uneinsichtige Gesetzgebung in eine fachmännische gewandelt werden kann.

Die Filmindustrie umfaßt eine so große Zahl arbeitender Mitglieder, eine noch größere Zahl passiver und genießender Anhänger, daß die Wahl eines oder mehrerer Vertreter in den Reichstag nur eine Frage der Zeit ist. Aber time is money — und money ist alles in unseren Tagen.

Daß, wie Direktor Bläser sagt, „der oder die Gewählten sich später einer großen Partei als Hospitanten anzuschließen haben“, ist selbstverständlich.

Auf den Start kommt es an. Drum frisch los, ohne Zögern. Anregung und Wegweiser sind da. Marschieren wir in der angezeigten Richtung! Das Ziel ist das Wegewert. Wirken wir, die wir dazu berufen sind, mit der Feder mit, damit auch wir eines Tages sagen können, wir haben zwar nicht als erste erkannt haben was not tut, aber wir haben es erfaßt, was unsere Aufgabe zu sein hat wenn ein Erstes und Wichtiges im Entstehen ist.

Und Film-M. d. R. — — tut not!

Berliner Filmneuheiten

5.—7. April 1922.

Referat unseres ständigen Korrespondenten

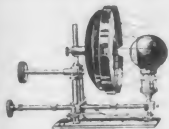
Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

Berlin, 8. April 1922.
 „Der Todesreigen“. Ein Zeitbild in sieben Akten nach dem Roman von Maksim Chrumov. Für den Film bearbeitet von Ruth Goetz und William Karfiol. Regie: William Karfiol. Architektur: Siegfried Wroblewaky. Künstlerischer Beirat: Professor Maurice Kröl. Photographie: Heinrich Gärtner und Friedrich Weinmann. Fabrikat: Problem-Film. (Alhambra.)

Dieser Film wühlt noch einmal die jüngste Vergangenheit auf, ist Abbild und Schreckbild zugleich jener bol-

schewistischen Welle, die über das große russische Reich dahinfegte und ihre Trümmer bei uns an Land spülte. Maksim Chrumov, ein Russe, hat sie in einem packend geschriebenen Roman festgehalten, der als Grundlage für das Filmmanuscript diente: Professor Maurice Kröl, gleich falls ein Russe, hat für die stilistische Inszenierung gesorgt. So ist ein Zeitbild entstanden, das in der Furchbarkeit der Geschmeisse die kühnste Kinophasie übertrifft, erschütternd, grauhaft, abschreckend. In den Schicksalen eines jungen Ehepaares aus den besten Kreisen ist das

DIE SPIEGEL-WATT-LAMPE



mit verspiegelter Projektions-Birne

für 150 und 200 Watt.

Bis auf 20 m Entfernung erzielen Sie ein Bild von 3x4 m Größe.

Praktische Vorführung täglich in meinen Geschäftsräumen.

GEORG KLEINKE, BERLIN

FRIEDRICHSTRASSE 235 (II. HOF).

41841

Schicksal vieler Tausender verkörpert, die der Umsturz aus georteter Position in den Abgrund des tiefsten Elends schleuderte. Der Mann wird unter der Rotgardisten Zwängen nachahm ihnen aller Besitz von der in ihren niedrigsten Instinkten aufgewühlten Masse fortgenommen wird, die Frau wird von ihrem ehemaligen Reitknecht, der jetzt einer der Herrschenden ist, mißhandelt und verewaltigt ins Gefängnis geworfen, weil sie eine arme Frau aus dem Volke gegen rohe Soldatengewalt verteidigt. Ihr Mann betritt sie wird von dem ehemaligen Reitknecht aus Rechtschutz politischer Wählerkreise verdächtigt und nun seinerseits gefangen genommen. Im letzten Moment gelingt einem Freund seine Begnadigung, und mit des Freundes Hilfe kommen sie schließlich nach einer unendlich mühevollen und gefahrvollen Flucht über die Grenze, wo ihnen Aussicht auf ein Ausruhen von ihren Qualen winkt. Zwischen diesen persönlichen Erlebnissen entrollt sich ein charakteristisches Bild der russischen Revolution: das Erwachen brutaler Instinkte, die Willkür der Volksgerichte, das Elend und Entstehen in den Gefängnissen, aus denen die zum Tode Verurteilten in den Hof hinausgetrieben werden, während die Motore knattern, um den Lärm der Masseninhaltungen zu übertönen, — das sinnlose Wüten unzulänglicher Führer und schließlich die Folgen, Elend und Hunger, deren Riesengespinnst die Massen der Fliehenden leidet, Krankheit und Snotum. Über allem Wirral leuchtet die Liebe der beiden Verfolgten, daneben der Idealismus einer russischen Fürstentochter, die sich zur Führerin aufwirft, ihre Ideale jedoch an dem Unverständnis der Masse kläglich scheitern sieht und mit den beiden andern Schiffbrüchigen zusammen an das rettende andere Ufer geworfen wird.

Lilli Eisenlohr war mit echt slawischem Typ eine glänzende Vertreterin dieser fantastischen Frauengestalt. Die vom Schicksal verfolgte Aristokratin, die sich aus weicheimlichem Wohlleben zu aufopferndem Handeln aufrafft, wurde von Olga Tschekowa in geradezu idealer Weise verkörpert. Für die mütterlichen Hauptrollen fanden Johannes Riemann als ihr Gatte, Albert Steinrück als Reitknecht Lebedev, sowie Hans Adalbert von Schlettow und Fritz Kampers als Freunde des jungen Paares bereiten Ausdruck.

Der Film ist besonders in den letzten Akten von packender Wirkung und hinterläßt einen starken Eindruck.

„Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes“, II. Teil: „Lüge und Wahrheit“, die Fortsetzung des von uns in der vorigen Nummer ausführlich gewürdigten ersten Teils gelangte, wieder mit Lupu Pick und Edith Posca in den Hauptrollen, in den Richard Oswald-Lichtspielen zur Uraufführung.

Im Terra-Theater wird der fünfaktige Monumentalfilm „Slawische Raube“ (Nach Sibirien verbannt) gespielt.

„Die Ehe der Fürstin Demidoff“ mit Lya Mara in der Hauptrolle, Regie: Friedrich Zelnik, ist des starken Erfolges wegen noch eine weitere Woche im Spielplan des Marmorhauses verblieben.

„Nach Recht und Gesetz“ Svenska-Grödfilm in fünf Akten. Regie: Carl Th. Dreyer. (Primus Palast.)

Hinter dem strengen Titel verbirgt sich ein feines Lustspiel, zugleich einer der reizendsten schwedischen Filme, die man bisher sah. Einfach und grazios, voll lächelnd überlegener Humors, äußerst fein in der psychologischen Durcharbeitung, präsentiert er sich als ein Werk, dem wir Gleichwertiges nicht gegenüberzustellen haben. Er spielt ein harmlos-fröhliches Spiel mit der Ironie des Schicksals, das einen armen Predigamtskandidaten und seine ebenso arme aber liebevolle Liebste verfolgt, und auch den ersten Schluß übersonnt noch wie ein laies Lächeln die mildere Gütemenschlichen Verstehen.

Es gab ein gar kurioses Recht und Gesetz da oben im Norden, nach dem die Witwe eines verstorbenen Pfarrers von dessen Nachfolger verlangen kann, daß ihr gleich dem toten Inventar von ihm mit übernommen wird. So kommt es geschah, daß Frau Margareta Federsdotter zum dritten mal Witwe wird und der junge Herr Söfren, der bei einer sehr drölligen Kandidatenwahl durch Witz und Schlagfertigkeit den Sieg davontrug, in eine arge Zwiekmühlgerei. Denn ohne die Pfirnde bekommt er seine Liebste nicht, und ohne Frau Margareta bekommt er die Pfirnde nicht. Frau Margareta aber ist 80 Jahre alt und streng und hager und Herr Söfren ein lustiges, junges Blut. So beschließen sie beide in liebender Verzweiflung, auf den Tod der Alten zu spekulieren, der nicht mehr lange aus bleiben kann. Söfren heiratet die Alte mit der Pfarre und nimmt Karen als seine Schwester mit auf den Hof. Aber die Alte ist zäh und führt ein strenges Regiment, und alle Versuche der beiden Liebenden, sich heimlich zu sehen, schlagen fehl. Der Herr Pfarrer versucht sogar, nächstens auf die Freite zu gehen; doch auch hier spielt ihm Frau Margareta einen Streich, und statt seiner Liebsten findet er in ihrer Kammer die alte Dienerin. Ein Versuch, die Alte nämlich als Teufel zu erschrecken, mißlingt ebenfalls. So hätte es noch lange weiter gehen können, wenn nicht eines Tages Karen den der Alten zugegedachten Sturz von der Bodenkammer getan hätte. Während ihres langen Krankenlagers lernten sie Frau Margareta's Güte kennen, die unter ihrem reinen Außeren schlummerte, und so können sie es denn auch wagen, ihr alles zu gestehen. Seitdem war Frau Margareta wie verwandelt, schien langsam Abschied von der Welt zu nehmen, und eines Morgens fand man sie friedlich entschlafen. So klang in ihr junges Glück noch manchmal eine wehmütige Erinnerung.

Die technische Ausführung ist auch in diesem Film wieder hervorragend, die Inszenierung Carl Th. Dreyer's vorbildlich. Die Innen- sowie die Außenaufnahmen wurden sämtlich in dem bekannten Freiluft-Museum bei Lillehammer in Norwegen gemacht, für dessen Beleuchtung eine eigene, in Anbetracht der dunklen Bauernstuben besonders starke elektrische Lichtanlage geschaffen wurde. Eine Echtheit des alten, patriarchalischen Milieus wurde erreicht, die in mehr als einer Beziehung interessant ist und, wie ein Echo



Asthor

mit der
Scheinwerfer-Reflektor-Lampe
ist das unerreichte Kino-Craze-Licht.

Vorführungen fählich
in meinem Geschäftslokal

Georg Kleinke
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 255, 2. Hof.

aus vergangenen Zeiten, Altvätersitten und Altväterhausgerät wieder auflieben laßt. Nicht geringes Verdienst gebührt auch dem Photographen George Schuevoigt, der nicht alltägliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Grete Aluroth als Karen (aus früheren schwedischen Filmen in bester Erinnerung) ist wieder ein liebes, frisches Mädel. Einat Rad, der bedauernswerte Pfarramtskandidat dem doch zeitweilig der Schalk im Nacken sitzt. Eine sehr bemerkenswerte Leistung bot Hildur Carlberg als Frau Margareta die die herrliche alte Frau, trotz der Strenge ihrer Forderung mit sympathischen Zügen ansatztete.

„Der Strom“ Vier Akte nach dem gleichnamigen Drama von Max Halbe. Manuskript Max Jungk und Julius Uggib. Regie Felix Basch. Photographie Julius Baling und Frederik Fuglsang. Architektur Robert Neppach. Fabrikat Basch-Freund-Film der Ufa (U T Korfürstendamm.)

Wie häufig bei verfilmten Dramen tritt auch bei Halbes „Strom“ der Fall ein, daß das Filmwerk hinter dem Bühnenwerk zurückbleibt. Verfasser und Regisseur mag das Milieu gereizt haben, die Filmwirksamkeit des Fintergrundes des Stromes, der hier bildlich in die Erscheinung treten kann und der in der Tat in seiner durch Eis und Schnee gebändigten Kraft wie in losgelöster Gewalt seiner Naturkräfte, mit den treibenden Eisschollen, die sich wuchtig übereinanderschoben und türmen, einen großen Teil des Interesses an sich konzentriert und die packendsten Eindrücke auslöst. Neben dieser Wucht der Naturgewalten verlaßt etwas der Kampf der vier Menschen, die an seinem Ufer wohnen und sich in ständigem Ringen mit ihm und mit sich selbst zer üben — die Konflikte die sie gegen

einander zwingen, können nicht recht zum Ausdruck. Immerhin die Charaktere sind gut gezeichnet die Darstellung ausgezeichnet. Edward von Winterstein der Deichhauptmann, der, hart und herrlich, seine beiden jüngeren Brüder um ihr Erbe betrog, invari er das Testament des Vaters vernichtete. Grete Freund sein Weib, das sich ihm versagt, so er ihr an der Leiche ihrer beiden Kinder, die ein Opfer des Stromes wurden, das Geständnis seiner Schuld machte. Die beiden Brüder: Herman Thimig, der jüngere, in Haß gegen den Bruder aufwuchs, weil er ihn wie einen Knecht behandelte und der seine Schwägerin abgöttisch verehrt. — Felix Basch, der zweite der nach zwölfjähriger Abwesenheit als Strombaumeister ins Vaterhaus zurück kommt und erneut in Liebe zu Renate entbrennt die ihm seinerzeit den älteren Bruder vorzog. Weiter sind zu erwähnen die alte Großmutter die Mitschuldige an der Testamentsuntersehung (Rosa Valetti), und der alte Onkel Ulrichs, den Jacob Tiedke in prächtiger Vierschichtigkeit verkörperte. Katastrophenstimmung drinnen und draußen. Während drinnen die drei Brüder auseinander prallen im Zorn um die Erbschaft und in Liebe und Eifersucht zu der einen Frau, donnert draußen der Strom und bereitet eine noch furchtbarere Katastrophe vor. Erst umgeben Peter, der Deichhauptmann, und Jakob, den Jüngste der in Wut und getäuschter Hoffnung den schützenden Damm durchstechen wollte, um alle ins Verderben zu reißen, im Ringen ihren Tod in den Fluten fanden ist das Unheil abgewendet, winkt Renate und Heinrich eine freundlichere Zukunft. Ein besonderes Lob gebührt den Photographen, die die winterliche Stromlandschaft in stimmungsvollen Bildern festhielten.

„Hanneles Himmelfahrt“

(Uraufführung im Rahmen einer Wohltätigkeits-Matinee zugunsten der Pensionskasse der Staatstheater im Staatl. Opernhaus.)

Vier Akte. Nach der gleichnamigen Traumdichtung von Gerhart Hauptmann. Manuskriptentwurf von Willi Rath. Regie: Urban Gad. Bauten: Gustav Knauer. Photographie: Karl Hasselmann. Fabrikat: Terra-Film.

Gerhart Hauptmanns Hannele ist nun auch, unter Begleitung des Orchesters und Chors der Staatstheater, in den Filmhimmel gefahren, in den Filmhimmel, der viel schöner ist als ein Theaterhimmel und schöner auch viel leicht, als es ihn sich Hauptmanns Hannele geträumt hatte.

Kann man „Hanneles Himmelfahrt“ verfilmen? Urban Gad hat sich selbst diese Frage gestellt und zweifelnd erwidert, ehe er an die Lösung ging. Aber er hat gezeigt, daß

man es kann, daß man auch ohne das Wort die Leiden dieses armen kleinen Mädchens erschütternd zum Ausdruck bringen kann, so daß man alle Qualen dieses geängstigten Kinderherzens miterlebt und im tiefsten Innern mitbewegt die Anflutung des in den Ängsten und Wunden der letzten Fieberdelirien flatternden Seelchens in höchste Verklärung schaut. Die Visionen dieser Fieberträume die schaudernde Beklemmung, höchste Seelennot mit himmlischen Freuden mischen und zu letzter Seeligkeit führen sind das Ergreifendste, das Zarteste und Reinste, was man sich denken kann. Angesichts der wunderbaren Wirkung, die sie auslösen, erscheint es fast profan, von der Technik ihrer Aus-

führung zu sprechen, und doch hat gerade in diesem Film die Technik einen Hauptanteil am Erfolg. Regisseur und Photograph haben gemeinsam ihr Bestes gegeben und mit Liebe und Ausdauer die ungeheuren Schwierigkeiten überwunden, die sich der Ausführung des von ihnen Gewollten entgegenstellten.

Wunderbar ist auch die Darstellung. Margarete Schlegels Hannele ist von lieblicher Zartheit und Hilfslosigkeit, mit großen dunklen Augen in dem schmalen Kindergesicht, die ergreifend wirken, ob sie sich in Angst und Grauen von dem tobenden Vater wenden oder in der Verzückung der Traumschöne aufleuchten. Ihre Mutter ist Margarete Schöten, ein armes gequältes Wesen, dem der Tod Erlösung bedeutet. Den Vater Hanneles, den Maurer Mattern, den rohen, brutalen Trunkenbold, spielt Hermann Vallentin mit packender Realistik, den freundlichen gütigen Lehrer Gottwald Theodor Loos. Daneben wären in gleichfalls sehr starken Leistungen Ernst Dernburg als Amtsvorsteher Berger und Esther Hogan als Krankenschwester zu nennen.

Das Manuskript ist im ersten Akt, der frei hinzuerfunden ist, von Willi Rath, in den anderen drei Akten von Willi Rath und Gerhart Hauptmann, wobei aber auch hier Hauptmann stark in den Hintergrund tritt und in der Hauptsache nur die Fiebrervisionen, die den wertvollsten Teil des Films bilden, übernommen wurden. Dementsprechend bringt auch der erste Akt, der mit nach der üblichen Kinoschablone gearbeiteten Vorgeschichte der Kindertragedie eine Enttäuschung. Er spielt 15 Jahre früher und schildert, wie Hanneles Mutter die Frau des Maurers Mattern, wurde, um ihren Vater, den Baumeister Heiber, vor dem Zusammenbruch zu retten, obgleich sie einen anderen, den späteren Amtsvorsteher Berger, liebte und bereits ein Kind von ihm (Hannele) unter dem Herzen trug. Dann wendet sich die Handlung, auch hier mit Abweichungen, Hauptmann zu: Hanneles Mutter stirbt infolge der anstrengenden Sorgen und Aufregungen, und Hannele, die für den Vater betteln gehen muß und von ihm zu Erpressungsversuchen an dem Amtsvorsteher Berger, ihrem wirklichen Vater, benutzt wird, flieht vor den Schlägen des Trunkenboldes in den Dorfkeich, aus dem sie der Lehrer Gottwald herausbringt und ins Armenhaus bringt. Auf ihrem armseligen Sterbelager erscheinen ihr im Fieberdelirium der wütende Vater, die verstorbene Mutter, lichte Engel und der große schwarze Todeseengel und schließlich der huckelige Dorfschneider, der ihr ein schönes Gewand abgibt, damit sie nicht zerlumpt vor ihrem Herrgott erscheinen muß. Sie sieht sich im gläsernen Sarg liegen, die Dorfkinde singen ihr ein Abschiedslied, und durch eine Wolke musizierender Engel geleitet sie Christus, in der Person des von ihr verehrten Lehrers Gottwald, in die Stadt der ewigen Seligkeit.

Die Aufnahmen, auch die im Freien Spielenden, sind ohne Ausnahme Atelieraufnahmen, und das ist das Einzige, was vielleicht als störend, weil illusionsraubend, empfunden

wird, wogegen zugestanden werden soll, daß auch hier ein Möglichstes geleistet wurde. Vielleicht lag hier die künstlerische Absicht vor, man kann sich aber doch den Eindruck nicht entziehen, daß Freilichtaufnahmen von noch stärkerer Wirkung gewesen wären. Immerhin bleibt der Eindruck dieses Films ein starker und wird es voraussichtlich auch bei einem größeren Publikum sein.

Seit Wochen sprachen Berlin von dieser Matinee in der Staatsoper. Das Haus war auch voll besetzt. Der Berliner hat aber kein Gefühl für Veranstaltungen solcher Art; er weiß sich nicht zu kleiden. Wenn auch der Reichspräsident Ebert nicht erschienen war, wie es seine Absicht gewesen sein soll, wenn auch sonst offizielle Persönlichkeiten fehlten, so unterschied sich diese Uraufführung durch den Rahmen, in dem sie vor sich ging, weit von ähnlichen Veranstaltungen. Dem Raum wurde nur von wenigen äußerlich Rechnung getragen. Auch Gerhart Hauptmann, den man erwartete, kam nicht. Die Filmindustrie war nur spärlich vertreten. Man sah außer den Direktionsmitgliedern der Terra die Herren Bratz, Albert Pommer, Alex Wolff, Dr. Friedmann, Wolfsohn, Weiner. Aus Kunst und Literatur waren anwesend: Ressel Orla, Rita Parsen, Käthe Erholz mit ihrem Gatten Rudolf Nelson, Max Mack, Carl Wilhelm, Anton Edlhofer, Eugen Zabel, Hanna Brenner und verschiedene andere. Neben der Vorführung des Films selbst interessierte es erheblich, daß der Herr Intendant, Professor Max v. Schillings, die begleitende Musik zum Film zusammen gestellt hatte und selbst das Orchester der Staatsoper dirigierte. Man muß dies alles am grano salis nehmen, denn einem Gericht zufolge hat der bewährte Kapellmeister des Ufa-Theaters Kurfürstendamm, Herr Alex Schirmann erheblichen Anteil an der Zusammenstellung der Musik und das bei der Ausführung unter Leitung von Schillings alles geklappt hätte, kann man nicht gerade behaupten. Es ist eben unmöglich, Begleitmusik zum Film zu dirigieren, wenn man das Wesen der Filmmusik nicht beherrscht. Der Musiker Schillings, der gewohnt ist, seinen Willen beim Dirigieren auszudrücken, konnte sich nicht so mit der Musik den Vorgängen auf den Bildstreifen anschießen, wie es nötig war. So entstanden unfreiwillige Pausen. Es gibt eben Dinge, bei denen die große Künstlersehaft und die große Naivität das vollbringen können, was der Routine zu schaffen vermag. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß das herrliche Orchester wundervoll klang. Die Chöre hinter der Szene leitete Professor Hugo Rüdel an der Orgel, als Kapellmeister Dr. Besl. Vielleicht war für die Aufführungen in der Provinz die Musikzusammenstellung mitgeliefert. Verwendung gefunden haben dabei a. a. Schuberts „Unvollendete“, die „Palestrina“-Ouvertüre „Hamlet“-Ouvertüre, Momente aus Pfitzners „Christofflein“ aus der „Schottischen“ und aus „Hänsel und Gretel“.

Die Wiener Bundes-Film-Hauptstelle.

Zu den wenigen sympathischen Institutionen, die das neue Österreich hervorgebracht hat, gehört entschieden die Bundes-Film-Hauptstelle, die in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit hervorragende Leistungen zu bieten imstande ist. Ueberblickt man all das, was bisher von dieser staatlichen Filmhauptstelle in die breite Öffentlichkeit gekommen ist, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß diese Institution der Förderung aller Faktoren bedarf, um in der internationalen Filmbranche jene Rolle zu spielen, die ihr von Rechts wegen unbedingt einzuräumen ist. Die Filmherzeugung ist im alten und neuen Österreich im argen gelegen, erst in den letzten zwei Jahren ist ein erfreulicherer Umschwung zu bemerken. Man scheint endlich auch in

Oesterreich zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß es nicht genügt, mit ein paar Millionen Kronen eine Filmfabrik zu gründen und eventuell erst den Erfolg des ersten Films abzuwarten, ehe man einen zweiten Film in die Arbeit nimmt. Fabrikanten, die auf dieser ungesunden Basis arbeiteten, hat es in Wien etliche gegeben, sie alle haben genügend Lehrgeld bezahlt, indem ihre Unternehmungen total verkrachelt sind. Aus all diesen angeführten Gründen berührt es angenehm, einer Filmunternehmung zu begegnen, die den denkbar seriösesten Grundstock besitzt und nach allen bisherigen Proben hoffentlich sehr bald in der Lage sein wird, auch den notwendigen Einfluß auf die Repertoirebildung der Kinos zu besitzen. Wir sind

ja heute gewiß noch nicht so weit, die diversen Detektiv- und anderen Kinodramen zu entbehren, aber es wäre geradezu ein Idealzustand, könnten Institutionen wie die deutsch-österreichische Bundes-Film-Hauptstelle so viele Filme erzeugen, daß die Kinos von dieser Stelle aus gänzlich versorgt sein könnten. Durch blättern man das geschmackvoll ausgearbeitete Verzeichnis dieser Bundes-Film-Hauptstelle, so bekommt man Respekt vor der bisher geleisteten Arbeit. Kein einziges wertvolles Gebiet erscheint vernachlässigt. Von der Naturwissenschaft angefangen bis herab zum Spielfilm reicht die Abwechslung. Interessante Filme aus der Astronomie, der Länderkunde, Medizin, Technik, Industrie, der Land- und Forstwirtschaft, dem Turnen, dem Tanz, dem Sport, der Geschichte und der Propaganda sind der Öffentlichkeit übergeben worden und erfahren von Monat zu Monat eine anscheinliche Bereicherung. Welche Dienste der Film als Erzieher haben kann, bekamen wir kürzlich in einer Vorstellung zu sehen, die von der Bundes-Film-Hauptstelle im Roienturm-Kino veranstaltet wurde und zu welcher nur geladene Gäste und die Vertreter der Presse Zutritt hatten. Den Anfang dieser Vorführung macht ein kleiner Ausschnitt aus dem Film „Die Donau von Passau bis Budapest“. Man bekam u. a. prachtvolle Wiener Ansichten zu sehen, das Rathaus, das Parlament, den Stefanurm, die Opernkreuzung usw. Dieser Film ist so recht imstande zu zeigen, wie schon dieses Wien ist, trotz aller Verleumdungen, die leider so oft in die Anstands-presse Eingang finden. Dieser Film wird die beste Propaganda für das lebensfrohe Wien sein, für jenes Wien, dessen Kultur und dessen Fähigkeiten zu alt sind, um nicht die notwendige Beachtung zu finden. Als zweite Nummer der Vorführung filmte man Aufnahmen aus der Telephonzentrale Wien VII Zoller-gasse, unter dem Titel „Wie eine Telephonverbindung entsteht“. Die Details dieses Films wurden mit großem Interesse verfolgt, und man darf ruhig behaupten, daß dieser Film bei jung und alt in gleichem Maße Anerkennung finden wird. Für Schüler vorstellungen in den Kinos ist dieser Film geradezu geschaffen. Welch wertvolle Dienste der Film in der medizinischen Wissenschaft leistet, geht aus einer Reihe von Filmen hervor, die demnächst in den Kinos zu sehen sind und die anlässlich der Vorführung vor-geladenen Gästen lobhafte Anerkennung fanden. Ein Film, aufgenommen auf der ersten chirurgischen Uni-versitätsklinik des Hofrats Prof. Dr. A. Eiselsberg, einer Kapazität von Weltruf, führt uns die Am-pulation eines Unterschenkels vor, ein an-derer Film wieder, aufgenommen auf der ersten ortho-pädischen Universitätsklinik des Hofrats Prof. Dr. A. Lorenz (der wiederholt nach Amerika berufen wurde) zeigt uns eine Hüftgelenksluxation. Die tier-ärztliche Hochschule (Geburtschilfliche Klinik) stellt sich mit einem Film, der uns einen Kaiserschnitt an einer Hündin zeigt. Von höchst be-klemmender Wirkung ist der Film „Geschlechts-krankheiten“, aufgenommen auf der ersten Uni-versitätsklinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten, unter der Leitung des Hofrats Prof. Dr. Finger. Diesen nach jeder Richtung hin lehrreichen Film müßte man die weiteste Verbreitung wünschen, was alle münd-lichen sexuellen Aufklärungen in den Schulen nicht vermögen, dieser Film wird es imstande sein. Alle Krankheiten und deren Phasen werden hier aufgezeigt, und man erschrickt, wenn man die Ziffern zu lesen bekommt, welche die Höhe der Geschlechtskrankheiten in allen Staaten einhalten. Erschreckende Ziffern! Der Film führt die Folgen der Geschlechtskrankheiten bei Männern und Frauen vor, und man erschauert als



Quecksilber- Gleichrichter

Große Stromersparnis
im Verhältnis
zu rotierenden Uniformern,
Patent
Cooper Hewitt,
zum Anschluß
an Dreh- u. Wechselstrom,
prompt lieferbar.
Aufstellung
gratis durch Spezialmonteur.

Rheinische Film-Gesellschaft ^{n. b.}
Abt. Kinobedarf.
Köln, Düsseldorf,
Glockengasse 16. Graf-Adolf-Straße 29.

Deulig-Film-Gesellschaft ^{n. b.}
Abt. Kinobedarf. 1904*
Berlin, Breslau, Donzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München.

late vor soviel Elend und Unglück, das es in der Welt gibt. Dieser Film ist dazu geschaffen, notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten. Abgesehen die Förderung aller jenseits der Grenzen liegenden Kinos, deren Pflicht es ist, an dem Aufbau unserer Staaten teilzunehmen. Eine während Wiener Tagungen schrieb anlässlich dieser Vorführung, und danken die Arbeiten der Bundes-Film-Hauptstelle für diesen einen Film zustande zu gebracht, denn wäre sie schon für sich eine vollendete Kulturart. Ihre Nützlichkeit und Wichtigkeit müßte dem Volke nahe und immer wieder einprausen werden, damit dieses sich der Gefahren der Seuche bewußt werde und endlich mithilfe an der Entvölkerung der Insel anstrengt. Man darf Wort für Wort unterstreichen und sich überdies freuen, daß auch die Tagespresse den Wert des Films als Kulturfaktor anerkennen beginnt. Als wäre Wohlthat empfand man nach diesen nerven aufpeitschenden Szenen zwei Filme leichter Art. Man atmete erleichtert auf, als man einen hübschen Gebirgsfilm „Eine Winterbesteigung des Saublicks“ zu sehen bekam. Die prachtvollen Bilder aus der Welt des ewigen Schnees werden nicht nur für die Freunde des Bergsports herrliche Augenblicke bedeuten. Den Abschluß dieser ebenso lehrreichen wie amüsanten Vorführung bildeten Aufnahmen aus dem Burgenland, ein Film, der im Anlande seinen Zweck als Propagandafilm vollends erfüllen wird. Es würde ein Unrecht bedeuten, wollte man schließlich nicht des Sinfonorchesters des Infanterieregiments N. 1 gedenken, das die musikalische Begleitung der Filme besorgte und sich seiner Sache masterhaft bewußte. Man darf den weiteren Darbietungen der Bundes-Film-Hauptstelle mit dessen unerbittlichen vorwärtigen Pressen mit dem allergrößten Interesse entgegensehen.

Rudolf Huppert.



Berlin.

Außenhandelsstelle Filme. Die Außenhandelsstelle „Filme“ gibt von dem folgenden Beschluß Kenntnis: „Nach nicht ausgenutzten Kontingente aus dem Jahre 1921 sollen ihre Gültigkeit nur bis zur endgültigen Verteilung des Kontingents für 1922, spätestens jedoch bis zum 1. Mai 1922 behaupten.“ Der Herr Reichsbevollmächtigte Dr. Kuhnt, Leiter der Außenhandelsstelle „Filme“, empfiehlt daher allen Beteiligten, die etwa noch über ungenutztes Kontingent aus dem Jahre 1921 verfügen, dringend, Anträge auf Erteilung von Berechtigungsscheinen bis spätestens 1. Mai d. J. bei der Außenhandelsstelle einzureichen.

Aufruf der Berliner Lichtspieltheaterbesitzer an das Publikum. An den Berliner Ausgeschlossenem verlangen große, auffallende Plakate, die bereites Zeugnis ablegen für die Not der Lichtspieltheaterbesitzer. Die Plakate haben folgenden Wortlaut: „Kinobesucher! Die gewaltige Teuerungswelle trifft die Lichtspielhäuser ganz besonders schwer. Lehren, Steuern, Strafen, die Filmkonten usw. haben jetzt eine Höhe erreicht, daß die Mehrzahl aller Kinos bei den heutigen Eintrittspreisen mit Verlust arbeiten. Wollt Ihr die Euch heilgewordenen Säulen der Unterhaltung und der Ablenkung von den täglichen Sorgen lebendig erhalten, und wollt Ihr, daß die bei uns tätigen Tausenden von Angestellten weiter ihr Brot haben, so verschloßt Euch nicht der Notwendigkeit, daß die Eintrittspreise in den Lichtspielhäusern allmählich der allgemeinen Teuerung angepasst werden. Bleibt auch fernher dem Kino fern, das trotz der erhöhten Eintrittspreise die billige Volkserhaltungswelt bleiben wird.“ Unterzeichnet ist der Aufruf vom „Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg“, dem „Deutschen Vorkriegs-Verein“ und der „Deutschen Filmgesellschaft“. Eine statistische Aufzeichnung, die beigegeben ist, zeigt, daß sich seit 1914 die Eintrittspreise nur halb so erhöht haben, wie die Unkosten.

Der Film wird im neuen Zeitalter erscheinen. Die „Verordnung Deutscher Filmfabrikanten E. V.“ hatte beim Reichswirtschaftsministerium beantragt, im neuen Zeitalter dem Film aus seiner bisherigen Stellung im statistischen Warenverzeichnis innerhalb der Warengruppe „Waren aus Schnitt- und Formstoff“ herauszunehmen und für ihn, entsprechend seiner großen wirtschaftlichen kulturellen usw. Bedeutung, eine besondere Position „Filme“ zu schaffen. Diesem Antrage ist entsprechen worden; im neuen Zeitalter, dessen Bearbeitung derzeit stattfindet, wird der Film innerhalb der Gruppe „Literarische Erzeugnisse Werke der bildenden Kunst“ als besondere Position erscheinen.

Deulg-Film. Die Aufnahmen zu dem neuen Deulg-Presto-Film „Das Medelen aus dem goldenen Westen“ haben begonnen. Das Manuskript stammt von Hans Lund und Hans Wreckmeister. Trager der Hauptrollen sind: Georg Alexander, Maria Zelenka, Hans Lund, Renne Pöler. Regie: Hans Wreckmeister. Bauten: Max Gromat; Photographie: Conrad Wiewicke.

Fulg-Film- und Lichtspiel-A.-G. Unter dem Haupttitel „Frauenbochte“ vier Lebens- und Liebesepisoden, verleiht die „Fulg“-sitten-Gesellschaft. Jeder dieser fünfteiligen Episoden ist in sich völlig abgeschlossen und veranschaulicht ein besonderes, einheitliches Sittenbild, wie auch aus dem Titel hervorgeht. Diese Titel lauten: „Die Bochte einer Ausgestoßenen“, „Die Bochte einer Mörderin“, „Die Bochte einer Krankenschwester“ und „Die Erlebnisse einer Kammerfrau“. Die „Fulg“-verleiht diese Filme, in denen Ruth Wessner die Hauptrolle spielt, für Berlin-Osten und Süddeutschland.

Ima-Film. „Kaschmann-Gräfin“ betitelt sich ein neuer, von Jane Bud verfaßter Film, dessen Aufnahmen die Hegewald-Film-Gesellschaft beendet hat. In den Hauptrollen: Nadja Gezsch, Lo Hardy, Karl Falkenberg, Kurt Matthé. Regie: Wolfgang Neff. Die Bauten führte der Architekt Franz Schröder aus.

Außerordentliches Interesse für den Einstein-Film. Der Colonel-Film „Das Grundlag der Einsteinschen Relativitätstheorie“ hat der Kinematographie durch seine Verführung in Frankfurt a. Main schon jetzt einen vorhin sichtbaren Triumph eingetragen. Im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität Frankfurt a. Main wurden am Eröffnungstage wegen des außerordentlichen starken Andranges zwei Vorführungen veranstaltet. Um 12 Uhr fand vor Vertretern der in- und ausländischen Presse die erste Frank-

furter Uraufführung mit Filmvortrag, statt; die zweite nachmittags 4 Uhr vor Vertretern der Behörden, dem Oberbürgermeister, Stadträten und Abgeordneten, sowie dem Rektor und den Dozenten der Universität. Außerdem waren anwesend: Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Medizines, die Vorkonferenz des Staatstheater Wiesbaden und Darmstadt, die Intendanten des Frankfurter Opernhauses und Schauspielhauses und zahlreiche Studenten. Unter diesen bemerkte man namentlich viele Damen. In der Universität wurde ein Universitäts-Band-Apparat mit Stillstands-vorrichtungen zur Vorführung benützt, die von der technischen Abteilung des Rhein-Mainischen Verbandes für Weiterbildung in Frankfurt geleitet wurde. Unmittelbar an diese beiden Sonntags-Vorführungen, in welchen der Schöpfer des Films Hans Walter Korblum, auf Einladung hin persönlich einen Vortrag hielt, schloß sich eine Reihe von öffentlichen Wiederholungen im Nationaltheater der National-Filmgesellschaft. Außerdem wird die Veranstaltung auch taglich abends im Hofsaal der Universität wiederholt bei welcher Gelegenheit der Begleitvortrag von Dr. Kalbs, dem früheren wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kultur-Abteilung, und jetzigen Geschäftsführer in der Martin-Dentler-Aktiengesellschaft gehalten wird. Tierras und aus dem Umstand, daß das Melmsit anlässlich den Verkauf der Eintrittskarten übernommen hat, erhielt am besten die Bedeutung, die dieser Schöpfung der Colonel-Filmgesellschaft beigemessen wird. Zahlreiche ehrenvolle Aufträge und Einladungen sind der Hersteller von wissenschaftlichen und Vollblutbildungs-Gesell-schaften übermittelt worden, nach das Ausland hat bereits Interesse für die Erwerb der Lizenzen gezeigt. Nach der Fertigstellung dieser Vorführung fand am Montag eine Besprechung im Hessischen Landes-theater in Darmstadt in Gegenwart von Vertretern verschiedener Ministerien statt.

Dr. John Hageneck-Film A.-G. ist geborgen, den bisherigen Leiter der Max Film-Kopieranstalt, Herrn Emil Müller, zu gewinnen. Herr Müller übernimmt die gesamte Oberleitung der neuen Hageneck-Produktion.

Die Franz-Expedition. Unter Leitung des bekannten Maler-Albin Grau verließ eine von der Praga unterstützte Expedition Berlin, um in Deutsch-Oesterreich die Aufnahmen zu dem nächsten groß angelegten naturwissenschaftlichen Film in drei Akten „Eine Frühlingswanderung im Dachstein und Kaisergebirge“ zu machen. Photographie: Günther Krauß. — Die Vorbereitungen zu dem Großfilm „Der Meeressturm“ sind soweit vorgeschritten, daß auch mit den Aufnahmen zu diesem Werk in Kürze begonnen werden kann.

„Die Tragödie eines Volkes“ (Der Schmutz von Korbel) der zweiteilige historische Großfilm (zehn Akte), der Historico-Film (t. m. B. H. gebirge am Montag, den 10. April im Marimorhaus in neuer Presse- und Interessentenvorstellung zur Vorführung.

Die Aufnahmen zum zweiten deutschen Macesis Film „Macesis und die Tochter des Silberkönigs“ haben schon in den Ateliers der Ilofa begonnen. Als Partner Macesis wurde die italienische Filmschauspielerin Helena Malukowa verpflichtet. Unter den weiteren Darstellern nennen wir Ludwig Hartau, Otto Treptow, Hans Junkermann, Heinrich Pöer. Die Regie führt Luigi Romanus, der alte Riese Macesis. Die Bauten stammen von Fritz Krauß. Die Photographie besorgt Giovanni Vitrotti und Lambert. Die Gesamtleitung der Aufnahmen liegt in den Händen von Direktor Jakob Karol.

Der Schutzverband deutscher Film-Kopier-Anstalten hat seiner Sitzung am 4. April als Vertreter für die Außenhandelsstelle die Herren Drigo in Fa. Fröge & Lorenz und Friedrich Carl Priaz in Fa. Feka-Film gewählt.

Ha (Internationale Film-Aktion-Ges.) Rad. Goll. Monteur, der die Regie des Großfilms der Ifo „Marie Antoinette“ selbst übernommen hat, ist nun mit den Vorarbeiten soweit, daß mit den Aufnahmen Ende April begonnen wird. In Schönholz, der Filmstadt der Hebräer Architekt Heinrich Richter an den umfangreichen Bauten die Hauptrolle von A. Paris, die Villen, die Festung, den Temple Notre Dame usw. zeigen, in den eigenen Kostümbüros der Ifo führen sich in Tausenden die Kostüme, deren historische Treue durch die künstlerische und wissenschaftliche Mitarbeit von Frau Dr. Oppel-Löblich und Hermann Ebert, dem Leiter des Hof-Kostümbüros gewährleistet ist. Victor Schwuncke wurde für die Rolle Ludwig XVI. Olga Lindorf für die Rolle der de la Motte verpflichtet.

Die Aets (Althoff-Ambs-Film Aktiengesellschaft) arbeitet derzeit an ihrem ersten zweiteiligen Großfilm Das Liebesnest. Manuskript von Hans Brenner; künstlerische Oberleitung: Rudolf Dvorsky (Bauten: Röhms Gluek; Operateur: Carl Laude. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Paul Wegner, Reinhold Schünzel, Lydia Silchenowa, Margit Barnay, Erich Kaiser-Titz, Käthe Hanck, Hermine Störck, Olga Löring, Hermann Pichs, Hugo Flink, Max Gilstorff, Viktor Jansen.

AEG



THEATERMASCHINE AUF SÄULE
VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND

Bl. Ueber „Aktuelle Fragen des Filmrechts“ (Lastbarkeitstheorie, Lichtschutzgesetz) spricht im Rahmen der Film-Liga-Vorträge am Mittwoch, dem 12. d. M., Herr Rechtsanwalt Wilhelm Bittermann. Der Tagesvortrag: Saal der Filmindustrie.

Jarmstadt. Auf Veranlassung der Zentralstelle zur Förderung der Volksbildung soll hier ein Hessischer Lehrerbild-Verein gegründet werden.

Düsseldorf. Die Wissenschaftlichen Filmvorträge, die regelmäßig Sonntagsvormittags in den Deutsches-Lichtspielen unter Leitung des Herrn Lommens stattfinden, brachten in ihrem 57. Vortrag „Nürnberg, ein kulturhistorisches und wirtschaftspolitisches Stadtbild“.

Wissenschaftliche Filmvorträge. Leiter: Schriftsteller Jessu Lommens. Als 58. Vortrag bringt das Unternehmen am Ostermontag, 17. April, vormittags 11½ Uhr, wieder einen literarischen Morgenfilm. Nach einem Einführungsvortrag des Leiters gelangt der Deutsches-Film „Irrende Seelen“ zur Vorführung. In der musikalischen Illustration dominieren russische Tonwerke, die von einem Balalaiko-Orchester zu Gehör gebracht werden. Zur weiteren Unterbreicherung der musikalischen Note sind einige russische Romane eingelegt, die von Frä. Alja Nitschikow, ehem. Mitglied der Petersburger Oper, gesungen werden. Die Veranstaltung findet, wie immer, in den Deutsches-Lichtspielen statt.

— Die städtische Schulverwaltung hat im Einvernehmen mit der Schuldeputation am 1. April die Bildung einer Bildschul-Filmstelle beschlossen.

[Ein neues Aufnahmeatelier in Thüringen. Die Kühnast-Filmfabrik in B. H. in Erfurt, an deren Spitze der frühere Inhaber der Fa. Opek-Film Otto Richard Kühnast als künstlerischer Leiter steht, hat in der Nähe Erfurts ein neues 200 qm umfassendes Aufnahmeatelier eingerichtet, zu dem noch ein Gelände von ca. 5000 qm gehört. Das Atelier liegt inmitten des Thüringer Waldes. Es ist mit den modernsten Scheinwerferlampen ausgestattet. Otto Richard Kühnast beabsichtigt den von ihm verfaßten Abenteuerzyklus „Die sensationellen Abenteuer eines Unbekannten“, drei Abenteuer in je zwei Teilen zu je zwölf Akten. I. Abenteuer: „Dunkle Ehrenmänner“, Teil I, „Unter fremder Flagge“, 6 Akte, Teil II, „Das Geheimnis der

Nachtbar“, 6 Akte, vor, in welchem er gleichzeitig Regie führt. Die Aufnahmen beginnen im Laufe dieses Monats.

Frankfurt a. M.

Der Raubzug der Totenkopflieger. Presse- und Interessentenvorführung im Olympia-Theater, Frankfurt a. M. Ein amerikanischer Sensationsfilm, nicht besser, aber auch nicht schlechter als der übliche Durchschnitt dergleichen Arbeiten; besser vielleicht insofern, als der Beschauer nicht 30 oder noch mehr Akte verstehen muß, bevor er zum Bewußtsein kommt, daß das Gute nach mancherlei Anfeindungen siegt und das Böse unterliegt. — bereits nach sechs Akten ist die Handlung abgeschlossen und der Vorhang fällt. — Die Kritik kam den Film nach zwei Richtungen hin bewerten. — Entweder sie stellt ihn in puncto Handlung (Mimesis) mit einheimischen Erzeugnissen in Vergleich, d. h. sie nimmt ihn ernst, dann ist das Urteil schnell gesprochen; denn das Manuscript ist, wie bei zahlreichen amerikanischen Erzeugnissen hiesiger Art bildlicher Unsinn, sentimentaler Kitsch, von jener Sorte, wie es in Nie Carter, Nat Pinkerton, und Buffalo Bill-Hefchen sehr zum Aerger der Traktaten-Verleger in großen Auflagen unter der hoffnungsvollen Jugend kommt. — Es gibt aber noch einen anderen Weg, den die Kritik beschreiten kann, und in vorliegendem Falle auch beschreiten muß, und der führt bei Ausschaltung aller dramaturgischen Regeln zur Bewertung der Arbeit als roman (im höchsten Sinne Sensationsfilm, und da Lewinsen die Amerikaner zu wiederholten Malen, daß sie uns in diesem Geire nur doch beträchtlich voran sind. Man kann als ehrlicher Förderer der deutschen Filmkunst den einheimischen Fabrikanten nur von neuen den guten Rat erteilen, sich auf gute Spiel- und Romanfilme einzustellen und den Sensationsfilm weglassen den Amerikanern, — oder vielleicht auch den Italienern zu überlassen, denn hierin — und um diese beiden Nationen über. Der Film bringt prachvolle (auch rein bildlich genommen: prachvolle Flugzeugaufnahmen in höchster Vollendung, Sensationen, die nicht immer logisch sind, aber in der Ausführung einen Mut und manchmal eine Tölklichkeit vorraten, die einer besseren Sache wert ist, und ihn für jene Klasse Publikum und Theaterbesitzer, die ihr Heil im Sensationsdrama sehen, bestimmt zu einem guten Geschäftsfilm stampeln. — Vorteilhaft unterscheidet sich die Arbeit von anderen ähnlichen Erzeugnissen amerikanischer Provenienz dadurch, daß eigentlich kaum gehobt und geräufert wird, und auch der Munitionverbrauch bei den zwecklosen Revolverkalleorien (zwecklos weil mit Pistolen auf Flugzeuge geschossen wird) ist für amerikanische Verhältnisse höchst bescheiden. Angezichnet ist die Photogra-

plum gut, aber irgendwie überredet zu sein, die Spitz-Parabelbar aber als Schlußfunktions, die die Titel der hier vorgeführten zwei-sprachigen Kinos voranzutreiben. Carlo H. H. A. A.

Gautschi bei Leipzig. Für die Schul- wurde der Ankauf eines Lichtbilds und Kinematograph beschlossen.

Mannover. Die Tonmischer Gesellschaft für Kinematographie Gebr. Lehning & Co. in H. H. Abteilung Magister Film, bekannt durch ihre Lehrfilme für das Schanderhandwerk, hat die Vorbereitung für einen landwirtschaftlichen Lehrfilm „Von Samen Korn zum Brot“ fast beendet. Für die Mitarbeit an diesem Film sind erste Kapazitäten auf diesem Gebiet gewonnen. Für die technische Oberleitung zeichnet der Filmvorsitzende Obering. Diest. W. Dreyer.

Heidelberg. Die Vorbereitungen für die Gründung eines eigenen Kulturtheaters sind hier in vollem Gange.

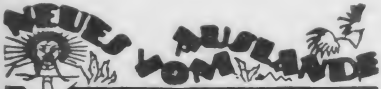
Karlsruhe. Kaiserstraße 5 wurden die Eden Lichtspiele eröffnet.

Leipzig.

H. u. d. o. r. d. (Umführung für Deutschland). Im Leipziger Ufathor „Universum“ wurde in einer Uraufführung dieser neueste Kriminal-Sittenfilm der Leipziger Herstellerfirma Hegewald-Film gezeigt. Gleich vorweg: Der Film sticht ausser vortrefflich von allen anderen Ermahnungen dieser Filmgattung ab und differiert überdies die beste bisher geschaffene Filmwerke des Hegewald-Film-Unternehmens aus. Die Ausstattung, das erst, was ins Auge fällt, ist vorzüglich. Aber auch Musikstil, und zwar noch die Regie, arbeiteten mit Mitteln, die sonst die biblischen Kriminalfilme dieser Art vermissen lassen. Man sagt kaum zu viel, wenn man dem Filme ein gutes Geschick verspricht, denn der Film ist tatsächlich, wenigstens für seine Filmgattung, ein ganz bemerkenswerter Klassiker. Die Musikregie ist folgerichtig aufgeführt. Bedeutsam ist natürlich wiederum vor allem auf Publikumswirksamkeit gelegt, die aber erfruchtlichweise diesmal nicht, wie so oft, mit billigen Mitteln bestritten ist. Der Inhalt des Films ist in kurzen Zügen der folgende: Ein die Tochter des Professors verführten leeren sich dessen Tochter, die Assistentin der Beihler Dr. Kollbrunn. Da der ältere, arme Bruder der bevorzugte ist, bedient sich der jüngere verschäuderer raffiniertes Mittel, um zunächst die Entführung des älteren Bruders zu stellen und ihm gleichzeitig auch die Tochter des Professors abspannen zu können. Er lüdt sich dann zum Schluss selbst zu einem Räuber und erschlagt auch den Bruder hinfällig. Dadurch verdirbt er sich alles, und der nur schwerverletzte Bruder ist doch derjenige, der die Braut heimführt. Die Regie führte darauf recht geschickt Wolfgang Neff. Für die Bauten war Areinicht Ostermann verantwortlich. Die Photographen Eugen Heumann gut und einwandfrei. Die Darstellung lag sowohl in den Filmdarstellern, als auch bezüglich der Episodenrollen durchgängig in den besten Händen. Die weibliche Hauptrolle gab ansprechend und mit viel Esprit Lily Flohr. Martha Granda als Tänzerin Numette eine gute Leistung. Als älterer Dr. Kollbrunn vortrefflich Robert Scholz, als jungerer anscheinbar Victor Colson. Den Professor gab Willy Kaiser Hoyl einwandfrei. K. L.

Das Leipziger Vortr.-Kintheater „Carola-Lichtspiele“ in der Lafourstraße in Leipzig-Süd, eines der ältesten Leipziger Vortr.-kinos und eines der ältesten Lichtspieltheater Leipzigs überhaupt, schloß am 31. März 1922 endgültig seine Pforten wegen Unrentabilität.

Tarnowitz O.-S. Die hiesigen Kammerlichtspiele wurden von dem Rittergutsbesitzer Grzeschko käuflich erworben.



R. H. Neues aus der Wiener Filmwelt. Der bekannte Wiener Filmschaffsteller Rudolf Löwitz hat seine neuesten Filmannektate „Hindostan“ und „Der Ruach der Erde“ der „Cerna-Polonia-Film“-Kunstverfilmung überwiesen. Die neue Autor hat aus dem Nachbild des bekannten und kürzlich verstorbenen Dichters Theodor Ritter das Fragment „Die Brüder Salvatori“ für den Film bearbeitet und von der „Estefim“ unter Mitwirkung des gesamten Warschauer Balletts in Warschau verfilmen lassen. Der Film wurde von der „Eclair“ in Paris erworben. Im Großlogenggebiet werden jetzt Aufnahmen gemacht. Die in der Übersichtsreihe erwähnten Film-nipareure haben von Heiligenstadt aus den Aufstieg über die Erziehung Johann-Hörte (Adlerstraße) zur Großlogengspitze gemacht, eine Leistung, die in dieser Richtung zu den schwierigsten gilt. Man darf auf diesen Film neugierig sein.

Der Zusammenschluß Goldwyn—First National. Zu den Meldungen der Filmwirtschaften in den Vereinigten Staaten sind zu-



sammenschluß der beiden Filmkonzerne Goldwyn Pictures Corp. und First National teilt uns Herr Arthur Ziehm, der Generalvertreter der Goldwyn Distributing Corporation für Kontinental-europa, folgende Mitteilungen Herr Goldsoll, der jetzt zum Präsidenten des Goldwyn-Konzerns erwählt worden ist, ist seit Jahren für einen Zusammenschluß Goldwyn—First National eingetreten, der zu seinen Lieblingsideen gehört. Ein Abschluß des Vertrages liegt zur Stunde noch nicht vor. Fast aber steht schon jetzt, daß die Auslandsregis-tration der Goldwyn Distributing Corporation durch einen solchen Zusammenschluß in keiner Weise berührt wird.



Berlin. Johannes Nitzsche Aktiengesellschaft für Zweigabteilung Berlin. Sitz der Hauptabteilung in Leipzig Gegenstand des Unternehmens: Fortführung des unter der Firma Johannes Nitzsche Kinematographen und Films im Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig eingetragenen Fabrikations- und Handelsgeschäfts mit Aktiven und Passiven, soweit dieselben nicht durch den Colours-Vertrag unzulänglich erworbenen sind, sowie Fahrten aus dem kinematographischen und sonstigen Apparaten und Maschinen jeder Art und Beteiligung an gleichartigen und ähnlichen Unternehmungen. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, im In- und Ausland sich an anderen Unternehmungen mit gleichen oder ähnlichen Zwecken zu beteiligen oder solche zu erwerben. Grundkapital 1.750.000 Mk. Aktiengesellschaft. Zu dem Vorstand ist ernannt: Johann Nitzsche, Fabrikbesitzer, Leipzig. Die Geschäftsstelle befindet sich Friedrichstraße 23. Das Grundkapital ist in 1750 Aktien je 1000 Mk. zerlegt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Auf jede Aktie ist sofort der Neuwertbetrag fünf einzuzeichnen, soweit sie nicht gemäß § 29 durch Sachleistungen abgelöst werden. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Bestellung liegt dem Aufsichtsrat ob. Der Aufsichtsrat kann auch stellvertretende Vorstandsglieder ernennen. Der erste Vorstand wird durch die Gründer bei der Gründungsverhandlung ernannt. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. die Kommanditgesellschaft in Berlin in Firma E. L. Erdmann & Co., vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Bankier Dr. Ernst Goldschmidt in Berlin, 2. Kommanditgesellschaft in Chemnitz in Firma Bayer & Heine, vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Bankier Carl Heumann in Chemnitz, 3. Fabrikant Johannes Nitzsche in Leipzig, 4. Kaufmann Fritz Th. Hoffmann zu Berlin, 5. Kaufmann Friedrich Groll zu Leipzig. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Bankier Dr. Ernst Goldschmidt zu Berlin, 2. Bankier Carl Heumann zu Chemnitz, 3. Dr. Ignatz Rosenberg zu Berlin, 4. Kaufmann Friedrich Groll zu Leipzig, 5. Kaufmann Fritz Th. Hoffmann zu Berlin. Nach näherer Maßgabe des Gesellschaftsvertrages bringt auch das Grundkapital in die Gesellschaft ein wie diese übernimmt der Mitgründer Johannes Nitzsche sein unter der Firma Johannes Nitzsche Kinematograph & Films im Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig eingetragenes Fabrikations- und Handelsgeschäft selbst Firma mit Aktiven und Passiven, jedoch mit Ausschluß der Abteilung seines Filmgeschäftes und Theatervetriebes und der zu diesen Geschäftszweigen gehörenden Aktiven und Passiven nach Maßgabe der Gründungsverhandlung als Anlage I angeführten Bilanz. Das Geschäft gilt als vom 1. Mai 1921 für die Aktiengesellschaft fortgeführt.

Berlin. He L. Moja-Film Aktiengesellschaft (Unterführung des Berliner Bankhauses Bräunlich & Hummer wurde

mit einem Barkapital von 4 Millionen Mark die Hella Moja Film Aktiengesellschaft, Sitz Berlin, gegründet. Der Vorstand besteht aus dem Herren Fritz Deitz in Fd. Deitz & Co., G. m. b. H.; Heinz Paul. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Lohlar Stark in Fd. Lohlar Stark, G. m. b. H.; Dr. jur. Georg Ickwerdt, Berlin (Vorsitzender); Bankier Max Bernstein, Berlin (stellvert. Vorsitzender); Fritz Löb, Frier; Fraulein Hella Moja.

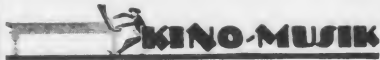
Berlin. Elysium Film Compagnie, Gesellschaft m. b. H. Bergenganger Karl Haasel ist nicht mehr Geschäftsführer. Mulkorrefizienter Samuel Egger ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Stella Film Verleih, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Kautmann Edward Böhler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Leipzig. Eingezeichnetes Filmunternehmen in Leipzig. Unten 31. März 1922 ist die zu den ältesten Filmfirmen Leipzigs zählende Firma „Sachsenfilm Kretzschmar & Co. Leipzig, Kgl. Hofstraße, hat den Geschäftsbetrieb wieder Eintragung erloschen. Es handelte sich bei dem Eingehen der Firma, wie verlautet, um unerreicht schwierige Verhältnisse.

Leipzig. Kapitalerhöhung bei der Lloyd Lichtspiel-Industrie-Gesellschaft m. b. H. Das Stammkapital der Lloyd-Lichtspiel-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 13. März 1922 auf 300.000 Mk. erhöht worden.

München. Frankonia Film Gesellschaft m. b. H. An- und Verkauf und die Verleihung von Filmen sowie der Betrieb aller sonstigen in die Filmbranche einschlagende Geschäfte (Stammkapital: 20.000 Mk. Geschäftsführer: Kaufleute Karl Hornmann Bantner, Fritz Löwenthal und Josef Capito, alle in München. Geschäftssitz: Monatsvaterstraße 13.



Professor Dr. Max von Schillings als Kinokapellmeister.

Hanneles Himmelfahrt als Film in der Staatsoper.

(Nach der Besprechung der Eröffnung durch unsere ständigen Referenten und den Momentbildern aus der Fesler Julius Uragl, lassen wir abschließend einen bekannten Musikkorrespondenten zu Wort kommen, dessen Ausführungen besonders für die Kinokapellmeister von hohem Wert sein dürften. Die Redaktion.)

Wie wird dies aber sein, wenn dieses schöne Filmmachen in die Lichtspieltheater und der Berliner „Provinz“ kommen wird? In der nächsten Woche spielt diesen Film als erstes Theater die Alhambra. Da kann man wohl sicher sein, daß das dortige vorzügliche Orchester mit seinem tüchtigen Leiter, daß überhaupt die künstlerische Gewissenhaftigkeit der Alhambra-Direktion die von Kapellmeister Alexander Schirrmann für die Staatsoper erdachte Musikausstattung besitzen wird. Außerdem besitzt die Alhambra eine Orgel und die darf hier unbedingt nicht fehlen. Ich schwöre, daß dies notwendig ist.

Der letzte Akt der Traumdichtung besteht in der Hauptsache aus den Bildern, die dem armen, sterbenden Hannele durch das fehrige Köpfchen ziehen. Sie trauert von den Engeln, vom Himmel und seinen Herrlichkeiten, von ihrer Auferstehung in der Kirche und von allen den Dingen, die einem armen Kinde das Sterben leicht machen. Kann der Inhalt auch nicht erzählt werden, so muß doch dem Kinopublikum gesagt werden, somit er sich am leichtesten in das Herz der Heldin einführt. Er denke einfach nur zu seine eigene Kindheit und er rufe seine kindliche Phantasie an, damit sie ihn leite. Dann wird er das Rechte treffen. Wenn er aber als Kinokapellmeister, als Rhythmus, als Barmherziger an die musikalische Unternehmung dieses Marchese herangibt, dann wird er auf einen Marschell gestimmten Wege, er wird an dem kindlichen Sinn dieser Menge eine schmalere Tat begehen.

Für den ersten Akt gab Herr Schirrmann dem Orchester der Staatsoper die Schmeichelei Unvollendete zu behandeln. Selbstverständlich erwuchs unter Herrn Prof. Dr. von Schillings diese Perle einer musikalischen Dichtung zu knospendem Leben. Dann aber schloß das Orchester aus Palestrina, aus Pfitzners Christusleiden.

Benutzen Sie
bei Ihren Kino-Vorführungen nur noch

HAHN-GOERZ KINO- SPIEGEL-LAMPEN

40940

Sie erreichen damit bis zu
80 Prozent
STROMERSPARNIS

Fordern Sie Sonderprospekte.



AKTIENGESELLSCHAFT
HAHN
FÜR OPTIK U. MECHANIK
CASSEL

GENERALVERTRIEB FÜR RHEINLAND U. WESTFALEN:
KÖLNER PHOTO- U. KINO-ZENTRALE, KÖLN A. RH., Neumarkt 37-38.

die Phantasie zu Hause und Grotz erklingt, die Hamlet-Ouvertüre, kurz, es würden der Traumdichtung in der Hauptrolle nur sozusagen lyrische Musikstücke unterlegt. Selbst die Szenen, welche das Martyrium Hanneles zeigen, die brutalen Szenen, welche der betrunkenen Vater verursacht, die Wirtshauszenen, alle würden zufolge der grundlegenden, der Traumdichtungsmasse mit einer Musik begleitet, welche am besten als traumhafte Musik bezeichnet werden kann. Dies wäre der Leitfaden für den Kinokapellmeister.

Herr von Schillings wählte sich seiner neuen Aufgabe, des Staatsoper-Orchester zu einem Film zu leiten, mit erschließen Vergnügen. Zwar konnte es nach einer einzigen großen Probe nicht durchaus klappen; aber man darf ruhig behaupten, daß selbst diese Probe bewies, wie ein hervorragender Dirigent die Klippen zu umschiffen weiß. Vorergermaßen, welche durch die zeitlichen Verschiedenheiten entstanden, mit denen der Vorführer und der Dirigent zu rechnen haben, wurden in einer Weise überbrückt, die ganz neue Gesichtspunkte ergab. Beispiel: Da ist eine schöne Szene, in der ein Harfenspieler im Bilde erscheint und auf seinem Instrumente zu spielen beginnt. Man hörte plötzlich eine offenkundige Verlangsamung im Orchester, und man wußte nicht warum, weil man ja von der Szene noch nichts sah. Plötzlich erscheint der Harfenspieler im Bilde und der Einsatz für den Harfenspieler ist da. Selten habe ich in den Kinotheatern derartige durchaus künstlerische Mittel erlebt, zumeist wird die Stelle wiederholt oder es wird weiter gegangen, um dann wieder zurückzuspinnen. Oder Herr von Schillings machte es bei einer anderen Gelegenheit so, daß er einen ganz passenden verwendeten Schlag auf der Trommel solange fortsetzt, bis das Bild in der Szene erscheint, das ihn zum Weitergehen die Möglichkeit gibt. Auch die mit Recht so verurteilten Kinoshlußakkorde hörte man nicht, sondern es ließen es sich die Musiker der Staatsoper nicht verdrießen, einen plötzlich notwendig gewordenen Abschlussskord harmonisch anzubauen. Und dergleichen Beispiele mehr, die alle bewiesen, daß man in Kinorechester noch viel, sehr viel künstlerisches Empfinden nötig hat.

Die Vorstellung in diesem herrlichen Hause, das bis auf den letzten Platz besetzt war und der such der Reichspräsident Ebert bewohnte (?), wurde mit der Ouvertüre Humperdincks zu den „Königskindern“ eingeleitet. Die Chorlieder wurden von einem Teil des Chors der Staatsoper gesungen.

aus Nietzsche A.G. machte mit dem dramatischen Lebensbild „Auf den Spuren des großen Sklavenhändlers“ bekannt, das in zwei Teilen zu je 6 Akten Ausschnitte aus dem vorerwähnten Trauerspiel gewissermaßen Mischentwürfe sind. Die Tendenz des groß angelegten Filmwerkes muß man fraglos loben und so sei Regie und Darstellung eben in dieses vorzüglichen guten Zweckes willen mit Nachsicht behandelt. Easere Objektivität aber macht es uns zur geliebtesten Pflicht trotzdem hier ganz eindeutig festzustellen, daß die Ausführung hinter dem Ansichten zurückbleibt. Laß dem so, so kann nicht Wunder nehmen, wenn man weiß, daß samtlich Rollen durch Mitglieder des Leipziger Stadttheaters interpretiert werden. Es ist eben ein fast unüberbrückbarer Unterschied zwischen der Theater-Schauspielerei und dem Pathé-Theater des Filmschauspielers, und so ist die Feststellung, daß die Leipziger Damen und Herren trotz bestmöglicher Bemühens, das rückhaltlos anerkannt sein soll, eben doch nicht jene letzte, abererwähnte Filmkunst vererbendigen können, die wir bei der heutigen klassischen Leistungsmöglichkeit der deutschen Pathé-Kunst zu verlangen berechtigt sind, eine glatte Selbstverständlichkeit. Dieses ist das eine. Das andere ist die Frage nach dem Geschäftserfolge des Mischentwurfes. Da darf man wohl ein recht günstiges Prognostikon stellen; denn die Szenen im Freudenhaus sind bei aller Deuzel doch gemaß realistisch herangezogen und sehr glücklich zu wirken, und so kann man diesen 12 Akter als einen guten Geschäftsfilm ansprechen. Wir versagen es uns an Einzelteile und der Regie des Eduard Linke der noch vieles lernen muß, und der Darstellung, die manchmal Logik vermissen läßt, einzugehen und haben abschließend noch einmal die vielmals zu wiederholende packende Mißenscheinung als ein erfreuliches Plus in der Gesamtbewertung des Films anerkennend hervor.

Vertreter für Berlin:

An Stelle meines langjährigen, dienstvollen Vertreters, Herrn Ludwig Bräuner, dessen schon lange ausgesprochenen Wunsch, ihn von seinen Verpflichtungen entbunden zu sehen, nicht ohne Herrn Bräuner für seine wertvolle Mithilfe auch an dieser Stelle aufrichtigen Dankes zu versichern, habe ich entsprochen können, übernimmt Herr Fritz Orlowsky, Berlin-Oberbaumwiede, Hüsselwälder Straße 8, die Besprechungen der Berliner Filmwirtschaft.

Da Herr Orlowsky unser spezieller Berliner Redaktionsvertreter ist, richten wir hiermit an alle Filmfirmen und sonstige Interessenten die Bitte, in ihrem eigenen Interesse alle die Redaktion betreffende Notizen — Einladungen zu Presse- und Uraufführungen, Atelierbesuchen usw. — ausschließlich an die

„Berliner Geschäftsstelle des „Kinematograph“ Berlin W 8, Mohrenstr. 9 (Ludwig-Jugend)“ zu adressieren.

Herr Julius Ueblig wird nach wie vor in regelmäßigen Sonderartikeln aktuelle Fragen behandeln und seine eigenen Beiträge zum „Kinematograph“ auch in Zukunft im vollen Umfang zur Verfügung stellen.

Verlag und Redaktion des „Kinematograph“, Düsseldorf.

Wir beabsichtigen, eine **Wanderkino-Maschine** zu fabrizieren und erbitten uns eventuelle **Modelle** die verkäuflich sind, anzubieten.

Ges. für Kinematografien
m. b. H., Saarbrücken.

42940

Ein neu wiederkehrendes Filmangebot! Die ersten **Original-Aufnahmen** des Passionsspieltypus:

Oberammergau

Ferner „Passionsspiele“ in 5 Abteilungen, neue Kopien mit Besuchsankarten. Verkaufspris 10 000 Mk. **W. Gornzi, Gelsenkirchen, Margaretenstr. 9.**
Dieselbst nach Kalkutta in 300 Besehrungen mit Quo vadis billig verkäuflich. 420310

Suche und bezahle für guterhaltene Kopien:

Passionsspiele, Kolonial 15 000,- Mk.
Quo vadis? 800,-
Die letzten Tage v. Pompeji, 6 u. 7 A. 10 u. 12 000,-
Byzanz, Kolonial 10 000,-

oder andere ähnliche Stücke. Für neue Kopien entsprechend mehr. **W. Hauser, Inneringen-Hettingen, Holzweilert.**
411993

Lichtspielhaus
Vertrieb Hamburg, an Plätzen mit 2 Zimmern Wohnung. Alles ganz gemütlich für Mitte gewesen bis. Näheres Nordk. Kino-Agentur, Hamburg, Bismarckstr. 42904

Komplette Apparate

neu und gebraucht, Lampe, Boiler, Lampenhalter, Umformer, Filmrollen, Objektive, Kondensoren, Motor, jeder Art, Kohlen, jeder Dimensionen lieferbar. Zahnräder mit auswechselbaren Zahnrädern (D. R. P.) Einrichtung schlosserfertiger Leuchtelektroapparate. Preisverträge Prospekt. **Frank Holzhausen Jr., Leipzig 12, Plattenhofstr. Straße 29, Tel. Nr. 8284.** 41749

Habe abzugeben!

- | | | |
|---|---------------------------------|-------|
| 1 Aski-Anläger, kompl. | Mk. | 1600 |
| 1 Antriebsmotor, 4 P, N | .. | 100 |
| 1 V. V. V. | 650 | .. |
| 1 Widerstand 60 Amp. | 840 | .. |
| 1 Ventilator 110 Volt | 500 | .. |
| 1 Decken-Ventilator 110 V | 600 | .. |
| 1 Trippler-Kondens. 11 cm | 530 | .. |
| 1 Reguli.-Widerst. 0,5 A, 200 | .. | .. |
| 1 Antriebs-Widerstand /ia | 110 Volt | 180 |
| 1 Hochbehälter 60, 50 A. 145 | .. | .. |
| 1 elektr. Kaffeebohnenm. | F. 8, 200 Volt | .. |
| Wasserpump. 2 Triebler 2500 | Bei Bestellung habe Annehmlich. | .. |
| neuf. Nachschne. Max Westphal, Bremen, Schillerstr. 80. | .. | 42000 |

Neu! Neu!!
Versuchen Sie es! neue verkupferten „Elektra - Nega“ - Kohlen für Gleichstrom. Sie erzielen damit bei übereinander stehenden Stufen

besseres Licht!
Bitte Stromstärke Anpreisung angeben oder Mündl. 31875

Arno Fränkel, Leipzig
Lipsia-Raus

Weg. Gesch. Aufg. verkauft an einzelnd. Preise

Kompl. Kineinrichtung

fast neu, nur ca. 300 Stk. in Betr. gew. fast-Fürst in Innerr., Mot. u. Lampe, eis. Klappstuhl, 11 Stühle, 1 Koffer, Rev.-Akkusator, 14 Boaske, 104 auf Klappstühle, Gefl. Angeln, mit **W. Holzwarth, Scheinfeld bei Nürnberg.** 42027

Wegen Geschäftsaufgabe gebe ich ein **1500 Bf.**

Dochtkohlen

stl. 16 < 250 u. 16 < 300 Stück à 2 Mk. (Fabrikat Phönix). **R. Golla, Sprengstoffabrik Pionitz, Kreis Tarnowitz, O. S.** 42047

Gelegenheitskäufe

an Kinoartikeln aller Art. Großes Lager in gebrauchten Kinoparapeten aller Systeme, gebrauchte Umformer, Gleichstrom- und Drehstrom, Aggregate gekuppelt. Neue und gebrauchte Bestuhlungen spottbillig. Gebrauchte Anki-Einrichtung. **Böhrs Kino- und Filmzentra, Berlin SW 65, Kochstr. 50/51 u. 65. Telefonaz. 36938**



FILM-GMBH.
FRANKFURT A. M.

ERKLÄRUNG!

Der Budapester Komödienschlager

Zapfenstreich

wird nicht fertiggestellt — — —

im Monat März, wie wir zuerst mit Bestimmtheit annehmen konnten, sondern es wird Ende April werden, bis wir diesen Lustspielschlager, den größten Lacherfolg der Saison, den zahlreichen Interessenten vorführen bzw. anbieten können. Wir bitten, sich ob dieser, durch das schlechte Wetter bedingten Verzögerung, noch gedulden zu wollen.

Zapfenstreich

von B. LINÉE und GUIDO HALLER hat in den Hauptrollen folgende künstlerische Besetzung.

Hauptmann Lajos Andrassy E. Beromann
Budapester Posaentheater, Frankfurt a. M.
Leutnant Emmerich von Horwath R. Graf
Budapester Posaentheater, Frankfurt a. M.
Feldwebel Alois Hinterstoiser Karl Kroell
Opernhaus Frankfurt a. M.
Korporal Wenzel Czujak H. Kappenmacher
Neues Operettentheater, Frankfurt a. M.

Abraham Singer, Viehhändler, später Landsturmann Bela Linée
Rufke, seine Frau Tilly Rehré
Budapester Posaentheater, Frankfurt a. M.
Mortiz Karpeles, Bankprokurist, spät. Einjähriger Ignatz Herrfeld
János Dworacek, Großknecht, später Landsturmann Ernst Willert
Neues Operettentheater, Frankfurt a. M.

REGIE: GUIDO HALLER



WESTFALIA

Film- Aktien - Gesellschaft



GENTRALE:
DÜSSELDORF



FILIALEN:
Hannover, Berlin, Leipzig, München

Was wir bringen!

Der
mit großer
Spannung erwartete
4 teilige Abenteuerer - Film

Huronen

ist
reichszensiert



Der
große
Geschäftsfilm

Huronen

ist sofort
greifbar

!

Frauen- **Beichte**



Erster Teil:

Die Beichte der Ausgestoßenen

5 Akte

Die Beichte der Krankenschwester



Mit diesem ebenfalls selbständigen Teil findet das unter dem Sammeltitel

„Frauen-Beichte“

wichtige Sittengemälde seinen würdigen Abschluß



Kraftvolle bis zur letzten Szene steigende Handlung

Sichern Sie sich diesen großen Kassenschlager

Die Beichte der Krankenschwester



Halten Sie Termine frei

Die Beichte der Krankenschwester

Die beiden Waisen

Ein Drama aus dem Volke.

Das tragische Schicksal einer Verführten.

Fünf lebenswahre Akte aus dem Pariser Sündenbabel.



Ein weiteres Bild aus der Serie
unserer Geschäftsfilme

Wir sind unermüdlich

und bringen Ihnen noch einen

Schlager!



Die Erlebnisse einer
Kammerzofe



Die Erlebnisse einer
Kammerzofe



Die Erlebnisse einer
Kammerzofe

Die Erlebnisse einer Kammerzofe

Sittendrama in 6 Akten von Alfred Schirokauer

Kennen Sie die besten deutschen Lustspiele ?

Der Nefte als Onkel

Dier-

Jedem die Seine

Drei-

Der Stolz der Familie

Wenn einer eine Reise tut --

Akter.

In der Hauptrolle der Liebling des Publikums

Paul Heidemann

**Der Erfolg des Programms
liegt in der Abwechslung!**

**Douglas Nelson
der Präriepolizist**

**Das Schicksal eines Spielers
in 6 Akten**

Ort der Handlung:

**In den Spielhöhlen Londons
im „Wilden Westen“ Amerikas**

Die Abwechslung
Ihres Programms

Der Schlager
Ihres Erfolges

Der große
italienische
Prunk-Film

JOSEPH

Das erhabene
biblische
Film-Werk

Rekord-Einnahmen

wurden u. werden erzielt



Für Kinder frei



6 Pracht-Akte



JOSEPH

Wir besitzen

eine größere
Anzahl Kopien

Sichern Sie sich

dieses Werk zur Auf-
führung auch an hohen
kirchlichen Feiertagen

Achtung

Theaterbesitzer!

Der Riesenfilm



Der Film der Filme



Der größte Prunkfilm



Der wirkliche Monumentalfilm



Haben Sie ihn gesehen?



Sie müssen ihn sehen!



Den Film des unerreichten Erfolges





Erstklassige
Rollenbesetzung



Meisterhafte Regie.

Dramatisch mächtige Handlung.

Der große Sittensfilm

Vollständig in sich
abgeschlossene,
Handlung.

Glänzende
Photographie.



Frauen- **Beichte**



Zweiter Teil:

Die Beichte der Mörderin

5 Akte



Die Beichte der Mörderin

Ein Film für
jedes Publikum

Auch dieser Teil vollständig in sich
abgeschlossene Handlung



Die Beichte der Mörderin

In Spiel, Handlung,
Rollenbesetzung,
Regie, ebenbürtig
dem ersten Teil

Ein Film für jedes Theater
Ein wirklicher Geschäftsfilm

Die Beichte der MÖRDERIN



Frauen- **Beichte**



Dritter Teil:

Die Beichte der Krankenschwester

5 Akte

**STUART
WEBBS
DETEKTIV-FILMS**

der Saison

1922/23

erscheinen im Verleih der

Cäsar-Film G. m. b. H.

des

Emelka-Konzern



Vertrieb für das Ausland:

Stuart Webb's Film-Company

Berlin SW 48 / Friedrichstraße 20

Telephon: Moritzplatz 6066 / / Telegramm-Adresse: Webb'sfilm



Da die bisher innegehabten Geschäftsräume Bahnstraße 50 für unsern Betrieb nicht mehr ausreichen, verlegen wir

ab Freitag, den 20. April

die Filiale Düsseldorf

nach Königsallee 58

(neben dem Telegraphenamt)

Wir hoffen, Sie bald in unserem neuen Heim begrüßen zu können.

Terra
Düsseldorf

Die Zerstörung Jerusalems

(Der erste Kreuzzug unter Gottfried von Bouillon)

hat dem italienischen Dichter Torquato Tasso zu dem Epos „Das befreite Jerusalem“ begeistert. Der in diesem Werke bearbeitete gewaltige Abschnitt in den Annalen der Weltgeschichte gab dem Regisseur Guazzoni, dem Meister des Weltfilms „Quo vadis?“, die Inspiration zur Schöpfung einer monumentalen Filmkomposition, die den Gipfelpunkt aller historischen Darstellungen im lebenden Bilde bedeutet.

Die Filmhaus Sage A.=G. — Geographische Gesellschaft Geschäftsstelle Düsseldorf, Klosterstraße 140, hat die Ausführungsrechte dieses Werkes erworben und findet die Aufführung für Rheinland und Westfalen am 19. April 1922, vormittags pünktlich 11 Uhr, in den Decla-Lichtspielen, Düsseldorf, Schadowstraße 43-45 statt.

Zu dieser Sonderveranstaltung, die wiederum den Beweis erbringen wird, daß das Lehrbild ein unschätzbarer Faktor zur Vermittlung kultureller Bildung darstellt, gestatten wir uns, Sie ganz ergebenst einzuladen.

Einladungskarten sind unterwegs. Sollten Sie versehentlich keine Karte erhalten haben, bitten wir Sie, diese bei unserer Geschäftsstelle anzufordern.



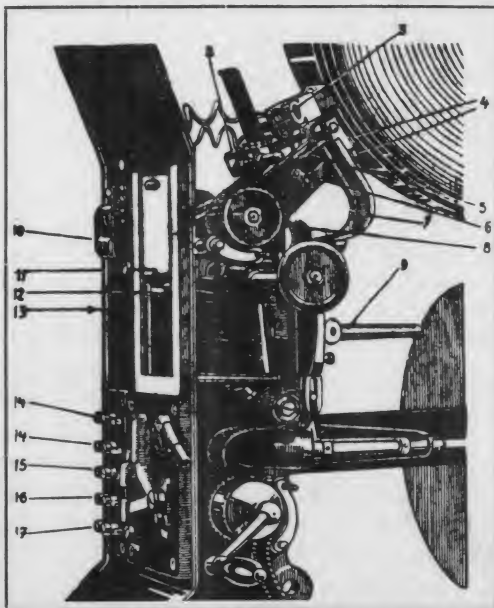
Filmhaus Sage A.=G.
(Geographische Gesellschaft)

Düsseldorf

DER KINOPROTEKTOR

Absolut
sicher
wirkender
Feuer-
schutz-
Apparat!

Das
**Non
plus
ultra**
der
Kinotechnik



Patentiert
in allen
Kulturstaaten
der Welt!

Sofort
lieferbar
für
**Ernemann -
„Imperator“**
und
„Bauer“
Stahl-
Projektor
M.

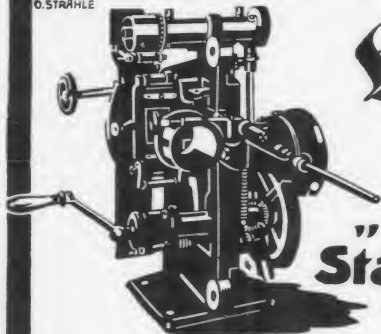
KEIN FILMBRAND mehr
möglich!

Patent-Lizenzen, außer Deutschland, für die ganze Welt zu vergeben

Fabrikanten und Patentinhaber

Aktien-Ges. für Kinematographie
und Filmverleih. **Mannheim**

O. STRÄHLE



Kenner

kaufen

mit

„BAUER“

Stahlprojektor

M 5

Eugen Bauer, Kinematographen-Fabrik Stuttgart
 Telegramme: „Kinobauer“ / Fernsprecher 3573 / Gartenstr. 21.

Für Einakter

gebraucht, guterhalten, zahlen wir

höchste Preise

Die von uns erworbenen Filme werden nur für Heimkinos verwandt. Off. mit Meterzahl und Preis erbeten.

Bing Werke A. G.
 Film-Stereo-Abteilung, Düsseldorf.
 Schließfach 108.

UMSONST

erhalten Sie

Katalog Nr. 22

über moderne neue und wenig getragene

Herren-Kleidung

Für Nichtzugesprochene Betrag zurück, daher kein Risiko.



- Herren Anzüge . . . von Mk. 500.- an
- Cotaways mit Westen von Mk. 075.- an
- Ulster, Schöpfer . . . von Mk. 325.- an
- Gummi-Mäntel . . . von Mk. 475.- an
- Frackanzüge . . . von Mk. 1100.- an
- Smoking-Anzüge . . . von Mk. 1200.- an
- Gehrock-Anzüge . . . von Mk. 1300.- an
- Streifen-Hosen . . . von Mk. 150.- an

L. SPIELMANN, Abt. I, München K.
 Gärtnerplatz 1.

Versandhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Universal's größter Triumph!

Robinson Crusoe



Harry Myers als Robinson Crusoe

nach dem Originalwerke
von Daniel Defoe, dem
meistgelesenen Buche
der Welt, wird mit dem
bedeutendsten amerika-
nischen Film-Darsteller
in der

„Filmhauptstadt der
Welt“

UNIVERSAL CITY
fertiggestellt.



18 zweiaktige Episoden
von bisher unerreichter
Wirkung.



Der
einzige Originalfilm.



Achten Sie auf weitere
Ankündigungen.



Universal's
„Die Abenteuer
Robinson Crusoe's.“



KINEMATOGRAPH

-DER **UNWIRTSCHAFTLICHKEITEN**

r. 792

Düsseldorf, 23. April

1922



FRAUENMÄRDER



Robert Scholz
Ethel Orff
Ma de Yongh



Bruno Eichgrün
Sybill Morel
Rudolf Hilberg

5 Akte



AAFA

ALTHOFF-AMBOS-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin, Dortmund, Hamburg, Köln, Frankfurt, München, Leipzig, Breslau, Danzig

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



Ansicht der Filmfabrik Wolfen (Kr. Bitterfeld), in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird

Kine-Rohfilm

für Positive und Negative

Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation

AGFA

BERLIN SO 36

Alleinvertretung für Mitteleuropa und den Osten
Walter Strehle G. m. b. H., Berlin SW 48

Der Kinematograph Düsseldorf

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20.—, Zusendung unter Streifenband für Deutschland und Oesterreich Ungarn Mk. 40.—, für Ausland unter Krensband Mk. 40.—, Einzelsommer im Inland Mk. 4.—, Telegramm-Adresse: „Kinoverlag“, Fernsprecher: 14321, Postcheckkonto: 142/28 Köln.

Anzeigen-Aannahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis/Zeile einmahlige 60 Pfg., Stellengesuche 40 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 750 Mk. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

16. Jahrgang

Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Nr. 792

Film und Lichtspieltheater als politische Instrumente.

Von Paul Eller

Das Thema Film und Politik ist in den letzten Wochen da und dort erörtert worden. Es handelte sich dabei vor allem um die Stellungnahme gegen über von Bestrebungen, den Film und das Lichtspiel parteipolitischen Interessen dienstbar zu machen. An drei, recht wichtige Seiten des Themas wurden nicht in den Rahmen der Betrachtung gezogen. Einige der wichtigsten seien hier ins Auge gefaßt.

In den Kreisen der Lichtspieltheaterbesitzer und der Filmindustrie ist man im großen und ganzen darüber einig, daß Parteipolitik vom Film fern gehalten werden müsse. Das ist ein verständiger und die Interessen der Lichtspielbesucher wahrender Grundsatz. Wer ins Lichtspiel geht, will sich nach der Arbeit des Tages erholen. Das aber wäre beim allergrößten Teil der Besucher ausgeschlossen, wenn im Lichtspiel Parteipolitisches vorgeführt würde. Denn dabei kann sich das Gemüt des Zuschauers nicht beruhigen, was doch ein ganz wesentlicher Zweck der Erholung ist, sondern das Gemüt wird aufgeregt.

Wird aber dem Film und dem Lichtspieltheater durch den Ausschluß von Parteipolitik die politische

Wirksamkeit genommen? Durchaus nicht. Der Film übt politische Wirkungen aus, auch wenn er nichts Politisches an sich hat. Das Nachfolgende zeigt das klar.

Ich habe an anderer Stelle (im „Getreuen Eckart“ 1921, Nr. 20) ausführlicher dargelegt, daß das Film drama für die breiten Schichten der Bevölkerung eine Lebensnotwendigkeit ist. In kleinen und auf dem Lande ist das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben auch heute noch ziemlich durchsichtig. Der einzelne sieht, was die anderen treiben, wie sie leben; er überblickt nicht selten den ganzen Lebenslauf anderer. Aus diesen Beobachtungen zieht jeder — bewußt oder unbewußt — Lehren für sich und sein Verhalten. Die Beobachtungen formen, bilden seinen Intellekt und sein Gemüt. Dort ist das Leben noch „der Strom der Welt, der den Charakter bildet“. In den Großstädten und Industriebezirken dagegen ist das wirtschaftliche wie das gesellschaftliche Leben — besonders das der breiten Schichten — ziemlich undurchsichtig. Dem einzelnen ist es mehr oder minder unmöglich, die Lebensläufe anderer so kennenzulernen,



Der große Uco-Film der Decla-Bioscop



Dr. Mabuse, der Spieler

nach dem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Norbert Jacques
Manuskript Thea von Harbou
Regie: Fritz Lang

Die neuesten

40360

Kino-Apparate und alle Zubehörteile

Kaufen Sie am vorteilhaftesten nur bei der

„Gesellschaft für Kinematographen“ m. b. H., Köln,

Friesenstraße 20—32 — Telefon B 3924

Kinotechnisches Spezial-Geschäft und Film-Vorleih. Generalvertreter der Ertel-Werke A.-G.

daß er aus den Beobachtungen gute Lehren für sich und sein Verhalten ziehen könnte. Die Ausschnitte aus dem Leben anderer, die er sieht, sind einerseits viel zu klein und andererseits viel zu zahlreich. Beide Umstände hindern oder erschweren doch wenigstens die Ausnutzung der Beobachtungen zur Selbstbelehrung und Selbstbildung. Da schafft nun das Filmdrama Abhilfe. Es führt dem Zuschauer Lebensläufe von Männern und Frauen aus allen Bevölkerungsschichten vor. Lebensläufe von Guten und Schlechten, von Gerechten und Ungerechten, von wahrhaft Edlen und Unedlen, von Schlemmern und Wollüstlingen und Euthaltsamen, von Strebsamen und Tüchtigen und von Liederlichen und Faulen usw. Es zeigt sie in ihrem Tun und Treiben und in den Folgen dieses Tuns. Das ist es, was die breiten Schichten des Volkes vom Lichtspiel bewußt oder unbewußt erwarten: das ist es, was dem Volke ein Bedürfnis ist. Indem Film und Lichtspiel so verfahren, erschließen sie dem einzelnen das Verständnis für die anderen Schichten der Bevölkerung, bringen sie dem Gemüt die anderen Schichten der Bevölkerung näher, machen sie miteinander vertraut. Dadurch aber bewirkt Film und Lichtspieltheater mit der Zeit eine Milderung der parteipolitischen Gegensätze, wenigstens nehmen sie diesen Gegensätze die Schärpen der Voreingenommenheit und Gehässigkeit. Das ist eine nationalpolitische Wirkung von Film und Lichtspieltheater, die man als sehr erfreulich bezeichnen und hoch bewerten muß.

Das Vorstehende denkt nur an die innere Politik. Das Filmdrama ist aber auch in außenpolitischer Beziehung von großer Bedeutung, vor allem dann, wenn es sich die Beschränkung auferlegt, nicht bloß keine innere, sondern auch keine äußere Politik machen zu wollen. Man hat in ehemals feindlichen Ausland gefürchtet, daß die deutsche Filmdindustrie tendenziöse Dramen auf den Markt bringen werde, die dahin zielten die deutschen Interessen im Ausland zu fördern. Solche Dramen herzustellen, wäre ein Fehlgriff. Wenn aber die deutsche Filmdindustrie Lebenswahreres aus unserm Volke dem Ausland vorsetzt, dann wird das im Ausland mit der Zeit seine guten Wirkungen sicher tun. Man wird draußen den Deutschen kennenlernen, wie er wirklich ist, und das unzutreffende Bild, das die feindliche Propaganda von ihm gezeichnet hat, wird geändert. Da und dort im ehemals feindlichen Ausland läuft heute z. B. das Drama „Der müde Tod“. In ihm kommt echt deutsche Gemütsstärke zum Ausdruck, und nicht das allgeringste Politische ist an dem Stück zu finden. Dem Stück ließen sich noch anderen Filmdramen zur Seite stellen. Wenn aber die breiten Massen der Bevölkerung ehemaligen feind-

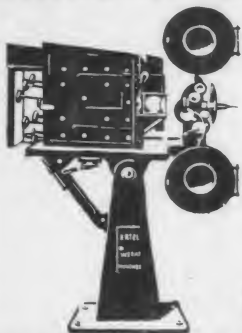
lichen Auslands solches deutsches Leben sieht, kann sie unmöglich den Glauben an die angebliche Gemütsroheit der Deutschen bei sich aufrechterhalten. Ziel einer verständigen Filmausfuhrpolitik sollte es daher sein, daß von den Dramen nur solche hinausgelassen werden, die echtes deutsches Leben wiedergeben. Da mit ist natürlich nicht gesagt, daß das immer Stücke erster Art sein müssen.

Andererseits sollte es aber auch ein Richtpunkt für die Filmeinfuhrpolitik sein, keine ausländischen Filme herein zu lassen, die den Charakter fremder Völker dem deutschen Lichtspielbesucher verzerrt oder unwarh vorführen. Dieser Punkt wird heute nicht genügend beachtet. Man zeigt seit längerer Zeit schon in deutschen Lichtspieltheatern ausländische Filme, die im Ausland nur in Lichtspieltheatern dritter und vierten Ranges vorgeführt oder die dort von der Bevölkerung überhaupt abgelehnt werden. Der deutsche Lichtspielbesucher aber ist in solchen Fällen immer der Meinung, zum mindesten ausländischer Durchschnittsware vor sich zu haben. So wird in seinem Kopf ein ganz unwarhres Bild vom Auslande, seinen Kräften und Bestrebungen erweckt; das Ausland wird tief unterschätzt. Das kann sich rächen. Man hat der früheren Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie nichts getan habe, das deutsche Volk über den wahren Charakter der fremden Völker aufzuklären. Ist es nun ein nicht noch schwererer Fehler, wenn man dem Deutschen das Ausland in so falschen Bildern zeigt?

Eine verständige Filmein- und Filmausfuhrpolitik kann zur Völkerverständigung und Völkerversöhnung unendlich viel beitragen.

Soviel vom Filmdrama in seiner Bedeutung als politisches Instrument. Auch die andern Filmarten der Lehrfilm, der Sportfilm, der religiöse Film usw. haben, obgleich sie an sich nichts Politisches zeigen, doch ihre bedeutsamen politischen Wirkungen. Über dem Artikel können zu großen Umfang zu geben, gehen wir darauf nicht ein. Nur zum Film der wirtschaftlichen Propaganda sei noch einiges gesagt.

Auf dem Gebiet des Erwerbslebens ist es wohl die Landwirtschaft, die zur Förderung ihrer Zwecke und Ziele den umfassendsten Gebrauch vom Film gemacht hat. Es sind eine ganze Reihe von Gesellschaften gegründet worden, deren Zweck Vertriebs- und Vorführung von solchen Filmen ist, die geeignet sind, die so mannigfachen Aufgaben der Landwirtschaft zu fördern. Es seien genannt: die Landlichtspielbetriebe G. m. b. H., die Landfilmvertriebs-G. m. b. H., die Süddeutsche Landlichtspielgesellschaft, die Südwestdeutsche Landlichtspielgesellschaft die Mittelrheinische



ERTEL

**THEATER-
MASCHINEN**

**FAMILIEN- &
SCHULKINO**

**WANDER-
KINO**

**AUFNAHME-
APPARATE**

Primus

Elekta

E.W.M.

Filmette

**DAS NEUESTE IN KONSTRUKTION
DAS BESTE IN AUSFÜHRUNG u. MATERIAL**

ERTEL-WERKE A.G. für Feinmechanik

**MÜNCHEN BARTHSTR. 8.
GEGRÜNDET 1812**

Landlichtspielgesellschaft, die Hammoversche Landlichtspielbetriebsgesellschaft die Volkstümlichen Wanderlichtspiele Ostpreußens E. V. Dazu kommen noch einige andere, Vorgeführt werden, teils in stehenden Lichtspieltheatern, teils in Wanderkinos, teils auf Ausstellungen und bei sonstigen Gelegenheiten Filme aller Arten, von denen eine Förderung der Landwirtschaft erwartet werden darf. Filme, die die Kenntnis von nützlichen Neuerungen in der landwirtschaftlichen Technik der Groß- und Kleintierzucht usw. verbreiten, aber auch Filme, die der Landbevölkerung eine gern gesehene Unterhaltung sind. Die letzteren wirken der Landflucht entgegen und helfen die Berufs- und Arbeitsfreunde der Bevölkerung. Die landwirtschaftlichen Produzentenkreise scheinen von sich aus die Bewegung angeleitet zu haben, sie haben aber bei der Ausführung ihrer Bestrebungen auch amtliche Förderung erfahren, so z. B. durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, durch das preussische Landwirtschaftsministerium, durch das bayerische Landwirtschaftsministerium. Es regt sich auf dem ganzen

weiten Teilgebiet des Wirtschaftslebens — kräftiges, ankunftsreiches Streben von dem man gute Wirkungen nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern für das ganze deutsche Volk erwarten darf. Wendet man den Blick auf die anderen wirtschaftlichen Gebiete, etwa auf die Industrie, das Handwerk, den Handel, das Verkehrswesen usw., so zeigt sich, daß dort nur sporadische Anfänge mit der Verwendung des Films zur Förderung und Hebung dieser gemacht sind. Und doch wären sie ebenso geeignet, durch den Film gefördert zu werden, wie das bei der Landwirtschaft schon der Fall ist.

Diese Andeutungen zeigen deutlich, daß Film und Lichtspieltheater politische Instrumente von großer nationaler Bedeutung sind. Leider werden sie heute seitens der Reichsregierung noch nicht ganz als solche behandelt. Vor allem scheinen bei den Regierungen stellen die großen, alles umfassenden nationalen Gesichtspunkte zu fehlen, von denen aus diese Industrie selbst, und durch diese Industrie die große Allgemeinheit des deutschen Volkes zu fördern wäre.

Wie bestimmt man die Brennweite eines Objektivs ?

Von Hans Bourquin

Ein Objektiv mag noch so vollkommen sein, es mag die Fehler der Bildfeldwölbung, der Koma, der Distorsion, des Astigmatismus, und unter welchen Titeln sonst etwas noch Unzulängliches und Mängel von Objektivern auftreten, aufs heftigste vermeiden — man kann zunächst wenig mit ihm anfangen, wenn man die Brennweite nicht kennt. Auf jeden Fall ist es nötig, daß der Kinomann diese Größe selbst er-

mitteln kann, wo er nicht von vornherein über die Brennweite unterrichtet ist.

Wie bestimmt man also die Brennweite ?

Wir wollen uns das „Objektiv“ zunächst als eine einfache Linse vorstellen, die freilich als solche nur ziemlich mangelhafte Dienste leistet. Eine sehr einfache Weise, die Brennweite einer Sammellinse — sie sei auf beiden Seiten

Hugo Caroly, Ingenieur

Amlicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Formapparat
D 5910

Köln, Agrippastr. 19

Formapparat
D 5910

Ständiges großes Lager in —
Kino-Apparaten und Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohler.

30043

gleich stark nach außen gewölbt — ist folgende. Wir fangen an einem sonnigen Tage ein Sonnenbildchen mit unserem Brennglas, unserer Lupe, auf. Halten wir das Glas ziemlich nahe an die Wand, so entsteht dort ein großer, heller, runder Fleck, der noch kein Sonnenbildchen ist. Rücken wir dann aber die Linse langsam immer weiter von der auffangenden Fläche ab, so wird dieser helle Kreis immer kleiner, und schließlich erreicht er einen kleinsten Durchmesser. Dieses helle Scheibchen ist dann das Sonnenbildchen. Und es bildet sich in der Brennebene, das heißt in der Ebene, die man durch den Brennpunkt gelegt denkt. Wir brauchen also nur mittels eines Maßstabes festzustellen, welchen Abstand die Linse von der auffangenden Wand haben muß, wenn ein möglichst kleiner Lichtkreis entstehen soll.

Man muß bei solchen Untersuchungen aber einige Vorsicht anwenden! In den Strahlen der Sonne, sowie auch in denen anderer Lichtquellen, befindet sich eine Fülle dunkler Wärmestrahlen, und die Linse wirkt also nicht nur als optischer Apparat, sondern sie spielt auch die oft recht unangenehme Rolle eines Brennglases, welches große Wärmemengen auf einer kleinen Fläche vereinigt. Man muß sich also versehen, daß bei diesem Versuch nicht Lächer in eine Fläche gebrannt werden.

Und es ist durchaus nicht leicht, genaue und zuverlässige Ergebnisse zu erhalten! Es läßt sich gar nicht schnell feststellen, ob man wirklich das „kleinste“ Bildchen erzielt hat, das sich erzielen läßt. Hat man die Linse in die richtige Stellung gebracht, so muß sich das dadurch kennzeichnen, daß sowohl jedes Wegrücken als auch jedes Heranrücken des Glases an die Projektionsfläche den Kreis größer werden läßt. Nur erwarte man nie, daß das Sonnenbildchen wirklich zu einem leuchtenden „Punkt“ zusammenschrumpft.

Es ist auch noch ein weiterer Umstand zu beachten. Die Brennweite besteht, genau genommen, nicht in dem Abstand der Bildfläche von der ihr zugekehrten Seite der Linse, von dem „Scheitel“ der Wölbung, der der auffangenden Fläche zugewandt ist. Vielmehr ist die Brennweite vom „optischen Mittelpunkt“ des Glases an zu rechnen. Dieser liegt — gleich starke Wölbung auf beiden Seiten vorausgesetzt — in der Mitte der Linse. Zu der außen gemessenen Brennweite würde also noch die halbe Dicke der Linse hinzuzurechnen sein. Man erkennt leicht, daß es schwierig sein wird, die Bestimmung bis auf Millimeter genau zu treffen.

Immerhin ist dies Verfahren verhältnismäßig einfach, und wer einigermaßen Geschick besitzt, wird in kurzer Zeit wenigstens eine überschlägige Brennweitenbestimmung ausführen können.

Wir wollen nun ein zweites Verfahren zeigen, mit dem sich genauer arbeiten läßt. Wieder knüpfen wir die Untersuchung an eine Linse, die auf beiden Seiten gleiche Wölbungen aufweist. Wir haben auch das eben geschilderte Verfahren bereits vorläufig angewendet und dabei festgestellt, daß die Brennweite der Linse mindestens 10 cm beträgt. Nun wollen wir die Bestimmung noch etwas genauer treffen.

Wir nehmen zu diesem Zwecke die Strecke von 10 cm viermal, wodurch wir eine Länge von 40 cm erhalten. Davon

ziehen wir einen kleinen Betrag ab, und wählen die Strecke von 38 cm. Jetzt ordnen wir eine auffangende Wand an, und bringen 38 cm von dieser irgendeinen Strich an, der bei spielsweise 4 cm lang sei. Der Strich kann etwa auf einem nicht zu starken Blatt Papier aufgezeichnet sein, das senkrecht aufgestellt wird. Wir nehmen unseren Versuch in einem dunklen Zimmer vor und stellen außen neben das Transparent eine brennende Kerze. Der dunkle Strich erscheint dann auf hellem Grunde und kann unter günstigen Umständen mittels der Linse auf die Projektionsfläche geworfen werden. Am einfachsten geben wir dem Strich, der an den Enden genau und scharf abgegrenzt sein muß, eine wagerechte Lage. Es muß aber daran festgehalten werden, daß es sich bei Entfernungsmessungen immer um den Abstand von Strich und Wand handelt — nicht um die Entfernung der Kerze von der letzteren.

Die Entfernung von 38 cm ist offenbar etwas kleiner als die vierfache Brennweite. Es kann darum nicht möglich sein, ein Bild zu erhalten, wohin man auch immer die Linse zwischen Strich und Wand setzt. Wir überzeugen uns schnell davon. Die Linse finde zuerst ihren Platz in der Mitte zwischen Strich und Wand. Es kommt kein deutliches Bild heraus. Auch ein probierendes Hin- und Herschieben führt nicht zum Ziel.

Wir rücken nun den Strich etwa um einen halben Zentimeter weiter ab, wobei wir auch die Kerze nach Bedarf ein wenig verschieben müssen. Nun untersuchen wir, ob sich in der jetzt größeren Distanz ein Platz für die Linse findet, bei dessen Wahl ein deutliches Bild entsteht. Wir gehen wieder von der Mitte aus.

So experimentieren wir weiter, bis wir ein klares Bild erhalten, und zwar einen Strich, der genau ebenso groß ist wie das Original, das in unserem Falle ja 4 cm mißt. Die Nachmessung ist nicht schwierig, da wir ja leicht den Maßstab an das Abbild legen können, dessen wagerechte Lage das Halten des Maßstabes bequemer macht, als wenn der Strich eine senkrechte Lage hätte.

Erhalten wir ein nach unserer Auffassung „klares“ Bild, hat aber der Strich nicht die richtige Länge, so müssen wir das Transparent wieder etwas näher an den Schirm herandrücken, da wir offenbar schon zu weit gegangen sind und müssen nun unsere Untersuchungen von neuem beginnen.

Haben wir dann ein klares Bild erhalten, dessen Größe derjenigen des Originals auf Millimeter genau entspricht, so stellt die Entfernung zwischen Transparent und Bild gerade die vierfache Brennweite dar. In dieser Situation wird sich der Mittelpunkt der Linse genau in der Mitte zwischen Wand und Transparent befinden. Die Brennweite ist also vom Linsenmittelpunkt an zu rechnen.

Etwas anders verläuft die Untersuchung bei einem Objektiv, das aus mehreren Gläsern besteht. Wir verfahren grundsätzlich ebenso wie bei der Linse, nur müssen wir uns bezüglich der „Mitte“ noch mehr auf das Ausprobieren verlassen. Es ist nämlich nicht ohne weiteres möglich, die Mitte des Objektivs in die Mitte der betreffenden Strecke zu setzen, weil wir zunächst die „Mitte“ des Objektivs noch gar nicht kennen.

Nehmen wir nun an, daß wir bei einer Distanz von 56 cm ein deutliches Bild des projizierten Striches erhalten haben, und daß dieses Abbild genau der Größe des Originals entspricht. Dann ist die Brennweite gleich dem vierten Teil von 56 cm; sie beträgt also 14 cm.

Von wo an ist diese Strecke aber zu messen; wo liegt der optische Mittelpunkt eines Gläsersystems?

Nachdem wir allerdah Versuche angestellt haben, ist also festgestellt worden, daß die vierfache Brennweite 56 cm beträgt. Die Situation, bei der das erzielt worden ist, wird nun auch erkennen lassen, wo sich der gesuchte Ausgangspunkt befindet. Tragen wir von der einen oder anderen Seite 28 cm ab, so treffen wir im Objektiv an eine Stelle, die irgendwo zwischen der vordersten und der hintersten Glasfläche liegt. Damit soll ausdrücklich nicht gesagt sein, daß sich

DR. MABUSE, DER SPIELER



*Die
Frauen um
Dr. Mabuse*

REGIE: FRITZ LANG

DIE FRAUEN UM DR. MABUSE



DR. MABUSE, DER SPIELER
NACH DEM ROMAN DER BERLINER
ILLUSTRIRTEN ZEITUNG VON NORBERT JACQUES

DIE FRAUEN UM D^r MABUSE



D^r MABUSE, DER SPIELER
MANUSKRIFT: THEA VON HARBOU
BAUTEN: STAHL-URACH, OTTO HÜNTE

DIE FRAUEN UM DR. MABUSE



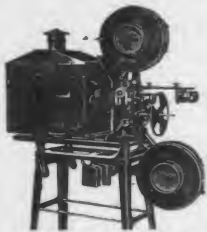
DR. MABUSE, DER SPIELER
CHEFOPERATEUR: CARL HOFFMANN
MODEENTWÜRFE: VALLY REINECKE

Krupp-Ernemann-Stahlprojektor

„IMPERATOR“

der beliebte

„Theater-Apparat“
stets in mehreren Exemplaren vorrätig.



Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung: „Kinobedarf“

Köln, Glockengasse Nr. 16, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29
Fernruf Nr. A 9420/21 Fernruf Nr. 2891

Deulg-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Frankfurt a. M., München.

1147

diese Stelle genau in der Mitte des Objektivs befindet. Und an dieser Stelle müssen wir uns die „äquivalente“ Linse denken, von der aus die Brennweite zu messen ist. Die errechnete Brennweite — in unserem Falle also eine Strecke von 14 cm — ist die „äquivalente“ Brennweite, und mit ihr ist immer zu rechnen, wenn es gilt, irgend eine Formel anzuwenden, in der die „Brennweite“ vorkommt.

Nicht selten findet man zur Kennzeichnung eines Objektivs die „rückwärtige“ Brennweite angegeben. Sie gibt an, in welcher Entfernung der Brennpunkt hinter der Hinterlinse liegt. Beide Brennweiten sind verschieden; sie können um mehrere Zentimeter differieren. Auch die Angabe der

rückwärtigen Brennweite ist wertvoll, man kann nach ihr schnell und bequem den Brennpunkt bestimmen, ohne gewissermaßen in das Objektiv eindringen zu müssen. Aber dann muß auch die wirkliche Brennweite bekanntgegeben oder bestimmt werden.

Bei Teleobjektiven, die aus einem sammelnden und einem zerstreuen System bestehen, liegt die äquivalente Linse sogar außerhalb des Objektivs, und zwar auf der Seite, auf der sich das sammelnde System befindet.

Stets ist die äquivalente Brennweite größer als die rückwärtige.

Nicht glauben!

In den Kreisen der Arbeitnehmer herrscht noch immer die Ansicht, sie müßten einer Organisation angehören; nur so könnten sie aller Vorteile, die ihr Beruf ihnen bietet, teilhaftig werden. Diese Ansicht ist insofern irrig, als es kein Gesetz gibt, das den Organisationszwang vorschreibt. Er ist vielmehr sowohl verfassungswidrig als auch rechtswidrig. Es liegt bezüglich der Frage des Organisationszwanges jetzt sogar ein Reichsgerichtsurteil vor, das klar und deutlich den recht gibt, die auf dem Standpunkt stehen, daß niemand gezwungen werden kann, einer Organisation beizutreten.

Der bekannte Schauspieler Alfred Abel, der nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Film durch seine Kunst so Hervorragendes leistet, und von dem Asta Nielsen kürzlich in einem Interview sagte, er sei der beste deutsche Filmstarsteller, ist bis zum Reichsgericht gegangen und hat dort

einen vollen Sieg errungen. Die „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ hatte von Abel verlangt, er solle sich ihr anschließen. Abel wollte sich diesem Organisationszwang nicht fügen und verklagte die Genossenschaft. Abel lief nämlich Gefahr, ohne Engagement zu bleiben, da die Bühnenleitungen nach Wunsch der „Genossenschaft“ nur Schauspieler engagieren sollten, die dieser Organisation angehören. Die Entscheidung des Reichsgerichts ist für die Schauspielwelt von ungeheurer Bedeutung und für die „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ ein schwerer Schlag, um so schwerer, als gegen das jetzige Präsidium eine große Mißstimmung besteht, die selbst durch ein Vertrauensvotum nicht einfach aus der Welt zu schaffen ist. Die Folgen dieses Reichsgerichtsurteils können für die Genossenschaft katastrophal werden.

Kopp-Filmwerke

München, Dachauer Straße 13. 2916.

Spezial-Filmtitelfabrik.

Wenn wir auf dieses Urteil hier zurückkommen, so tun wir es, weil auch unter den Filmkomparsen noch immer das Geistesbild des Organisationszwanges sein Wesen treibt. Allerdings wird von den interessierten Kreisen, nämlich vom „Zentralverband der Film- und Kino-Angehörigen“ („Deutsche Filmgewerkschaft“) alles getan, um den Glauben zu erwecken, die Erlangung eines Engagements sei abhängig von der Zugehörigkeit zu dieser Organisation. Man mag zur Fachorganisationsfrage stehen wie nur immer, den Standpunkt muß man jedenfalls verwerfen, daß der Zweck die Mittel heilige. Die Mittel, die Anwendung finden, um noch nicht organisierte Filmkomparsen der „Deutschen Filmgewerkschaft“ zuzuführen, sind manchmal so, daß man sie nicht mehr unberücksichtigt lassen darf. Die Herren vom „Zentralverband“ haben ein merkwürdig schlechtes Gedächtnis, wenn es sich um Dinge handelt, die ihnen geistlich sind. Sie sollten ihren Leuten, die Propaganda für den Organisationszwang unter den nicht organisierten Komparsen machen, doch klarlegen, daß der Organisationszwang gegen die vom Magistrat Berlin erlassene Hansordnung, die „Städtischen Filmhörsen“ verstößt. Es ist auch notwendig, in diesem Zusammenhange die Leiter des „Zentralverbandes“ darauf aufmerksam zu machen, daß sich ihre Organisation bereits vor drei Jahren urkundlich verpflichtet hat, sich jeglichen Organisationszwanges zu enthalten. Den Mitgliedern der Komparserie aber muß vor Augen gehalten werden, daß kein Mensch sie zwingen kann, einer Organisation anzugehören, und daß ein Engagement niemals davon abhängig ist, ob sie einer Organisation angehören oder nicht. Die Arbeitgeber haben kein Interesse an den Fragen der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit der Komparsen zu einer Organisation; aber sie sollten ihren Hilfsregisseuren immer wieder von neuem einschärfen, daß diese nur nach dem Prinzip der Tauglichkeit Komparsen engagieren. ohne

Rücksicht auf den Standpunkt, den der zu Engagierende gegenüber der Organisation einnimmt

Das, was von einzelnen geflüstert über Organisationszwang im Zusammenhang mit dem Erlangen von Engagements verbreitet wird ist Irreführung. Von einem anderen Fall erfahren wir: Der „Verband der Theater- und Filmfriseur Deutschlands, E. V.“ versendet ein Rundschreiben, betreffend neue Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen, an die Filmfabrikanten, aus dem der Eindruck entstehen kann, als handelte es sich um einen zwischen ihm und dem „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie“ abgeschlossenen Tarifvertrag. Am Schlusse dieses Rundschreibens heißt es nämlich, daß sich der „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie“ verpflichtet habe, nur Mitglieder des „Verbandes der Theater- und Filmfriseur Deutschlands, E. V.“ zu beschäftigen.

Der „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie“ erklärt demgegenüber, daß keinerlei Abkommen mit diesem Verbaude getroffen sei; auch sei er keinerlei Verpflichtungen eingegangen, wie es der „Verband der Theater- und Filmfriseur Deutschlands, E. V.“ behauptet. Eine Verpflichtung z. B., nur Angehörige einer bestimmten Organisation zu beschäftigen, ist der „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie“ niemals eingegangen, weil sie auf eine Anerkennung des gesetzlichigen Organisationszwanges hinaus lief. Das Rundschreiben des „Verbandes der Theater- und Filmfriseur Deutschlands, E. V.“ erhält noch eine Reihe von Bestimmungen, die dem unbefangenen Leser als mit dem „Arbeitgeberverband“ getroffene Vereinbarungen erscheinen läßt. Sicherlich ist der Wunsch wieder einmal des Vater des Gedankens gewesen. Der „Arbeitgeberverband“ weiß von allen diesen Vereinbarungen, die den Eindruck zu erwecken geeignet sind, als seien sie tarifmäßige Abkommen nichts, gar nichts.

Man kommt nach solcher Vorkommnisse zu dem Resultat, daß es mehr als bisher notwendig ist — die Sympathie für die Rechte der Arbeitnehmer hat nichts damit zu tun — für Aufklärung in den Kreisen der Arbeitnehmer zu sorgen, damit sie nicht einem direkten Terror unterliegen. Man kann Bestrebungen billigen, wenn man auch die Form wie sie mitunter in die Tat umgesetzt werden, aufs schärfste verurteilt und aufs heftigste bekämpfen muß

Filmschauspieler.

(Von einem der bekanntesten Filmdarsteller erhalten wir die nachstehenden Zeilen, die in eindeutiger Stellungnahme sich mit dem Problem der Anschlußberechtigung der Filmschauspieler an die G. D. G. beschäftigen. Die in der gleichen Besprechung durch das Abel-Urteil liegenden inneren Beziehungen zu unserem vorerwähnten Artikel „Nicht glauben“ lassen eine gemeinsame Behandlung der ausgeschnittenen Fragen als gegeben erscheinen. Daß sich die Filmschauspieler-schaft mit der Frage, ob ein G. D. G.-Anschluß opportun ist, wird beschäftigen müssen, liegt ihr nicht eigens betont zu werden. Ubrigens können wir es uns nicht versagen, auf eine Gefahr hinzuweisen, die sich als Folgerscheinung der zwecks Unterhalt des Pensionskassenfonds vorgesehenen Theaterbeiträge von 1 Mk. später einmal evtl. ergeben könnte. Es kann nämlich einmal soweit kommen, daß man diese 1.— Mk. Verteuerung nicht nur sämtlichen Eintrittspreisen der Lichtspieltheater ausrechnen muß. Mit Rücksicht auf diese, die gesamte kinematographische Branche gar sehr angehende Eventualmaßnahme muß man dem G. D. G. Anschlußproblem schon heute weitestgehendes Interesse entgegenbringen. (Die Redaktion.)

Ein welterschütterndes Ereignis löst vor sich gehen: Dem von der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ bisher so verfehmten Stand der Filmschauspieler droht eine überwältigende Ehrung. Der Kaiser, der König und sämtliche Herrscher der „Bühnengenossenschaft“ wollen die

Filmschauspieler zu sich emporziehen. Achtung! Vorsicht! Die Filmschauspieler sind keine Gimpel, die sich einfangen lassen. Bisher galten sie für minderwertig, sie durften, sofern sie einer Bühne nicht angehörten und ausschließlich im Film tätig waren, der Segnung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger nicht teilhaftig werden. Warum nur mit einem Male diese Wandlung der Gesinnung? Wir wissen es ganz gut, sicherlich so gut wie Herr Präsident Rickelt. Die diesjährigen Palmrum-Delegiertentagung hat auch denen die Augen geöffnet, die ohne Nachdenken alle gleichgütig, was in der Bühnengenossenschaft vorging. Alfred Abel, der heute dem Film wenn nicht näher, so doch wohl ebenso nahe steht wie dem Theater, hat nicht eher gehört als bis er Klarheit in das Verhältnis zwischen Bühnengenossenschaft und den Schauspielern gebracht hat. Die Reichsgerichtsentscheidung, die er herbeiführte und die unumstößlich ist, versetzt, will man die äußersten Konsequenzen ziehen, dem so fest erschienenen Bau der Bühnengenossenschaft einen gewaltigen Riß. Daß diese Reichsgerichtsentscheidung gerade kurz vor der Delegiertenversammlung kommen mußte, ist ein persönliches Pech des Herrn Präsidenten Rickelt. Es muß ihm doch zu denken geben, daß er

bei der Neuwahl der gleichberechtigten Präzidenten 46 Stimmen weniger erhielt als Wallauer. Der große Riß im Gebäude der Bühnengenossenschaft ist da, und er wird noch größer werden, weil nach dem Reichsgerichts Urteil ein Zwang dieser Organisation anzuhören, nicht mehr besteht. Es wird Austritte nur so hageln, denn mit Recht sagen die Schauspieler, daß ihnen als Mitglieder der Bühnengenossenschaft nur Pflichten erwachsen, Vorteile dagegen so gut wie gar nicht. Eine große Empörung hat nicht nur die Schauspieler, sondern auch weiteste Kreise des Publikums erfaßt, daß es möglich war, Arthur Vollmer, den unvergessenen Mitglied des ehemaligen Königl. Schauspielhauses zu Berlin in seiner materiellen Bedrängnis der öffentlichen Mildtätigkeit anzusetzen. Schmach und Schande ist es, daß die Bühnengenossenschaft die öffentlichen Wohltätigkeitsvorstellungen zum Besten Vollmers nicht zu verhindern wußte und nicht selbst dem Künstler, dem Kollegen einen sorgenlosen Lebensabend zu verschaffen in der Lage war, oder ihn nicht verschaffen wollte. Von Seiten des Films müßte erst der Anstoß zur Hilfe für den Veteranen der Schauspielkunst kommen.

Man sucht in der „Bühnengenossenschaft“ jetzt, wo mit der Sage von Organisationszwang durch das Reichsgericht ein für allemal aufgeräumt ist, den Zusammenbruch, den auch Tageszeitungen der Bühnengenossenschaft prophezeien, dadurch aufzuhalten, daß man alle möglichen Mittel sucht, die angeschlossenen Künstler zu halten und neue Mitglieder zu werben. In der Gründung einer allgemeinen Theaterpensionskasse glaubt man den Weg zu sehen, der zum Ziele führt. Alle Mitglieder der „Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger“ sind Mitglieder dieser Theaterpensionskasse, während bisher die Segnungen der Pensionskasse nur diejenigen erfuhrten, die für die Pensionskasse Sonderbeiträge leisteten. Nach dem neuen Plan sollen im Falle der Invalidität sämtliche Mitglieder, und die männlichen Mitglieder bei einer Altersgrenze von 60 Jahren, die weiblichen bei einer Altersgrenze von 55 Jahren, eine feste, jährliche Pension beziehen. Das Kapital soll durch einen Zinsschlag von mindestens einer Mark auf jedes im Deutschen Reich verkaufte Theaterbillet aufgebracht werden.

Es besteht nun die Absicht, die Filmschauspieler, denen bisher der Eintritt in die Bühnengenossenschaft verwehrt war, ihr anzugliedern. Nur weil die Organisation „Bühnengenossenschaft“ heißt, womit gesagt sein soll, daß ihr nur Mitglieder von Bühnen angehören, durfte man Schauspieler, die sich ausschließlich im Film betätigen, nicht ausschließen. Schon deshalb nicht, weil ein großer Teil Bühnengehöriger, je wohl der größte Teil, in Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., nicht nur gleichzeitig bei Bühne und Film tätig sind, sondern durch den Film weit mehr Einnahmen als von Theater haben. Um zu dem Ziele zu gelangen, die „Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger“, die dann auch einen anderen Namen annehmen müßte, vor der Abbröckelung oder vor dem gänzlichen Zusammenbruch zu bewahren, will man sogar den solange



AKTIENGESELLSCHAFT HAHN FÜR OPTIK U. MECHANIK
CASSEL

GENERALVERTRIEB FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN
KÖLNER PHOTO- UND KINO-ZENTRALE, KÖLN A. Rh.
NEUMARKT 32-34

sauber gehaltenen Ehrenschild verhüllen und will die Film-schauspieler in den Bund aufnehmen. Dabei ist allerdings noch nicht gesagt, ob nicht in der neuen Kombination die Filmschauspieler nur angegliedert, so als notwendiges Gebeil, gelten sollen, oder ob man sie als Gleichberechtigte anerkennen will. Es scheint, als ob die Filmschauspieler mit ihren „horrenden“ Gagen (man muß bekanntlich immer die Hälfte abziehen von dem, was über Tageshonorare erzählt wird) dazu benutzt werden sollen, den Riß, der nun einmal in der „Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger“ zu klaffen beginnt, kitten soll. Dafür werden sich die Filmschauspieler sehr bedanken. Sie wünschen nicht zur „Bühnengenossenschaft“ „emportegradiert“ zu werden, sondern sie beanspruchen, falls sie sich überhaupt entschließen würden, noch auf ein sinkendes Schiff zu gehen, in jeder Beziehung Gleichberechtigung mit den Bühnengehörigen. Vielleicht! Vielleicht aber wird unter den Bühnendarstellern die Erkenntnis von der Bedeutung des Reichsgerichts Urteils weitere Diskussionen unnötig machen.

Ein neuer Kalkulationsfaktor.

Eine Anregung.

Von Fritz Olinsky.

Es ist gar keine Frage, die ruinöse Gestaltung der allgemeinen Preisverhältnisse, die Verteuerung der Ateliermieten, des Rohfilms, die übertriebene Lustbarkeitssteuer, die ungeahnte Erhöhung der Gagen, Löhne und Gehälter sowie aller übrigen Unkosten, all das droht sich zu einer Katastrophe für unsere Filmindustrie auszuwachsen, namentlich der kleinere und mittlere Fabrikant, der nur sehr bedingt auf den Ex-

port rechnen kann, und dessen Hauptstütze nach wie vor der Inlandsmarkt sein muß, ist vor schier unüberwindliche Schwierigkeiten gestellt, wenn es sich darum handelt, die Produktion so zu kalkulieren, daß das Geschäft noch einigermaßen lukrativ ist.

Unter diesem Gesichtspunkt und in der Erkenntnis, daß einem Ertrinkenden jedes Mittel recht sein muß wenn es dazu dienen kann, ihn noch weiter über Was-



IE ID M U N I D IE I P K I E N S

ERSTKLASSIGER AUFNAHME-TECHNIKER
Aufnahmen in techn.-u. künstl. Vollendung
U.a. Pathe B-Ausrüstung, Lampen für alle Stromarten.

Referenzen erster Häuser wie :
DEULIG, - PAX, - GAUMONT, - PATHE - FILM
KÖLN-LINDENTHAL-KERPENERSTR-61-TEL-B 1976

zu halten, sei auf einen bisher so gut wie völlig unbeachteten Faktor aufmerksam gemacht, der immerhin dazu beiträgt, die Herstellungskosten, zwar nicht zu verringern, aber doch einen Teil davon auf einen Dritten abzuwälzen. Dieser Faktor heißt: Reklameinserte im Spielfilm.

Es ist wohl in Branchekreisen allgemein bekannt, daß die Meßerwoche, wenn sich ihr dazu Gelegenheit bietet, gegen verhältnismäßig geringe Bezahlung, zum Beispiel im Rahmen von Aufnahmen über die Eröffnung einer Messe usw., für diese oder jene Firma durch Einschalten einer geschickten unauffälligen Aufnahme Reklame macht. Das Publikum kommt dabei überhaupt nicht auf den Gedanken, daß es sich hierbei um bezahlte Reklame handelt. Im größeren Umfang konnte man derartige Reklameinserte auch in einem kürzlich uraufgeführten Spielfilm, nämlich in dem Sportfilm „Die siebente Nacht“ beobachten. Das sind aber meines Wissens auch die einzigen Beispiele dafür. Allgemein haben unsere Fabrikanten ihr Augenmerk noch nicht auf die Möglichkeit gerichtet, durch Aufnahme solcher Reklameinserte in ihre Spielfilme einen Prozentsatz ihrer Herstellungskosten zu decken.

Selbstverständlich kommt dergleichen nur für einen bestimmten Teil der Produktion in Frage. Von vornherein schalten eo ipso historische Filme aus und ebenso künstlerisch hochstehende Werke. Ich bin auch fest davon überzeugt, daß sehr viele den von mir ausgesprochenen Gedanken überhaupt verdammen, daß sich sogar ein Sturm der Entrüstung dagegen erheben wird; aber obwohl ich mir von vornherein darüber klar bin, glaube ich doch, diese Anregung wenigstens zur Diskussion stellen zu können. Engherzigkeit scheint mir hier absolut nicht am Platze zu sein. Selbstverständlich ist es nicht sonderlich erfreulich, wenn unsere Spielfolge von solchen Reklameinserten durchsetzt sind, denn daß es dabei zu Geschmacklosigkeiten kommt, dürfte unvermeidlich sein. Aber wie ich eingangs sagte, habe ich nur im Hinblick auf den Druck der wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf diese Möglichkeit hingewiesen.

Reklame im Spielfilm kommt ja ohnehin nur für jene Durchschnittsproduktion in Frage, die ohne künstlerisches Niveau lediglich vom geschäftlichen Standpunkt aus gewertet sein will, jene Filme, die von seriösen Kritikern in der Regel mit einem überlegenen, halb mitleidigen, halb wohlwollenden Lächeln abgetan werden. Niveau haben diese Filme ohnehin nicht, so unentbehrlich sie für Fabrikanten und Kinobesitzer sind. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es hier wirklich völlig gleichgültig ist, wenn z. B. ein Verbrecher an einer Stelle der Straße verhaftet wird, wo man eine Stadtbahnüberführung mit einer

Zigarettenreklame sieht, oder wenn ein Liebespärchen sich just an einem Zeitungskiosk ein Stelldiebin gibt, auf dessen Rückseite eine Zahnpasta empfohlen wird, oder wenn der Detektiv zur Verfolgung des Verbrechers ein Auto benutzt, an dem man durch eine geschickte Apparateinstellung zufällig vorn die Fabrikmarke erkennen, oder wenn ein amerikanischer Dollarkönig in einem bekannten Berliner Hotel absteigt, das man ebenfalls durch entsprechende Apparateinstellung deutlich erkennt. Man begegnet solcher Reklame in den Straßen auf Schritt und Tritt, infolgedessen wird es das Publikum schwerlich im Genuß eines Detektivfilms stören, wenn auch dort dergleichen sichtbar wird.

Wie aus den von mir gewählten Beispielen hervorgeht, muß solche Reklame aber unbedingt so wirken, als wäre sie nicht anders als durch Zufall mit auf das Bild gekommen. Keinesfalls dürfte sie eigens gestellt sein, denn das müßte dem Zuschauer schließlich doch auf die Nerven fallen. Darüber zu wachen, daß solche eingestreute Reklame unauffällig wirkt, wäre eine neue Aufgabe der Filmkritik.

Nun sei zum Schluß noch kurz auf die materielle Seite derartiger Spielfilmreklame eingegangen. Bei einer politischen Tageszeitung mit einer Auflage von 50- bis 100 000 kostet heute ein ganzseitiges Inserat unter allen Umständen mehr als 10 000 M.; dafür bekommen es im besten Falle 100 000 Leser an einem Tage mehr oder minder flüchtig zu Gesicht. Sehen wir bei der Filmreklame mal von vornherein ganz von der Auslandsverbreitung der betreffenden Filme ab. Wir haben in Deutschland nach den neuesten Zählungen rund 3 800 Kinos. Nehmen wir nun an, der betreffende Film läuft in 1 000 dieser Lichtspielhäuser, was gewiß sehr niedrig gegriffen ist. Die meisten Kinos haben ein wöchentlich wechselndes Programm. Nehmen wir aber mit Rücksicht auf diejenigen, die halbwöchentlich wechseln, durchschnittlich pro Kino 5 Spieltage an, so würden sich also 5 000 Spieltage ergeben. An jedem dieser Spieltage finden zwei bis drei Vorstellungen statt. Es handelt sich dabei um Kinos von 200 bis 1 000 Sitzplätzen. Nehmen wir nun nur an daß jedes Kino an allen 5 Spieltagen zusammen eine Besucherzahl von 1 000 aufzuweisen hat, eine Ziffer, die selbst das kleinste Kino erreichen kann, so ergibt sich, daß 5 Millionen Personen in Deutschland das betreffende Filminserat zu sehen bekommen. Das sind also 50 mal mehr, als im besten Falle bei einem Zeitungsinserat. Dazu kommt, daß die Wirkung eines Zeitungsinsertes nur das Leben eines einzigen Tages hat, während ein Film länger als ein Jahr lang läuft. Aus dieser Berechnung ergibt sich, um wieviel wirksamer solche Filminserate sein müssen, und daß sie dementsprechend auch bedeutend höhere Beträge einbringen müßten.

Ein normaler Spielfilm umfaßt 150 bis 200 einzelne Bilder. Wenn davon 6 eine Reklame enthalten, so wird man das Ganze nicht gleich einen Reklamefilm nennen. Wenn man nun annimmt, daß dieser Film insgesamt 500 000 Mark kostet, wofür auch bei den heutigen Preisen noch ein sehr guter Durchschnittsfilm hergestellt werden kann, so müßten diese 6 Inserate, an den Preisen der Zeitungsinserte gemessen, doch mindestens 100- bis 125 000 Mark zusammen einbringen. Das wären also 20 bis 25 Prozent der Gesamterstellungskosten.

Man sieht, wenn die zu diesem Zweck extra anzustellenden Reklameakquisiteure tüchtig sind, so dürfte es sich lohnen, dieser Möglichkeit in der Praxis näher zutreten.

„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

spart ca. 80% an Strom- und 70% an Kohlenkosten. Mit

5 Ampères

führe ich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernung bis zu 25 m vor. Die Umformer, Starkstromleitungen fallen fort!

Prospekte gegen Portogebühren von 2 Mark gratis

4184/1

GEORG KLEINKE, Kino-Kaufhaus,
Berlin SW, Friedrichstraße 235.

Berliner Filmneuheiten

Referat unseres ständigen Korrespondenten Fritz Olinisky

„Die Glocke“. Im U. T. am Nollendorfsplatz erlebte dieser neue Hofer-Film seine Uraufführung

„Frei nach Schillerschen Motiven“ heißt es im Untertitel, aber in Wirklichkeit ist eigentlich nichts von Schiller übrig geblieben als der Grundgedanke, daß das Getöse der Kirchenglocke das Menschenschicksal das ganze Leben hindurch begleitet. Nach Kriegsschluß trauert in einem kleinen Ort ein altes Mütterlein um ihr ein und alles, den Sohn, den ihr der Krieg raubte. Da, eines Tages, als sie sich oben wieder in der Kirche Trost holen will, stützt sich eine zornlunte Gestalt ihr um den Hals, der Sohn, denn es gelangt ihm, aus der feindlichen Gefangenschaft zu entfliehen. Ein neues Leben beginnt, an der Seite einer treuen Lebensgefährtin bringt er es rüstig voran und nimmt bald eine gesuchte Stellung in einem Hüttenwerk ein. Da zersört eine gewaltige Explosion die Stätte seines Schaffens. Er ist zunächst völlig mutlos; aber die Liebe seines Weibes gibt ihm wieder Kraft zu einem neuen Anfang.

Diese Handlung ist ganz auf das Sentimentale gestellt, gewissermaßen eine Spekulation auf die Tränenrüschen des Publikums, und diese Wirkung wird durch geschickt eingestreute Chöre noch verstärkt; es gibt mehrere Stellen, an denen buchstäblich kein Auge trocken bleibt. Wenn der Theaterbesitzer ein Publikum zu bedienen hat, das dergleichen will, dann wird er mit diesem Film einen großen Kassenerfolg buchen können.

Franz Hofer hat die sehr saubere, durch die erfreuliche klare Photographie Mutz Greenbaums unterstützte Inszenierung besorgt. In der weiblichen Hauptrolle war Grita van Ryt durchaus am Platze, eine Glanzleistung gab Frida Richard als altes, gramegebeugtes Mütterchen. Recht gut war auch G. A. Semmler in der Rolle des aus der Gefangenschaft heimkehrenden Sohnes. Die übrigen Rollen sind besetzt mit Fritz Schröter, Hermann Picha, Paula Klär, Paul Passage, Perry Kay, H. Leuz und Franz Cornelius.

„Der Halunkengeiger“. Diese „sechs Kapitel aus der Großstadt-Kriminal-Chronik von Armin Petersen“ fanden im Tautenzien-Palast eine recht beifällige Aufnahme.

Man wollte hier ganz offenbar bewußt etwas Besseres bieten, als einen durchschnittlichen Kriminalfilm, und das ist denn auch weitgehend gelungen, wenn man auch, namentlich im zweiten Teil, auf ein paar Konzeptionen an das breite Publikum nicht ganz verzichten konnte. Vor allen Dingen hat künstlerisch und technisch sehr saubere Arbeit geleistet worden. Dadurch und durch die Eigenart des Sujets wird dieser Film immerhin auch einem etwas verwöhnten Publikum genügen.

Holger Lind, ein berühmter Violinvirtuose, ist mit seiner Gattin, der schönen Inge, zu dem Fest eines Millionärs eingeladen; aber nicht seiner Kunst galt diese Einladung, sondern

den Reizen seiner Frau. Als Holger diese in einem Nebensalon in den Armen des Millionärs überrascht, packt ihn die Wut und er erhebt gegen den Schuft die geballte Faust, doch diese stößt mit voller Wucht gegen die Scheibe einer Vitrine; die Glasscherben verletzen ihn, und er ist nicht mehr imstande, mit der früheren Meisterschaft den Bogen zu führen. Mühsam erührt er sich und seinen Sohn durch Musizieren auf den Höfen. Da wird ihm sein Kind von Verbrechern geraubt, und erst nach Jahren findet er den inzwischen Herangewachsenen als ersten Geiger einer Kapelle in einem inordenen Lokal wieder. Er ist unter dem Einfluß jener Verbrecher zum „Halunkengeiger“ geworden der seine Tätigkeit zur Verübung raffinierter Diebstähle ausnützt. Aus dieser Atmosphäre breitet ihn die Liebe seines Vaters.

James Bauer hat den Film außerordentlich sorgsam inszeniert, eine mustergetreue Arbeit. Hans Mierendorff knieterte, ohne sich irgendwie aufdringlich in den Vordergrund zu stellen, die tragende Hauptrolle glänzend aus. Dora Berger ist ihm die ebenbürtige Partnerin. Daneben ist vor allem Helmut Goetz zu nennen, ein neues, sympathisches Gesicht, dem man öfters im Film begegnen möchte. Ferner Fred Immerl, Nelly Gutmann, Richard Kirsch, Felicitas Nitsch und der kleine Martin Herzberg, der seine Sache sehr brav machte.

„Der Mann aus Stahl“ Hersteller: Albertini Film-G. m. b. H.; Verleih: César-Film; Regisseur: Josef Delmont; Bauten: W. Hermann; Photographie: Otto Kanter und Axel Grotkjers. Dieser neueste Sensationsfilm Albertinis ist so gut, daß selbst ausgesprochene Gegner dieser Filmgattung schwerlich etwas dagegen einwenden können. Die Handlung ist — eine Seltenheit bei Sensationsfilmen! — durch und durch logisch, dazu sehr spannend und angenehm durch humorvolle Momente belebt. — Aus Rache für den Korb, den er sich bei der schönen Tochter des Bankiers Astor geholt hat, kündigt der Börsenmagnat Morran diesem einen bedeutenden Kredit. Astor kommt dadurch in arge Verlegenheit, er bittet einen Freund um Hilfe, dieser schiekt dann auch sofort seinen Sohn Bob mit den nötigen Vollmachten. Dessen Ankunft will Morran um jeden Preis verhindern, das gelingt ihm aber schließlich doch nicht. Bob erreicht nach den unerhörtesten Abenteuer sein Ziel, erwirbt sich die Gunst der schönen Ethel und am Schluß gibt es ein glückliches Paar. Luciano Albertini hat im Rahmen dieser Handlung die unglaublichen Sensationen mit Bravour auszuführen. Autoüberfälle, Flugzeugsensationen, eine waghalsige Flucht aus dem Gefängnis, Klettern auf einen Windmühlensflugel, ein Sprung von der Höhe eines Fabrikachornsteins auf das Dach eines Nachbargebäudes usw. In atemberaubender Spannung verfolgt die Zuschauer diese Meisterstücken ihres Filmhelden und spekulieren alsdann denselben

DIE SPIEGEL-WATT-LAMPE

mit verspiegelter Projektions-Birne

für 150 und 200 Watt.

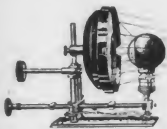
Bis auf 20 m Entfernung erzielen Sie ein Bild von 3×4 m Größe.

Praktische Vorführung täglich in meinen Geschäftsräumen.

GEORG KLEINKE, BERLIN

FRIEDRICHSTRASSE 235 (II. HOF).

41843



Beifall. Das Ganze ist ein darstellerischer, nicht zuletzt aber auch rein artistischer Erfolg Luciano Albertinis, den Josef Delmonts Regie effektiv und doch unmaßfänglich herauszustellen wußte. Carola Töelle war als Miss Ethel recht gut, und auch die übrigen Rollen waren bei Wilhelm Diegelmann, Hermann Vallentin und Magnus Stifter in den besten Händen.

„Es waren zwei Königskinder“ Kein Märchen in sechs Akten von Hans Gans. Regie: Artur Günsburg; Fabrikat: A. G.-Film, Berlin; Vertrieb: National-Film, A. G., Berlin.

Kostümfilm haben es verhältnismäßig leicht, namentlich, wenn sie dem galanten Zeitalter ihr Sujet entnehmen, dann ergeben sich ohne weiteres hübsch schöne Szenen, die allein schon ein Genuß für das Auge sind. So auch hier: man wird durch eine Fülle prächtiger Bilder erfreut, wenn trotzdem das Berlin-W-Publikum bei der Uraufführung nicht restlos begeistert war, so lag das daran, daß die Handlung verhältnismäßig dünn und auf ein ziemlich anspruchsloses Publikum zugeschnitten ist. Es heißt zwar im Untertitel so schön „kein Märchen“, aber es ist eigentlich doch eins, man überzeuge sich.

Es war einmal ein König, jung, stattlich und gar schön anzusehen, der mußte aus Gründen der hohen Politik eine ungeliebte Frau heiraten. Sein Herz war aber liebebedürftig,

und es sehnte sich nach einem lebenswerten weiblichen Wesen, da sah er eines Tages eine niedliche, kleine Tänzerin und war gleich Feuer und Flamme für sie. Er machte sie zur Prima ballerina seines Hofballetts, und sie mußte in seinem Schloß wohnen; die Leute behaupteten, sie sei seine Geliebte, aber das stimmte eigentlich nicht, er hatte nur ein einziges Mal versucht, sie zu küssen, und da war gerade ein höherer Hofbeamter im gegebenen Moment dazu gekommen. Man intrigierte auch bei Hofe gegen die kleine Tänzerin aber es gelang, ihre strahlende Unschuld an all dem, was man ihr vorwarf, zu erweisen. Schließlich stellte sich heraus daß sie die liebliche Schwester des Königs sei, hervorgegangen aus einer romantischen Liebe von dessen Vater. Da waren die beiden Königskinder gar froh und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch. Ist das nun ein Märchen, oder ist es keine?

Die Darstellung war recht erfreulich, namentlich glänzten Josefine Dora und Hermann Fichtel in einer urkomischen Episodenrolle. Clara Lotto gab ein wunderliches Königskind ab (wenn auch an ihr mehr die reizende Erscheinung als das eigentliche Können gefällt), und Carl de Vogt ließ diesem romantischen Märchenkönig sympathische Züge. Die übrigen Rollen waren besetzt mit Willy Kayser-Heyl, Ida Perry, Lotte Lorring, Jaro Fürth, Wladimir Agajeff, Michael Varkony, Tatjana Irrah, Clementine Plessner und Hans Lindegg.

Unser reformbedürftiges Filmrecht.

Rechtsanwalt Bittermann, der Syndikus des Verein der Berliner Lichtspieltheaterbesitzer, hielt in der Film Liga einen ausführlichen Vortrag über „Aktuelle Fragen des Filmrechts“. Einleitend betonte er, er habe nicht die Absicht, etwas unbedingt Neues zu sagen, sondern er wolle in der Hauptsache eine Übersicht über den Gesamtkomplex der sich hier ergebenden Fragen geben, und unter diesem Gesichtspunkt waren seine Ausführungen recht wertvoll.

Der Vortragende ging zunächst auf die Lustbarkeitssteuer ein; hier sei der eigentliche Steuergedanke längst verlassen; diese Steuer sei in ihrer heutigen Form einfach unhaltbar, namentlich müsse die Gruppierung des Kinos unter Varietés usw. aufhören, vielmehr sei es recht und billig, daß dafür eine besondere Steuerkategorie geschaffen würde zwischen Sprechtheatern und jenen Vergnügungen, bei denen Getränke verabfolgt würden. Eine solche Sonderklasse stöße allerdings auf Schwierigkeiten angesichts dessen, daß mehr und mehr Kinos ihren Unternehmungen einen variéartigen Bühnenteil angegliedert hätten.

Auf die neue Steuerordnung ging der Vortragende noch nicht näher ein, sondern empfahl vielmehr, zu nächst abzuwarten, wie diese nach ihrem Inkrafttreten wirken werde.

Generell fordert er: das Filmrecht muß ein besonderes Recht werden, nur dann kann man der Eigenart des Films, der eine wirtschaftliche und eine kulturelle Seite in sich birgt, gerecht werden. Bei seinen Ausführungen über die Frage der Verfilmungspflicht trat Rechtsanwalt Bittermann mit aller Entschiedenheit dafür ein, während er die Rechtsbeziehungen zwischen Verleihern und Theaterbesitzern, die vielen Fußangeln des Bestellscheins, die Frage des Vorspielens, die vertraglichen Verpflichtungen beim Verkauf eines Kinos und bei einer Schließung des Theaters nur streifte ohne seinen Standpunkt dazu genau zu präzisieren. Er wies lediglich darauf hin, daß in all diesen Fällen die Ausgestaltung des Gewohnheitsrechts eine wesentliche Hilfe für die Rechtsprechung sei, und es würden denn auch die entsprechenden wirtschaftlichen Institutionen, Handels-



Asthor mit der
Scheinwerfer-Reflektor-Lampe
 ist das unerreichte Kino-Creatz-Licht.

Vorführungen täglich
 in meinem Geschäftslokal

Georg Kleinke
 Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 255, 2. Hof.

kammern usw. immer häufiger um Gutachten bei schwebenden Rechtsstreitigkeiten angegangen. Die Gesetzgebung muß in bezug auf den Film zuerst einmal aus den heutigen verworrenen und rückständigen Anschauungen herauskommen, vor allen Dingen stehen die Richter dem Kulturproblem des Films noch viel zu fern.

Grundbedingung des künftigen Ausbaues unseres Lichtspielgesetzes muß sein die Idee des Ausgleichs zwischen dem wirtschaftlichen und dem Kulturproblem des Films. Im einzelnen schlug Rechtsanwalt Bittermann auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen für die bevorstehende Reform des Lichtspielgesetzes folgendes vor:

Die strafrechtliche Verfolgung von Kinobesitzern, die reichszensierte Filme vorgeführt haben, muß ein für allemal aufhören; soweit Prestige muß die Zensurbehörde schon besitzen, daß sie wenigstens den Kinobesitzer vor einer Bestrafung zu schützen vermag, wenn ein zensierter Film nachträglich von einer Polizeibehörde beanstandet wird.

Der Begriff der Jugendvorstellung bedarf dringend einer präzisen Klärung. Wie die Dinge jetzt liegen, stehen außerordentlich schwere Strafen auf unerlaubte Zulassung Jugendlicher zu Filmvorführungen, selbst Fahrlässigkeit reicht zur Bestrafung aus und beim dritten Mal kann dem Theaterbesitzer die Berechtigung zur Fortführung seines Theaters genommen werden. Das ist unhaltbar; künftig muß der Nachweis genügen, daß der Theaterbesitzer alles getan hat, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu nehmen, in das Theater einzudringen. Zweckmäßig wäre es auch die Jugendlichen, die sich in das Kino hineingeschmuggelt haben, selbst zur Bestrafung heranzuziehen.

In der heutigen Gestalt ist das Lichtspielgesetz eine Flickarbeit; es ist nur recht und billig, zu fordern, daß die Zensurbestimmungen völlig getrennt werden von den eigentlichen Theaterbestimmungen.

In einer beachtenswerten Diskussionsrede sprach Direktor Schlesinger von der Ufa über die Erfahrungen, die er mit der Lustbarkeitssteuergesetzgebung gemacht hatte. Durch diese Steuer wird für das leere Stadt säckel der Kommune herausgepreßt, was nur irgend herauszupressen ist, und das mit einer absoluten Verständnislosigkeit für das Wesen des Lichtspiels.

Artikel III der Normativbestimmungen vom 9. Juni 1921 sieht eine Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer bis auf 50% vor bei Ueberwiegen des künstlerischen oder volksbildnerischen Charakters der Vorführung, außerdem liegt ein ministerieller Runderlaß vor, daß möglichst in allen in Frage kommenden Fällen von dieser Herabsetzung der Steuer Gebrauch gemacht werden soll. In der Praxis ist aber nichts schwieriger, als eine solche Steuerermäßigung zu erwirken, infolge der absoluten Verständnislosigkeit eines Teiles der Kommunalbehörden. So erklärte zum Beispiel unlängst der Kammerer einer rheinischen Industriestadt: „Bei einem Film, kann für mich das künstlerische Moment nicht überwiegen.“ Demgegenüber muß unbedingt von der Filmzensur eine Stelle geschaffen werden, die so zu sammengesetzt ist, daß ihr Kriterium über einen Film von allen Kommunen anerkannt wird. D. h., wenn diese Kommission durch ein Gutachten anerkent, daß der künstlerische oder volksbildnerische Charakter überwiegt, dann muß die Steuerstelle des betreffenden Magistrats ohne weiteres befugt oder womöglich verpflichtet sein, für die Vorführung gen dieses betreffenden Films die Steuer zu ermäßigen. Bei dem Film „Fridericus Rex“ hat eine Kommission der Film-Liga das zweifelhafte Ueberwiegen des künstlerischen Charakters bejaht. Von ungefähr 15 Stadtverwaltungen, deren neue Vergütungssteuerordnungen bereits in Kraft waren, haben acht sich daraufhin ohne weiteres bereit erklärt, die Steuer zu ermäßigen, zwei haben erklärt, daß sie sich den Film erst ansehen müßten und haben dann die Steuerermäßigung bewilligt, die übrigen haben die Ermäßigung abgelehnt. Dieser Ungleichheit, nun nicht zu sagen Willkür, muß ein Ende gemacht werden. Die Filmindustrie ist aber selbst schuld daran, weil sie noch immer keine Spitzenorganisation geschaffen hat, die dann mit den Behörden abschließend verhandeln könnte. Jetzt sind für eine Eingabe im Namen der Filmindustrie die Unterschriften von 14 Verbänden nötig, deren Beschaffung dauert in günstigsten Falle drei Wochen.

In seinem Schlußwort forderte Dr. Pauli, der geschäftsführende Vorsitzende der Filmliga, daß das Filmrecht gleich dem Theaterrecht aufgebaut werde auf Grund der seriösen Veranstaltungen und nicht auf Grund jener Filmprogramme, die weit unter dem Durchschnitt der Filmproduktion liegen.



Berlin.

Die sozialpolitische Abteilung der Siemens & Halske-Werke veranstaltete am Sonntagvormittag in den Ufa-Lichtspielen Tautentempel eine Vorführung der Deulg-Filme „Wander der Technik“ und „Im Spiegel der Zeiten“ (Kultur-Film mit der Tänzerin Gertrude Bräun). Die Vorführung wurde durch einen Vortrag von Herrn Dr. Busse begleitet.

Die Werzelm-G. m. B. H. verpflichtete für ihre Werbel-Trickfilme den bekannten Zeichner Abeking als künstlerischen Mitarbeiter.

Hans Schomburgk, der bekannte Afrikaforscher, hält vor der Ausreise seiner Filmexpedition am 25., 26. und 27. d. M. im Wittelsbach-Theater einen eingehenden Vortrag zu seinem Filmwerk „Africa im Film“, in dem Bilder aus dem Sudan, aus Togo, Liberia und dem Innern Afrikas zu einem sehr interessanten Reise- und Jagd-Film zusammengestellt sind. Schomburgk will mit ihm beweisen, daß ein ethnographischer und geographischer Film, wie überhaupt der Lehrfilm im allgemeinen keineswegs langweilig zu sein braucht, sondern, seinen Zweck erfüllend, auch für das große Publikum und zwar besonders für dieses reizvoll und spannend sein kann.

Felicitas-Film-Fabrikation Berlin, G. m. B. H. Die Geschäftsräume befinden sich seit dem 1. April SW 61, Boile-Alliance-Platz 13 I. Kurfürst 6241.

Dr. Konrad Wolter, der vor drei Jahren zusammen mit Ingenieur Guido Seiber und W. Becker die Kinetotechnik gründete, hat die Kinetotechnik in sein Leben rief, deren Hauptzeitschriftleitung er seitdem in Händen hat, der auch zu den Begründern der Deutschen Kinetotechnischen Gesellschaft zu Berlin gehört, erhielt eine Berufung zum Leiter der kinetotechnischen Abteilung der „Deutschen Filmschule E. V.“ in München. Diese nahm er an und wurde daraufhin von der Bayerischen Regierung zum Studienrat an der Staatlichen höheren Fachschule für Phototechnik zu München ernannt, der die kinetotechnische Abteilung der Deutschen Filmschule als Staatsinstitut angegliedert worden ist. Dr. Wolter wird in Kürze nach München übersiedeln, um sein dortiges Lehramt als Dozent für Kinetotechnik auszuüben. Die Deutsche Kinetotechnische Gesellschaft wählte ihn als ihren ständigen Vertreter in das Kuratorium der Deutschen Filmschule in München. Die Hauptzeitschrift der „Kinetotechnik“ wird Dr. Wolter auch ferner weiterführen.

„Der erste Kreuzzug“. Die Beirathung Jerusalems. Laut Mitteilung des Filmhaus Sogo A.-G. Breslau, hat das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht den Film zur Vorführung in Veranstaltung für Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schulen empfohlen und die Befreiung von der Luststeuer bei solcher Vorführung gutgeheißen.

Colonnafilm. Zu dem Paragra 11 des Bericht unseres Herrn Spezialreferenten, betr. die nicht höchstwertige Zeitlupenaufnahme, können wir auf Grund eingehender Informationen mitteilen, daß die Zeitlupenaufnahmen von der mit der Ausführung betrauten renommierten Ernemann-Werke A.-G. trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse in nur sehr kurzer Zeit auf aufgenommen worden müssen, da die Fertigstellung keinen Aufschub gestattete und die beauftragten Berliner Herren eigens von Berlin nach Dresden gekommen waren.

„Gret Struensee“, der historische Millionenfilm der Ellen Richter-Filmgesellschaft, wird als erster Film Winter- und Sommeraufnahmen der gleichen Motive zeigen. Die Aufnahmen beginnen im Herbst dieses Jahres in Kopenhagen.

In dem demnächst beim Filmverlag Wilhelm Feindt erscheinenden fünfteiligen Gedicht „Die Rätsel Afrikas“ wird zunächst der erste Teil mit dem Titel „Die Tochter der Löwenkönigin“ zur Reichsfeier gelangen. Inhaltlich wird der erste Abschnitt dieses umfassenden Filmromans Szenen von überraschender Naturtreue bringen. Die Handlung spielt auf die gegenwärtigen Kämpfe der Engländer gegen die Aufständigen in Sudan an. In diesem Rahmen erschaut der afrikanische Urwald mit all seinen Gefahren und Rätseln, besonders seiner Tierwelt: Löwen, Tiger,

Das Neueste

Hahn Goerz

Universal-Spiegel-Lampe

und 42084

Conradty

Electra • Nega

für

K I N O

— sofort lieferbar —

Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage 8/10

Telephon: Römer 2910.

Preislisten kostenlos! Rück- und Porto beifügen!

Elefanten und andere exotische Geißer wirken als stürmische Akteure mit.

„Pömpertis Kampf mit dem Schneeschuh“. Dr. Arnold Frank nimmt z. Zt. in Tirol für die Berg- und Sportfilm-G. m. B. H., Freiburg i. Br., die letzten Aufnahmen zu diesem großen Schneeschuh Lustspiel auf. Operateur: Sepp Allinger.

Die Filmexpedition der Ellen Richter-Filmgesellschaft verließ unter Leitung von Dr. Willi Wolff am 17. April Berlin und begibt sich über Italien, Griechenland und Konstantinopel nach Klein Asien. Die Rückreise erfolgt über Adriaopel, Belgrad, Budapest, Wien nach Paris. Auf dieser Reise werden die Freufilmfahrten für den Ufa-Film „Die Frau mit den Millionen“ ausgeführt.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbands hielt kürzlich im Hause der Deulg-Filmgesellschaft eine Versammlung unter Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes und Propaganda-ausschusses ab, um die Herren mit den Erzeugnissen der Film-industrie auf propädeutischem Gebiet bekannt zu machen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. Bonhoefer, Ellerbord, und des zwischen einem Schlaganfall erkrankten Herrn v. Langendorf (siehe vorige Nummer „Letzte Nachrichten“) seitens der Direktion der Deulg gab Herr v. Zeugen einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Filmindustrie und wies auf die Bedeutung des Films als Propagandamittel und seine systematische Ausnützung hin. Die im Rahmen eines Nechtmittagsteines gehaltenen Veranstaltung wurde beschlossen durch Vorführung von ausgewählten Lehr-, Kultur-, Propaganda- und Industriefilmen.

Bei der ersten Filmprämie in der Staatsoper waren anwesend: Herr Reichspräsident selbst Frau Gemahlin, Herr Ministerpräsident Dr. Braun, Herr Kultusminister Dr. Boelitz, Herr Ministerialdirektor Meißner und Frau, Herr Staatskommissar Weißmann, Herr Oberregierungsrat v. Gläsenapp, sowie zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Wissenschaft. Direktor Morawsky erwartete den Reichspräsidenten an der seitlichen Portaleinfahrt des Opernhäuses, wo auch die offizielle Begrüßung stattfand. Am Schluß der Vorstellung konnte Direktor Morawsky die eifrigeren Glückwünsche des Reichspräsidenten und seiner Frau Gemahlin zu dem schönen Erfolg entgegennehmen, wobei der Reichspräsident besondere Lob der technischen Ausführung des Films sowie der

vundervollen musikalischen Illustration durch Herrn Professor Dr. Max von Schilling spendete.

Das Filmhaus Brockmann hat nunmehr das Exklusivrecht für die gesamte deutschsprachige Produktion der Eddie Polo-Filme, die 18 Großfilme umfaßt, erworben. Das neue Programm bringt neben dem großen Episodenfilm „Sequiturs“, der in Havanna auf Cuba aufgenommen wurde, auch noch sechs zwölftägige Abenteuerfilme aus dem wilden Westen mit Eddie Polo, u. zwar: „Der gelbe Streifen“, „Zelten Sims, Geübte“, „Ein Kampf gegen Übermut“, „Ein Ritt zum Rancho“, „Ehrlich erworbene Gut“, „Erbschaft des Häuses“. Ferner gehört noch der zweite Teil des „Zirkuskönig“ zum Programm des Filmhauses Brockmann an, einer jener großen Sensationsfilme, dessen packende Handlung das Interesse auf das Äußerste anspannen dürfte. Zuerst wird dieser Film in Amerika hergestellt.

Gründung eines neuen großen Theaterbesitzervereins. Der Gedanke des Theaterbesitzervereins scheint nun unauflöslich zu werden. Bekanntlich waren die ersten Versuche in dieser Richtung fehlgeschlagen, auch das Siedende Filmhaus, München, das als erster Theaterbesitzerverein gedacht war, konnte sich als solcher nicht erhalten. Erst mit der Gründung der Deutschen Vereins-Film-A.-G., Leipzig, die nunmehr nach ganz kurzen Bestehen bereits zu einer Kapitalerhöhung schreitet, scheint zum erstmaligen ein Unternehmen geschaffen zu sein, das den Gedanken des lediglich von Theaterbesitzern finanzierten und geleiteten Vereins der Konzessionen an das bisherige Verleihsystem beibehält. Jetzt wird nun die Gründung einer neuen großen Theaterbesitzervereinsorganisation bekannt, die sich — in Gegensatz zur Deutschen Vereins-Film-A.-G., Leipzig — von vornherein über ganz Deutschland erstrecken wird. Unter Beteiligung erster deutscher Lichtbild-Theaterbesitzer ist die „Verleih-Filmgesellschaft“ als „Deutscher Filmtheater“ mit einem Grundkapital von fünf Millionen Mark gegründet worden. Von diesem Grundkapital sind 3,5 Millionen bereits gezeichnet worden. Zweck des Unternehmens ist, unter Anlehnung an bedeutende Fabrikationsfirmen Spielfilme zu produzieren, die den Wünschen der Theaterbesitzer weitgehend entsprechen und ihnen ein gutes Geschäft verhelfen. Die Auswahl der richtigen Filme wird durch eine aus Theaterbesitzern gebildete Kommission getroffen. Die Aktionäre sollen darüber hinaus auch eine Reihe anderer pekuniärer und sonstiger Vorteile haben. Die Leitung der neuen Gesellschaft wird in den Händen von Herrn Curt Schiel, dem 2. Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Lichtbild-Theaterbesitzer und 1. Vorsitzenden des Vereins der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlins, liegen.

Ausbau des Wirtschaftsbandes Deutscher Filmtheater. Bisher sparten dem Wirtschaftsbande Deutscher Filmtheater, der sich seit Vorjahre vom Reichsverbande ablöste, in der Hauptsache die eigenen führenden Theater an, während die kleineren und mittleren Theater nur in ganz geringem Umfang zu seinem Mitglieder zählten. Was wir von autarkischer Seite erfahren, sind nunmehr in der letzten Generalsammlung Maßnahmen beschlossen worden, die dazu beitragen dürften, es auch den kleineren und mittleren Theaterbesitzern vorteilhaft erscheinen zu lassen, sich dem Wirtschaftsbande anzuschließen. Zu diesem Zwecke sind eine Reihe von Satz-Geänderungen vorgenommen worden; in erster Linie wird die Aufnahme in das Wirtschaftsbandes stellen sich demgemäß zu diesem Zwecke der Posten eines Geschäftsführenden Vorsitzenden geschaffen werden, der mit einem namhaften Volkswirtschaftler besetzt werden soll, ferner wird ein Rechts- und Steuerberatungsbüro geschaffen, das den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht und darüber hinaus mit den zuständigen Reichs- und Landesregierungen in ständiger Fühlung stehen soll. An Stelle der bisherigen der letzten Zeit mehrfach satzungsgemäßen Unzufriedenheit mit dem Reichsverband der Lichtbildtheaterbesitzer — erinnert man sich in diesem Zusammenhang nur an die kürzlich erfolgte Kündigung der Mitgliedschaft des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlins — dürfte der Wirtschaftsband durch den geplanten Zusammenschluß Ausbau vornehmlich eine recht unangenehme Zuwachs an Mitgliedern erfahren, eine Tatsache, die wir insofern nicht besonders freudig begrüßen, als eine straffe einheitliche Organisation unserer Lichtspieltheaterbesitzer sicherlich viel mehr im Interesse der Filmindustrie liege, als diese Zweiteilung.

Der mißverständene Regiechef. Eine amüsante Episode spielte sich diesen Tage in der Redaktion des Filmhauses Sage A. G. Einmalig der Aufnahmemaßnahmen zum Großfilm „Der Graf von Essex“, ab. Regisseur Walter hätte den Spitzen der Komparative Order gegeben, bei den Aufnahmen nichts zu markieren. Und daran hielten sich auch die Kameraleute, die den Darsteller des Cuff, Karl Huzsar, auf die Plätze saßen. Die Aufnahme begann und einer der Honorarbesitzer, der in der Ecke des Gefechts ein übriges, ergriff eine der schweren Maschinen und ließ den Cuff, Huzsar, auf den Boden sinken. Huzsar sah zum Arm. Huzsar konnte von Glück sagen, daß seine Folter nicht eine der rührendsten Zangen aus dem Kohlenbottchen ergreifen konnte. Immerhin genügte ihm die kleine Folterprobe, denn wie man der Tarantel gestochen, sprengt er im Atelier herum und unter

„JUFAX“



der Kinostromspare
spart garantiert
nachweisbar bis zu
40% an Strom
und 50% an
Lampenkohlen.

**Übernde Ersparnis
unbegrenzte Lebensdauer**

An jeden Projektionsapparat
leicht anzuschließen. D. R. P.
Nr. 347435.
Druckschriften kostenlos.

„JUFAX“

Vertriebsgesellschaft m. b. H.,
BERLIN-LICHTERFELDE,
Hortensienstr. 11.
Tel.: Am Lichterfelde Nr. 385.
Bezirksverreter gesucht.
41658

den lauten Verwünschungen erklängen um deutlichsten die Schanden ersatzform, die er dem Aufnahmeleiter zu berechnen gedachte

Cöthen. Das Concerthaus wurde an die Erste Internationale Filmgesellschaft, Berlin, zum Preise von 1,15 Millionen Mark verkauft. Das Kino soll hochmodern eingerichtet werden und 1000 Sitzplätze fassen.

Düsseldorf.

Die hiesige Geschäftsstelle des Filmhauses Sage A. G. — Geographische Gesellschaft, Klosterstraße 140, hat zu einer am 19. April in den anheimelnden Räumen der Deula Lichtspielen stattfindenden Bezirks-Vorführung der hiesigen Filmwerke „Die Zerstörung Jerusalems“ ein. Der Film präsentiert sich in einer geradezu klassischen Form als ein präkvolles Kabinettstück der modernen atlantischen Schwesterfabrikation, und es sei den Düsseldorf'er Veranstaltern gedankt, daß sie die Vorführung dieses ansprechenden meisterlichen Werkes in vornehm-eindrucksvoller Art zu unsrahmen verstanden haben. Die außerordentlich zahlreich erschienenen Besucher, die Parkett und Range ganz füllten, wurden entlohnt durch die ungemessen schmeigame, mit künstlerischer Virtuosität an Gehör gebrachte Overture zu Wagner's „Rienzi“, durch gehaltvolle einflußreiche Worte des Leiters der wissenschaftlichen Filmvortrags, Herrn Jean Lommen, der seine Ansprüche in den wahrwürdigen Appell der kulturfördernden Bestrebungen der modernen Filmkunst, die ja auch in dem Film „Die Zerstörung Jerusalems“ einen beachtenswerten Niederschlag gefunden haben, nach besten Kräften die Wege zeigen zu wollen. Schauspiel Paul Barleben, ein bekanntes Mitglied des Stadttheatersensemble, sprach mit warmem Pathos neben von Ernst Bettner verfaßten zu Herrn gehörenden Prolog. Nach diesem festlichen Auftakt stellte sich Cassanova, der sich schon durch die seinerzeit als vorbildlich angesehene Inszenierung von „Quo vadis“ die Regensritterparade verdient hat, als deutscher Meister von hohen Graden vor. Ihm ist es zu danken, daß das ungeheuerliche Stoffgebiet aus der kulturhistorischen bedeutsamen Periode des sogenannten Kreuzzuges unter dem strahlenden Gottesmann Gottfried von Bouillon, die Kampfgewinne, die unsern Titelführer Tasso zu seinem psychologisch vertieften und begostert klingenden Epos „La Jerusalem Liberte“ inspiriert haben, nun auch auf der Bühne der siebenten Kunst, auf der Weibwand, ein derart laus pulviserendes Leben gewonnen haben, daß sich auch der Ausprobir-

Der Film „Shackletons Südpolexpedition“, dessen Vorlieb die Bayerische Filmgesellschaft (im Emelka-Konzern) und ihre Filialen übernehmen haben, erregt überall, wo er vorgeführt wird, das größte Aufsehen und findet namentlich den vollen Beifall der pädagogischen Fachleute. So hat die Leitung des Gymnasiums in Landau (Pfalz) veranlaßt, daß die sämtlichen Schüler der Anstalt die Vorführung des Shackletonfilms besuchten.



Das erste Wiener Schulkin. An einer Wiener Knabenbürgerschule ist ein Schulkin eingerichtet worden, das als uneingeschränkte Einrichtung nach dem Muster der Wiener Urania eine Reihe von Schülervorträgen in Verbindung mit Filmvorführungen veranstaltet. Die einzelnen Altersstufen der Schüler angepaßt sind. Die Arbeitsgemeinschaft, die diese dankenswerte Einrichtung geschaffen hat, beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Schultheater, Volkbildungsstätten und Filmzentren auf einer Beteiligung und Probevorführung einzuladen.

Frankreichs Filmindustrie hat zweifellos den in gewissem Sinne beneidenswertesten Vorrat, eine außerordentlich vielgestaltige, die Presse sein eigen zu nennen. Daß aber kaum in irgendeinem zweiten Lande der effektive Wert des Fachschrifttums so problematisch ist als wie gerade in Frankreich, ist ein in den internationalen Fachkreisen offenkundiges Geheimnis. Jedem, der mit dem liebvollen Interesse, das gerade die französische Filmsorkation wegen ihres Scharfsinns aus heutige noch fraglos bewahren darf, die französische Fachpresse verfolgt, fallen neben dem einseitig überschwelligen oratorischen Tiraden, die noch immer von Frankreich als von dem unantastbaren Mutterherde der internationalen Lichtspielkunst mehr gefällig als überzeugend zu plaudern verstehen, neben dem anderwärts fachlich wertvollen und sachlich einseitigen, objektiven Urteilen über die derzeitige Lage des französischen Marktes, die gerade in letzter Zeit immer mehr in Erscheinung tretenden besondern Alarmnachrichten auf. Um nur eins der krassen Beispiele aus den letzten Wochen hervorzuheben, radikalieren wir hier den mittelpunktlichen Artikel der in der stärksten, Anfänge unter allen französischen Fachblättern erscheinenden „La Semaine Cinématographique“ vom Freitag, den 31. März 1922, der schon durch seinen alarmierenden Titel „Die Fahrt in den Abgrund“ einen Sinneswandel, die zu Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Verfasser E. de Lesser beginnt mit der Feststellung, daß unsere deutsche Industrie in der knappen Spanne von 1. bis zum 31. Januar 1922 11 600 kg = 1 740 000 kg, also für 13 423 000 Mk. Filme ins Ausland versandt habe und schließt die rhetorische Frage an, was denn nun eigentlich Frankreich während der gleichen Zeit ausgeführt habe. Darum scheint sich wohl niemand zu kümmern, warum das seien ja wohl Angelegenheiten, um die sich kein Mensch Sorgen zu machen, wegen der sich niemand auch nur ein graues Haar wachsen lassen zu müssen glaube. Und dennoch seien alle diese lässigen und gedankenfaulen Mitbürger schlechte Franzosen. Es scheint fast so, als seien die beneidenswerten Gaben der scharfen Beobachtung, des Organisationspürnns, der klugen Vorsicht und des grüßlicheren Handelns Eigenschaften, die die Deutschen in Frankreich genommen hätten. Er erwartet die französische Branche vor der Gefahr, daß sie an ihre Gleichgültigkeit zugrunde gehe. Mit viel Verständnis geht Herr de Lesser dann auf die Erfahrungen tatsache ein, daß die kinematographischen Erzeugnisse nicht ebenso gewertet werden können wie die Produkte anderer Industrien, sondern daß sie als individuelle Kunstwerte angesehen werden müssen. Für die deutsche Industrie kann es nur schmerzhaft sein, wenn ihr dann gesagt wird, daß sie mit jedem neuen Tage ihre Unterlegenheit gegenüber der französischen bestimme. Dieser Darzug resultiert daraus, daß in Deutschland die Fabrikation hinsichtlich des künstlerischen Gehaltes und der technischen Ausführung ihrer Erzeugnisse sich seit 1914 ständig vorwärts entwickelte, während die französischen Firmen, mit sehr wenigen Ausnahmen, immer noch auf ihrer alten Leistungsbasis von vor acht Jahren stünden. Deutschland produziere mit anerkanntem Wertem „Weltmarkt“ Filme, während die Franzosen nach wie vor mit ihren typischen „Boulevard“-Filmen ihren Abnehmer ausbeuteten. Den Paris-Geschmack aufzuwringen versuchten. Nachdem der Leser sich über das Thema der reibungslosen Form der Industrialisierung des Filmgeschäftes noch eingehend verbreitet hat, schließt er mit dem stübischen Satz französisch knalligen, trotz seiner galischen Effekthascherei aber doch zweifellos nachdenklich stimmenden Schluß: Vielleicht ist es heute schon zu spät . . . schon nähert sich bedenklich der Zusammenbruch . . . können wir noch glauben und hoffen auf ein Wunder, ein Wunder an Geld, an Persönlichkeiten, an Organisation *

Quecksilber Gleichrichter



10, 20, 30, 100 Ampères

PATENT COOPER-HEWITT zum Anschluß an Dreh- und Wechselstrom.

RHEINISCHE FILM-GES. m. b. H. ABT. KINOBEDARF

KÖLN DÜSSELDORF
GLOCKENGASSE 16 GR&F-ADOLF-STR 29

DEULIG-FILM-GES. m. b. H. ABT. KINOBEDARF.

BERLIN, BRESLAU, DANZIG, LEIPZIG, FRANKFURT a. M., MÜNCHEN.

Zwei neue Stars in Universal City. Tom Serrano, einer der beliebtesten Filmschauspieler, wurde für die Universal-Film-Mfg. Co. zur Interpretation der Hauptrollen in einigen zwanzigfachen Western-Filmen verpflichtet. James Kirkwood wurde für die Universal-Film-Mfg. Co. für die neueste West-Story, eine Verfilmung des bekannten Romans „Unter zwei Säulen“ verpflichtet.



Berlin. Hella Moja Film-Gesellschaft. Unter Führung der jungen Berliner Bankfirma Bernstein & Hummel wird mit einem Barkapital von 4 Mill. Mark die Hella Moja Film-Gesellschaft gegründet. Auscheinend handelt es sich um eine enge Fusion mit dem Betrieb Deitz & Co., der schon mehrfach Fusions- und Expansionsversuche gemacht hat. Der Vorstand der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren Fritz Deitz, der gleichzeitig Geschäftsführer des Filmverleihs Deitz & Co. ist, und Heinz Paul, dem bisherigen Fabrikationsleiter der Terra. Den Aufsichtsrat bilden Dr. jur. Georg Beermann (Vorsitzender), Bankier Max Bernstein (stellvertretender Vorsitzender) sowie der Filmexperte Arthur Stark und schließlich Franz Hella Moja selbst.

Berlin. Im Film-Aktien-Gesellschaft. Bemerkenwerteres Interesse beansprucht eine in aller Stille colloguente Neugründung. Unter ihrer Firma, die ihren Namen aus den Initialen des Regisseurs Jos. Max Jelinek bezieht, wurde mit einem Stammkapital von 1 Million Mark ein Fabrikationsunternehmen errichtet, dessen Produktion 1922 23 an der National-Film-A.G. verlohnt ist. Gründer der Gesellschaft sind der Bankier Fritz Kolbe, der

KRUPP-LINCOLN-STRAßEN-SPEGELAMPEN

werden in 2 Monaten lieferbar. Wir sicherten uns die zuerst fertigwerdende Serie und empfehlen den Herren Theaterbesitzern, schon jetzt zu bestellen, da die Aufträge der Reihe nach erledigt werden.

RHENISCHE FILM-GESELLSCHAFT m. D. H., Abteilung: Kinobedarf

Köln.

Glockengasse 16

4077A

Graf-Adolf-Str. 29

Korvettenkapitän a. D. Paul Rose, der Kaufmann E. G. Fischer und der Kaufmann Richard Schmidt, sämtlich in Berlin, sowie der Bergwerksdirektor Paul Lehmann in Bad Harzburg. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren Geheimen Kommerzienrat Schöllmann, als Vorsitzenden, Hermann Rosenfeld, Direktor der National-Film-A.-G., als stellv. Vorsitzenden, und den Herren Rechtsanwalt Dr. Paul Dienstag und Ingenieur Kurt von Ohlen-dorf. Zum Vorstand wurden die Herren Regisseur Jos. Max Jacobi und Kaufmann Rudolf Kolbe bestellt. Das Geschäftsjahr der Imi-Film-A.-G., deren Entwicklung im Hinblick auf den fachmännischen Aufbau ein günstiges Prognoseium gestellt werden kann, befindet sich Friedrichstraße 22a.

Berlin. Südfilm-Aktiengesellschaft. Die bisherige Firma „Süddeutsches Filmhaus G. m. b. H.“ ist dieser Tage in eine Aktiengesellschaft mit 6 Millionen Mark Aktienkapital umgewandelt worden. Der Aufsichtsrat besteht aus acht Herren, von denen drei Vertreter der hinter dem Unternehmen stehenden Bankhäuser sind, einer gehört dem Aufsichtsrat als Vertreter der Einzelka und die übrigen vier als Vertreter der Theaterbesitzergruppe an. Die Leitung liegt in Händen von Herrn Bernhard Margulis.

Berlin. Projektions-Flächen-Aktiengesellschaft. Die auf der letzten Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals ist nunmehr erfolgt, dieses beträgt nunmehr 100 000 Mk. Die jungen Aktien sind zum Nennwert ausgegeben und nehmen vom Tage der handelsrechtlichen Eintragung der Kapitalerhöhung ab am Reingewinn teil.

Berlin. Gründung der Industriefilm-Aktiengesellschaft. Unter der obigen Firma ist dieser Tage mit einem Grundkapital von 10 Millionen Mark ein Unternehmen gegründet, dessen Zweck dem Filmgeschäft zuzufolge Herstellung und Vertrieb von Filmen, insbesondere von Industriefilmen für Werke und Lehrzwecke, Einrichtung von Filmvorführungsstätten sowie Betrieb von Filmgeschäften aller Art ist. Der Vorstand besteht aus den Herren: Curt Ascher, Kaufmann in Berlin-Schöneberg, Albert Rabe, Kaufmann in Berlin-Schöneberg. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft befindet sich Potsdamer Straße 25. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Kaufmann Dr. phil. Hermann Beck in Dresden, Kaufmann Dr. jur. Curt Jacobs in Neu-Tempelhof, Bankdirektor Franz Neustadt in Berlin, Rechtsanwalt Fritz Wertheim in Charlottenburg, Kaufmann Willy Müller in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Fabrikbesitzer Wilhelm Kaufmann in Dresden, Dr. jur. Hugo Fleischmann, Vorstandsmittglied der Commerz- und Privatbank in Berlin, Generaldirektor Alfred Kaufmann in Schweisethal i. Sa., Direktor Rechtsanwalt Dr. jur. et rer. pol. Oscar Schoer in Dresden-A. Die neue Aktiengesellschaft ist aus der bisherigen Industriefilm-G. m. b. H. entstanden, jedoch ist diese Umwandlung nach unseren Informationen nicht so glatt vonstatten gegangen, wie es wünschenswert gewesen wäre, einige der bisherigen Gesellschafter sollen zunächst gegen diese Umwandlung gewesen sein.

Berlin. Der in der Branche bestens bekannte Herr S. Urbach errichtete unter seinem Namen einen Filmvertrieb (für In- und Ausland) in Heuse Friedrichstraße 11. (Telephon: Moritzplatz 2474).

Berlin. Ebn- u. Film. Am 1. Mai soll dieses seit einem Jahre privat produzierende Unternehmen in eine Kommanditgesellschaft unter Leitung Carl Bernatynski umgewandelt werden.

Berlin. Harlekin-Film-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter Nischau und Meesher. **Berlin.** Mammut-Film-G. m. b. H. Unter dieser Firma ist dieser Tage eine deutsch-amerikanische Gründung vollzogen worden, an deren Spitze ein Herr Charles Hasenel steht. Das neue Unternehmen will in Deutschland mit amerikanischem Kapital Filme herstellen; wie verlautet steckt ein großer amerikanischer Lichtbildtheaterkonzern dahinter.

Bochum. Apollo-Lichtspiele. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Gründung und der Betrieb von Lichtspieltheatern, der Aufbau und Vertrieb von Filmen sowie Geschäfte aller Art, die hierzu in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen. Zur Erreichung ihrer Zwecke ist die Gesellschaft berechtigt, Grundstücke zu erwerben, Zwangsvollstreckungen zu errichten und sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Geschäftsführer sind die Kaufleute Richard Barth, Paul Kompke und Emil Wirtz, sämtlich zu Düsseldorf. Der Gesellschaftsvortrag ist am 18. Februar 1922 festgesetzt worden. Zur Vertretung der Gesellschaft sind je nachdem zwei Geschäftsführer zusammen oder einzeln ermächtigt.

Dortmund. Wallalla-Lichtspiele. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. September 1921, 2. Januar 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspielhauses in Dortmund in den Hauptklosten des bisherigen Wallalla-Theaters und die Ausgestaltung dieses Theaters zu einem Lichtspielhaus. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann sich die Gesellschaft an gleichartige oder ähnlichen Gesellschaften beteiligen. Geschäftsführer sind 1. Kaufmann Albin Seifert in Köln, 2. Kaufmann Erich Arnold zu Berlin-Charlottenburg. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Aufsichtsräte, je nachdem die Geschäftsführer sich alleinwirkend zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Groß-Strehlitz. Helios-Lichtspiele Rudolf Frieditz. Inhaber: Kinobesitzer Rudolf Frieditz in Groß-Strehlitz.

Halle a. d. S. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Langenbein, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma Hallesche Film-Compagnie Langenbein & Co. in Halle a. d. S., ist zur Abnahme der Schuldforderungen des Verwalters, zur Erlangung von Einwendungen gegen das Schuldverzeichnis der bei der Vertretung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befriedigung der Gläubiger über die nicht vorverbarren Vermögensgegenstände sowie zur Anbahnung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schuldvertrau am 10. Mai 1922, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Halle, Poststraße 3, Zimmer 43, bestimmt.

Hannover. Deutsche Allgemeine Lichtbild-A. Eine o. g. Gen.-Vers. der im Februar d. J. gegründeten Deutschen Film-A.-G. hat den Namen der Gesellschaft abgeändert in Deutsche Allgemeine Lichtbild-A.-G. (Daig). Das Aktienkapital wurde um 14,7 Mill. auf 15 Mill. Mk. erhöht, es werden 14 700 auf den Inhaber lautende neue Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes auszugeben. Die Geschäftsführung übernahm die Verleih- und Exportbetriebe Roland Filmvertrieb, Hey & Co., Bremen und Lokstrafilm Hey & Co., Berlin, und ist dadurch in der Lage, ihre gesamte Produktion selbst zu verleihen und zu exportieren.

Reichenbach i. Schl. Schauburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Lichtspieltheatern mit und ohne Restaurationsbetrieb. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mk. Zur Beckung der Sammelanlage bringen die drei Gesellschafter, Lichtspielhausbesitzer Artur Barndt, der Gasthofbesitzer Karl Schwarz, beide in Schweidnitz, und der Kaufmann Kurt Klose in Reichenbach i. Schl. das ihnen zu gleichen Bruchteilen gehörende Baustellengrundstück Reichenbach Nr. 687 zum Gesamtwerte von 60 000 Mk., also für je einen Anteil von 20 000 Mk. in die Gesellschaft ein. Geschäftsführer sind der Lichtspielhausbesitzer Artur Barndt in Schweidnitz und der Kaufmann Kurt Klose in Reichenbach i. Schl. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch sämtliche Geschäftsführer gemeinschaftlich. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. März 1922 festgesetzt.

Zwickau i. Sa. Kino-Sale-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspieltheaters. Das Stammkapital beträgt 20.000 Mk. Die Gesellschaften sind bestellt der Inhaber eines Lichtspieltheaters Hermann Wolf d. Ä., der Mechaniker Willy Wolf und der Kaufmann Hermann Wolf d. J., sämtlich in Zwickau. Die Verwaltung der Gesellschaft stellt Hermann Wolf d. Ä. ein.

Zwickau i. Sa. Hermann Wolf, Kino-Sale. Die Firma ist erloschen.

TECHNISCHE MITTEILUNGEN



Die Formulare, welche für den Maschinen- und Apparatenbau Max Levy, Berlin, im Jahre 1921 für den Maschinenbau, Eisen- und Stahlindustrie, Werkzeugmaschinen, Feinmechanik (U.B.P.) sowie für den Bau der Inventionen sind. Anträge sind zu bekommen bei: I. Zentraler Druckverlag für die Industrie-Verwaltung, Berlin, oder in Leipzig, einer der folgenden Adressen:

KINO-MUSIK

Ein seltenes Kinolehrbuch. Von Dr. M. Gustav Gottschalk. Kinoforschungen, Leipzig, das Verlagshaus der Kinematographischen Kapellmeister-Gesellschaft. Preis 3,00 Mark. Vorliegende Kinolehrbuch des bekannten Kapellmeisters Gustav Gottschalk gehört zu den Vorarbeiten, die sich in der Kinoforschung befinden. Der Verfasser hat sich in diesem Buch mit der Frage beschäftigt, wie die Kinoforschung in der Zukunft aussehen wird und was die Kinoforschung für die Kinematographie bedeuten wird. Die Kinoforschung ist ein sehr interessantes Gebiet, das sich in der Kinematographie befindet. Die Kinoforschung ist ein sehr interessantes Gebiet, das sich in der Kinematographie befindet.

Gustav Gottschalk, der bekannte Bremer Kapellmeister, hat sich mit der Kinoforschung beschäftigt. Er hat ein Buch geschrieben, das die Kinoforschung behandelt. Das Buch ist ein sehr interessantes Werk, das die Kinoforschung behandelt. Das Buch ist ein sehr interessantes Werk, das die Kinoforschung behandelt.

VEREINIGTES KINO-GEWERBE

Erweiterung der Leipziger Sondernormse für Kino-, Photo-, Optik-, Feinmechanik.

Die Leipziger Sondernormse für Kino-, Photo-, Optik-, Feinmechanik hatte in ihrem bisherigen Heim, der Turnhalle am Frankfurter Tor, mit gewissen Raumverhältnissen zu kämpfen. Deshalb hat man eine Verlegung dieser sich ständig erweiternden Sondernormse in ein besonderes Maßhaus auf dem Gelände der Leipziger Messe, der am 18. März 1922 im Rahmen der Stadtverwaltung, am 18. Oktober im Auge gefaßt hatte. Auch dachte man daran, wenn es sich um die Verlegung der Sondernormse in ein besonderes Maßhaus handelt, die Sondernormse in ein besonderes Maßhaus zu verlegen. Die Sondernormse in ein besonderes Maßhaus zu verlegen, ist ein sehr interessantes Projekt, das die Kinoforschung behandelt.

... sich dabei, von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß eine Sondernormse in der Unterbringung der Messe... (Text continues with details about the relocation of the Sondernormse and the involvement of various organizations and individuals.)

GESCHAFTLICHES

Maiba, die Firma... (Text continues with business news, including mentions of companies like 'Maiba' and 'Kino-Sale-Gesellschaft').

Totenglocke

Am 10. März 1922... (Text reports on the death of a prominent figure in the industry, likely related to the 'Totenglocke' (funeral bell) mentioned in the title.)

Vertretung in Berlin: (List of representatives and contact information for the Berlin office.)

Erster Großfilm
* 1922 *

Der Graf von Charolais

Das gr. Drama a. d. Renaissance

Frei nach Richard Beer-Hofmanns
gleichnamigem Trauerspiel v. Massinger,
Fields „Eine unselige Mitgift“

Entwurf & Bauten: Rob. Keppah & K. Göge

Photographie: Karl Hasselmann

Regie:

Karl Grune

Hauptdarsteller:

★ Eva May ★

Eugen Klöpfer ★ Rud. Kittner

★ Wilhelm Dieterle ★

E. A. Licho ★ Ferdinand v. Alten ★

Margarete Kupfer ★

Josef Klein ★ Fred Immler ★

★
Manuskript: B. E. Lühge ★

Bauten u. Entwürfe: Rob. Heppach ★ Karl Görges

Photographie: Karl Hasselmann

Universal's größter Triumph!

Robinson Crusoe



Harry Myers als Robinson Crusoe

nach dem Originalwerke
von Daniel Defoe, dem
meistgelesenen Buche
der Welt, wird mit dem
bedeutendsten amerika-
nischen Film-Darsteller
in der

„Filmhauptstadt der
Welt“

UNIVERSAL CITY
fertiggestellt.



18 zweiaktige Episoden
von bisher unerreichter
Wirkung.



Der
einzige Originalfilm.



Achten Sie auf weitere
Ankündigungen.



Universal's
„Die Abenteuer
Robinson Crusoe's.“

DER TODESREIGEN

Ein Zeitbild in 7 Akten nach dem Roman von Maksim Chrumow. Für den
Film bearbeitet von Ruth Goetz und William Karfiol.

★

Regie: William Karfiol
Künstlerischer Beirat: Professor Maurice Kröl
Photographie: Heinrich Gärtner — Friedrich Weinmann
Architektur: Siegfried Wroblewsky

★

PERSONEN:

Leonid Lwowsitch Rumin	Johannes Riemann
Olga Petrowna, seine Frau	Olga Tschechowa
Lebedew, Reitknecht bei Olga Petrowna	Albert Steinrück
Konstantin Andreewitsch Chrenow	H. A. v. Schlettow
Leo Osipowitsch Maksimow	Fritz Kampers
Anna Iwanowna, Olga Petrownas Mutter	Olga Engl
Fürst Dadiani	Robert Leffler
Murat, sein Murischid	Edvard Koffler
Komteß Elisabeth, Tochter des Fürsten	Lilly Eisenlohr
Di2 Njanja, (alte Amme)	Clementine Pleßner
Philipowa, Volksrichterin	Maria Forescu
Kommissare	Paul Rehkopf
Vorsitzender im Revolutionstribunal	Robert Rohde
Eine Zimmervermieterin	Rudolf del Zopp
Eine Zofe bei Olga Petrowna	Sylvia Torf
Ein Bürgermädchen	Ida Vané
	Hedwig Schröder
Hoheitsgäste, Rotarmisten Matrosen, Volk usw. usw.	





Der beispiellose Erfolg

unseres großen Zeitfilms

Der Todesreigen

dokumentiert sich
am besten in den

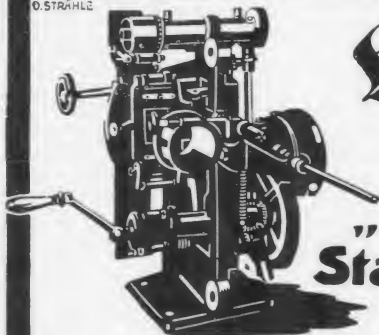
überaus glänzenden
Urteilen

der gesamten

Tages- u. Fachpresse



O. STRÄHLE



Kenner kaufen nur "BAUER" Stahlprojektor M 5

Eugen Bauer, Kinematographen-Fabrik Stuttgart
Telegramme: Kinobauer - Fernsprecher 3573 - Gartenstr. 21.

Ersatz - Teile

für Pathe III
Pathe Stark
Pathe Englisch

immer ständig am Lager. 40997
Georg Kleinke, Berlin, Friedriehstraße 235

Plakate u. Broschüren

in einfacher und künstlerischer Ausführung, liefert die
Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a

Filme

der Art, neu und gebrauchte, für In- und Ausland
zwecks laufend zu kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 42018 in den „Kinematograph“ - Düsseldorf - 42018

Billets mit fortlaufender

Numerierung in Buch-, Block- und
Rollform (Rollensbillets für
Birokassen genau passend)

Nachst preiswert

Billettfabrik W. Haubold
Eschwege 23



Legitimierung zur Fortführung von
Einkaufsbillets mit einem
mindesten in anderen Filmen



Kluge Leute

verlangen sofort gratis und franko meinen neuesten
Katalog Nr. 21 über neue und wenig getragene

Herren-Kleidung

Für Nichtausgehendes Betrag zurück

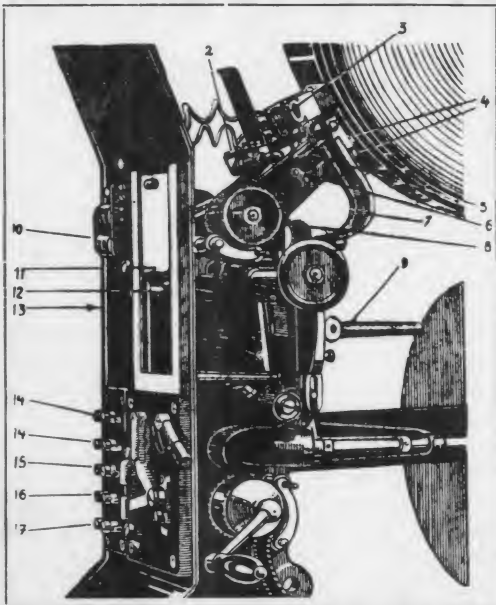
41034

L. Spielmann, Abt. 1, München K., Gärtnerplatz 1.

DER KINOPROTEKTOR

Absolut
sicher
wirkender
Feuer-
schutz-
Apparat!

Das
**Non
plus
ultra**
der
Kinotechnik



Patentiert
in allen
Kulturstaaten
der Welt!

Sofort
lieferbar
für
**Ernemann -
„Imperator“**

und
„Bauer“
Stahl-
Projektor
M.

KEIN FILMBRAND mehr möglich!

Patent-Lizenzen, außer Deutschland, für die ganze Welt zu vergeben

Fabrikanten und Patentinhaber

Aktien-Ges. für Kinematographie und Filmverleih. **Mannheim**



KINEMATOGRAPH

-DER

WISSENSCHAFTLICHE ZEITSCHRIFT

Nr. 793

Düsseldorf, 30. April

1922



Der erste Großfilm der Saison 1922-23

Der Graf von Essex

Regie: Peter Paul Felner

Manuskript nach Essexmotiven des John Banks,
Abbé Boyer (Rival Corneille), Antonio Coello,
Heinrich Laube und Ephraim Lessing von
Peter Paul Felner und Luis Rokos

In den Hauptrollen:

Eugen Klöpfer, Agnes Straub, Fritz Kortner, Eva May, Erna Morena,
Friedrich Kühne, Ferdinand von Alten, Magnus Stifter, Karl Huszar-Puff,
Rosa Valetti

Vertrieb fürs Ausland:



Knias Serebriani

(Der silberne Fürst)

Aus der Epoche „Iwan der Grausame“
nach dem Roman

von

A. TOLSTOI



Die Vorbereitungen für die Aufnahmen
haben bereits begonnen !



BERLIN SW 48
FRIEDRICHSTRASSE 221

Telephon Lützow 1-42
Telegr.-Adr Aarhusfilm

Atlantic-Film G. m. b. H.



Unser Programm

für die

Saison 1922/23

Der historische Millionenfilm

Prinz Eugen von Savoyen

Ein Bild strategischer und menschlicher Größe
von Bertha Fruedenreich und Dr. E. Franz.



Dieser Film, der das Leben des größten und populärsten Feldherrn mit streng historischer Treue in wuchtigen Bildern wiedergibt, wird im Rahmen einer großzügigen Schöpfung eine Klasse für sich bilden.



Die literarischen Filme:

Das Wirtshaus im Spessart

nach Wilhelm Hauff.

Die unerreicht packende Erzählung des unsterblichen Dichters wird in diesem groß angelegten Film in ihrer ganzen eigenartigen Schönheit erstehen. Der phantastische, spukhafte Stimmungsgehalt, die Romantik des Milieus wird auch im Film seinen bestrickenden Zauber enthalten.

Der Frauenkönig

nach Guy de Maupassant's weltberühmtem Roman „Bel Ami“.

Das Leben und die Abenteuer dieses Herzbezwingers, dem alle Frauen zufliegen, bis er an der wahren echten Liebe zugrunde geht, bildet einen Filmstoff, der einzig in der Weltliteratur dasteht.

Liebe, Tor und Teufel

von Erich Staude.

Ein Spiel moderner Art, das in wirbelndem Reigen menschlicher Leidenschaften von jauchzender Liebe und todesbänglichem Leid, von lachendem Frohsinn und bitterem Schmerz erzählt.

Die Gesellschafts-Filme:

Das Spielzeug der Dirne

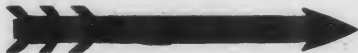
Rolf-Film-Fabrikation. Ferner nur im Vertrieb **nur für Deutschland:**

Die sterbende Stadt

von Holger Madsen.

Ein erschütterndes Kulturbild unserer heutigen Zeit.

NB. Zur Vorführung auch für Jugendliche zugelassen.



Die 6 großen Detektiv-Spielfilme

Max Landa-Fabrikation

Regie: Hans von Wolzogen
Hauptdarsteller: Max Landa

Die schwarze Schachdame
Die Perlen der Lady Harrison
Der Passagier von Nr. 7
Das Licht um Mitternacht

2 weitere Filme in Vorbereitung!

Max Landa, der Schöpfer des „Gentleman-Detektivs“, wird in seiner diesjährigen Produktion ein kleines, aber erlesenes Programm bringen. Manuskript, Regie, Darstellung und Ausstattung werden ganz auf den Geschmack des internationalen Marktes eingestellt sein.



Die große Filmposse:

In der Sommerfrische

Ein gar urwüchsig Stück aus der bayrischen Hochwelt mit Schubplattl'n, Fensterl'n, Lieben, Saufen und Raufen.

Konrad Dreher in der tragenden Rolle.

Wer den köstlichen, bodenständigen Humor eines Konrad Dreher einmal auf seine Lachmuskeln wirken ließ, weiß, wie köstlich die frohe Laune und die Schalkhaftigkeit dieses Künstlers auch im Film zur Geltung kommen.

Die Filme der Groteske:

4 neue Plastrick-Filme

u. a.:

Amaranta, die Dame ohne Unterleib

Der köstliche Humor dieser glänzenden Trickfilme, die technisch auf hoher Stufe der Vollendung stehen, löst überall stürmische Heiterkeit aus.
Eine wertvolle Bereicherung des Beiprogramms

Monopol für die ganze Welt:



Orbis-Film A.-G.

Berlin Düsseldorf München
Hamburg Leipzig Frankfurt a. M.

Auslandsabteilung: Berlin **SW** Friedrichstr. 5/6
(Isenhof)

Telephon: Moritzplatz 1823/10506.

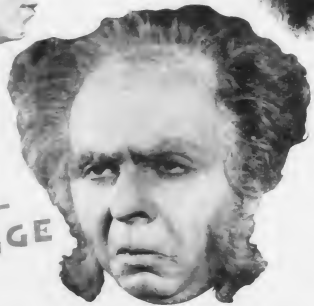
Telegr.-Adr.: Orbisfilm

Dr.
Mabuse,
der Spieler

DIE
MASKEN DES
DR. MABUSE



STÄHL
ADPHE



DIE MASKEN

DES DR. MABUSE

**RUD.
KLEIN-
ROGGE**

RUD-KLEIN-ROGGE



DIE MASKEN

DES DR. MABUSE

**DR.
MABUSE**

**DER
SPIELER**

**UCO - FILM
DER DECLA-BIOSCOP**

**EIN BILD
DER ZEIT**

**NACH DEM
ROMAN DER
BERLINER ILLUSTRIRTEN
ZEITUNG
VON
NORBERT JACQUES**

Dr. Mabuse	Rudolf Klein-Rogge
Cava Casozza, die Tänzerin	Aud Egede-Nissen
Gräfin Dusy Told	Gertrude Welcker
Graf Told	Alfred Abel
Staatsanwalt von Wenk	Bernhard Goetzke
Hull	Paul Richter
Spoerri	Forster Larrinaga
Georg	Hans Adb. v. Schlettow
Pesch	Georg John
Hawasch	Karl Huszar
Fine	Grete Berger
Karsten, Wenks Freund	Julius Falkenstein
Die Russin	Lydia Potechina
Schramm, der Proprietär	Julius Hermann
Der Diener Tolds	Karl Platen

Ilse Arkow, Anita Berber, Julie Brandt, Auguste Frasch-
Grevenberg, Adele Sandrock, Max Adalbert, Paul Bismefeld,
Gustav Bois, Heinrich Gotha, Leonhard Haskel, Erner
Höbech, Gottfried Hoppertz, Hans Junkermann, Adolf
Klein, Erich Pabst, Edgar Pauly, Hans
Strunberg, Olaf Storm, Erich Walter.

BAUTEN:

Stahl-Ursach und Otto Hunte.

CHEFPHOTOGRAPH:

Carl Hoffmann.

Die Toiletten der Hauptdarstellerinnen wurden nach
Entwürfen von Vally Reische in den Modestillern von
Flatow-Schädler und Maßner angefertigt.

**MANUSKRIFT: THEA VON HARBOU
REGIE: FRITZ LANG**



Der Kinematograph

Düsseldorf

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung mit Streifenband für Deutschland und Österreichs Ungarn Mk. 40,—, für Ausland unter Kreuzband Mk. 60,—, Einzelnnummer im Inland Mk. 4,—, Telegramm-Adresse: „Kinoverlag“, Fernsprecher: 1431, Postcheckkonto: 1428 Köln.

Anzeigen/Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je eine einmalige 70 Pfg., Stellenangebote 50 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 750 Mk. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird besonderes Gewehr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

16. Jahrgang

Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a

Nr. 793

Die Aussichten der neuen Verleihsaison.

Mit dem 1. Mai treten wir in die neue Verleihsaison ein und wohl noch niemals taten wir das mit größeren Sorgen, als in diesem Jahr. Die geradezu zur Katastrophe dringende wirtschaftliche Lage Deutschlands mit der beispiellosen Geldentwertung, die uns namentlich das vergangene Jahr brachte, hat die Filmindustrie vor Aufgaben gestellt, die sie noch nicht in auch nur einigermaßen zufriedenstellender Weise bewältigen konnte. Zwar haben sich die Fabrikanten in ihrer überwiegenden Mehrheit schon den neuen Verhältnissen angepaßt, die Geldentwertung verteuerte ihre Produktion freilich in ungleichartiger Weise, so daß auch die vorichtigste Kalkulation nur zu oft durch den rapiden Marksturz über den Haufen geworfen wurde, aber in den meisten Fällen gelang es, im Exportgeschäft einen Ausgleich zu finden, denn dieses Auslandsgeschäft wurde ja mit dem Sinken unserer Valuta automatisch immer einträglicher. Allmählich gewöhnte man sich daran, dem Inlande nicht mehr den größten Teil der Produktionskosten eines Films aufzubürden, weil dies bei den heutigen Preisen schlechterdings ein Ding der Unmöglichkeit ist, heute bringt ein größerer Film in Deutschland selbst höchstens noch 20% seiner Herstellungskosten ein, oftmals sogar noch weniger, aber da, wie gesagt, das

Ausland das übrige bringt, ist diese Umstellung an sich nicht sonderlich bedenklich, wenigstens solange die jetzige Valuta konjunktur andauert.

Viel kritischer ist die Lage unserer Verleiher geworden, selbstverständlich mußten die Leihmieten infolge der enormen Verteuerung sämtlicher Faktoren der Filmherstellung bedeutend erhöht werden. Bei den heutigen Rohfilmpreisen beträgt ja schon allein die Abnutzungsgelöhr der Kopie eines normalen Spielfilms unter Zugrundelegung einer Spielzeit von 100 bis 110 Tagen nicht weniger als 200 Mk. täglich. Das ist ein Mindestsatz, der bei der schlechten Beschaffenheit des jetzigen Rohmaterials und bei unseignüßiger Behandlung der Kopie durch den Vorföhler in vielen Fällen viel zu niedrig gegriffen ist. Wenn man sich sodann klarmacht, daß die sonstigen Herstellungskosten sich gegen die Vorkriegszeit mindestens verdreifacht haben, so wird man sich auch zugleich einen Begriff davon machen können, wie schwierig die Lage unseres Verleiherstandes ist. Wie gesagt, der Fabrikant mutet dem Verleiher heute nicht mehr zu, daß er aus dem Inlande die Gesamtkosten eines Spielfilms herausholt, wie das noch während des Krieges ohne weiteres möglich war, aber selbst der mehr oder minder geringe Pro-

Ein vollgültiger Beweis!

Die „Alhambra“, Berlin, Kurfürstendamm, eines der größten und elegantesten Lichtspieltheater, bringt den Terra-Großfilm

Hanneles Himmelfahrt

Regie: URBAN GAD

≡ bereits in der dritten Woche ≡

bei täglich ausverkauftem Hause



Film-Verleih G. m. b. H.

BERLIN SW 68, Kochstraße 73

zentsatz der Gesamtkosten, der vom Inlande aufgebracht werden soll und billigerweise aufgebracht werden muß, erweist sich nur zu häufig als unerschwinglich hoch.

Es läßt sich nicht leugnen, daß bei dieser neuen Konstellation unser Verleiherstand viel an Bedeutung verloren hat. Während er früher schlechthin der wichtigste Faktor bei jedem lukrativen Filmgeschäft war, ist er heute nur noch einer dieser Faktoren, und nicht einmal der ausschlaggebende, denn der Schwerpunkt wird mehr und mehr ins Ausland verlegt. Was der Verleiher an Ansehen eingebüßt hat, das hat andererseits der Exporteur gewonnen. Und schon zeigen sich neue Konkurrenten für den bisherigen Verleiher in Gestalt der Theaterbesitzerverleihe. Nachdem die bisherigen Versuche in dieser Richtung sich nicht durchzusetzen vermochten, scheint die Leipziger Gründung der Deutschen Vereins-Film A.-G. doch ernst zu nehmen zu sein, und die ganz kürzlich erfolgte B-rliner Gründung der „Film-Verleih A.-G. der Lichtbildtheaterbesitzer“ bedeutet einen weiteren bemerkenswerten Schritt in dieser Richtung. Freilich muß erst noch die Praxis erwiesen, ob diese Theaterbesitzerverleihe tatsächlich in der Lage sind, den Theaterbesitzern die Filme entsprechend billiger zu liefern als die bisherigen selbständigen Vertriebsfirmen. Wenn dies nachweislich der Fall ist, so wird ihnen niemand ihre Existenzberechtigung absprechen können, denn jedes Mittel, durch das dem Theaterbesitzer und damit schließlich auch dem Publikum die Filme billiger geliefert werden können, muß im ureigenen Interesse der Filmindustrie zur Anwendung kommen, zumal ja schließlich und endlich auch der Filmfabrikant das denkbar größte Interesse daran hat, daß die wirtschaftliche Lage der Kinobesitzer möglichst günstig ist. Sollte es sich aber herausstellen, daß diese Theaterbesitzerverleihe die Filme auch nicht billiger liefern können als andere Verleiherfirmen, dann wäre es zu verurteilen, wollten die Theaterbesitzer weiterhin einem Stande ins Handwerk pfuschen, der sich bisher bestens bewährt hat. Denn das kann man von unseren alten Verleihern ohne weiteres behaupten. Daß jetzt die Preise so unerschwinglich gestiegen sind, ist ja nicht ihre Schuld. Wenn nicht alles täuscht, wird die neue Saison uns in dieser Beziehung Klarheit bringen.

Zur Stunde steht gerade eine Frage besonders im Vordergrund des Interesses, die nämlich, ob die in Aussicht genommene Sommerschließung unserer Lichtspielhäuser zur Tatsache wird. Die Meinungen der einzelnen Interessentenkreise stehen sich sehr schroff gegenüber, und immer mehr ergibt sich im Verlauf der Debatte, daß diese Maßnahme doch unter Umständen ein recht zweischneidiges Schwert sein kann.

Die Theaterbesitzer wollen durch diese Sommerschließung energisch gegen die unerschwinglichen Lustbarkeitssteuern und Leihmieten protestieren. Aus meinen obigen Ausführungen scheint mir bereits mit genügender Deutlichkeit hervorzugehen, daß die heutigen Leihmieten an sich nicht unangemessen hoch sind, denn sie haben längst nicht mit der tatsächlichen Verteuerung der Filmherstellung Schritt gehalten. Es wäre daher unbillig, die Verleiher für die Höhe

der Leihmieten verantwortlich machen zu wollen; sie sind daran ebenso schuldlos wie jeder andere Stand an der all gemeinen Geldentwertung. Daß die heutigen Leihmieten, namentlich für viele kleinere und mittlere Theaterbesitzer unerschwinglich sind, liegt auf einem anderen Gebiete; daran ist in allererster Linie die unverantwortlich hohe Lustbarkeitssteuer schuld, und schon aus diesem Grunde ist jeder beabsichtigte Protest gegen diese Überspannung der Steuer-schraube von vornherein zu begrüßen. Kein Protest kann scharf genug sein, der sich gegen diesen Steuerwahn sinn der Kommunen richtet. Reiflich zu erwägen wäre nun ob wirklich eine Sommerschließung das gegebene wirksame Mittel für einen solchen Protest ist. Schließlich muß man sich auch vergegenwärtigen, daß den Kommunen ganz genau bekannt ist, daß sich die meisten Kinos ohnehin auch normalerweise während der Sommermonate nur sehr schlecht oder wünschig gar nicht rentieren. Ich weiß wirklich nicht ob es so besonders starken Eindruck macht, wenn man das halb hier und da sagen könnte, die Kinobesitzer wollen durch diese „Protestaktion“ nur der Gewinnlosigkeit oder dem Defizit der Sommermonate aus dem Wege gehen. Gewiß kann man niemand zwingen, für andere mit einem Defizit zu arbeiten; und insofern ist die Sommerschließung gewiß berechtigt; aber man soll sie nicht als Protestaktion aufziehen, denn davon hat man sich schwerlich viel zu versprechen. Wenn man wirklich den Kommunen durch eine demonstrative Schließung zum Protest gegen die zu hohen Lustbarkeitssteuern imponieren will, dann muß man dazu schon die Wintermonate wählen, die Zeit, während welcher sich normalerweise jedes Kino rentieren muß. Wenn die Kommunen sehen, daß die Lichtspieltheaterbesitzer es über sich gewinnen, während der Hauptsaison die Kinos geschlossen zu halten, dann werden sie gar nicht mehr anders können als ganz bedingungslos zu glauben, daß die Lustbarkeitssteuer revidiert werden muß. Ob aber auch schon bei der beabsichtigten Schließung in der Sommerzeit, bleibt zu mindest sehr problematisch.

Bei der, wie gesagt, an sich berechtigten Sommerschließung der Kinos muß im übrigen noch ein Moment berücksichtigt werden. Das bisherige Stammpublikum gewöhnt sich gezwungenerweise während dieser Schließung den Kinobesuch ab, und wenn die Kinos mit Beginn der Winterspielzeit wieder aufmachen, so stehen sie womöglich vor der gewiß nicht leichten Aufgabe, sich erst wieder ein Stammpublikum zu schaffen; es ist 10:1 zu wetten, daß dann die Kinos in den ersten Wochen lediglich aus dem Grunde schlecht besucht sind, weil das Publikum sich erst wieder an einen regelmäßigen Kinobesuch gewöhnen muß.

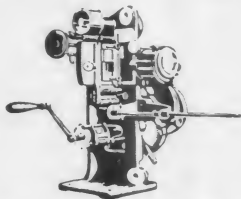
Man sieht aus diesen kurzen Ausführungen, so einfach wie einzelne mutige Vertreter ihrer Überzeugung sich die Sache vorstellen, ist es tatsächlich nicht, es hat halt jedes Ding seine zwei Seiten, und wir können den jetzigen so un gehöher schwierigen Verhältnissen nur gerecht werden, wenn wir über kleinliche Sonderinteressen hinweg bei allen Maßnahmen das Wohl der gesamten Industrie im Auge haben.

F. O.

Das Elend der heutigen Filmmusik.

Wenn ein Kunstgewerbe, das in seiner Art und Bedeutung berufen ist, eine ungeahnte Bereicherung der gesamten Zivilisation darzustellen, ja in gewissem Sinne über das Format eines kulturellen Faktors hinaus zu einer tragfähigen Säule der Gesamtkultur schlechthin zu werden, von den embryonalsten Urfanfängen in bisher beispiellosem Aufschwungstempo sich zu einer der größten Industrien des internationalen Wirtschafts-

marktes entwickelt, kann man keinesfalls verlangen, daß es alle jene Mittel, die zu seinem Bestande oder seiner Vervollkommnung sich als unerlässlich erweisen, dauernd in gleich vorbildlicher Art pflegt und an dem allgemeinen Verfeinerungsverfahren teilnehmen läßt. Dann erst darf man einer Industrie den Vorwurf machen, daß sie Gefahr läuft, ihre wichtigsten, die geistigen Stützen, über Bord zu werfen, wenn die



KRUPP-ERNEMANN

STAHL-PROJEKTOR

„IMPERATOR“

Die vollkommenste Wiedergabe-Maschine der Gegenwart, die infolge ingenieüser Konstruktion Bilder von absoluter Ruhe; bei fast geräuschlosem Gang liefert. Auf allen beschickten Ausstellungen stets höchst prämiert. Zuletzt ausgezeichnet: Amsterdam 1920 und London 1921, mit Ehrendiplom und goldener Medaille.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 156

münder liebevolle Behandlung und Präzisierung dieses oder jenes Wesensbestandteiles einer dauernden Vernachlässigung anheimfällt.

Zu einem soich gefährdenden Problem wächst sich nun aber die Behandlung der musikalischen Interpretierung und Untermauerung der kinematographischen Vorführungen immer mehr aus. Man glaube ja nicht, daß es uns ein schwarzseherische Katastrophenprophetie zu tun sei und gebe sich nicht damit zufrieden, die sachliche Erörterung der Frage nach der Kinomusik mit dem wohlfeilen Hinweis darauf abtun zu wollen, daß heutzutage doch jedes überhaupt diskutabile Lichtspielhaus ein Orchester von hohem musikalischen Können aufweise. Damit, daß statt des früher landesüblichen Pianisten, dem dann hier und da noch ein Harmoniumspieler beigesellt war, auch Streichinstrumente (Geigen, Cello, Baß), Holzbläser (Flöte, Klarinette) und wohl gar das bei jeder Art von moderner Musik bis zum Ueberdruß gehandhabte Blech und Schlagzeug zum Kinoorchester gehören, ist man in der Entwicklung der Lichtspielmusik aber auch nicht um einen einzigen Schritt weiter gekommen. Selbst wenn man den ganzen Weg, der zweifellos im äußeren Drum- und Dran, in der gefälligen Aufmachung der heiligen Kino-Musica Fortschritte verzeichnen läßt, zurückschauend noch einmal objektiv betrachtet, so kommt man zu der wenig erfreulichen Feststellung, daß eben außer den äußerlichen Verbesserungen keine inneren Neuwerte gehoben wurden. Die speziellen Musikunarten sind wohl verschwunden; so wird man wohl nirgendwo mehr dem grellen Anschlag von lauten Musikakkorden vor Aktanfängen begegnen, die früher, vom Variété und Cabaret, wo sie als „Tusch“ auch heute noch zäh an ihrer Daseins-

berechtigung festhalten, ins Kinoorchester verpflanzt die verdunkelten Säle erzittern machten. Früher, zu denselben Zeiten, als die Kinopianisten von geschäftstüchtigen (?) Besitzern beauftragt waren, so stark auf das Klavier einzuhämmern, daß dieser kakophonische Reklamerad auf einer begehrten Unterstützung der Werbebemühungen des Reklamandeurs wurde und so das eventuelle p. t. Publikum zum Eintritt veranlassen sollte.

Die heute übliche Form der musikalischen Untermauerung der Weißwandbilder durch eine geradezu pausenlosen Instrumentalmusik ist in ihrer Art aber sicherlich ebenso schlimm als die oben in die Erinnerung zurückgerufenen Auswüchse früherer Jahrzehnte. Sie geht nämlich über eine prinzipielle Erkenntnis achtlos hinweg; sie ersticht durch die ständige Musik, die ihre Sprache dem Gehör der Besucher ohne Unterlaß aufdrängt, die in vielen Fällen dramatischen Geschehens, gesteigerter, packender Bildwirkung doch schon laut und vernehmlich tönende Sprachwucht des Filmbildes. Die Erkenntnis, daß die Filmkunst bei kinematographischen Darbietungen als prädominierend unbedingt angesehen werden muß, und daß sie von diesem bevorzugten Platze auch nicht zugunsten der heilren Kunst der Musik abtreten darf, soll festsetzfüg und verwurzelt bleiben. Doch muß mit der Ascherbrödelstellung aufgeklärt werden, daß die Musik zurzeit anheulend ist, eine Lage, zu der ja allerdings die immer hilfsbereite und selbstlose Magd Musica, die stets zu Assistenzdiensten geneigt ist, geradezu herausfordert. Aus dieser zu geringen Bewertung bzw. nicht die letzten Möglichkeiten erschöpfenden Behandlung der Begleitmusik gibt es ein Mittel, das zugleich mit dem Kardinalfehler in der Stiefgeschwisterlichkeit von

Hugo Caroly, Ingenieur

Amtlicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Fernsprecher:
H 5918

Köln, Agrippastr. 19

Fernsprecher:
B 5916

— Ständiges großes Lager in —
Kino-Aparaten und Zubehör
Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohlen.

39043

Film und Musik aufräumen würde. Die Kinokapellmeister sollen endlich davon abgehen, es für unerlässlich zu halten, daß sie die Weißwandbilder vom ersten Lichtschein bis zum Ende begleiten und verdomatschen. Es ist nicht an dem, daß die lebenden Schattenszeichnungen des Films ohne Musik gleich als gespensterhafte Marionetten wirken; die filmischen Schattensbilder haben vielmehr, wo sie höchste Er-

regungen pantomimisch wiedergeben, eine derartig laut pulsierende Lebenskraft, daß sie nicht nur das Auge, sondern die ganzen Sinne der Zuschauer in Fessel schlagen. Wer hätte sich beim Ergötzen an den zu innerst packenden Meisterbildern in unseren Gemäldegalerien jemals bei dem Begehren ertappt, daß er zum vollen Erfassen des lebendigen Bildgehaltes musikalische Untermalung herbeiwünsche? Die lyrischen Partien der Filmwerke vertragen kaum mehr als eine neutralbegleitende, ein grobes Unterstreichen ist auch hier keinesfalls angebracht. Ebenso muß die Musik bei handelt werden bei Naturaufnahmen, die ja auch zur Gefühl sprechen wollen; bei der Vorführung bei belehrenden Filmen aber, die den Zweck verfolgen, den Geist zu beeindruckend, ist die Musik kein vertiefendes Hilfsmittel, sondern ein ablenkendes Uebel.

Dann erst, wenn die Frage der Anpassung der Musik an die einzelnen Szenen jeweils richtig gelöst sind, wenn man auch den Mut aufbringt, die in ihrer stärksten Bildern wahrhaftig nicht „stumme“ siebente Kunst allein und hemmungslos auf ihre Zuschauer einwirken zu lassen; dann erst wird man zu einer richtigeren und sachgemäßen ästhetischen Einschätzung des Wertes des Kintonbildes gelangen können.

Doc einer Stagnation unserer Filmherstellung?

Seit nunmehr fast zwei Jahren will das Gerücht von einer Filmkrise nicht mehr verstummen. Zunächst meinte man in der Hauptsache eine Fabrikationskrise; es war damals die Zeit, als die ersten ausländischen Erzeugnisse zu uns hereinkommen sollten, und man fürchtete einerseits, daß die fremden Filme die einheimischen in unseren Theatern verdrängen würden, und andererseits ließ es sich damals noch nicht absehen, ob der deutsche Film auf dem Weltmarkt festen Fuß fassen würde. Diese Sorgen haben sich glücklicherweise als grundlos erwiesen. Die importierten Filme waren ihrer Qualität nach nur ganz selten den einheimischen Erzeugnissen überlegen; höchstens das Neuartige daran lockte, und was unseren Filmexport anbetrifft, so können wir jetzt auf Erfolge zurückblicken, von denen wir uns noch vor zwei Jahren nichts hätten träumen lassen.

Die sogenannte Filmkrise ist heute an ganz anderer Stelle zu suchen, nämlich bei den Verteilern und den Theaterbesitzern. Die ungeahnte Entwertung unseres Geldes hat die Filmherstellung, wie ja genugsam bekannt, so enorm verteuert, daß die Eintrittspreise einfach mit dem Emporschnellen der Herstellungspreise für die Filme nicht mehr Schritt halten konnten. Vor allem machen es auch die sinnlos hohen Lustbarkeitssteuern zur glatten Unmöglichkeit, durch Erhöhung der Eintrittspreise so viel hereinzubekommen, wie die Filmverteuerung beträgt.

Es ist kein Geheimnis, daß die Eintrittsgelder unserer Lichtspielhäuser, an den heutigen Unkosten gemessen, viel zu niedrig sind; dennoch wagt man es einfach kaum noch sie zu erhöhen. Einmal hat die Kaufkraft weiter Kreise des Publikums, deren Einkommen nicht mit der jetzigen Teuerungswelle Schritt gehalten hat, bedeutend nachgelassen, sodann will man auch ohnedies ziemlich allgemein eine gewisse Kinomüdigkeit des Publikums bemerkt haben. Wenn es tatsächlich zutrifft, daß das Sinken der Besuchsziffern nicht allein auf das Sinken der Kaufkraft des Pu-

blikums zurückzuführen ist, sondern auf eine allgemeine Kinomüdigkeit, dann wird es hohe Zeit, unsere Filmfabrikanten darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich mit der Art ihrer Erzeugnisse nicht auf dem richtigen Wege befinden. Eine Kinomüdigkeit ist letzten Endes nur dadurch zu erklären, daß das Publikum in den Lichtspielhäusern nicht das gefundene hat, was es erwartete, mit anderen Worten, daß unsere Filme großen teils nichts taugen; denn schließlich und endlich erfüllt selbst der künstlerisch hochstehende Film seinen Zweck nicht, wenn das Publikum sich da bei langweilt.

In ihrer letzten Konsequenz bedeutet aber Kinomüdigkeit nichts anderes, als Verminderung der Zahl unserer Theater und damit Stagnation des Inlandmarktes und darüber hinaus unserer gesamten Filmfabrikation. Bei Licht betrachtet, kann es eigentlich auch gar nicht überraschen, daß es einmal dahin kommen muß, denn wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir zugeben, daß die Masse unserer Durchschnittsproduktion zum Schema erstarrt ist. Das Schlimmste dabei ist aber, daß man sich bei der Wahl dieses Schemas vergriffen hat. Hier scheint mir das Grundübel zu liegen, hier einzig und allein

Am Beispiel Amerikas möchte ich das einmal klar zu machen suchen. Nirgends in der Welt erfreut sich der Film in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einer so ungeheuren Beliebtheit wie in den Vereinigten Staaten. Woran liegt das? Die Sache ist höchst einfach. Der Amerikauer findet eben in seinem Lichtspielhaus das, was er sucht. Diese amerikanischen Filme sind ganz unvergleichlich auf die Psyche ihres Publikums abgestimmt. Das ist das ganze Geheimnis. Wir lächeln gern über die Naivität der Handlung dieser amerikanischen Erzeugnisse und bedanken gar nicht, daß sich darin die im Grunde naive Denkungsart des Amerikaners widerspiegelt. Wir fühlen uns himmelhoch erhaben über den „Unsinn“ eines typischen amerikanischen Sensationsfilms und werden uns dessen

Krupp-Ernemann-Stahl-Spiegellampen

werden in 2 Monaten lieferbar. Wir sichern uns die zuerst fertigwerdende Serie und empfehlen den Herren Theaterbesitzern, schon jetzt zu bestellen, da die Aufträge der Reihe nach erledigt werden.

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.,

Abteilung: Kinobedari

40775

Köln, Glockengasse 16 & Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29.

kaum bewußt, daß sich darin die vor keinen Schranken halt machende, auf das Gigantische gerichtete Phantasie des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten“ widerspiegelt. Der Amerikaner liebt sein Kino, weil es ihm wirklich etwas gibt, ihn emporhebt über das Grau des Alltags; der Besuch eines Lichtspieltheaters ist ihm nicht nur ein Zeitvertreib für müßige Stunden, sondern fast so etwas wie eine Notwendigkeit. Im Film erhalten seine Ideale Wirklichkeit, mit neuen Hoffnungen und einer Fülle von Anregungen kehrt er zurück an seine Arbeit.

Unsere Filmfabrikanten glaubten ihre Sache besonders gut zu machen, indem sie einzelne Filmgattungen, die drüben erfolgreich waren, mehr oder minder blindlings nachahmten, so z. B. den Sensationsfilm. Dabei übersahen sie aber ganz, daß die Psyche des deutschen Volkes eine ganz andere ist, als die des amerikanischen. Man spricht so gern von der Internationalität des Films. Dieser Internationalität sind aber doch in mehr als einer Beziehung Schranken

gezogen, wie ich an dem obigen Beispiel darzulegen zu haben gaube.

Eins der allerwichtigsten Probleme für unsere Filmleute ist die Schaffung eines Filmtyps, der unserem deutschen Publikum so viel zu geben hat, wie der amerikanische Film dem amerikanischen. Weder der Detektivfilm, noch der Kriminalfilm, noch der Sensationsfilm, noch der Sittenfilm sind der diesem Bedürfnis entsprechende Filmtyp. Es ist schwer zu sagen, was hier das Richtige ist; denn nicht zuletzt muß dieser neue Filmtyp auch so beschaffen sein, daß er sich für den Export eignet; wir dürfen befehle nicht in ähnlicher Weise einseitig werden, wie etwa die schwedische Filmindustrie. — Schreiber dieser Zeilen hält es nicht für seine Pflicht, dieses schwierige Problem zu lösen; denn daran haben sich schon größere Geister vergeblich versucht. Aber es war nötig, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, denn hier liegt die einzige Möglichkeit, der drohenden Stagnation zu entgehen.

F. O.

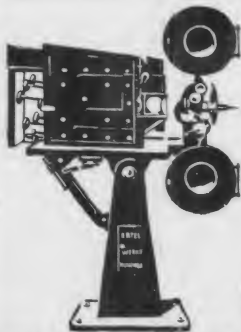
Flus einer kleinen Stadt.

Früher hätte ich schreiben können: „Aus einer kleinen Garnison“. Das war einmal. Aber das Provinzstädtchen hat heute noch so schmuck und sauber wie ehedem, und es hat sich seit dem Kriege kaum verändert. Die Liebe für die Kunst ist dort noch ebenso groß wie einst, und im übrigen ist dieses Städtchen der Geburtsort einer Anzahl von Menschen, die am Theater, in der Literatur, in der bildenden Kunst und in der Politik einen geschätzten Namen sich erworben haben. Natürlich gibt es dort auch ein Kino, es gab sogar zwei, aber das eine mußte aus Mangel an Besuchern die Pforten schließen. Für das noch bestehende Kino ist ein besonderer, schmucker Bau aufgeführt, und das Ganze macht einen Eindruck, als stände es in einer Großstadt. Das Theater spielt jeden Abend, und die 450 Plätze sind dort nur einmal täglich stattfindenden Vorstellung immer recht gut besetzt.

Eine Unterhaltung mit dem Inhaber des Kinos war recht interessant; denn man konnte dadurch einmal ein oberflächlich Erkundigungen einsehen über das, was das Publikum einer Kleinstadt im Lichtspiel sehen will. Der Kinobesitzer in einer kleinen Provinzstadt muß mehr dem Geschmack des Publikums Rechnung tragen, muß ihn mehr kennen, als der Besitzer eines großen Theaters in einer großen Stadt. Im Westen Berlins werden sicherlich andere Stücke gern gesehen, als im Norden der Hauptstadt. Viel-

leicht kommt es sogar einmal soweit, daß es Spezialkinos geben wird, die genau wie Sprechtheater nur ein bestimmtes Genre vorführen. Vielleicht. Man darf aber nicht vergessen, daß das Kinotheater von jeher angelegt war, Verschiedenes zu bieten. Noch heute sehen wir selbst bei dem literarischsten Filmstück noch ein Beiprogramm, dessen Inhalt oftmals in diepkten Gegensatz zu dem Hauptstück des Abends steht, ja, manches Mal erschlägt das Beiprogramm dadurch, daß es die Stimmung verdirbt, oder daß es wenigstens nicht die notwendige Stimmung erregt, das Hauptstück. Heute geht das Publikum noch immer nicht mit derselben Andacht ins Kino, wie in das Sprechtheater. Deshalb scheint das Spezialkino noch in weite Ferne gerückt. Es ist merkwürdig, daß sehr selten in ganz großen Städten das Publikum ein weit entlegenes Kino aufsucht, nur, um ein bestimmtes Stück zu sehen. Man weiß ja, daß nach einiger Zeit dieses Stück auch in anderen kleinen Theatern gegeben werden wird. Insofern also, als er genau dem Geschmack des Gesamtpublikums Rechnung zu tragen hat, muß der Kinobesitzer in der Kleinstadt vorsichtiger in der Auswahl der zu gebenden Filme sein.

Der Theaterbesitzer, noch mehr seine Frau, in jener kleinen Stadt unweit der Ostseeküste, waren in einer Weise über die Erscheinungen des Filmmarktes orientiert, als man besser einfach nicht orientiert sein kann. Selbst über



ERTEL-

THEATER-
MASCHINEN

FAMILIEN-
U-
SCHULKINO

WANDER-
KINO

AUFNAHME-
APPARATE

Primus Elekta E.W.M. Filmette

DAS NEUESTE IN KONSTRUKTION
DAS BESTE IN AUSFÜHRUNG u. MATERIAL

ERTEL-WERKE A.G. für Feinmechanik

MÜNCHEN BARTHSTR. 8.
GEGRÜNDET 1812

Uraufführungen, die in Berlin acht Tage vor der Unterhaltung stattfanden, wußte die Frau des Theaterbesitzers Bescheid. Die Frage, was am liebsten in der kleinen Stadt auf der Leinwand gesehen wird, wurde damit beantwortet, daß mit Ausnahmen der rein literarischen Filme eigentlich für alles Interesse vorhanden sei. Am meisten interessieren jene Filme, die ihre Handlungen in entfernt liegenden Ländern sich abspielen lassen. Die Erklärung hierfür soll darin liegen, daß der Kleinstädter weit weniger als der Bewohner der Großstadt Gelegenheit hat, das Ausland aus eigener Anschauung kennenzulernen. Merkwürdigerweise hat früher das Publikum geglaubt, daß die im Ausland gemachten Außenaufnahmen entweder gebaut oder Gegenden aus Deutschland seien. Erst nach und nach hat es sich bekehren lassen. Für die großen historischen Filme ist das Interesse nicht gar so groß, dagegen wirken Abenteuerfilme, auch gute Detektivfilme ebenso stark, wie der bloße Spielfilm. Die Starfilme ziehen nicht mehr als Ensemblefilme, nur

wenn ein Film der ganz großen Kanonen rollt, gibt sich besonderes Interesse kund. Als ganz große Kanonen gelten in der Provinz Künstler und Künstlerinnen, die in der Großstadt nicht denselben sensationellen Erfolg haben. Andrerseits locken in der kleinen Stadt manches Mal die berühmtesten Namen die Menge nicht an.

Die Unterredung war interessant und lehrreich zugleich. Sie zeigte erstens einmal, daß der Kintheaterbesitzer, der Geschäfte machen und sein Theater auf der Höhe erhalten will, sein Geschäft verstehen muß, daß er außerdem auch bis ins kleinste über alles, was auf dem Filmbühnen vorgeht, unterrichtet sein muß. Wenn man bedenkt, daß in der kleinen Stadt, von der hier gesprochen ist, kaum mehr als vier Wochen nach der Berliner Uraufführung ein Millionenfilm läuft, daß u. a. sämtliche Chaplin-Filme zur Vorführung gelangen, so muß man sagen, daß hier die gesamte vorbildliche Leitung eines Provinzial-Lichtspieltheaters zu verzeichnen ist.

Amerikanische Reiseindrücke.

Der verstorbene Chefredakteur dieser Zeitschrift, der von uns allen geschätzte Emil Perlmann, ersuchte mich in einem der letzten Briefe, den er von seinem Krankenlager aus diktierte, ich möchte ihm, wenn es meine Zeit erlaubt, die Eindrücke auf meiner Reise um die halbe Welt schildern, damit er sie veröffentlichen könne.

Diesem Wunsche komme ich gerne nach, um so lieber, da die Veröffentlichung zuerst meine Düsseldorf-Freunde erreicht, die mir einen solch feierlichen erhebenden Abschied bereiteten, daß er mir unvergesslich sein wird.

In dem Folgenden werde ich nicht nur als Film-mensch sprechen, sondern alles, das mir nennenswert aufgefallen ist, zu erwähnen versuchen. Wir waren nur etwa 60 Passagiere in der ersten Klasse und haben hat man, wie das so auf Ozeandampfern üblich ist, den passenden Anschluß gefunden. Man verbrachte einen guten Teil des Tages im Rauchzimmer und hatte viel Gelegenheit, mit smarten amerikanischen Geschäftsleuten in Unterhaltung zu kommen. Wenn man in Deutschland mit 20 gebildeten Menschen spricht, so findet man höchstens zwei oder drei, die Interesse für den Film zeigen und denen die

Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator“

Goerz-Hahn Parabolspiegellampen, Quecksilber-Gleichrichter, Motoren, Kohlen, sowie alles sonst zur Einrichtung und Führung eines modernen Kintheaters erforderliche Kinobehör beziehen Sie am besten durch uns. — Verlangen Sie Angebot, Vorführung und Aufstellung jederzeit bereitwilligst durch erfahrene Fachleute

Deulig-Film G.m.b.H.

Berlin, Charlottenstr. 82, Breslau, Fränkelpfatz 8, Danzig, Hundegasse 109, Leipzig, Mathäikirchhof 12/13, Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, München, Marsstraße 12

Rheinische Film G. m. b. H.

Köln a. Rh., Glockengasse 16, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 37a



hauptsächlichsten Schauspieler, Regisseure usw. häufig sind. Anders in Amerika, und das sollte ich mir schon auf dem Schiff erfahren, sondern auch vorher in Newyork bestätigt bekommen. Seriose Geschäftseute genierten sich nicht, mir zu erklären, daß (und das fällt dem Amerikaner sehr schwer) selbst schaftsstunden manchmal opfern, um sich bei einem Spiel halbtot zu lachen oder durch ein Drama auf die Stunde vom Geschäft abgelenkt zu werden. Damen und Herren der besten Gesellschaft versicherten mir auf dem Schiff und an Land, daß sie, um einen Film zu genießen, oft schon eine halbe Stunde in Hitze und Kälte „sich anstellten“.

Auf dem Ozeandampfer kommen täglich ungefährt Bulletin heraus, die dem Reisenden die wichtigsten Ereignisse zur Kenntnis bringen. Es ist überaus schnell gewesen, daß kein Tag verging, ohne daß mir wenigstens vier bis fünf Mitteilungen in diesen Schiffzeitungen enthalten waren, die die Filmindustrie betrafen. Ich will nicht von den beiden häßlichen Morden von dem Mord an Taylor und dem Fall Arbucler sprechen, von denen natürlich täglich in den Bulletins eine Rolle war, nein, wenn sich eine selbst weniger wichtige Filmschauspielerin verheiratete oder sich scheiden ließ, wenn der Plan zum Bau eines großen Theaters gefaßt wurde, wenn ein großer Film, z. B. der Film „Foolish Wives“, eine Million oder mehr Dollars kostete, wenn ein Regisseur von dieser zu einer anderen Firma überging, das alles und mehr wird im Bulletin. Und warum? Weil der Amerikaner wissen will. Eine amerikanische Zeitung, die nicht täglich Filmmachrichten bringen würde, wäre unvorstellbar.

Die Fahrt war stürmisch, ja, die Offiziere des

Schiffes gaben den Reportern die an Bord kamen, die Versicherung, daß es die stürmischste Fahrt war die sie je hatten. Wir erlebten ein schreckliches Gewitter, das, im Februar auch auf hoher See etwas Ungewöhnliches ist. Der Blitz schlug in den „Wireleß“, und wir konnten mehrere Stunden lang aus Vorsichtsgründen nicht weiter. Dagegen erlebten wir zum erstenmal in der Geschichte der drahtlosen Telephonie den Fall, daß ein Schiff, „George Washington“, mit dem unser Dampfer „New Amsterdam“ in drahtloser telephonischer Verbindung stand, die Kapelle zum Schiffstelephon kommen ließ und uns ein Konzert gab. Der Kapitän ließ einige von uns an den „musikalischen“ Apparat rufen.

Nun zurück zu den Reportern. Wir hatten eines Pariser Mexikanischen Gesandten an Bord, die Gattin eines Geschäftsträgers in Washington, Baronessen und Kontessen; aber als der Reporter hörte, daß ein Filmenschon an Bord war, kam er schmunzelnd, so schnell wie er konnte, zu mir. Er ließ mich nicht los, wollte alles wissen, von meinen Kriegererlebnissen besonders. Resultat: in allen Zeitungen Newyorks war zum Teil am nächsten Morgen zu lesen, daß ich zu Universal-Film-Mfg. Co., Newyork, zurückkomme. Bei dem Interview konnte ich einfluchten, daß ich in meiner mehr als dreijährigen Erfahrung als Dolmetscher in Deutschland nie einen Fall von Grausamkeit beobachtet, sondern, daß in allen Lagern, in denen ich war, die Gefangenen gut behandelt wurden.

Dadurch wurden verschiedene Dinge erreicht:

1. Meine Firma Universal-Film Mfg. Co., Newyork erhielt eine Gratisreklame;
2. Ich habe auch zu meinem Teil ein kleines Scherlein dazu beigetragen, daß nun nachher die

Kopp-Filmwerke

München, Dachauer Straße 13. 29204

Entwickeln und Kopieren

von eingesandten Negativen.

Krieg vorüber ist, die Völker sich wirklich versöhnen und die Schauerberichte über die Mittelmächte als das Angesehene werden, als was sie meistens waren: Märchen.

Nicht zuletzt bringt die Erwähnung meines Namens mir selbst Vorteile. Fast überall, wo ich hinkomme, kennt man mich bereits, was mir gleich im Anfang geschäftliche und gesellschaftliche Vorteile bringt.

An einem amerikanischen Feiertag, den Geburtstag Lincolns, kam ich an. Fast alle Bureaus haben an diesem Tag geschlossen. Den Angestellten unserer Firma wurde es freigestellt, ob sie arbeiten oder feiern wollen. Gut $\frac{2}{3}$ der Angestellten waren da, und hier muß ich gleich sagen, daß ich noch nie ein solch beschäftigtes Bureau gesehen habe wie das unsrige. Fast in jeder Abteilung ist Tag und Nacht irgend jemand im Bureau, der in dringenden Fällen den Chef des Departements rufen und bei weniger wichtigen

Dingen sofort disponieren muß. Der Chef der Exportabteilung, zu der ich gehöre, geht selten vor Mitternacht nach Hause, aber erst um 2 Uhr morgens. Nur in einer Sache ist der Amerikaner nicht so pflichtbewußt wie der Deutsche. Letzterer ist pünktlich morgens zur bestimmten Zeit im Bureau, ersterer macht sich nichts daraus, eine halbe Stunde, eine Stunde oder mehr zu spät zu kommen.

Das Lichtermeer am Broadway, das mich von den Fenstern meines Kontors allabendlich blendet, ist für ein deutsches Auge etwas ganz Ungewöhnliches, etwas Kolossales.

Nächste Woche reise ich ab, quer durch die Vereinigten Staaten nach Universal-City in Californien eine 4 Tage- und Nachtreise. Von der Filmhauptstadt der Welt geht dann die Reise von San Franzisko oder Seattle aus nach Japan.

Vom Dampfer aus versuche ich, für den „Kinematograph“ etwas von amerikanischen Filmtheatern und von Universal-City zu schreiben.

Nur eines noch bevor ich schreibe, wenn ich nicht mein Geld im Filmgeschäft zu verlieren hoffte, würde ich zur „Schönheitspflege-Industrie“ übergehen. Denn hier legen die Damen fast ausnahmslos soviel Schminke und Puder auf, daß die kosmetische Fabrikation in höchster Blüte stehen muß. Hugo Amberg.

„Sie halten sich alle für Hüter.“

Wir erhalten aus den Kreisen der Filmbeisitzer folgende Auslassungen.

„Im Laufe der Verhandlungen auf der letzten Filmbeisitzerversammlung soll der Satz „sie halten sich alle für Hüter“ gefallen sein. „Sie“ sind die Beisitzer, und man müßte blind sein, wollte man den Sinn des Satzes nicht voll verstehen und billigen. „Alle“ ist natürlich zu viel gesagt, aber die meisten verkennen den Sinn ihrer Tätigkeit bei der Filmzensur. Ebenso wie der Richter nicht nach dem Gefühl, sondern ausschließlich nach den Buchstaben des Gesetzes sein Urteil zu fällen hat, genau so darf der Filmzensor keine andere Frage beantworten als die, ob der zu beurteilende Film gegen die Paragraphen des Reichsspielfgesetzes verstößt. Wenn der bei der Zensur tätige Beisitzer oder die Beisitzerin glauben, ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen, wo ihnen der vorgeführte Film gefallen hat, gehen sie von ganz falschen Voraussetzungen aus. Man hat zu Beisitzern und Beisitzerinnen Personen aus den verschiedensten Interessenskreisen gewählt, und jeder dieser Beisitzer oder Beisitzerinnen hat ausschließlich von seiner Interessenssphäre aus zu beurteilen, ob der vorgeführte Film die Gesetzesparagraphen nicht überschreitet. Die Mitglieder der Filmprüfstelle sind nicht Hüter der öffentlichen Ordnung und der Sittlichkeit, sie sind Beamte, die weiter nichts zu tun haben, als dafür zu sorgen, daß dem Gesetze Genüge getan wird. Es ist schlimm und traurig zugleich, wenn man sieht und hört, wie Sonderinteressen bei der Beurteilung eines Films die Hauptrolle spielen. Ueber das, was der Jugend nicht frommt, wird stets schnell eine Einigung zu erzielen sein. Voraussetzung ist allerdings, daß erst eine

Einigung erzielt werden muß, wie weit die Grenze für das jugendliche Alter zu ziehen ist. Glücklicherweise sehen ja selbst von den Jugendschutzfanatikern eingeschoben zu werden, daß man mit 18 Jahren nicht mehr jugendlich ist, dem man den Besuch eines Kinos verbieten soll. Man will ja die Altersgrenze auf 16 Jahre herabsetzen, und es scheint zweifellos, daß dieser Passus in das Gesetz gebracht werden wird. Dennoch kann man der Ansicht sein, daß die Altersgrenze noch um ein oder zwei Jahre verringert wird. Die Sonderinteressen zeigen sich fast bei jeder Sitzung, sie bewegen sich auf politischen, auf Rassen- und Klassen-Gebieten, und die Gegensätze prallen aufeinander. Jeder glaubt eben, Hüter zu sein. Gewiß, Hüter soll er sein, aber einzig und allein und in keiner anderen Beziehung als der, dem Gesetze Genüge zu tun. Geschichte es anders, sprechen Sonderinteressen mit, dann wird die Tätigkeit des Beisitzers nicht zu dem, als was sie vom Gesetzgeber gedacht sind, sondern sie wird mißbraucht. Wenn sämtliche Parteien diesen Standpunkt einnehmen, wenn sie sich sagen, daß keine Partei die Berufung zum Beisitzer für seine Zwecke und die Zwecke seiner ihm Gleichgesinnten ausnutzt, dann erst wird das Gesetz befolgt. Anstatt große Vorträge zu halten, die bisher sehr wenig Neues den Beisitzern gezeigt haben, die nur das Bedenkliche zeitigen, daß auch in den leitenden Stellungen mehr Gefühle gegen als für den Film sind, sollte lieber immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, von welchem Standpunkt aus die Beisitzer und Beisitzerinnen ihr Amt auszuüben haben, daß sie nicht als Hüter der Moral und der Sittlichkeit sich halten sollen.“

S A I S O N
1922 ~ 1923



BAYERISCHE

FILM-GESELLSCHAFT^{M.B.H.}

FETT & WIESEL

MÜNCHEN · BERLIN · FRANKFURT^{A.M.}

HAMBURG · DÜSSELDORF

LEIPZIG · Breslau



HARRY PIEL

**DIE LIEBLINGE
DES PUBLIKUMS**

IM VERLEIH
BAYERISCHEN FILM
FETT &



LUCIE DORAINE



FERNANDRA



DER
-GESELLSCHAFT M.B.H.
VIESEL

**DER
MILLIONENFILM**

**NATHAN
DER
WEISE**

FABRIKAT
FILMHAUS BAVARIA G.M.B.

REGIE "
MANFRED NO

ERSCHEINT IM VERLEIH
BAYERISCHEN FILM
FETT &
MÜNCHEN · BERLIN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG



H DER
GESELLSCHAFT M. B. H.
RIESEL
-HURG · DÜSSELDORF · LEIPZIG · BRESLAU

DER MILLION

**PURPUR
IM
BLUT**

FABRIKAT

BAYERISCHEN FILM
F E T T

MÜNCHEN · BERLIN · FRANKFURTA./M. ·

ENFILM

ELKA



ERSCHEINT
IM VERLEIH DER

GESELLSCHAFT M. B. H.

IESEL

BURG · DÜSSELDORF · LEIPZIG · BRESLAU

4
FERN
ANDRA
FILME

6
HARRY
PIEL
FILME

2
EMELKA
FILME

UNSER VERLEIH-

2-3
LUCIE
DORAINE
FILME

PROGRAMM 1922-23

4
BAVARIA
FILME

PROGRAMM 1922-23

4
ORIGINAL
AMERIKA-
NISCHE
GROSSFILME

26
MÜNCHNER
BILDER-
BOGEN

DER AMERIKANISCHE SENSATIONS-
GROSSFILM

DER WIRBELWIND

6 EPISODEN

BAYERISCHE FILM-GESELLSCHAFT M. B. H.
FETT U. WIESEL

MÜNCHEN · BERLIN · FRANKFURT · M.
HAMBURG · DÜSSELDORF · LEIPZIG · BRESLAU

Filmreklame als Kalkulationsfaktor?

(Zu dem in der letzten Nummer veröffentlichten Artikel „Ein neuer Kalkulationsfaktor“ von F. Olmsky sendet uns der geschäftsführende Teilhaber der „Bell-Alliance“ Film Export G. m. b. H., Berlin, Herr A. Levintahl, nachstehende Ausführungen mit der Bitte um Veröffentlichung. Da die von A. L. angeführten Bedenken erwogenwert sind, gehen wir der Zusage gern nach.) Die Red.

In unserer heutigen Zeit spielt zwar die Reklame eine sehr große Rolle und wird auch in jeder Weise ausgenutzt. Wir versuchen, den Amerikanern nachzusehen, sind jedoch noch nicht in der Lage, es ihnen gleich zu tun. Vor allem soll ja Reklame nicht aufdringlich wirken, sondern die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, was wir heute von der Reklame nicht mehr sagen können. Dieselbe ermüdet bereits dadurch daß sie allerorts angebracht wird, und das Auge ist froh wenn es mal nicht auf Reklame fällt.

Was nun die Reklame im Film anbetrifft, so stehe ich derselben nicht nur skeptisch gegenüber, sondern von meinem Standpunkt als Exporteur deutscher Filmfabrikate muß ich unbedingt davor warnen. Aus meiner langjährigen Praxis im Ausland könnte ich viele Fälle anführen, in denen Filme, die nicht absolut neutral gehalten waren, zurückgewiesen wurden, und besonders in letzter Zeit ist es mir des öfteren

passiert, daß ein Film, der im allgemeinen gut gefallen hat infolge von Kleinigkeiten nicht gekauft wurde. Zum Beispiel bei einer Großaufnahme eines Autorennens sieht man das Schild „Allgem. Deutscher Autom.-Club“, feiner bei einer im Ausland spielenden Szene sieht man ein Straßenschild „Friedrich Meyer, Fleisch- und Wurstwaren“ ferne an einer in Spanien fahrenden Straßenbahn das Schild „Mielch- & Co., Leipziger Straße“. Oft auch sieht man die im Ausland bekannten deutschen Uniformen. Wenn sich nun das Ausland bereits an solchen Kleinigkeiten stößt was soll dann aus dem Export werden, wenn nun gar noch deutliche Reklame für Garhuty Manoli, Opel Benz Krupp usw. usw. gemacht wird?

Eine derartige Reklame können dann nur Firmen machen, die keine Wert darauf legen, daß die Filme ins Ausland verkauft werden. Ich glaube auch kaum, daß sich wirklich welche Fabrikannten dazu entschließen können und werden denn der Schaden wäre größer als der Nutzen.

Überlassen wir auch weiterhin die Reklame der Post Eisenbahn usw. usw. und bringen wir Filme, die das Publikum ablenken, zerstreuen und aus dem Alltag heraus reißen.



Berlin.

Die erste deutsche Filmbücherei. Der Club der Filmindustrie eröffnete in der vergangenen Woche seine Filmbücherei, die sein rühriges Vorstandsmitglied Egon Jacobsch in dankenswerter Weise nach längerer Arbeit zusammengestellt hat. Egon Jacobsch ergriff in einem einleitenden Vortrag den goldenen Pressevertreter von den nicht unerheblichen Schwierigkeiten, mit denen er bei der Schaffung dieser ersten deutschen Filmbücherei zu kämpfen hatte. Sie ist in der Tat die erste eingemeßene Vollständige, die wir in Deutschland besitzen, bisher hatten wir dergleichen nicht, selbst die große Berliner Staatsbibliothek verfügt nur über Fragmente, und doch macht sich das Bedürfnis nach Schaffung einer Filmbibliothek immer mehr geltend. Vor allen Dingen ist es jetzt den Studierenden, die über ein Filmthema promovieren wollen, nützlich, das vollständige gedruckte Material dazu zu benutzen, denn die Nacherei des Filmclubs steht Studierenden wie auch sonstigen Interessenten kostenlos zur Verfügung. Wir haben übrigens bereits einige Filmdokumente und bereits sind schätzungsweise mindestens 40 Dissertationen über Filmthemen in Arbeit. Leider ist eine gewisse Vollständigkeit bis jetzt nur in der deutschen Filmliteratur erzielt, während es mit Rücksicht auf die Vahavarhältnisse einfach unmöglich war, die einschlägigen ausländischen Schriften über Film und Kinematographie zu beschaffen, doch will man auch hier Abhilfe schaffen. Egon Jacobsch hofft mit aller Bestimmtheit, durch Tausch und Leih-Vermittlung der betreffenden Kenntnisse aus dem Auslande die hiesige deutsche Film-literatur zu erweitern. Schließlich führte der Vortragende die ein-zelnen Schriften der bereits er. 180 Bücher und Tische umfassende Sammlung vor und fand trotz der gedrängten Kürze seiner Ausführungen fast in jedem Falle Zeit, das betreffende Geistesprodukt mit einer ebenso kurzen wie treffenden Bemerkung witzig zu charakterisieren. Man erfährt da z. B., daß u. a. auch ein paar vor langen Jahren entstandene Schriften unseres Vorfahren, kürzlich verstorbenen Graf redakteurs Emil Berlin vorhanden waren, die Egon Jacobsch als auch heute noch grundlegend bezeichnete, trotzdem inzwischen vieles überholt sei, auch die erste aus dem Jahre 1907 stammende Nummer des „Kinematograph“ fand sich vor. Von diesen ersten Anfängen einer Filmliteratur bis zu den Angriffen unserer Kinogegner und den jüngsten belletristischen Erzeugnissen, die unsere Filmwelt

zum Gegenstand haben, scheint die deutsche Filmliteratur ziemlich vollständig vorhanden zu sein. Die Schaffung dieser Sammlung ist auf alle Fälle eine vornehmliche Tat.

Pauli Hedemann-Film. Die Firma hat mit dem Aufkaufen zu den drei Lastspielen „Wenn das mit gut geht“, „Der Vater der“



AKTIENGESELLSCHAFT VAHR FÜR OPTIK U. MECHANIK CASSEL

GENERALVERTRIEB FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN
KÖLNER PHOTO- UND KINO-ZENTRALE KÖLN A. Rh.
NEUMARKT 32-34

„Elstra“, die neue elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

spart ca. 80% an Strom- und 70% an Kohlenkosten. Mit

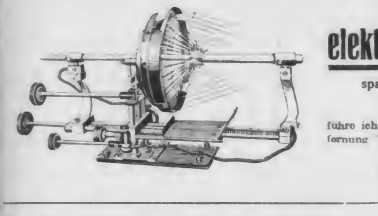
5 Ampères

föhre ich Ihnen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernung bis zu 25 m vor. Die Uniformen, Starkstromleitungen fallen fort

Prospekte gegen Postgebühren von 2 Mark gratis.

GEORG KLEINKE, Kino - Kauhaus,
Berlin SW, Friedrichstraße 235.

11840



Junggeselle“ und „Fortsetzung folgt“ von Eugen Rothstein begonnen. Die Hauptrollen in den Lustspielen werden von Paul Heidenmann dargestellt. Der Verfasser führt die Regie.

Mico-Film. Die Gesellschaft ist mit den Vorbereitungen für ihren neuen Film „Don Juan und die drei Mäder“ von Robert Liebmann beschäftigt. Die Regie führt Reinhold Schünzler.

Harry Piel-Film. Harry Piel hat die Aufnahmen zu dem Film „Das schwarze Kuvert“ wobei beendet. Neben Harry Piel als Hauptdarsteller und Regisseur wirken in größeren Rollen mit: Juge Tolgard, Else Bodenheim, Adolf Klein, Cheryl Berger, Fritz Füll, Erich Saundt und Albert Paulig. Manuskript: Alfred Zentler und Victor Abel. Innenarchitekt W. A. Hermann, Photographie: Georg Muschner und Franz Meinecke, Technische Bauten: Albert Koroll.

D Or-Film. Die Aufnahmen des Films „Der Paradiesapfel“ sind beendet. Außer den von uns bereits mitgeteilten Künstlern sind noch mit Eduard von Winterstein und Walter Schmidt besetzt.

Ima-Film. Der erste Film der Produktion 1922/23 „Der Roman einer Halbweltens“ wurde rezensenziert und durch S. Nathan's Filmvertrieb für ganz Deutschland an die Caesar-Film-Gesellschaft verkauft. — Derselbe Filmvertrieb hat in letzter Zeit eine große Reihe von Ausnahmestücken geäußert, von denen besonders der Verkauf der Ima-Produktion (darunter „Gelbster“, „Schönde“, „Die kleine Midinette“ nach Nordamerika, Frankreich, Belgien, „Hile und der Tschelchowski genannt sei.

Preiswettbewerb der Harry Piel-Film-Co. Der Termin für die Entscheidung der Preisrichter mußte infolge der Umengung der einlaufenden Manuskripte auf Ende Mai verschoben werden.

Das Fabrikationsprogramm der Landlich A.-G. Die Landlich A.-G. tritt jetzt mit ihrem Fabrikationsprogramm für die Saison 1922/23 hervor. Es umfaßt außer nicht bis zehn erstklassigen Ausnahmefilmen nicht weniger als fünf große Filme und eine Reihe von Spezialfilmen, deren schlagkräftige Titel den Einfluß des begünstigten Vertriebskanals verrät (bekanntlich liegt die Leitung des Landlich-Filmvertriebs in Händen des Direktors Wilhelm Graf). Von den Großfilmen leuchtet der als „historischer Millionenfilm“ angekündigte Sechsteiler „Die Nacht der Medien“ (Regie: Karl Grun) schon deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil er das furbigstehende Leben der Renaissance an den historischen Städten von Florenz in Szene setzt. In origineller Art führt der zweite Großfilm, ein Gesellschaftsfilm aus drei Weiten, als „Der Film ohne Namen“ ein. Der Titel des Films kann aus reklametechnischen Gründen erst bei Erscheinung des Films genannt werden, da damit eine eigenartige, großartige Propaganda verbunden werden soll. Es handelt sich, wie wir vermuten können, um ein sehr bekanntes Werk eines ebenso bekannten Verfassers, das bei seinem Erscheinen beträchtliches Aufsehen erregt hat. Ueber den Film „Diplomaten“, als dessen Verfasser Arthur Lindberger zeichnet, wird in Kürze noch zu sprechen sein, da als Mitverfasser ein weltbekannter Humorist gewonnen werden dürfte. In den Spuren des Erfolges, den der „Friedrich Rex“-Film errungen hat, wandelt ein vaterländischer Film der „Prinz von Homburg“ nach dem Drama Heinrich von Kleists. Der Film soll nicht weniger als 12 000 Mitwirkende beschäftigen und in historischem Gewande starke ethische Werte enthalten. Als Beginn einer eigenartigen deutsch-schwedischen Fabrikationsgemeinschaft kann der mondäne Großfilm „Das Geheimnis der Herzogin“ angesprochen werden. Da er von dem schwedischen Schachmeister Ugo Benktzon Kleist-Albrecht mit größtenteils von schwedischen Schauspielern aufgenommen wird, dürfte er die fürstliche bester schwedischer Filmtredition mit den Entlastungsmöglichkeiten der deutschen Fabrikation vereinigen. Die Aufnahmen an diesem Film haben, wie wir hören, bereits begonnen. Für ein Unternehmen, das eben erst in großem Umfange zu fabrizieren beginnt,

wenn das Programm bemerkenswerte Eigenart auf, dessen umfassende Pläne den ebenso sicheren wie zu gespannter Erwartung berechtigenden Spürsinn des Generaldirektors Dr. Wiesthaus erkennen lassen.

Die **Decla-Bioscop A.-G.** hat den bekannten Frankfurter Schauspielers Carl Ebert und Gustav von Wangenheim von der Volksbühne, Berlin, für ihr Ensemble fest verpflichtet.

Die **Froelich-Film-Gesellschaft** ist z. Zt. mit dem Vorbereitungen zu ihrem Großfilm „Kubale und Leobe“ auch Schillerseelen Motiven beschäftigt. Für tragende Rollen wurden beschäftigt: Lil Dagover, Gertrude Violette, Gertrud Gruning, Werner Krauß, Paul Hartmann, Reinhold Schünzler, Fritz Kortner, Friedrich Kühne und Walter Janssen. Die Bauten stammen von Robert Herth, Walter Röhrig, Professor Lotzka, Professor Frick und Heinrich Schulte. Photographie übernehmen Landé und Vilmos Fenyes.

„Das Zigarettenmüdel von Manoll“ heißt ein sechsstufiger Stummfilm, für den ein Manuskript fertiggestellt ist. Mit den Aufnahmen wird Mitte Mai begonnen.

Die Aufnahmen zu dem großen Schneeschluchtstapel „Pompier's Kampf mit dem Schneeschuh“ der Berg- & Sportfilm Ges. m. b. H., Freiburg i. Br. sind beendet.

Die **deutsche Sport-Ausstellung** findet vom 15. Mai bis 2. Juli statt, ist auch die Sportphotographie- und Sportfilm-industrie vertrieben.

Die Kreuzermonate. Hersteller: Zelnik-Mars Film G. m. b. H. Vertrieb: Deulg-Film G. m. b. H., Berlin, Regie: Rolf Petersen. Um es vorweg zu sagen, Tolstoi gleichnamiger Roman hat hier eigentlich nur als Ausnahmestück gedeutet. F. Carlson hat bei der Bearbeitung wirklich auch eben ein paar Motive daraus entlehnt, so u. a. (fast möchte ich sagen höchst überflüssigerweise) das russische Milieu. Im übrigen ist es ein mit viel Routine hergestellter moderner Gesellschaftsfilm, der seines Erfolges beim Publikum sicher sein kann, wie die überaus freundliche Aufnahme bei der Uraufführung im Marmorhaus beweis. Es ist letzten Endes nicht mehr und nicht weniger, als die Geschichte einer modernen Ehe. Ein Liebemann sucht, angezogen von der Welt, in der er bisher verkehrte, ein reinweiblich als Lebensgefährtin, er gerät dabei an die Fälsche, sie betrügt ihn bei den Klängen der Kreuzermonate, er ertappt sie und bringt sie ihm selten so gut gesehen, als hier, fangs z. B., wie er im ersten Akt die weinliche Stimmung ausmalen versteht. Ika Gruning gibt aus mangelnde Kuppelmutter ab und Erika Gläbler macht aus deren „wildergerneuten“ Töchterchen eine Glasrolle, auch Erich Kaiser-Titz, Alphonse Fryland und Margarete Seligold nehmen sich gut aus. Das Beste an diesem Film ist aber doch wohl das mit steigende Tempo, namentlich der ersten Akte und nicht zuletzt die an vielen netten Kinneinfallenen reizige Regie Ilof Petersens.

Filmgebühne und Filmwunder. Der durch seinen Vortrag „Was deutsche Technik Wunder schuf“ bekannte Oberingenieur F. A. Meyen sprach dieser Tage in der Berliner Union über das obige Thema. An Hand eines äußerst instruktiven Vortragfilms gab er einen kurzen Abriss der Geschichte der Kinematographie von der primitivsten Form, wie sie um 1870 in Sion gefunden wurde, bis zu dem heutigen Höhepunkt. Um zu zeigen, daß wir noch keineswegs am Ende dieses „Entwicklungsstadiums“ angelangt sind, führte der Vortragende den ersten impressiv-naturistischen „Arbeitsfilm“ vor, der einen beachtenden Aufsatze zu der Farbenkinematographie der nächsten Zeit darstellt. Sodann wurden Bilder aus der Entstehungsgeschichte eines Filmwerkes gezeigt. Bilder aus einem Filmatelier, aus verschiedenen Filmstädten usw. Auch Zeitraffer und Zeitlupe fanden gebührende Be-

DIE SPIEGEL-WATT-LAMPE

mit verspiegelter Projektions-Birne

für 150 und 200 Watt.

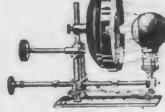
Bis auf 20 m Entfernung erzielen Sie ein Bild von 3x4 m Größe.

Praktische Vorführung täglich in meinen Geschäftsräumen.

GEORG KLEINKE, BERLIN

FRIEDRICHSTRASSE 235 (II. HOF).

4184



rücksichtigung; des weiteren ging der Vortragende an Hand gut ausgewählter Beispiele auf Filmticks ein, auf den respektiven Film, den musikalischen Film und den Unterseefilm. Der Vortragendfilm wurde von dem zahlreichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Die Lustspielwoche, eine glückliche Idee. Richard Oswald machte bereits vor einigen Wochen in seinem Lichtspielhaus das Experiment, einmal zur Abwechslung des Wochenprogramms ausschließlich aus kurzen Lustspielen, nur zwei Chaplin-Filme zusammenzusetzen. Es hatte damit einen so durchschlagenden Kassenerfolg, daß er jetzt mit neuem Programm diese Chaplin-Woche wiederholt und auch diesmal vor der Beachtung starker, als sonst bei Durchschnittdrauen. Oswalds Beispiel kann man also auf Grund dieses erfreulichen Erfolges unseren Theaterspielern allgemein zur Nachahmung empfehlen.

Die National-Film A.-G. bringt demnächst das erste kolorierte Film „1001 Nacht“ heraus. Das Werk ist ebenso wie die von der National erworbenen Filme „Kind des Karnevals“ und „Liebe und Gesetz“ französischer Fabrikat. Es handelt sich in all diesen Fällen um Filme, die in Frankreich von russischen Emigranten hergestellt wurden. Auf Grund ihrer schauwerdenden Qualitäten stellte man ihnen in Paris 1 Million Francs zur Verfügung und demselben Kapital wurden diese Filme geschaffen, zu denen die Aufnahmen teilweise, wie es die Handlung erforderte, im Orient an Ort und Stelle gemacht worden sind.

Im Afa-Verleih erscheint der große Sittenfilm „Die Männer der Frau Clarisse“, Regie: Fred Sauer. Die Hauptrollen sind besetzt durch Hilde Volter, Colette Corrier, Max Kulisek, Oscar Marini, Fischer-Körpe.

Hofer-Film G. m. b. H. Im Anschluß an die Erstaufführung des Films „Die Glocke“, zweiter Teil, in den Berliner U. T.-Theatern hat die Firma nachstehende Abschlüsse getätigt: für Nordamerika, Frankreich, Belgien, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Balkanstaaten.

William Kahn-Film G. m. b. H. Der große Willian Kahn-Film der Ufa „Die vom Zirkus“ gelangt demnächst zur Uraufführung im Paulettentheater.

Der bekannte Kunstmaler **Walter Reimann** hat sich, um die dekorative und architektonische Ausstattung des im größten Stil geschaffenen „Gloria“-Films „Demetrius“ übernehmen zu können, angeschlossen, ein schon mit dem Henry Porten-Film-Gesellschaft getroffenen Arrangement in freundschaftlichem Einvernehmen zu lösen.

Die **Gloria** wird nach dem großen historischen Film „Demetrius“ von Hans Steinhoff im Rahmen der diesjährigen Produktion einen von Max Jungk und Julius Ursig verfaßten fünfaktigen, großangelegten Barockfilm „Der Bettelstudent“ herausbringen. Regie beider Großfilme führt Hans Steinhoff.

Die Ateliersaufnahmen zum Duilig-Presto-Film „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Regie: Hans Werckmeister, sind beendet. Es wurden hierbei Interieurs aus dem ehemaligen Großherzoglichen Schloß zu Schwarzau benützt.

Atta, Althoff-Ambros-Film A.-G. Die Ateliersaufnahmen zu dem Afa-Film „Das Liebesnest“ sind unter der künstlerischen Oberleitung von Rudolf Dworsch nunmehr beendet. Die Afa hat wobei einen Filmtrupp nach Luzern entsandt, um die Schweizer Szenen für „Das Liebesnest“ in Weggis in der Axenstrasse und auf dem Rigi aufzunehmen.

Die **Sternfilmgesellschaft** hat mit dem Aufnahmen zu dem Großfilm „Der Graf von Chrolaus“ begonnen; die freie Bearbeitung des Richard Berthold-Hofmannschen Trauerspiels stammt von B. C. Lillier. Die Hauptrollen des von Karl Kraus inszenierten Films werden dargestellt von Eva May, Eugen Klöpfer, Rudolf Rittner, Wilhelm Dietzle, E. A. Licho, Josef Klein, Ferdinand von Alten, Paul Biendfeldt und Margarete Kupfer. Entwürfe und Bauten: Robert Neppach und Karl Götze. Photographie: Karl Hasselmann.

Die **Ima-Filmgesellschaft**, Berlin, hat in ihre Produktion die Herstellung von zwölf Lautfilmen aufgenommen. Der Kinovertrieb hat die Firma S. Nathau, Berlin, Kochstraße 67.

Erhöhung des Filmpreises um 100 %. Am 1. Mai trat das neue, in Nr. 20 des Reichsgesetzblattes vom 22. April veröffentlichte Gesetz über die Erhöhung des Zolls auf Filme in Kraft. In dem hieruntergenen aus dem Jahre 1903 stammenden Gesetz war der Filmpoll auf 290 Mk. pro Doppelspinner festgesetzt. Dieser Zollsatz hat jetzt eine Verdoppelung erfahren, künftig sind also 490 Mk. pro Doppelspinner zu zahlen. Die Zolle müssen bekanntlich in Gold gezahlt werden; der augenblicklich am besten festgesetzte Goldaufschlag beträgt bekanntlich 3900 %. Nun rechnet man auf 1 Kilo Filme 150 Meter ein Doppelspinnermaterial ab — 3 000 Filmmeter, dafür sind nach dem neuen Tarif unter Zugrundelegung des jetzigen Goldaufschlages 24 000 Mk. zu zahlen. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweisens, daß dieser erhöhte Zoll eine außerordentliche Erschwerung des Auslandsgeschäftes bedeutet.

Neue Ufa-Lehrfilme. Die Kulturbildung der Ufa führt im U. T. Kulturfilmen in einer Sonderausführung ihre neuesten wissenschaftlichen Filme vor. Der erste Film, sagte das Leben in einem Storchnest und bot außerordentlich interessante Bilder aus dem Familienleben des Herrn Lang's, die ab und zu laute Hinterkeit erzeugten. Der zweite Film brachte lebende Illustrationen zu Haeckel's Werk „Kunstformen in der Natur“. Besonders erwähnenswert ist trefflich gelungenem Unterwasseraufnahmen, sowie Darstellungen vom Wachstum der Kristalle. Recht instruktiv ist auch der Film, der die Geschichte des Weizenkörns von der Ähre bis zum fertigen Brot zeigt, während unter dem Titel „Die Seele der Pflanzen“ feuersensiblen, feuerempfindliche Pflanzen usw. vorgeführt wurden. Beachtenswert ist endlich der geologische Lehrfilm „Wie Längs- und Täler entstehen“.

Aus L. V. Die Stadtverordneten genehmigten 69 000 Mk. zur Beschaffung eines Kinos für sämtliche Schulen der Stadt.

Düren, Rhld. Die Dürener Lichtspielgesellschaft Breuss & Co. hat das S. Z. von der Fa. Heiligers & Co. betriebene Kaiser-Kino durch Ankauf des Grundstückes und der Gebäulichkeiten erworben und wird das Kino nach gründlicher Renovierung und neuem Umbau unter dem Namen „Film-Kunst-Bühne“ Mitte Juli Anfang August neu eröffnen. Die Geschäfte des neuen Theaters führt Herr Joe. Breuer. Damit ist die Firma in dem Besitz ihr zweiten und zugleich größten Lichtspieltheaters Dürens.

Düsseldorf. Der am vergangenen Mittwoch in den Atta Nielsen Lichtspielen geseigte Film „Marco, der Mann der Kraft“ (I. Teil „Der Ring des Mikado“) steht im Gegensatz zu vielen anderen Filmen, die als Bilder der modernen Gesellschaft deren Delandung widerspiegeln. Er zeigt den Wert starker Muskeln, und da er seine Kraft mit intellektueller Überlegenheit paart, wirkt danach keine der Bilder brutal; sie haben fast alle einen Sinn, einfach, kindlich angeht, so finden wir hier wie in so vielen Vorgängern schon (und wie wir sicher noch in unserem späteren Film werden finden müssen) den Raub wichtiger Papiere und schöner Frauen, geheimnisvolle Tempel, drohende Raubtiere, ein Heer der üblichen Heldenrisse und



Astor

mit der
Scheinwerfer-Reflektor-Lampe
ist das unerreichte Kino-Ersatz-Licht.

Vorführungen täglich
in meinem Geschäftslokale

Georg Kleinke
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 235. 2. Hof.

geföhrt, aufgeteilt von einer Schar gelber Jutragenten (Ob es wohl auch mit harmlose Japaner ohne Gelbste nach des Weißen Weib und Gelbsteins gibt?) Diese Gruppe von grotesker Fixigkeit — dargestellt von einer bekannten Artistengruppe — trägt nicht wenig zum Erfolg des Ganzen bei. All das ist um ihn, den Mann der Kraft, wohl geordnet in der Spielzeugschicht einer japanischen Stadt, die natürlich im Selbstfeuerwerk auflodert. Das Tempo, gehetzt und doch nicht ohne spannungssteigernde Ruhepunkte, ist sehr gut gewählt. Der ganze Film, so wie ihn das große Publikum (und das große Publikum sind „kleine Leute“) haben will, wie ihn darum diesem Geschmacks- und Geschmackstragenden Interessenten mit Schmeichelei beklatschen. — Anno Po.

Düsseldorf. Der Astra Film-Vertrieb hat einen zweiten Telefonanschluß unter der Nummer 10865 erhalten.

Friedrichshafen, Württg. Ein Antrag des Ortschulrats der katholischen Volksschule für Beschaffung eines Lichtbildapparats zu Annehmungen und Unterrichtszwecken für Genehmigung.

Greslich, Schles. Die Lichtspiel-Greslich wurden am ersten Osterfest wieder eröffnet.

Hannover. Die Hannoverische Gesellschaft für Kinetographie Gebr. Döring & Co. in H. II., Abteilung Magister-Film, hat mit den Aufnahmen für einen Lehrling Das arge, das Meißelwerkzeug besonnen. Technische Oberleitung: Oberingenieur Dietr. W. Dreyer. Aufnahmleitung: Ernst Ernst; Photographie: Jörn Borgardt. Der Film wird in Hannover, Frankfurt u. M. Bremen und Wilhelmshaven aufgenommen.

Heinrich Herrmann, der bekannte langjährige Theaterbesitzer 1 Lion-Theater A. G., M. Gindlich, Rheydt und seine Gattin Bertha, geb. Mayer, begeben am 2. Mai 1922 das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

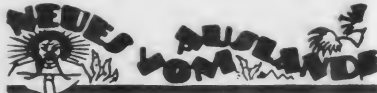
München.

gl. Wie wir zu unsern beliebigen Lesern hören, ist Herr Carl Wiesel (von der Verleihfirma Fot & Wiesel) aus dem Direktorium der „Emelka“ ausgeschieden. Herr Wiesel, der bekanntlich vor nicht allzulanger Zeit eine schwere Krankheit überstanden hat, hat sich ausschließlich von Gesundheitsrückichten leiten lassen, diesen Schritt zu tun, der im Interesse der „Emelka“ nur sehr zu bedauern ist, denn sie verliert an ihm einen ungemein tüchtigen und selbstwollen Mitarbeiter von bedeutendem fachtechnischem Wissen. Im Verleih mit Herrn Fett verliert er natürlich noch weiter Regisseur Franz Seitz ist aus der „Union“ ausgeschieden. Er insiguriert eine eigene Produktion, die im Rahmen der „Emelka“ erscheinen wird. Wen die „Union“ an Seitz' Stelle verbleiben wird, ist bislang noch nicht bekanntgegeben. —

Was wir hören, hat Reiserer seinen Großfilm „Sterbende Völker“ beendet; es werden nur noch einige Szenen in und um Salzburg gekulorbeit. Wir dürfen somit erwarten, daß „Sterbende Völker“ bald zur Vorführung gelangt. Inzwischen sind aber schon eine ganze Anzahl Altschlüsse betätigt worden, die dem Werk in wahren Sinne des Wortes die ganze Welt eröffnen. —

Münster i. W. Zu Ostern wurde die „Schauburg“ Westfalengrößter und schönster Filmplatz, 1500 Personen fassend, nach besonderer Ausgestaltung mit „Friedrichs Rex“ wieder eröffnet. Das mit einem Kostenaufwand von ca. 12 Millionen Mark von dem bewährten Fachmann Herrn Chr. Winter in allerbesten Geschäftslage errichtete großstädtische Etablissement bildet eine Sehenswürdigkeit der westfälischen Provinzialhauptstadt. Für die gesamte Provinz der einzig in der Welt arbeitende „optische Projektor“

und die praktische Einrichtung des Theaters mit zwei Rängen besondere Beachtung.



Der Film an der Zürcher Hochschule. Als erste schweizerische Hochschule hat das Polytechnikum eine Vorlesung über Kinetik und Filmstudie für das kommende Sommersemester angekündigt. Privatdozent Dr. Heilmann, der Sekretär der „Luxorier Neuesten Nachrichten“, wird in erster Linie die Entwicklungsgeschichte des Films behandeln und über die Zukunftsprobleme in der Kinetik sprechen.

Griffith bereitet pazifistische Filme vor. In der vergangene Woche ist der berühmte amerikanische Filmregisseur Griffith in London eingetroffen. Er beabsichtigt, demnächst auch Frankreich und Berlin aufzusuchen, und zwar will er durch diese Reise seine Reihe von großen Filmwerken mit ausgesprochen pazifistischer Tendenz vorbereiten. In erster Linie will er historische Filme herstellen, an denen namhafte Historiker mitarbeiten werden. Zunächst sind drei große Filme geplant, von denen jeder 1½ bis 2 Millionen Dollar kosten wird.



Berlin. Film Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Löschung der Firma im Handelsregister wird von Amts wegen beabsichtigt. Zur Erhebung eines Widerspruchs wird eine Frist von drei Monaten bestimmt.

Berlin. Moa Film-Gesellschaft m. beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung u. der Vertrieb von Filmen. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Frau Anne Moa, geb. Jakobsen zu Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvortrag ist am 11. Januar/14. März 1922 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Berlin. Novo Film G. m. b. H. Unter dieser Firma wurde von den Herren Dr. Bruno Lange und W. L. Löwenthal mit einem Grundkapital von 200 000 Mk. ein neues Unternehmen ins Leben gerufen, denn, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sehr bedeutende holländische Kapitalien zur Verfügung stehen. Für dieses Jahr ist



THEATERMASCHINE AUF SAULE VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND

Herstellung von vier Millionen-Filmen geplant; es sollen diese als Spielfilme, und zwar Ensemblefilme im besten Sinne des Wortes sein. Die Aufnahmen zu dem ersten dieser Filme, der den Titel „Sein ist das Gericht“ führt, haben bereits begonnen. Das Manuskript stammt von Dr. Bruno Lange, in dessen Händen auch die Regie liegt. In den Hauptrollen wirken mit: Marija Leiko, Elsa Brändger, Sophie Pagay, Juliette Bründt, Ernst Deutsch, Hermann Wehring, Paul Biensfeldt, Josef Klein. Architektur: Franz Sömann. Photographen: Theodor Sporkuhl.

Berlin. Funk & Co. Film-Kopier- und Entwicklungsanstalt. Die Gesamtprokuren des Adolf Webers des Karl Kleitsch sind erloschen. Dem Victor Trankler, Berlin, Prokura erteilt.

Berlin. Film- und Industrie Modelle G. m. b. H. einem Stammkapital von 20 000 Mk. ist unter dieser Firma ein neues Unternehmen gegründet worden, dessen Gegenstand die Herstellung und der Vertrieb von Film- und Industriemodellen, sowie der Betrieb der damit zusammenhängenden Geschäfte ist. Geschäftsführer ist Kaufmann Carl Törner, Berlin-Karlshorst.

Berlin. Westland-Film G. m. b. H. Die mit einem Stammkapital von 50 000 Mk. gegründete Gesellschaft will sich mit der Vervielfältigung von Filmen beschäftigen. Geschäftsführer ist Dr. Oskar Weingarten. (Der im Gründungsbericht gebrauchte Ausdruck „Vervielfältigung von Filmen“ ist nicht recht klar, denn es ist üblicher nicht gesagt, daß es sich um eine Kopieranstalt handelt. Die Red.)

Berlin. Promo Film A.-G. Die in der letzten Generalversammlung beschlossene Kapitalerhöhung von 7 auf 12 Millionen Mk. ist nunmehr durchgeführt. Das Bezugsrecht der alten Aktionäre ist bekanntlich im Verhältnis 2:1 zum Kurse von 115 % ausgeübt worden.

Berlin. Film-Abwicklungs- und Verwertungs-Gesellschaft G. m. b. H. Unter dieser Firma ist in Berlin ein Unternehmen gegründet worden, das die Abwicklung von Filmgeschäften eigenen und fremde Rechnung und insbesondere die trauhandensche Abwicklung und Verwaltung von Negativen übernehmen will. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Ernst Correll, Bücherrevisor Josef Martin Teuber.

Berlin. Belle Alliance Film Export G. m. b. H. Dieser am 2. d. d. d. gegründete Unternehmen will sich mit dem Vertrieb von Filmen und Filmapparaten jeder Art, sowie mit dem Export von Filmen und Filmapparaten befassen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mk. Geschäftsführer: Arthur Levintal, Emile Hubert, Leopold van Roy, sämtlich zu Berlin.

Berlin. Das Ende des Hochformators. Die vor kurzem etwa zwei Jahren angekündigte Erfindung des „Hoch-

formators“ scheint sich entweder nicht bewährt zu haben, oder es setzen sich ihrer Einführung unüberwindbare Hindernisse entgegen. Dieser Tage ist die damals gegründete Hochformator G. m. b. H. aufgelöst worden. Liquidator ist der Bücherrevisor Hugo Jetter in Potsdam.

Berlin. Bengen-Filmverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluß vom 19. Januar 1922 ist der Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert, daß die Gesellschaft nicht, wie bisher, nur durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich, sondern durch einen Geschäftsführer allein vertreten wird. Zuzufolge Beschlusses vom 21. Januar 1922 ist der Geschäftsführer von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. Kaufmann Alex-ander Bengen und Kaufmann Peter Hirschfeld sind nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Enrico Dieckmann in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. E. F. A. Georg Jacoby Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluß vom 4. Februar 1922 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung abgeändert. Durch Beschluß vom 16./20. März 1922 sind unter Aufhebung der Beschlüsse zu 1 und 2 vom 4. Februar 1922 Bestimmungen über einen Aufsichtsrat getroffen. Georg Jacoby ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer sind bestellt: Kaufmann Isaac (Ike) Blumenthal zu Paris, Direktor Albert A. Kaufmann zu Neuyork.

Berlin. Pax-Film-Gesellschaft m. beschränkter Haftung. Kaufmann Eugen Müller ist verstorben und nicht Geschäftsführer.

Berlin. Imperial Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Eduard Bühler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. Stella Film-Verleih Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Eduard Bühler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. „Lux-Film“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Eduard Bühler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. Terra-Filmverleih Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Alex Wolff ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. Exim-Film G. m. b. H. Der frühere Geschäftsführer der Promo Film A.-G., Paul van der Hurk, hat mit deutschem und holländischem Kapital eine eigene Fabrikationsgesellschaft, die Exim-Film G. m. b. H., ins Leben gerufen. Als ersten Film will die Gesellschaft ein von Friedrich Eisenlohr stammendes Manuskript „Fernando Cortes“ verfilmen.



**GROSSE STROM-
ERSPARNIS**
im Verhältnis zu
rotierenden
Umformern

10,20,30 100
Ampères

**PATENT
COOPER-HEWITT**
zum Anschluß an
Dreh- und
Wechselstrom.

Drampt lieferbar

RHEINISCHE FILM-GES. m. b. H.
ABT. KINOBEDARF

KÖLN DÜSSELDORF
GLOCKENGASSE 16 GRAF-ADOLF-STR. 29

DEULIG-FILM-GES. m. b. H.
ABT. KINOBEDARF.

BERLIN, BRESLAU, DANZIG, LEIPZIG, FRANKFURT a. M., MÜNCHEN.

Berlin. Aladin Film Company A. G. Mit einem voll eingezahlten Aktienkapital wurde dieses Tage die obige Gesellschaft gegründet. Die künstlerische Oberleitung wird in den Händen von Hubert Moser liegen; die Zusammenstellung des Aufsichtsrates sowie des Vorstandes ist noch nicht bekanntgegeben worden.

Breslau. Die Ostfilm A. G. ladet zur Zeichnung von nominell 1 700 000 Mk. Aktien zum Ausgabekurs von 115% ein. In dem aus diesem Anlaß von der Gesellschaft herausgegebenen Prospekt heißt es u. a.: Die Gesellschaft ist am 20. Januar 1922 mit einem Aktienkapital von 300 000 Mk. gegründet worden. Das Aktienkapital ist von den Gründern voll eingezahlt worden. Die Ostfilm A. G. hat sich zur Aufgabe gemacht: 1. Den Ankauf von Kinoskripten und bestehenden Unternehmen der Filmbranche. Ein größeres konkurrenzloses Kinotheater in Breslau ist bereits erworben worden. 2. Eröffnung eines Filmnetzes in Deutschland, die Eröffnung der ersten Filiale in Leipzig steht bevor. 3. Der Anschluß an Produktionsunternehmen wird erstrebt, schließlich will man den Vertrieb kinematographischer Apparate und Zubehörteile übernehmen und eine Reparaturwerkstätte einrichten. Die Gesellschaft hat den vollen Betrieb, aufgenommen und es ist ihr gelungen, preiswerte Filmeneinkäufe.

Breslau. Filmhaus Sage Aktiengesellschaft Gemäß dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 19. Dezember 1921 ist das Grundkapital um 750 000 Mk. auf 2 Millionen Mark erhöht durch Ausgabe von 2000 auf den Inhaber lautenden Aktien mit einem Nennwerte von je 1000 Mk. zum Kurse von 100%. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrates vom 27. März 1922 hinsichtlich der Höhe des Grundkapitals abgeändert.

Breslau. Kamerakunstspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. Februar 1922 ist der bisherige Geschäftsführer Otto Schampel abberufen und an seiner Stelle der Kaufmann Hugo Scholtz in Breslau zum Geschäftsführer bestellt.

Dresden. Deutsch-Amerikanische Film Union Aktiengesellschaft. Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Direktor Hermann Emmerich in Dresden. Prokura ist erteilt dem Kurt Schumann in Dresden.

Glogau. Die Firma Zentral Lichtspiele, Ernst Stühnhauser ist erloschen.

Grätz. Reichshallentheater August Förster Witwe. Der Lichtspieltheaterbesitzer Georg Sonnenborn in Königs-

hutte, O. S., ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die unabhängige offene Handelsgesellschaft hat am 29. März 1922 begonnen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschafes begründen Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Georg Sonnenborn ermächtigt.

Leipzig. Am 18. d. M. fand die Gründung der Verlag Film Industrie und Liebhaber Aktien Gesellschaft statt. Das Aktienkapital betragt eine Million Mark und wurde von den Gründern Peter v. Anderten, Altonburg; Regisseur Erich Claudius, Nürnberg; F. Ernst, Leipzig; Karl Paulstich in Leipzig; Dr. Oscar Gangloff, Leipzig; Dr. Julius Lippert, Basel; A. F. Pollak, Berlin; Dr. Max Müller, Leipzig; Rechtsanwah und Notar Erich Urbach, Meseritz; Bankhaus A. Vogel, Nürnberg voll übernommen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: die Herren Dr. A. Vogel (Bankhaus A. Vogel) in Nürnberg als 1. Vorsitzender, Karl Paulstich in Leipzig als 11. Vorsitzender, sowie Erich Urbach, Rechtsanwah und Notar in Meseritz und Dr. Max Müller in Leipzig als Beisitzer. In den Vorstand wurden berufen: die Herren Direktor Oscar Gangloff in Leipzig, Arthur F. Pollak in Berlin. Die Aktiengesellschaft wendet sich mit Filmfabrikation, Vertrieb und Verleih in In und Ausland befassen. Die Zentralverwaltung befindet sich Leipzig, Rudolphstr. 5, während das Zentralburo für das In und Auslandsgeschäft in Köln in Berlin eröffnet wird.

München. Streuz Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Prokurist Hermann Umwithz.
Rastatt i. B. Ernst Leitz Kinowerk G. m. b. H. Das Stammkapital der Gesellschaft betragt 300 000 Mk. Gründler der Firma sind die Herren Dr. Ernst Leitz, Optische Werke in Wetzlar und Ingenieur Emil Mochau in Rastatt. Letzterer ist zum Geschäftsführer bestellt. Zweck der Gesellschaft: Bau von kinematographischen Apparaten.



KINO-VARIETÉ

Saarbrücken. Direktor John Davalshon, der Besitzer des „Kammerlichtspiele“ hat einen großen Kinneubau eröffnet, der im Zuge der Dudweiler Str. Kaiser-Friedrich-Briicke monumental gelegen ist. Die Eröffnung dieses „Uniontheaters“, das mit Film und artistischen Programmen als Kinovariete geführt wird, wurde gelegentlich der feierlichen Richtfestfeier von der Stadtverwaltung und der Presse besucht.



KINO-MUSIK

Der Komponist Heinz Thiesen ist von der Viktoria-Film G. m. b. H. beauftragt worden, zu dem in Vorbereitung befindlichen Film „Die fünf Frankfurter“ eine eigene Musik zu schreiben. Da dieser Film im Vormarz spielt, ist hier eine interessante Aufgabe zu lösen, die man mit Reehi gespannt ist.



KINO-WESER

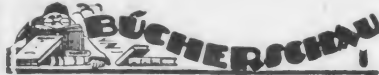
München. Bestellung von Wohnungen in München. Während der Dauer der Deutschen Gewerbeausstellung von München bis Oktober 1922 wird im Hauptbahnhof in München (Südlicher Hof) ein offizielles Nachweiburo für Unterkunft in Privatimmobilien eröffnet. Vorbestellungen von Zimmern sind an dieses Buro sowie auerdem noch an folgende Stellen zu richten: Antisches Bayerisches Reiseburo, vorm. Schenker & Co., Fremdenverkehrsplatz 16, Ostbahnhof; Hamburg-Amerika-Linie, Arcisstrae 8, Lloyd Triestenscheie 14, Norddeutscher Lloyd, Rosenstrae 3, Oostenreichisches Verkehrsuro im Kaufhaus Oberpollinger, Neuhauptstrae 44. Die Reiseburos nehmen auch Bestellungen auf Hotel- und Pensionszimmern entgegen. Das Nachweiburo am Hauptbahnhof vermittelt nur Privatstimmer.

Abendung der Ausstellungsgüter für die Deutsche Gewerbeschau in München. Die Ausstellungsleitung hat als Zeitpunkt für die Einbringung der Ausstellungsgüter den 1. Mai 1922 festgesetzt. Der Aussteller wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Koll. in deutlich sichtbarer Stelle den Namen des Absonders zu tragen hat



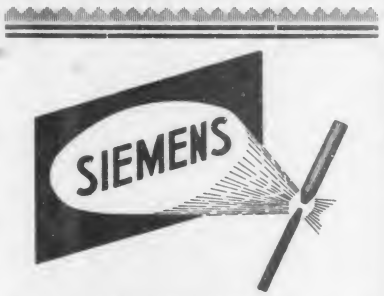
Zentralverband der Filmvertreter Deutschlands E. V.

Der Zentralverband der Filmvertreter Deutschlands E. V. hielt am 22. April seine 1. ordentliche Generalversammlung in der Berliner Verbandsrampe ab. Die aus allen Teilen Deutschlands zahlreich erschienenen Delegierten bekräftigten übereinstimmend, daß in allen Bezirken ein reges Interesse für den Verband vorhanden sei, was auch in dem Anschwellen der Zahl der Mitglieder zu den Bezirksgruppen zum Ausdruck kommt. Aus der in reichhaltiger Tagesordnung sich anschließenden Diskussion (s. hierzu folgende 1. die Agitation bei den Vereinen und 2. ein strenges Einschreiten gegen mysteriöse Elemente; 3. die allmähliche Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Ferner wurde der Zentralverband neu gewählt. Das Ergebnis war die Wahl folgender Kollegen: 1. Vorsitzender Willy Lajpantus, Berlin (Hag), 2. Vorsitzender Hans Döllinger, Leipzig (Bruckmann & Co.), 3. Kassierer Max Sklarpek, Berlin (Terra), 2. Kassierer Erich Wolff, Berlin (U. B.), 1. Schriftführer C. Peters, Berlin (Deutscher), 2. Schriftführer Georg Hirt, Hamburg (Contag). Es gliederte fernerhin den Zentralverband in 1. Vorsitzende der Bezirkegruppe Berlin-Hatzen, Paul Drenauik, Berlin (Phobius), der 1. Vorsitzende der Bezirkegruppe Mitteldeutschland Engen Arnold, Magdeburg (Bayrische), der 1. Vorsitzende der Bezirkegruppe Norddeutschland Käthe Dreschner, Hamburg (Terra)



Spörl, Hans: Taschenrechner der Photographie.
(Praktische Ausarbeitung, Walter Barger, Hamburg 8, 1922.)
Als erstes Bändchen in der Reihe „Praktische Kabinete“ erschien die zweite Edition der „Bargers Taschenrechner“ ein sehr lehrreiches und interessantes Werkchen aus der Feder des Direktors der staatlichen höheren Photographie-Schule für Photographie, München. Spörl dessen Verdienste auf dem hier zur Sache stehenden Gebiet unbestritten sind, hat es verstanden durch Kreis-konkretes Wort, ein solches Werkchen zu gewinnen, das sich die Bearbeitung der einzelnen Gebiete untereinander aufgeteilt haben. Wer auch schon reiche Erfahrungen auf Reisen und Expeditionen, bei denen die Kamera sein ebenso selbstverständlicher wie treuer Begleiter war, gesammelt hat, wird doch aus dieser übersichtlichen Zusammenstellung eines Wissenswertes großen Nutzen ziehen. Schon die stichelichen und trotz gedrängter Kürze auf alle problematischen Fragen eingehenden Abschnitte über die einzelnen Systeme der Reiseapparate und die besonderen Anforderungen, denen die photographische Ausrüstung unter den verschiedensten Verhältnissen, z. B. bei Fahrten in die Tropen oder auch nur ins Hochgebirge genügen muß, sind ungemein belehrend und vornehmlich dabei das gewöhnliche Wissen in ungewöhnlicher Form, fast spielend leicht, da auch hochtechnische Wertörterungen in leichtem Phrasentum gekleidet sind. Die Aufnahmetechnik auf der Reise, die Photographie aus der Luft, die Aufnahme von Innenräumen und sportlichen Veranstaltungen finden eine ausführliche Behandlung und die gesamten Ausführungen gewinnen durch 21 Figuren auf 11 Illustrationsseiten, die zum Teil beneidliche photographische Tischleistungen festhalten, eine bestimpfende, erfreuliche Belebung. Fügen wir noch hinzu, daß die in dem Kapitel über Stornaufnahmen über geographische Ortsbestimmung und über Photographieverbote und Zensurbehandlung gemachten Ausführungen durch ihre Fädeligkeit und Prägnanz zum Besten gehören, was über diese heiklen Fragen bislang in handlicher Form veröffentlicht worden ist, so dürfte der praktische Wert des kleinen „Reisephoto-Spörl“ gemessen erwiesen sein. !
Dr. Wenzel Goldbaum, Urheberrecht- und Urhebervertragsrecht.
(Georg Stöckel, Bonn, 1922.)

Ein bedeutamer Buchtitel! — Nirgendwo ist eine Ergänzung des Gesetzes durch das Rechtsleben, das ja vornehmlich seine Gestaltung in Verträgen findet, notwendiger als auf dem Gebiete des Urheberrechtes. — Gilt das von den Urheberrechten schlechthin, so gilt es im besonderen von dem Urheberrecht am Film und von allem, was damit in Verbindung steht. — Mit bestem Recht ist deshalb Goldbaum über sein eigentliches Thema hinausgegangen. Innerhalb seines Gesamtcommentares über das deutsche Urheberrecht hat er



NIEDERLAGEN:

Rheinische Filmgesellschaft m. b. H.

(2154)

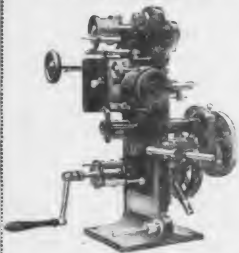
Abt. KINOBEDARF

KÖLN am Rhein, DÜSSELDORF,
Glockengasse 16, Graf-Adolf-Strasse 29

dem Filmrecht einen besonders weiten Raum gelassen und behandelt z. B. auch die Probleme der sogenannten Einfilmbücher. Es würde nicht genügen, einfach zu konstatieren, daß die Goldbaumsche Arbeit das Vollständigste in dieser Art ist, was über das private Filmrecht veröffentlicht worden ist, denn was bisher über dieses Gebiet heraus gekommen ist, das ist — in jeder Hinsicht — geringfügig. Der Verfasser hat sein Material mit Bienenfluß zusammengetragen und mit größter Gewissenhaftigkeit verarbeitet. Die Darstellung ist klar und liest sich — trotz einiger sprachlichen Härten — angenehm. Ein gutes Sachregister wird dem Mann der Praxis den Gebrauch des Buches erleichtern. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Allgemein sei gesagt, daß der Kernsatz der Ausführungen lautet (S. 74): „Wenn das Schöpferische des Films nicht in dieser literarischen Leistung zu finden ist, dann heißt es: — Daß der § 15a des Kunstschutzgesetzes an einem falschen Platz steht, stimmt.“ Goldbaum will den Film zu den Werken der Literatur und der Tonkunst stellen, doch die wäre genau so fehl am Ort! Der Film ist ein soziales Gebilde, daß er ohne Verknüpfung seines Wesens nicht in die literarische Sackgasse — in welche die Praxis andäus bedenklich geraten ist! — noch künstlich gedrängt werden kann. Die Frage ist sehr schwer. Bezeichnend ist, daß Goldbaum als mögliche Autorenpersonen den Verfasser des Manuskriptes, den Regisseur und den Operateur behandelt, den Schauspieler aber kaum erwähnt! — Wer ist aber etwa der Schöpfer des Films „Der Klotz“? Dostojewsk ist das Skelett, Fleisch und Blut geben Acta Nielsen, Alfred Abel, Walter Janssen, Elsa Wagner und ihre Mitspieler — und alles andere ist notwendiges Übel, im Grunde „verderbliche Leistung“, wie der Jurist so schön sagt — Ich sage daher: „Wenn das Filmdrama nicht das Werk des Dardeliers ist, hat es seinen Beruf verfehlt und hätte das Reich der Buchstaben besser verlassen.“ Da von Identität die Rede ist, möchte ich weiter fragen: „Wer ist der Schöpfer des Tanzes der Edusadowna?“ Je seltsamer diese Frage scheinen mag, desto berechtigter ist sie! — Als Baustein am Filmrecht ist das Buch zu begrüßen. Der Bau selbst wird noch vieler Jahre bedürfen.
Dr. jur. Wilhelm Schloetziem.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigentel: Ludwig Jögel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6, Fernspr. Zeitzentr. 10675; Besteller Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgies.

Badenia Stahlprojektor Mod. II.



Höchste Präzision
Lieferung sämtlicher Zubehörteile
? KAVAK ?

spart 30 - 50% Strom, für Theaterbesitzer unentbehrlich

41658

Verteilung und Musterlager

Rheinland: **Heinrich Fürst**, Kingbedarfs 1, **Coblenz**, Friedrichstr 26
 Sachsen: **Frz. Holzhausen jun.**, **Leipzig**, Platendorfer Straße 20
 Hessen, Hess.-Nassau: **Kinograph Karl Kersten**, **Frankfurt a. M.**
 Moselstraße 35.
 Schweiz: **E. Gutekunst**, **Gelterkinden**

Badische Kino-Industrie, Otto Kern, Karlsruhe i. Baden

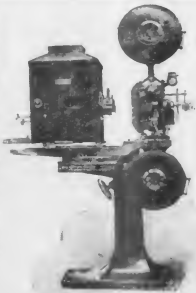
Fernsp.: 2514

Fabrik kinematographischer Apparate und Zubehör

Telegr.-Adr.: Südprojekt

A. E. G.

Die moderne Theater-Maschine auf Säule, eine wunderbar schnittige, völlig neu entworfene Maschine stellt das Vollendetste u. Allererstklassigste dar, was bisher die Kino-Technik hervorgebracht hat. Die Lebensdauer ist infolge der sehr großen Präzision u. hervorragenden Güte des Materials eine unbegrenzte und wird sich in Kürze die Gunst eines jeden Theaterbesitzers erobern.



A. E. G.

Vorzüge der Maschine:
 Spielend leichter Lauf. Gang vollständig geräuschlos. Bild steht bombenfest. Schnelle u. ständige Betriebsbereitschaft. Hohe Lichtausnutzung. Großer Filmschoner. Kreuz doppelt gelagert. Handradgesteuerter Säulenbock. Unbegrenzte Betriebssicherheit, auch bei sehr later Gangart.

Fordern Sie sofort von mir Prospekte u. Preisofferte. Lieferung sofort u. direkt an Theaterbesitzer ohne Zwischenhändler.

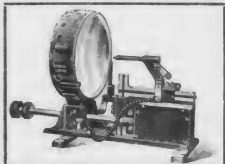
Einrichten von kompl. Vorführungsräumen u. Theatern unter jeder Garantie

Vertriebsstelle: Carl Stegmann, Düsseldorf, Steinstr. 94

Lieferant größter und erster Theater

direkt an der Graf-Adolf-Str. 1 Würth vom Hauptbahnhof

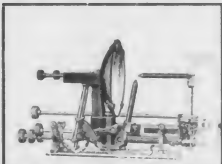
Wissen Sie, daß Sie 5mal zuviel für Strom bezahlen ?!



Ich bin gerne bereit, die Richtigkeit dieser Behauptung in Ihrem eignen Theater zu beweisen, durch Vorführung der neuen

Hahn-Goerz-Spiegel-Lampen.

Jeder Theaterbesitzer kauft diese Lampe, denn die Ersparnisse sind enorm.



Jeder Tag, den Sie mit der Bestellung warten, bedeutet für Sie weggeworfenes Geld!!!

Wenden Sie sich daher, da die Nachfrage sehr groß, sofort an den

11804*

Generalvertrieb der Hahn-Goerz-Kino-Erzeugnisse
für Rheinland und Westfalen:

Cölner Photo- u. Kino-Centrale, Willy Helfer Cöln, Neumarkt 32/34.

Unsere Erte!
Theater-Maschinen
Familien- u. Schul-Kinos
Wander-Kinos
Aufnahme-Apparate
Kino-Objektive
Kino-Kondensoren
SIND ANERKANNT DIE BESTEN!
VERLANGE MAN
WIEDER VERKÄUFER RABATT

Gesellschaft f. Kinomatografen T. 0. 6.
Saarbrücken 3 + Kaiserstr. 22

An die Herren Theater-Besitzer!

Infolge der in letzter Zeit enorm gestiegenen Material-Unkosten richten die unterzeichneten Firmen an die Herren Theater-Besitzer die dringende Bitte, mit **Film-Kopien** so schonend wie nur irgend möglich umzugehen. Wir bitten gleichzeitig auf die **Verpackung** der Kopien sowie auf die **Sauberhaltung des Reklamematerials** mehr als wie bisher zu achten, da Neuanschaffungen heute ganz besonders teuer sind. Die Verleiher sind gezwungen, bei Schadenfall die Herren Theater-Besitzer haftbar zu machen.

Wir bitten hiervon **Vormerkung** zu nehmen und zeichnen
hochachtungsvoll

Monopol Film Vertr.		Martin Dentler Film N. G. Düsseldorf	
Hanewacker & Scheler	Düsseldorf	National-Film N. G.	..
Universum-Film Verleih	..	Orbis Film	..
Bruckmann & Co.	..	Filmhaus Nitzsche	..
Straßburger & Co.	..	Sage Film N. G.	..
Viktoria-Film	..	Sunda-Film	Duisburg
Hansa-Film Vertrieb	..	E. Schlesinger	Bodum
Film Verleih Isenberg	..	Rhein.-Westf. Filmcentrale	..
Film Verleih Schanzer	..	Globus-Film Verleih	..
Decla-Bioscop N. G.	..	Rheinische Film Ges.	Cöln
Westfalla-Film N. G.	..	Chr. Endres Film Verleih	..
Asra-Film Vertrieb	..	Pantomim Film Ges.	..
Luna Film Ges.	..	Internationaler Film Vertr.	..
Terra-Film Verleih	..	Progress Film Ges.	..
Roland Film Verleih	..	Rheingold-Film Ges.	..
Ideal-Film Verleih	..	Althoff & Co.	..
Sehald & Co.	..	Althoff & Co.	Dortmund
Itacco-Film Vertrieb	..	Filmhaus „Phönix“	..
Rhenania-Film Vertrieb	..	Lichtbilderei Ges.	M.-Gladbach
Deltz & Co.	..		

Stellen-Angebote.

Routinierter Geschäftsführer

münd. 30 Jahre, wegen Wohnungsmangel unverheiratet, kaufm. u. techn. firm, bes. in Reklame. Absolut zuverlässig, kautionsfähig, durchaus gewandt im Verkehr mit Publikum und Behörde, für Stadt in der Platz gesucht. L. John, Mannheim, Landheiler 1. 42211

Für erstklassiges, rheinisches
Lichtspieltheater
wird ein kaufmännisch
gebildeter

Geschäftsführer

sofort gesucht. 42214

Schriftl. Offerten mit Bild, Zeugnisbeschriften evtl. Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 42214 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Vorführer

gesucht, welcher mit Ernenmann-Apparat und Umformer vertraut ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Apollo-Theater, Bocholt i. W. 42212

Wir suchen für unser Istra-Theater, Oberhausen, tüchtige Einzellmusiker für größeres Orchester oder ganze Kapelle. Speziell erwünscht ist:

I. Geiger

(Solo) Concertmeister 42078

II. und III. Geiger
Baß, Cello, Pianist
etc.

Istra-Kinogessellschaft, Essen, Viehoferplatz 74.

Gesucht für sofort oder später tüchtig:

DUO

für mein Lichtspielhaus. Spielzeit: wochentags 6 und Sonntags 7 Std. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben an das Geolzer Theater, Geolzer a. Harz. 42191

Konzern-Verleih
sucht ab sofort für Rheinland u. Westfalen

Reise-Vertreter

Es kommt nur eine allererste Kraft in Frage. Offerten erbeten unter Nr. 42151 an den Kinematograph, Düsseldorf. 42151

Tüchtig:

Kapellmeister

(Pianist oder Stehgeiger) für erstkl. Lichtspieltheater (1200 Sitaplatze), für Kapelle von 10 Mann per sofort oder später gesucht. Es wollen sich nur Herren melden welche bereits längere Zeit in ersten Lichtspieltheatern tätig gewesen und für erstklassige, mustergültige Begleitung der Bilder Gewähr bieten. Carl W. Bönse, Braunschweig, Schauburg. 42147

Für unser Istra-Theater, Oberhausen, suchen wir tüchtige 42080

Musiker

für zusammenstellende Kapelle. Es wollen sich nur Herren oder Damen mit reicher musikalischer Erfahrung melden. Dauerstellung. 42080 Istra-Kinogessellschaft, Essen, Viehoferplatz 74.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Wir suchen
tüchtigen
Vorführer

Es kommt nur eine erste Kraft in Frage. Da Dauerstellung, vorüberd. Mann bevorzugt.

Istra-Kinogessellschaft
Essen,

Viehoferplatz 74. 42079

Stellen-
Gesuche

Januar 42054

Vorführer

geleiteter Fernsehbanker, mit vielen Zeugnissen, sucht Stellung als Hobben in Rheinland oder Westfalen, nicht bedingungslos erbeten an Walter Berni, Köln-Ehrenfeld, Subbelrather Straße 270 II.

Strafporto

für unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen demartige Zusendungen unanberührt.

Verlag des „Kinematographen“

Jünger Geschäftsführer, 1. Operateur 25 Jahre, bewandert im Reklamewesen, Umgang mit Publikum und Behörden, im ersten Theater des Rheinlandes tätig, wenn nicht Stellung, Kaufmännisch-Theater beschränkte, Eintritt jederzeit. Off. u. Nr. 42165 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Kino-Laborant

gelehrter Photograph, mit allen Arbeiten vertraut, auch Aufnahmen, **sucht** per sofort oder später Stell. in **größerer Film-Kopieranstalt**. Selbiger ist gleichfalls im Portrait u. Industriefach vollkommen firm. (Z. Z. in ungeklärter Stellung.) Firmen des In- u. Auslandes (besonders Referenzen mit Zeugnissen einfordern durch Nr. 42164 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf. 42164

Achtung! Theaterbesitzer!

Suche wegen Aufgabe meines Theaters für meinen

1. Operateur

Dauerstellung. Erstkl. Vorführer, poliz. geprüft, vertraut mit Ermennum, Nitzsche, Beck & Kerkhof, Ica, Baner, Elektromotoren, Lichtanlagen, Deutsche Benz- u. Naphtalmotoren, Saugmaschinen, Dampflokmobile, Ask-Kunstlicht. Erster Reklamefachmann (Zeitungsergebnisse, Plakat- und Reklamewirtschaftsmann). Vertraut mit aller gewöhnlichen Geschäfts-korrespondenz. Stelle, wenn möglich in größerem Theater als Stütze des Chefs, mit Kost und Loge bevorzugt. **Frei ab 1. Juni**. Anfragen, wenn möglich mit Gehaltsangabe und Lebensverhältnis, an das **Apollo-Theater, Bayreuth i. B., Karlstr. 9.** 42148

Vorführer

mit langjähriger Erfahr. u. best. Zeugnis, **sucht** Stell. f. sof. od. 1. Mai. **Gottschalk, Karlsruhe i. B., Wilhelmstraße 10.** Auch frei f. Saargebiet od. Schweiz.

Junger Mann

Elektriker, **sucht** Stellung, wo er sich als Vorführer weiter ausbilden kann. Vorführen mit sämtlichen Apparaten, auch Reparaturen. Offerten erbeten unter Nr. 42219 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Trio

Violine, Piano und eigenes Harmonium, sehr gut eingerichtet, **sucht** Dauerstellung. Akzeptiert auch mit nur 3 bis 4 Spieltagen wöchentlich. Offerten erbeten an **Kapellmeister, Trier, Fleischstr. 93** 42192

Erstklassiger Fachmann sucht Dauerstellung

in nur besseren Theatern, wo Sprechende seines Kenntnisstandes möglichst voll ausnützen kann. **Mittel- und Süddeutschland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.** Eloff. mit Tätigkeitsangabe erb. unter Nr. 42143 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

vollkommen brauchbar, für das gesamte Kinowesen, bisher in keinem Theater gelaut

Als Geschäftsführer versierter Theaterleiter, techn. firm, kaufm. gebildet, in Reklamefachmann sowie flatter modern Reklamenarbeit, bewandt im Umgang mit Behörden und Publikum.

od. 1. Operateur, mit allen Signalarten Strömungsgeräten, Uniform- u. Gleichrichter, etc. sowie sämtlichen Apparat Systemen auf beste vertraut.

Langjährige praktische Erfahrung!

42143

1a. Operateur

mit langjähriger Erfahrung, prima Referenzen, **sucht** Stellung per sofort oder später. Offerten unter Nr. 42217 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Vermischte-Anzeigen

Kino mit Grundstück

an 300 Sitzplätzen, möglichst konkurrenzlos, zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an **Hans Klaus, Bräun, Tschechoslowakei, Zelle 18.** 2177

Zwei Kino-Hallen zu verkaufen

Nr. 1. 10 x 30 m groß, 4 m hoch, mit Bühne vollst. elektr. Beleuchtung, Bühnenanrichtung Projektionsfläche, Sofiten und Scheinwerfanlage, eingebaute Stuhlerhöhung, ca. 700 Sitzplätze, Halle in Holz, zerlegbar, Wände in Gelbfarbe gestrichen. Anschließend kleiner Saal, für Büro geeignet 42179

Nr. 2. Größe und Ausstattung wie vor, ohne Stuhlerhöhung, mit kleinerem Aufbau, 315 qm besonderem Fußboden, verschiedene Trennwandwände, Balustrade mit Bohlenbelag. — Vorstehende Hallen eignen sich für Kino, Theater, Festsaal usw. Anfragen richten man an **Georg Schmitt, Architekt, Offenbach a. M., Goltzstr. 75** Tel. 2391.

KINOS jeder Größe

kaufen und verkaufen 41957
Sie nur durch den Fachmann
Alfred Franz, Technisches Büro, Kinematographen, Leipzig-Ktz., Kötschauer Str. 9 B. Telephone 11663.

2 moderne Kinos

im Rheinland, 500 Plätze u. 600 Plätze, 470 Mille u. 770 Mille, Erstklassige Objekte, stark, Holzrahmen, 1000 Meter, Laune, Vollge-

Nordr. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11, 4077

Saal-Verpachtung

1000 Pers. in la. Lage, im Industriegebiet für

Kino

Offerten u. 1er Nr. 42138 an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Kino

42142
konkurrenzlos in Westfalen, Saal mit 6000 Einwohner, für 7000 Mk. zu verkaufen. Off. erb. unter Nr. 42142 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Kino

350 Mille-Einkauf, in Provinz steht, nicht unter 10 000 Einwohner, bevorzugt Pommern Brandenburger, schles., Silesien Ort, mit Angabe der Steuer Summe, Finanzschlüssel, Wahl in unverkäufliche a. Nr. 42134 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

WIDERSTAND
wie oben, 22 Volt, 30 Amp. Fabrikat, Leuchtorg., Projekt. 1000 Mk., statt 1700 Mk., zu verkaufen. Bei Bestellung Nr. 42134 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Nachwieder rentables, modern eingerichtete.

KINO

nicht unter 350 Plätzen, in mittlerer oder größerer Stadt, Gegend gleich, sofort oder später von zwei Fachleuten zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 200 Mk. Gefl. Off. mit genauer Angabe der Verhältnisse, wie Besucherzahl, Steuer, Inventar, Filmbeschlüsse Konkurrenz, Lage und Wohnungsverhältnisse, an **P. Wenral, Pfaffendorf b. Coblenz, Wilhelmstr. 1.**

Feineres, gutgehendes

Lichtspieltheater

sobald von Fachmann zu kaufen gesucht. Es kommen nur Städte über 20 000 Einwohner in Betracht. Bin Selbstkäufer und besitze z. Zt. größeres Etablissement mit Kino. Städtisch bedingt bevorzugt. Gefl. Offerten mit Angabe der Verhältnisse, Abschlässe, Steuern, Maschinen und Inventar, sowie Wohnungsverhältnisse. Erläutern unter Nr. 42222 an den „Kinetograph“. Düsseldorf. 42222

Suche gutgehendes 42067

Kino

bis 50 000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen. Offerten erbeten an **Fr. Birncker, Nürnberg, Wunderburg, gasse 4.**

Kino

von solventem Fachmann zu kaufen oder zu mieten gesucht. Evtl. auch Beteiligung oder Geschäftsführerposten erwünscht. Offerten unter **K. D. U. 946** befördert **Rudolf Mosse, Köln.** 42213

Wander-Kino

gebraucht, aber doch gut erhalten, komplett mit allem Zubehör, evtl. auch Transformator 110-220 Volt, zu kaufen gesucht. Erläutern unter Nr. 42145 an den „Kinetograph“. Düsseldorf.

EHT 1218 EHT 1

KINO

kleine bis zu den größten Objekten, auch mit Grundstück, in a. Gegend, benötige nach wie vor für schnell-einschließende Kassakäufer. Ausführliche Erläuterungen erbeten. (Wohnungsmöglichkeit bitte anzugeben.) Erste Südd. u. Westd. Kino-Agentur **Leo Montzen, Hanau a. M., Sud-Allee 2, Tel. 375. Zweigstelle Frankfurt a. M., Moselstr. 35.** Bestbekannte Spezialfirma für den An- und Verkauf von Lichtspiel- und sonstigen Theatern. Benötige 4-500 erstklassige Klappstühle (gebräucht), mit u. ohne Armlehnen.

2 gutgehende Kinos

ohne Konkurrenz, modern eingerichtet, nachweisbar sichere Existenz. Umstände daher preiswert zu verkaufen **W. Schwartz, Gotha, Friedrich-Jacob-Str. 6.** Februar 117. 42163

Groß-Kino

800 Pl., größere Stadt
Mittelduitschl., beste,
frequente Lage, gute
Ausstattung und langer
billiger Mietevortrag.
Mk. 400 000. Barzahlg.
Objekt „Voll“.

Groß-Kino

700 Pl., in einer
gesprächenen Kinostadt
mit etwa 70000 Ein-
wohnern, erstes, eleg.
u. größtes Theater an
Platz, nur 2 kleine
Konkurrenzen, lang-
jähriger, günstiger und
bill. Mietevortrag, hoher
Reizwert, b. Kapitalan-
lage Kaufpreis
Mk. 1 000 000.
Objekt „Lokal“.

KINO

650 Pl., Industriestadt
Tübing, größtes Theater
an Platz. Kaufpreis
Mk. 150 000. Barzahlg.
Objekt „Eilt“.

KINO

500 Pl., Stadt von ca.
35 000 Einw. Komm.
(n. noch eine Pomm.
an Pl.), höchstmodernes
Theater, nachweisbar
sichere Existenz und
Kapitalanlage Kaufp.
Mk. 450 000, Anzahlg.
Mk. 300 000 erfordert
Objekt „Hä“.

KINO

500 l. Rhein. Gru. st.,
nachweisbar rentables
modern eingerichtetes
Unter-, zentrale Lage.
Kaufp. Mk. 350 000,
Baranzahl. Mk. 200 000
erford. Objekt „Corn“.

KINO

400 Pl. in Berlin, Joh.
Verkehrstraße, i. dicht
be. ölkert. Stadtteil, m.
besond. sehr vornehm
eingericht. Restaurant u.
vielen Nebenräumen
neu. Kaufp. 400 000
Mk., Barz. Obj. „Priv“.

KINO

250 Pl., gr. Mainstadt,
prima Geschäft, i.
Mk. 250 000, Baranz.
Mk. 175 000 erfordert.
Objekt „Oma“.

Kino mit Grundstück

210 Pl., große sachh.
Industriestadt, Goldgr.
Kaufm. Grundstück.
Mk. 250 000, jedoch nur
Mk. 205 000 Barzahlg.
erforderl. Objekt „Eu“.

Anfragen unter Objekt-
Bezeichnung u. d.

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN

Berlin SW, Friedrichstr. 207.

Ki

zu pachten oder zur Verleihung nach Vereinbarung
gesucht gegen Kaution von 100 000 Mk., jedoch
mit Wohnungsmöglichkeit. Angebote sobald wie
möglich unter Nr. 42195 in den „Kinetograph“
Düsseldorf. 42195

3 der besten Kinos

teilt Hamburger Kintheater G. m. b. H. mit Firma,
Allen Heiden und Heiden für 5 1/2 Millionen nach abh.
Naher Norddeutsche Kino-Agentur, Hamburg, Handelsstr. 11
Vermittlung rentabler Objekte, i. d. Erstellung an
erstklassig Interessenten, welche 3 Mk. Entlohnung befragen.

12174

Kino-Kompagnie

auch Nichtnehmern, für zwei Kinos, gute Existenz
mit 180 000 Mk. Einlage gesucht. **W. Schwartz, Gotha,
Friedrich-Jacob-Str. 6.** 42184

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Verkaufe ohne fast neue große

A. E. G. - Theatermaschine

feinste Präzisionsarbeit, in der Stabilität dem Er-
mann-Imperator überlegen. Die Maschine be-
steht aus: Theaterrömelmechanismus, Kreuz in Gelb,
Objektiv, Blende, Foucault-Linse, Kurier,
Filmschleusen und gr. Foucaultschleusen mit
Gegensatz, Auf- und Abwicklung, Riesen-
Lampenhaut mit Kondensator, Vorhang, Riesen-
Projektionslampe, eigener Projektionsbock, An-
triebmotor mit 110 Volt, Anker und Widur
staud, zum Spulen von
9000, Mk. 42197

inkl. Verpackung, exkl. Fracht. Erläutern an:
International-Export, Berlin 25, Hirtensstr. 21.

Kompl. Kino-Einrichtung

nur 8 Tage gestanden, bestehend aus Truck & Korbhof-Apparat
Mechanische, Kreuz in Gelb, kugelförmig, Foucaultschl., Auf-
und Abwickler, Dopp.-Wand-Lampenhaut mit Dia-Einrichtung,
eigener Vorstellbock, 2 Objektive, 1 Kondensator, Antriebs-
motor mit Bar-Anker, Umtrieb, 1 zerlegbar, 8 feste Film-
sulen, 2 Transperiketten, Preis 15000 Mk.; 1 kompl. „Axi“-
Einrichtung, mit Koffer und allen Zubehörf. Fabr. Groß & Wolff
Preis 1400 Mk.; 1 feine Kalkültriebvorrichtung Triplex Nr. 81,
Preis 875 Mk.; 1 naheliege Leuchtbau, 3 1/4 m. 920 Mk.; 1 Trans-
formator, 110/220 V., 40 Amp., Preis 1450 Mk.; 1 Marmor-
Schalltrichter, 80 x 85, mit Amperenmeter, Voltmeter, 8 Sicherungs-
elementen, 1 schw. Hebeschalter, 1 Wechsel- u. Ampereschalter,
20 „Sprechblitzschalter“, die Teile ist. bis. neu gebräucht, u.
985 Mk.; 1 Kiste elektr. Installationsmaterialien u. 50 in Leistung-
leistung, Neuanschaffungspreis 400 Mk., jetzt 225 Mk.; 20 Be-
stellungen u. Anzahlung. **Fr. Heilmann, Norheim (Hann.),
Schuhwall 2.** 42152

Breslauer Ausstellungsmaschine

Olag-Fortschritt

sobald günstig zu verkaufen. Komplette Einrichtung, ganz neu
bestehend aus folgenden Teilen: kleiner Fuß mit 20 Schichten
u. Lampenhaut, 3 Linsen-Kondensator, 2 Objektive, 1 feinst-herg.
Hauptgrob-Filmhalter, 10 Spulen, 1 Umwickler, 1 Kondensator,
Reinigungsapparat, 1 1/2 m. Amperenmeter, 1 Anker, 20 Volt-
Woolong, u. Objektrommeter, 1 3/4 230 m. nachweisbar, un-
verletzt und viele andere. Bestenwert, evtl. auch Einzel-
verkauf. Kluge Angebote an **Hans Böttner, Zülchhausen (Branden-
burg), Am Reul 38.** 42154

Kaufen Sie keine Bogenlampe



Wir kommen in Kürze mit einer ganz neuen
Stauben erregenden Kinolampe für Gleich und
Wechselstrom zu sehr billigen Preise heraus.



Geben Sie uns schon heute Ihre Adresse
bekannt. 41337

„Jupiter“ Kino - Spezialhaus
Frankfurt a. M., Braubachstr. 24/26

Großes Lager

in Krupp-Ernemann-Imperatoren, Olag-
Fortschritt und Liesegang-Monarch, Schul-
u. Helmkinos, Ernemann-Kinox, Ernemann-
Magister u. Ica-Monopol sowie in Antriebs-
motoren, Anlassern, Widerständen etc.

Projektionstechnische Reparaturwerkstätte für Apparate aller Systeme.

Düsseldorfer Kino-Centrale Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.

Bismarckstr. 85 DÜSSELDORF Tel. 572 u. 89

Generalvertretung der „Olag“-Fabrikate für Rheinland

Generalvertretung der „Frelly“-Filmbrandschutz-Apparate
für Rheinland und Westfalen 42312

„Kinotechnik“

W. SCHUBERT, Ingenieur
Berlin S. 42, Prinzess-Innenstr. 19
Fernsprecher Moritzplatz 14587

Kino-Apparate

Sämtl. Kino-Zubehör: Filmrollen, Umformer, Linsen, Motoren, Umformer,
Widerstände, Lampen, Leuchtenhäuser etc. etc.
Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht!

Spezial-Werkstatt

für Ersatzteillieferung, Reparaturen, Neuanfertigung.
Zahntrummeln

Absolute Filmschneidung. 35667* Prospekt verlangen.

Kino-Apparat „Ica“

wenig gebraucht, weil überzählig sofort zu verkaufen.
Köln, Bebelstraße 28. 42209

Spar-Transformatoren

in prima Kupferwicklung, für jede Spannung und
Stromstärke, liefert zu billigsten Preisen Kurt Menzel,
Berlin NW 37, Bebelstr. 61. Telefon: Meisler 4047
Ankauf und Reparatur von Transformatoren
Bei Anfragen Rückporto erbeten 42209

Umformer

220 Volt Drehstrom, 45 Volt Gleichstrom, 30 Amp
zu kaufen gesucht, Offerten mit Angaben über Marke
und Fabrikat Nummer, gerichtet, tätung und niedrigste
Preis unter Nr. 42180 an die „Kinematograph“-Dienst-
stelle 42160

DIAPOSITIVE

Lichtbilder, Aeklam, und Veriscope
ERSTKLASSIG · SCHNELL · BILLIG
Flower - Ansicht
**ALGEMEINE
PROJEKTIONS-GESELLSCHAFT M.B.H.**
FRANKFURT/ODER · HOLEMANN 2.

Reklamédienst in allen Sprachen nach eigenen künstler. Entwürfen.

Film - Kitt

bindet auf, klebt sauber, fängt
Sensibilisier-Pulver, Speck,
Pölle per Glas 6 und 10 Mark.

Triplianbräner, Kundenmeter,
14. Jonaer Limas, Monomotor,
Leinwand. Extra harte Kalk-
platten und Kalkkugeln, Wasser-
stoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht - Glühkörper

3-4000 Kerzestärke, nahezu vollkünd, Ersatz für akts. Licht.

SAUERSTOFF

la. Gasolin-Aether
edelles in Funktion
Verinsgas Ho Prevaliste

Carl Becker, Hannover, Haller Straße 12
Telephanth. Address: Sauerstoff, Hannover. 1375*

Billets fortlaufender

Numerierung in Buch-, Block- und
Rollformen (Rollensätze für
Birekassen genau passend)
Nebst preiswert
Billetfabrik W. Haubold
Eschwege 23



Zugabe eines Prospektes, ein
Gesamtkatalog und einen
Katalog in deutscher Sprache

Neu!! Neu!!
 Versuchen Sie sofort meine verkauften
 Kohlen „Eisohr-Neger“ f. Gleichstrom. Sie
 erzielen damit
erheblich
 besseres
Licht!
 Bitte Sie mir die (Anpreisung) anzuheben und
 Maße in mm. (Für Wechselstrom- und Gleichstrom-
 qualität). 42151
Arno Fränkel, Leipzig, Berolinastr. 12
 Tel. 463

Alle Kinoersatz- u. Bestandteile

als Kondensatorlinsen, Objektive (Spezialobjektive für hohe Lichtstärken), als Busch, Glasklar, Küb, Meyer, Zeiß, in allen Brennweiten, neu und gebraucht, Motoren, Uniformer, Transformatoren, Gleichrichter zu Fabrikpreisen mit hohem Rabatt.

Hahn-Görz-Universal- und Idealspiegellampen
 sofort lieferbar.

Aufmontage erfolgt unter Garantie einwandfrei
Arbeiten und Gewähr der zu erzielenden Stromersparnis.

Otto Wollfabrik, Kinetotechnische Werkstatt u. Lager,
 Burg b. M., ältestes Geschäft dieser
 Branche seit 22 Jahren. Telefon 755.

**Vertriebsstelle des neuen Materapparates Modell
 Sieger.** Bester Apparat der Welt und Apparat der
 Zukunft. Kataloge für ernste Refl. zur Verfügung.
 5-10 kompl. Einleitungen stets auf Lager und
 sofort lieferbar. 42180*

Film-Abfälle

fortlaufend zu kaufen gesucht. Fillofferten mit
 Muster an Chem. Fabrik Ergolding v. Landslut
 a. Isar. 42193*

Gelegenheitskauf!

450 Klappstöße, Hartholz, n. Arm u. geschw.
 Rücklehne, Fußleiste, vorstift geöhlter Sperrholz-
 satz, durchgehende Eisenstangen, alles geschraubt, in
 Arbeit, à 79.— Mk. **Aufnahmegerät** m. 30-m-
 Kassetten, Ia. Mechanik, gute Optik, Pr. 3000 Mk.;
 omige 100 m Kupferleitung, neu, 1 □ 4 Mk. pro Meter.
 42131 **Proßler, Gotha, Gayerstr. 40.**

Kohlenstifte

für Projektion. Alle Längen und Stärken auf Lager.
 Spezialität:

Die neue Spezial- wechselstromkohle „Polarlicht“

brillantweiße Effektkohle von ungeheurer Lichtausbeute
 Weitere Spezialität: Spezialkohlenstifte für die
 renom. Spiegelflektortlampen aller Systeme, als Hahn-
 Görz, Elster usw. 42183
 Lieferung zu Fabrikpreisen, zum großen Teil
 aus meinem Lager, noch zu alten Preisen, da ich mich
 stark vor den Erhöhungen eingedeckt. (Decken Sie
 sich schnellstens noch ein, da große Zuschläge wieder
 bevorstehen.)

Otto Wollfabrik Kinetotechn. Werkstatt **Burg b. M.**
 und Lager
 Größtes Kohlenstiftlager Mitteldeutschlands. Teleph. 755.

**Sie kaufen am vorteilhaftesten
 die neuesten
 Kino-Apparate**

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive,
 Schalttafeln, Kohlenstifte, Kondensoren und Linsen, Umformer,
 Motoren, Anheiser, Dynamohilfen, Spielru. u. s. w.

Aus eigener Fabrikation:
**Eisenern Rabinen — Filmschärfer — Eisenern
 Böcke — Lampenbühnen in solcher Ausfertigung**

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung
 bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Universal Kino-G.m.b.H., Mainz
 Telegramma: „Projektion“ — Postfach: 187 — Fernruf: 4515

Gelegenheitskauf!!

Wegen Auflösung beabsichtigen wir unsere ganz erste
 Produktion sowie Einzelschläger, mit noch über 2 Jahre
 Monopolrecht für Rheinland, Westfalen und Saargebiet, an
 einen andern Filmverleih unter sehr günstigen Bedingungen
 abzugeben. Reste laufende Verträge, für neue Kopien und
 gutes Reklame-Material vorhanden. 42150
 Offerten erb. unter Nr. 42150 an den „Kinematograph“,
 Düsseldorf.

**Wollen Sie elegant u. billig gekleidet
 gehen, dann
 verlangen
 Sie kostenlos
 unseren Ka-
 talog Nr. 4**

**Für nicht gefallende Sachen erhalten
 Sie anstandslos Ihr Geld zurück.
 Daher kein Risiko!**

Elegante Herren-Anzüge von ... 250-550 Mk.
 Hüter, Raglans und Schläpfer von ... 250-750 ..
 Reizvolle Gilette mit Westen, in
 schwarz und Marony ... 900 ..
 Gebroek-, Frack- und Smoking-Anzüge
 von ... 600-1000 ..
 Mod. Gehrock-Paleten ... 700 ..
 Reizvolle Ledermäntel, kraus, grün-
 lich u. braun, Strichmäntel, auch in
 Reizfarben von ... 550-600 ..
 Gummimäntel in Priedenengummierung,
 Lackierform, mit und ohne Gurt,
 auch in Schieferfarben vorräthig, v. 300-600 ..
 Elegante Hüte, in grellroth und
 schwarz von ... 90-350 ..
 Einmalig & neuheitsvoll, auch in Mau-
 reater, von ... 150-375 ..

Anfertigung nach Maß!
 Alles in sehr großer Auswahl und zu
 40030 tausend billigen Preisen.

M. Diamand, München
 Buttermoleherstraße 8.

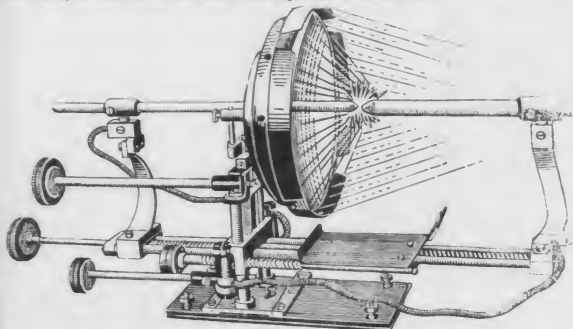


„Elstra“

Die neue

elektrische Strahlen-Projektions-Lampe

Spart ca. 80% an Stromkosten oder gibt dementsprechend ein helleres Bild



Mit

5 Ampères

(führe ich Ihnen in meinem Geschäftsräumen ein strahlend helles Bild von 3x4 m Größe bei einer Entfernungsweite von 20 m vor. 40786*

Für kleine Theater fallen die Umformer fort und wird direkt von der Netzleitung gespeist. Klein-Stromstromleitungen mehr.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 235 (II. Hof, rechts)

Gelegenheitskäufe

in Kinoartikeln aller Art. Großes Lager in gebrauchten Kinoapparaten aller Systeme, gebrauchte Umformer Gleichstrom und Drehstrom. Aggregate gekuppelt Neu und gebrauchte Bestuhlungen sportbillig. Gebrauchte Aski-Einrichtung. Böhrs Kino- und Film zentrale, Berlin SW 68, Kochstr. 50/51 u. 55. Telefon Zentrum 12 656 u. 449. 3909/

Klappstühle

E. Haerfner, Spezial-Holzbearbeitungsfabrik
Inhaber E. Wilm und R. Angermann
Firma: Spandau 59 Spandau Kirchhofstr. 1

Kinotransformatoren

fabrizieren als Spezialität Dietrich & Krenkel, Chemnitz-K. 41732*

Ersatz - Teile

für Pathé III
Pathé Stark
Pathé Englisch
halte ständig am Lager. 40607
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235

Filme

aller Art, neue und gebrauchte, für In- und Ausland-zwecke laufend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 42018 an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 42018

Kino- 10021

Apparate, stets erstklassige
Gelegenheitskäufe
zu billigen Preisen auf Lager!

Filme

alles gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl

Kondensoren

und Ersatzteile aus Ia. reinweißen, ebenfalls farbigen Extrastufen, äußerst lichtstark

Objektive

für den Kino u. f. Lichtbilder. Alles Zubehör f. elektr. Licht, Projektionslampen, Widerstände, Transformator, Spezialkondensator und besondere Ersatzteile für das Wechselstromlicht usw. u. alle Zubehör für das Kaltlicht-Kalklichtlampen mit dem helles Licht, Reduzierventile, Sandstrahlrohr, Ia. Proj.-Kalk. Kondensoren, Akkuzubehör, Neu!

Leuchtkörper

haben bei Kalk oder Akkubild eine Lichtkraft von 4000 N. K. Umroller, Filmzettel, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Kleinpressen, Ersatzteile usw. usw. liefert in bester, erst. Ware

A Schimmel

Kinematographen und Film-, Berlin G. E. K. Buxteh. 74. Reparaturen an Apparaten usw. 40719 schneideten.

Was Sie suchen

haben Sie bei uns ..
Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Verlangen Sie Lagerliste über neue und gebrauchte

Kino-Apparate, Widerstände u. Saalverdonk, Antriebsmotore u. Anlasser, Bogenlampen, Kathodeneinrichtungen, Umroller u. Filmspulen, Objektive u. Kondensoren.

Großes Lager in Kohlenstoff, Siemens A und Piania.

Nahtlose Schirtingwände in allen Größen.

Ausgangsschilder mit auswechselb. Buchstaben. Filmkitt, Glaszettel, Kinotrasszettel aller Art. Kapselstühle. 19504

Bühnenstuhlwärfer.
Emil Fritz, Kino-Zentrale, Hamburg, Rathausstr. 13

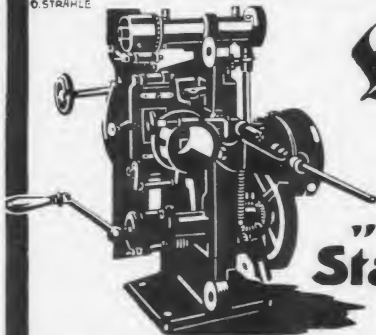
Gebrauchte Filme

Dramen, Lustspiele usw. großer Pusten Elanster, Komödien, Dramen, Naturaufnahmen verkauft billiger
Warsaw, Charlottenburg 4, Kantstr. 25, Vorlauerstr. 10
Pflanzstr. 3927

Wochen-Programme

Ertraachlager usw. am billigsten bei Pflanzstr. Filmvertrieb, Schwerte 1. 41574

O. STRÄHLE



Kenner kaufen nur „BAUER“ Stahlprojektor M 5

Eugen Bauer, Kinematographen-Fabrik Stuttgart
Telegramme: „Kinobauer“ / Fernsprecher 3573 / Gartenstr. 21

3000 Kerzen

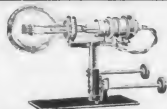
Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen
Lettung. Anekannter Konkurrent der Bogen-
lampe. Katalog X frei. 18908*

Drägerwerk A1, Lübeck



Projektions - Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd
händler Rabatt

„Jupiter“, Frankfurt a. M.,
Kaiserstraße 68 40981*

Plakate u. Broschüren

in einfacher und künstlerischer Ausführung, liefert die
Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf, Wöhrhahn 28a



Umsonst

erhält in No. Katalog Nr. 22
auch die neue und getragene
Herren-Kleidung

Für Nichttragendes Betrag zurück, daher kein Risiko

Herren-Anzüge	von Mk. 500.- an
Culaways mit Westen	von Mk. 875.- an
Ulster, Schöpfer	von Mk. 325.- an
Gummie Mäntel	von Mk. 475.- an
Frackanzüge	von Mk. 1100.- an
Smoking-Anzüge	von Mk. 1200.- an
Gehrock-Anzüge	von Mk. 1300.- an
Streifen-Hosen	von Mk. 150.- an

L. SPIELMANN, ADI. I.
MÜNCHEN K. Gärtnerplatz 1.

Versandhaus für Herren- u. Knabenbekleidung



Ansicht der Filmfabrik Wolfen,
in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird.

KINE-ROHFILM

für Positive und Negative,
Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

AGFA

Berlin S.O. 36

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien
Walter Strehle * Berlin S.W. 48